



**Raiffeisen**  
**INTERNATIONAL**

*Member of RZB Group*

**Zentral- und Osteuropa à la carte.**  
*Geschäftsbericht 2006*



Sehr geehrte Damen und Herren,

Geschäftsberichte sind selten ein Genuss, auch wenn die präsentierten Zahlen und Daten noch so gut sind. Sie bilden vor allem Vergangenes ab.

So war 2006 ein hervorragender Jahrgang, aber wir arbeiten bereits nach Kräften daran, auch 2007 – und natürlich darüber hinaus – gute Ergebnisse zu erzielen.

Da ich aber fest davon überzeugt bin, dass Lebensfreude und die Fähigkeit zu genießen wichtige Eigenschaften guter Manager sind, wollen wir Ihnen mit diesem Jahrbuch nicht nur Bericht legen, sondern Sie auch in die Welt der kulinarischen Genüsse Zentral- und Osteuropas entführen.

Ich habe das Privileg und das Vergnügen, die Köstlichkeiten der Region regelmäßig genießen zu können. Und Ihnen hoffe ich, mit dem vorliegenden Bericht sowohl Appetit auf die großen Chancen in Zentral- und Osteuropa zu machen, als auch auf eine gute Mahlzeit aus der Wachstumszone Europas.

Viel Vergnügen wünscht

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stepic', written in a cursive style.

Dr. Herbert Stepic



**Raiffeisen**  
**INTERNATIONAL**  
*Member of RZB Group*

***Zentral- und Osteuropa à la carte.***  
*Geschäftsbericht 2006*

# Wichtige Daten auf einen Blick

<b>Raiffeisen International Konzern</b> Monetäre Werte in € Millionen	<b>2006</b> inkl. EE <sup>1</sup>	<b>2006</b> exkl. EE <sup>1</sup>	<b>Veränd.</b> exkl. EE <sup>1</sup>	<b>2005</b>	<b>2004</b>	<b>2003</b>	<b>2002</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>							
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	1.455	1.455	40,6%	1.035	666	476	344
Provisionsüberschuss <sup>2</sup>	933	933	53,8%	607	441	333	234
Handelsergebnis <sup>2</sup>	175	175	73,1%	101	78	122	100
Verwaltungsaufwendungen	-1.694	-1.694	45,7%	-1.163	-823	-659	-510
Jahresüberschuss vor Steuern	1.480	891	56,7%	569	341	277	175
Jahresüberschuss nach Steuern	1.274	686	49,2%	460	270	227	136
Konzern-Jahresüberschuss (nach Minderheiten)	1.182	594	55,3%	382	209	179	104
<b>Bilanz</b>							
Forderungen an Kreditinstitute	8.202	8.202	41,6%	5.794	4.779	3.521	2.719
Forderungen an Kunden	35.043	35.043	41,8%	24.714	16.242	11.707	8.240
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.814	13.814	35,0%	10.236	6.620	5.320	2.909
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.156	33.156	33,2%	24.890	18.169	12.083	9.365
Eigenkapital (inkl. Minderheiten und Gewinn)	4.590	4.590	40,1%	3.277	2.177	1.379	1.145
Bilanzsumme	55.867	55.867	37,3%	40.695	28.907	20.063	14.381
<b>Kennzahlen</b>							
Return on Equity vor Steuern	45,4%	27,3%	5,5 PP	21,8%	22,2%	24,1%	19,9%
Return on Equity nach Steuern	39,1%	21,0%	3,4 PP	17,6%	17,6%	19,8%	15,4%
Konzern-Return on Equity (nach Minderheiten)	42,6%	21,4%	4,2 PP	17,2%	17,0%	19,4%	13,8%
Cost/Income Ratio	59,1%	59,1%	-2,5 PP	61,6%	63,5%	64,7%	70,3%
Return on Assets vor Steuern	3,15%	1,90%	0,22 PP	1,68%	1,40%	1,61%	1,36%
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva Bankbuch)	0,97%	0,97%	0,16 PP	0,81%	0,98%	0,86%	0,69%
Risk/Earnings Ratio	17,5%	17,5%	3,6 PP	13,9%	17,1%	15,5%	12,6%
<b>Bankspezifische Kennzahlen<sup>3</sup></b>							
Bemessungsgrundlage, inkl. Marktrisiko	41.052	41.052	37,2%	29.914	19.638	12.802	9.283
Gesamte Eigenmittel	4.513	4.513	53,6%	2.938	2.359	1.463	1.071
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	3.284	3.284	37,2%	2.393	1.571	1.024	743
Überdeckungsquote	37,5%	37,5%	14,7 PP	22,8%	50,2%	42,8%	44,2%
Kernkapitalquote (Tier 1), Bankbuch	9,8%	9,8%	0,8 PP	9,0%	11,8%	10,0%	10,8%
Kernkapitalquote (Tier 1), inkl. Marktrisiko	9,0%	9,0%	1,0 PP	8,0%	10,1%	9,4%	9,8%
Eigenmittellquote	11,0%	11,0%	1,2 PP	9,8%	12,0%	11,4%	11,5%
<b>Aktienkennzahlen</b>							
Gewinn je Aktie in €	8,29	4,17	1,38	2,79	1,93	1,79	1,04
Kurs zum 31.12. in €	115,51	115,51	107,9%	55,55			
Höchstkurs (Schlusskurs) in €	115,51	115,51	94,5%	59,40			
Tiefstkurs (Schlusskurs) in €	55,20	55,20	40,6%	39,25 <sup>4</sup>			
Anzahl der Aktien zum 31.12. in Millionen	142,77	142,77	-	142,77			
Marktkapitalisierung zum 31.12.	16.492	16.492	107,9%	7.931			
Vorgeschlagene Dividende je Aktie in €	0,71	0,71	0,26	0,45			
<b>Ressourcen</b>							
Mitarbeiter zum 31.12.	52.732	52.732	20,9%	43.614	22.851	18.386	13.478
Geschäftsstellen	2.848	2.848	16,6%	2.443	916	722	604

<sup>1</sup> Einmaleffekte aufgrund der Veräußerungen von Raiffeisenbank Ukraine und der Beteiligung an der Bank TuranAlem.

<sup>2</sup> Rückwirkende Umschichtung (2002-2005) einer Ergebniskomponente vom Handelsergebnis zum Provisionsüberschuss, siehe Seite 127

<sup>3</sup> Gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG). Die Raiffeisen International als Teil des RZB-Konzerns unterliegt nicht den Vorschriften des BWG.

<sup>4</sup> 25.4. (IPO) bis 31.12.2005

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zentral- und Osteuropa à la carte.</b>	4
<b>Vorwort des Vorstandsvorsitzenden</b>	44
<b>Vorstand der Raiffeisen International</b>	46
<b>Vorwort und Bericht des Aufsichtsrats</b>	48
<b>Raiffeisen International im Überblick</b>	50
<b>Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Herbert Stepic</b>	52
<b>Die Aktie der Raiffeisen International &amp; Corporate Governance</b>	55
<b>Konzern-Lagebericht</b>	
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	62
Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa	64
Highlights des Geschäftsjahres 2006	65
Zusammenfassung des Konzernergebnisses	67
Die Positionen der Erfolgsrechnung im Detail	71
Bilanzentwicklung	76
Entwicklung des Eigenkapitals	78
Risikomanagement	80
Operations und IT	83
Human Resources	85
Ausblick für 2007	88
<b>Segmentberichte</b>	90
Zentraleuropa	92
Südosteuropa	96
GUS	100
<b>Konzernabschluss</b>	
Erfolgsrechnung	104
Erfolgsentwicklung	105
Bilanz	106
Eigenkapitalentwicklung	107
Kapitalflussrechnung	109
Anhang	111
Bericht des Abschlussprüfers und Bestätigungsvermerk	182
Konsolidierungskreis	184
<b>Wichtige Begriffe und Abkürzungen</b>	186
<b>Adressen und Kontaktdaten</b>	188





Die Küche ist immer ein Spiegel der Geschichte, Traditionen und gesellschaftlichen Entwicklungen eines Landes. Man sagt:

***„Wer ein Land w  
kennenlernen w  
zuerst mit seine  
auseinanderset***



# *irklich ill, muss sich r Küche zen.“*

Überall auf der Welt führen die Geschmäcker und Konsistenzen der Speisen mitten in das Lebensgefühl der Menschen. Deshalb wollen wir Ihnen ausgewählte kulinarische Köstlichkeiten unserer Heimatmärkte näher bringen. Sie werden erstaunt sein, welcher Ideenreichtum und welche kulinarische Vielfalt sich hier entdecken lassen.

Folgen Sie uns in die faszinierende Welt von Borschtsch, Pierogi, Sarma oder Tarator, und erweitern Sie Ihren kulinarischen Horizont. Raiffeisen war der Pionier in vielen Märkten Zentral- und Osteuropas. Seien Sie mit uns Vorreiter bei der Erkundung dieser kulinarischen Welten.



**Gegrillte Scampi mit Zitronen-Oliven-Sauce**

Zutaten für 4 Personen: 20 Scampi (Kaisergranaten), 3 Zitronen, Olivenöl, Salz, Pfeffer.

Die Scampi im Ganzen grillen. Die Zitronen halbieren und für einige Minuten mit auf den Grill legen. Noch warm auspressen, mit etwas Olivenöl verrühren und mit Salz und Pfeffer würzen. Die Scampi mit der Sauce beträufeln und servieren.



## ***Kroatien: Fast schon kein Geheimtipp mehr.***

Kroatien wird oft als neue Côte d'Azur bezeichnet. Kenner schwärmen von historischer Architektur der Küstenstädte, Karstlandschaft, Weinbergen und bunter Vielfalt der Küstengegenden. Eindrucksvoll ist aber auch die kroatisch-mediterrane Küche.

Die Köche können in Küstennähe aus dem Vollen schöpfen. Sie haben etwa die Wahl zwischen Sardinen, Wolfsbarschen, Goldbrassen und Langusten.

Weniger edle Meeresbewohner, Muscheln zum Beispiel, landen gleich einmal im großen Suppentopf – Brudet heißt die lokale und wegen der Essigwürzung säuerliche Verwandte der südfranzösischen Bouillabaisse.

Da wie dort ist die Zubereitungsart höchst unterschiedlich. Kosten Sie Brudet in Split, und Sie werden sie in Zadar oder Šibenik nicht wieder erkennen, so variieren Gemüse, Gewürze und Fischarten.

Aus der Kvarner Bucht kommen die besten Fische. Hier finden sie optimale Lebensbedingungen vor, so dass man ihnen ihr gutes Leben noch anschmeckt, wenn sie schon auf dem Teller gelandet sind. Feinschmecker sind sich einig: Scampi oder Seezunge aus der Kvarner Bucht sind so delikat, dass man dafür noch viel weiter als nach Kroatien reisen würde.

## ***Slowenien: Multikultur Mitteleuropas.***

Pasta, Strudel, Gulasch – wo sind wir? Wahrscheinlich in einem slowenischen Restaurant oder Haushalt, wo der kulinarische Geist Mitteleuropas so deutlich zu schmecken ist wie kaum sonst wo. Ein bisschen vom barocken Österreich, die klare Luft der Berge, das Azurblau des Meeres, und das alles gewürzt mit italienischer Leichtigkeit. Ach ja, ein Schuss Ungarn darf nicht fehlen.

Die Rezepte an diesem Schnittpunkt der Kulturen sind international verständlich und nachvollziehbar. Nehmen wir ein Strudelrezept aus dem Jahre 1860: „Man nehme einen sonnigen Tag, an dem der Wind schweigt, eine ruhige Stunde, in der die Kinder schweigen, eine zufriedene Hausfrau, deren Mann schweigt, zwei gefühlvolle Hände, viel Liebe, einen Eimer Geduld und eine Portion Glück.“

Ja – der Strudel: nach ihm verzehren sich so manche Slowenen. Er wird gekocht, gebacken, gefüllt mit Salzigem oder Süßem. Die Strudelkultur erreicht ihren Höhepunkt bei der Gibanica, einem vierfach geschichteten Strudel mit Mohn, Äpfeln, Topfen und Nüssen. Traditionalisten bestehen übrigens auf Štruklji. Er wird aus Buchweizenmehl gemacht, wie man es früher getan hat.



### **Gibanica (Süßer Strudel)**

Zutaten für 4–6 Personen: Für den Teig: 320 g Mehl, 200 ml Öl, 200 ml lauwarmes Wasser, Salz. Für die Nussfüllung: 300 g Walnüsse, 100 g Zucker, 1 Packung Vanillezucker, etwas Rum. Für die Topfenfüllung: 400 g Topfen, 100 g Zucker, 80 g Rosinen. Für die Apfelfüllung: 500 g geraspelte Äpfel, 100 g Zucker, Zimt. Für die Mohnfüllung: 200 g Mohn, 100 g Zucker, Zimt. Für die Rahmmischung: 700 ml Sauerrahm, 2 Eier. 200 g Butter zum Beträufeln.

Das Mehl in eine Schüssel sieben und in der Mitte eine Mulde formen. Öl, Wasser sowie eine Prise Salz hinzufügen und rasch durchkneten. Aus der Masse acht kleine Laibe formen und diese auf einem bemehlten Brett mit Öl bestreichen. Zugedeckt 30 Minuten ruhen lassen. Die einzelnen Zutaten für die verschiedenen Füllungen in Schüsseln anmischen. Nach dem Ruhen die Teiglaibe einzeln auf ein bemehltes Brett legen und sehr dünn ausrollen. Den Teig in Stücke in der Größe der Backform zuschneiden. Eine Schicht Teig in die mit Butter bestrichene Backform geben. Mit Butter beträufeln und mit einer weiteren Teigschicht bedecken. Mit der Hälfte der Nussfüllung bestreuen und mit einem Teil der mit Sauerrahm verrührten Eier beträufeln. Abermals eine Teigschicht darüberlegen, die Hälfte der Topfenmasse daraufgeben und mit einer Teigschicht bedecken. Diese Schicht mit der Mohnfüllung bestreuen, mit Rahmmischung beträufeln und wieder mit Teig bedecken. Anschließend eine Schicht mit der Hälfte der Apfelfüllung und diese mit Butter und etwas Rahmmischung übergießen. Wiederholen Sie alle Schichten der Füllung noch einmal. Zum Abschluss die fertige Gibanica mit einer Schicht Teig bedecken, mit Butter und der restlichen Rahmmischung beträufeln. Im vorgeheizten Rohr ca. 80 Minuten bei 180° C backen.

## *Ungarn: Ohne Paprika geht wenig.*

Klassisches Beispiel für ein sättigendes Zwischen- oder Hauptgericht, aber auch für babylonische Sprachverwirrung ist das Gulasch. Österreicher, die zum ersten Mal nach Ungarn fahren, wundern sich, wenn sie Gulasch bestellen und eine Suppe bekommen, anstatt großer Fleischwürfel in einer eingedickten Sauce aus geschmorten Zwiebeln.

Was Nicht-Ungarn meinen, wenn sie Gulasch sagen, heißt in Ungarn Pörkölt oder Paprikasch. Letzteres führt uns zu einer der wichtigsten Zutaten der ungarischen Küche: dem Paprika. Würze und Farbe des roten Pulvers aus reifen, getrockneten und gemahlene Gewürzpaprikaschoten machen Geschmack und Farbe einer klassischen Gulaschsauce aus.

Beim Beurteilen von Paprika entwickeln die Ungarn die Akribie von Buchhaltern. Herkunft, Sorte, Schärfe, Qualitätsstufe und vieles mehr werden genau gelistet. Ein Ungar wäre kein Ungar, könnte er nicht im Schlaf die Unterschiede zwischen mildem Delikatesspulver, dem edelsüßen Pulver, dem eher raren halbsüßen Pulver oder dem schon etwas schärferen Rosenpaprika aufsagen.



# Der Salzgurkenmeridian.

*Die Schweizer haben ihren Röstigraben, die Bayern ihren Weißwurstäquator und die Mitteleuropäer den Salzgurkenmeridian, der quer durch den Kontinent von Berlin nach Wien verläuft.*

Die Salzgurke ist keine Erfindung der Moderne, sie wurde schon in der römischen Antike geschätzt. Nachdem es nicht nur Völkerwanderungen, sondern auch Gurkenwanderungen gibt, wurde die Salzgurke schließlich östlich des Salzgurkenmeridians heimisch. Hier genießt sie ein äußerst individuelles Dasein, je nach Klima, Boden und Herstellungsweisen der Region, in der sie sich gerade befindet.

Polen, Ungarn, (Ost-)Österreicher und Kollegen sind sich einig, dass sie sich bei Herstellung und Geschmack der idealen Salzgurke herzlich uneinig sind. Manche beschreiben sie als gemüsig-fruchtig, doch immer wird die verwendete Gurkensorte und deren Erntezeitpunkt, das Wasser und die Gewürze, die Gärungsdauer und die Salzmenge einen entscheidenden Einfluss auf den Mikrokosmos des Salzgurkengeschmacks ausüben.

Die Zubereitung der Salzgurke wird oft nur mündlich weitergegeben, als handle es sich dabei um ein allerhöchstes Staatsgeheimnis. Manche stellen das Gärfass in die Sonne, bei den anderen muss der Behälter in den Keller. Dritten dient nach alter Tradition eine Scheibe Brot im Fass als „Starter“ für die Milchsäuregärung.

Gewürze wie Knoblauch, Pfeffer, Lorbeer und Zucker sind beliebt. Der besondere Pfiff kommt durch das Einlegen von Blättern. Die von Kirschen machen sich dem Vernehmen nach besonders gut. Und die Polen gelten als wahre Salzgurkenspezialisten. Dort duftet es auf dem Land an vielen Hausecken nach Salzgurken, die nach ganz besonderen Rezepten produziert wurden. Und jeder Hersteller ist davon überzeugt, dass seines ganz sicher das beste Salzgurkenrezept aller Zeiten und Welten ist.







## ***Bosnien und Herzegowina: Vielfältige Hausmannskost.***

Krautwickel haben nicht nur in Österreich eine große Fangemeinde. Diese Köstlichkeit heißt in Bosnien und Herzegowina Sarma und gilt als gutes Beispiel für authentische Festtagsküche. Wahrscheinlich würden die bosnisch-herzegowinischen Genießer ihre Krautwickel noch viel öfter verzehren, wäre deren Herstellung nicht so aufwändig.

Für alle, die mit Krautwickeln nicht so familiär sind, hier in kurzen Schritten die Besonderheiten bei der Zubereitung: Ganze Weißkrautköpfe werden wie Sauerkraut mariniert, wobei der Strunk kreuzweise eingeschnitten wird, damit die Marinade gut einziehen kann. Durch Gärung entsteht anschließend Milchsäure. Die einzelnen Blätter der Krautköpfe werden ausgelöst, mit Faschiertem gefüllt und zusammen mit Kraut, Speck und Gewürzen gegart. Dabei gilt, was bei allen Gerichten zünftiger Hausmannskost kein Fehler ist: Je größer der Topf, desto besser schmeckt es.

Klar ist, dass es an den Herden der Küchen so viele Zubereitungsarten der beliebten Wickel gibt wie regionale, ethnische oder religiöse Vielfalt in der Bevölkerung. Aber auch abseits von Sarma ist die Küche des Landes sehr variantenreich, da hier die Einflüsse türkischer und griechischer Tradition wirken. Man kocht und isst gerne Fleisch- und Gemüse Eintöpfe und schätzt türkischen Honig ebenso wie Halva, gemahlene Nüsse in Honig.



### **Sarma (Krautrouladen)**

Zutaten für 4-6 Personen: 600 g Faschiertes, 200g Reis, 200g Räucherspeck, 15 vergorene (gesäuerte) Weißkrautblätter, 1 große Zwiebel, 1 EL Schmalz, 1 EL edelsüßes Paprikapulver, 2 Lorbeerblätter, Kümmel, Salz, Pfeffer, Suppe, Sauerrahm.

Für die Füllung: Zwiebeln schälen und fein schneiden. In einer Pfanne das Schmalz erhitzen, die Zwiebeln darin goldgelb anschwitzen. Das Fleisch salzen und pfeffern, in die Pfanne geben und einige Minuten anrösten. Die Pfanne vom Herd nehmen, das Paprikapulver und den Reis unter das Fleisch mischen.

Den Boden eines beschichteten Topfes mit 3-4 Sauerkrautblättern bedecken. Die restlichen Sauerkrautblätter jeweils mit 1-2 EL Füllung belegen, nach innen einschlagen, einrollen und in den Topf schichten. Zwischen die einzelnen Krautrouladen etwas Speck und die Lorbeerblätter legen. Den Topf auf diese Art voll auslegen, damit die Krautrouladen während des Garens geschlossen bleiben und die Fülle nicht austritt. Mit zwei Tassen lauwarmen Wasser aufgießen und Kümmel drüberstreuen. Bei kräftiger Hitze bis zum gewünschten Bräunungsgrad im Backofen garen. Vor dem Servieren – je nach Saftkonsistenz – etwas Sauerrahm und Suppe hinzufügen. Als Beilage eignen sich Salzkartoffeln oder Kartoffelpüree.



### **Gebratene Lammkeule mit Zitrone**

Zutaten für 4 Personen: 1 Lammkeule (mit Knochen), einige Knoblauchzehen, Saft von 2–3 Zitronen, Salz, Pfeffer, Thymian, Oregano, Rosmarin, Olivenöl.

Schmale Schlitz in das Fleisch schneiden. In diese die in Stifte geschnittenen Knoblauchzehen stecken. Die Lammkeule mit Zitronensaft einreiben, mit Kräutern, Salz und Pfeffer würzen und in eine Bratenpfanne legen. Im vorgeheizten Rohr bei 180° C eine Stunde lang braten. Das herausgebratene Fett abschöpfen und eine Tasse heißes Wasser in die Pfanne geben. Die Keule mit Olivenöl bestreichen und weitere 60–90 Minuten braten. Während des Bratens regelmäßig wenden und mit Flüssigkeit übergießen, damit die Keule gleichmäßig bräunt. Die Keule vor dem Tranchieren an einem warmen Ort 15 Minuten ruhen lassen. Überschüssiges Fett vom Bratensaft abschöpfen, den Bratensaft (falls notwendig) einkochen.

## *Albanien: Wo Bio ganz natürlich ist.*

In Westeuropa ist sie Inhalt aufwändiger Werbekampagnen, in Albanien darf man sie als selbstverständlich voraussetzen: die Bioqualität der Lebensmittel, welche die Landwirtschaft in der karg wirkenden, gebirgigen Gegend hervorbringt.

Wer durch die Olivenhaine wandert, die schmackhaften Früchte der Orangenbäume verkostet, wird sich ins sonnige Griechenland oder nach Süditalien versetzt fühlen. Keine Frage, die albanische Küche ist durchwegs von mediterranen Einflüssen geprägt. Das würzige Lammfleisch spielt dabei eine ebenso wichtige Rolle wie der frische Fisch aus dem Meer, der nicht viele Stunden hinter sich hat, bevor er auf den Grill oder in den Ofen und später auf den Teller kommt. Ist Albanien daher ein unentdecktes Paradies für Feinschmecker? Man darf hier vielfach mit einer schmackhaften, einfachen Küche rechnen, die mit wenigen Zutaten und frischem Gemüse oft Erstaunliches zustande bringt.

Dem aufmerksamen Reisenden werden immer wieder Aromen und Rezepte auffallen, die wohl die ottomanische Vergangenheit der Region zitieren. Da sind zum Beispiel die intensiv-süßen Nachspeisen, ein mit Honig getränkter Kuchen oder der berühmte Oshaf, der Schafskäsepudding mit Feigen, ein Gericht, das man am Peloponnes genauso vermuten könnte wie in einem Café am Bazar von Istanbul. Und beim Abschluss eines Mahles mit natürlichen, intensiv schmeckenden Zutaten wird man sich wieder auf die griechischen Inseln versetzt fühlen, wenn der Gastgeber den Raki auftischt, was auf Albanisch nichts anderes heißt als Brand.



## ***Kosovo: Alles rund ums Fladenbrot.***

In den Ländern des Balkans bis in den Nahen Osten dreht sich kulinarisch vieles um rundes Fladenbrot. Was in der Türkei Pide und in Griechenland Pita heißt, ist im Kosovo Pite. Was aber bei der kosovarischen Spielart des aus Salz, Mehl, Hefe und Wasser hergestellten Brotes auffällt, ist die Tatsache, dass man sie oft nicht sieht.

Denn während das schlichte Brot anderswo ein schlichtes Brot bleibt, liebt man es hier, die Pite mit allen möglichen Köstlichkeiten zu belegen und dabei vor allem nicht an Einfallsreichtum zu sparen.

Dabei spielen Käse, Fleisch, Porree, Paprika und viele andere Zutaten eine Hauptrolle. Ob es eine gute oder eine sehr gute Pite sein wird, darüber entscheidet letztendlich der Umstand, ob der Belag wirklich unmittelbar vor dem Überbacken im heißen Ofen auf den Fladen wandert. Besonders beliebt ist die in Schneckenform gewickelte Pite.



### **Pite**

Zutaten für 6 Personen: Für den Teig: 600 g Weizenmehl, 1 Würfel frische Hefe, 1 TL Zucker, 50 g Butter, Wasser, Salz, Olivenöl, 6 EL Sesamsaat

Für den Vorteig 1 TL Zucker zur frischen Hefe hinzufügen und mit etwa 150 ml lauwarmem Wasser verrühren. Ungefähr 20 Minuten zugedeckt gehen lassen. 50 g Butter schmelzen und abkühlen lassen. 150 g lauwarmes Wasser, 1 TL Salz, 3 EL Olivenöl, 6 EL Sesamsaat sowie 600 g Weizenmehl in den Vorteig geben und vermengen, bis ein geschmeidiger Teig daraus wird. Etwa 45 Minuten zugedeckt gehen lassen. Als Füllung eignen sich z.B. Spinat, Zwiebeln, Weißkraut und Sauerrahm. Den Teig dünn rechteckig ausrollen, ein wenig Füllung auf die lange Seite geben, den Rest mit etwas Butter-Öl-Gemisch einpinseln und den Teig aufrollen. Die so entstandene Rolle zu einer Schnecke formen und auf die Mitte eines Backblechs legen. Zum Schluss gründlich mit Butter-Öl-Mischung einpinseln und im vorgeheizten Rohr bei 200° C backen, bis die Pite eine goldbraune Farbe hat. Abschließend mit Wasser besprenkeln und mit einem Tuch bedecken, damit der Teig wieder ein wenig weich wird.

# Aus den Sauertöpfen Europas.

*Man muss sich das einmal vorstellen: Als es noch keine Kühlschränke gab, war es das eingelegte Gemüse mit seiner säuerlichen Note, das den Menschen in Zentral- und Osteuropa über die langen Wintermonate half.*

Aus der Notwendigkeit machte man eine Tugend: die essigsaurer Kultur des Vergärens und Einlegens. Viele Eintöpfe, Suppen und so manches traditionelle Festtagsgericht haben mellig-milde Aromen, die durch Milchsäurevergärung entstehen.

Sauer ist darüber keiner, denn das Essen schmeckt nicht nur gut, es wird dadurch auch bekömmlicher. Und damit wären wir beim Sauerkraut. Es ist der Hero der Alltagsküche vieler Länder, einer Küche, die westlich des Elsass – wo man es noch als Choucroute kennt – für viele unentdecktes Land bedeutet. Was kann man mit Sauerkraut nicht alles anstellen! Das aromatische Gesundheitselixier aus dem Fass vermischt sich mit Teigwaren, zum Beispiel in Krautfleckerln, oder Schweinebraten genauso gut wie mit Fisch oder Innereien wie Kutteln.

Sauerkraut stammt aus Nordchina, wo man schon sehr früh entdeckte, dass fein geschnittenes Weißkraut mit etwas Salz in einem Gärbehälter ein interessantes Ergebnis bringt: voller Vitamin C und bekömmlicher Milchsäurebakterien. Nicht nur die Bauern sind stolz auf ihr selbst gemachtes Sauerkraut, auch die Köche lieben und die Ärzte loben es über den Klee. Das Sprichwort vom besten Krautesser, der am ältesten wird, ist ebenso alt wie gut.







### **Cevapcici mit roten Zwiebelringen**

Zutaten für 4 Personen: 2 große rote Zwiebeln, 4 Knoblauchzehen, 2 kleine Eier, 500 g Faschiertes, 2 Messerspitzen Cayennepfeffer, 3–4 TL scharfes Paprikapulver, Salz, Olivenöl zum Braten.

Eine Zwiebel schälen und sehr fein hacken. Gemeinsam mit den geschälten und gepressten Knoblauchzehen, den Gewürzen, den Eiern sowie dem Faschierten gut verkneten. Aus dem Fleischteig kleine, daumendicke Röllchen formen. In einer beschichteten Pfanne Olivenöl erhitzen und die Cevapcici rundum braten. Mit roten Zwiebelringen garniert servieren.

## ***Serbien: Paradies für Fleischesser.***

Damit wir die wirklich drängenden Fragen gleich zu Anfang beantworten: Das serbische Reisfleisch, Pflichtprogramm auf den Speisekarten der immer rarer werdenden Wiener Beisln, kommt tatsächlich aus Serbien. Womit wir auch schon beim Hauptdarsteller der serbischen Küche sind, und der heißt nicht Reis, sondern Fleisch.

Cevapcici begegnet man in Belgrad an vielen Straßenecken. Die gekneteten Fleischröllchen aus Lamm und Rind, manchmal auch Schwein, sind durchschnittlich 5 bis 8 cm lang, mit Knoblauch, Salz, Pfeffer und Paprika sowie Kräutern je nach Vorrat gewürzt und werden mit Somun-Brot und feinen, rohen Zwiebelringen aufgetragen. Manche geben noch Kajmak genannten Sauerrahm oder Ajvar, eine Mischung aus Paprika und Auberginenpüree, dazu.

Falls die serbischen Fleischliebhaber einmal keine Lust auf Cevapcici haben, greifen sie zu Sis cevap, das sind Cevapcici am Holzspieß, zu Pljeskavica, dieselbe Fleischmasse als dünne Laibchen gebraten, oder Ražnjići, den klassischen serbischen Fleischspießen.



**Tarator (Bulgarische Joghurtsuppe)**

Zutaten für 4 Personen: 1 Liter Naturjoghurt, 100 g gehackte Walnuskerne, 1 Gurke, 4 Knoblauchzehen, 1 Bund Petersilie, 1/2 Bund Dill, Olivenöl, Salz, 2 Tassen eiskühles Wasser.

Die Knoblauchzehen schälen, mit der flachen Seite eines Messers zerdrücken und sehr fein hacken. Petersilie und Dill waschen, trockentupfen, von groben Stängeln befreien und ebenfalls fein hacken. Die Gurke schälen, längs halbieren und die Kerne mit einem Löffel herausschaben. Das Fruchtfleisch grob raspeln. Alle vorbereiteten Zutaten in einer Schüssel mit 2 EL Olivenöl und Salz verrühren, anschließend mindestens eine Stunde zugedeckt im Kühlschrank ruhen lassen. Vor dem Servieren gut mit dem Joghurt und dem Wasser verrühren. Mit den gehackten Walnüssen bestreuen und mit etwas Olivenöl beträufeln.

## **Bulgarien: Das Geheimnis der 100-Jährigen.**

Ob es in Bulgarien für das Wort Anti-Aging eine Übersetzung gibt? Vielleicht lautet sie schlicht und einfach: Joghurt. Tatsächlich werden im südbulgarischen Rhodopen-Gebirge auffallend viele Menschen 100 Jahre alt und älter.

Was ist ihr Geheimnis? Man sagt, es könnte am berühmten bulgarischen Joghurt liegen. Joghurt ist auf allen Speiseplänen gegenwärtig, spielt in vielen Rezepten eine Neben- oder sogar die Hauptrolle. Es wird pur genossen, genauso wie mit frischem Gemüse oder einer bescheidenen Menge Fleisch. Tarator zum Beispiel, eine kalte Joghurt-Gurken-Suppe, gehört zum bulgarischen Sommer wie bei uns das Jammern übers Wetter, nur dass Erstere wesentlich angenehmer ist.

Wenn bulgarische Reisende in einem unserer Supermärkte meterlange Joghurtreihen, mal rechts-, mal linksdrehend, mal mit einem hundertstel Prozent Fett, mal aus Milch aus Savoyen sehen, können sie nur lächeln und sagen: „Wir haben’s erfunden.“

Worüber sich in Lebensmittelkonzernen Forscher, die an der Weiterentwicklung des High-Tech-Produktes Joghurt zum „functional food“ arbeiten, den Kopf zerbrechen, lässt die bulgarischen Methusalems kalt. Faktum ist: Joghurt ist „made in Bulgaria“.

Seine Herstellung lässt sich bis zu den alten Thrakern zurückverfolgen. Man erzählt, die Schafhirten trugen damals Gürtel mit einem länglichen Sack aus Lammfell, den sie mit Milch füllten. Körpertemperatur und die Mikroflora des Lammsackes bewirkten die Milchsäuregärung. Und kein Lebensmitteltechniker war in der Nähe.





## ***Rumänien: Küche mit Geschichte.***

Ein Blick in die Töpfe und Pfannen der rumänischen Köche macht klar: Die Küche dieses Landes ist – wie anderswo auch – ein Spiegel seiner Geografie und Geschichte.

Die Donau und das Donaudelta mit ihrem unglaublichen Fischreichtum liefern die Lieblingsfische der Rumänen: Karpfen und Zander, die mit einer kräftigen Dosis Knoblauch gewürzt werden. Die Speisekarte der Rumänen verdankt es vielen nationalen Küchen und ihren Eigenheiten, dass sie sich heute wie ein Sammelsurium aus altösterreichischen, italienischen, jüdischen, ungarischen, griechischen und türkischen Rezepten liest.

Man hebe nur mal den Deckel eines Suppentopfes, in dem eine Ciorba, eine eintopfartige Suppe, dahinköchelt, und entdecke dabei – je nach Standort – die Vielfalt der rumänischen Regionalküchen. Da schwimmen Sauerkraut, Kutteln, gefüllte Teigtaschen, Geflügel oder Fische aus Flüssen und Meer.

# Das Wässerchen.

*Zu einem gepflegten Essen in Russland gehört auch das traditionelle „Wässerchen“, also der Wodka.*

Stilecht wird der Wodka in 100 Gramm serviert, wobei auch das richtige Trinken gelernt sein will: Beim Ansetzen des Glases wird der Atem angehalten, die 100 Gramm werden auf einen Satz ausgetrunken und danach – erleichtert – wird ausgeatmet. Es empfiehlt sich, der Tradition folgend schnell eine Salzgurke nachzuschieben.

Dass der Konsum derzeit rückläufig ist, sieht mancher als Zeichen ökonomischer Stabilität. Wodka war immer auch ein Kind seiner Zeit: Gab es 1998, als der Rubel einbrach, die Wodka-Billigmarke „Krisis“, so ist seit einigen Monaten die Marke „Putinka“ besonders beliebt. In der Politik spielte Wodka schon immer eine wichtige Rolle. Lenin sah im Wodka die Droge des Kapitalismus, forderte die Diktatur der Nüchternheit und verwies die berühmteste Wodka-Dynastie des Landes. Doch auch nüchtern betrachtet, war diesen Konzepten – ebenso wie ähnlichen Projekten seiner Nachfolger – kein durchschlagender Erfolg beschieden. Von den Weinen der Rothschilds mal abgesehen, gibt es zu kaum einem anderen Getränk so viele Legenden wie um den Wodka. Das beginnt schon mit der Entstehungsgeschichte. Der erste Wodka wurde irgendwann im 15. Jahrhundert gebrannt. Und sowohl Polen als auch Russland reklamieren die Urheberschaft für sich.

Der Rohstoff für Wodka ist in der Regel nicht die Kartoffel, wie oft angenommen, sondern Getreide, meist eine Mischung aus Roggen und Weizen, die zu Maische vergoren und mehrfach destilliert wird. Danach rinnt das Destillat durch Tonnen von Aktivkohle, bis alle Gärungsrückstände herausgefiltert sind. So haben vor allem das verwendete Wasser und die Wahl des Getreides entscheidenden Einfluss auf die Qualität des Endprodukts. Das Erfolgsgeheimnis wirklich guten Wodkas ist nicht nur sein Geschmack: Ist das Destillat gut gemacht, merkt man am Morgen danach selbst nach größeren Mengen kaum, dass man etwas getrunken hat.

In Russland konsumiert man Wodka am liebsten in Gesellschaft im Rahmen einer Mahlzeit. Ob eiskalt oder warm ist nicht nur Geschmackssache, sondern oft ganz einfach Zufall. Wodka-Verkostungen funktionieren ähnlich wie jene von Wein. Die Verkoster prüfen den Geruch und testen den kräftigen, manchmal auch süßlichen Geschmack. Geprüft wird auch, ob das Destillat ölig oder schnell am Glas entlangläuft. Geschmeckt wird mit Zunge, Gaumen und Wangen. Hochwertiger Wodka hinterlässt einen milden, minderwertiger einen brennenden Geschmack im Mund. Er kann ein cremiges, würziges oder neutrales Aroma haben. Neben teurem Jahrgangswodka sind auch extravagante Geschmacksnoten en vogue: Büffelgraswodka etwa, der durch die Zugabe von cumarinhaltigen Büffelgrashalmen seine gelbliche Farbe und ein mildes Aroma erhält; oder Starka, der in Eichenfässern gereift wird.

Um sich in Russland zum Wodka zu verabreden, reicht es, sich an den Hals zu tippen. Ein Ritual, das seit Peter dem Großen Tradition hat. Zu jeder Wodka-Runde gehört ein Trinkspruch. Im Laufe eines Abends sagt jeder am Tisch einen mehr oder weniger tiefgründigen Spruch auf. Wodka ohne Gesellschaft zu trinken ist in Russland übrigens verpönt und gilt als Zeichen von Alkoholismus.







## ***Polen: Wo die Pierogi herkommen.***

Auffallend vielfältig ist sie, die Küche der Polen, die es sich beim Essen und Trinken gerne gut gehen lassen. Und die Pierogi sind als unübertroffene Favoriten der Polen mit ihren variantenreichen Füllungen dafür nur ein Beispiel unter vielen.

Falls Sie noch nie Pierogi probiert haben: Stellen Sie sich sehr große Ravioli vor, die mit Pilzen, Kartoffeln, Kraut oder auch Fisch und Leber, ja sogar mit süßem Inhalt gefüllt und mit heißer Butter übergossen sind. Ein Glas Wodka danach muss kein Fehler sein.

Auch beim Bigos, gedämpftem Sauerkraut mit verschiedenen Fleischsorten, glänzen Polens Köche mit Ideenreichtum. Der Bigos wird mit mehrmaligem Aufwärmen immer besser und schmeckte früher vor allem den Szlachta, Jägern des polnischen Landadels. Heute sind es die Skifahrer, die sich in den Skihütten Zakopanes mit Bigos stärken. Und auch die Feinschmecker in den Spitzenlokalen Warschau wollen auf das kulinarische Wahrzeichen Polens keinesfalls verzichten.

Für den Appetit zwischendurch wählen sie hingegen Żurek, eine kräftige Suppe mit Wurstscheiben. Es gibt sie in jedem Restaurant und Imbissladen. Sie erhält ihren leicht säuerlichen Geschmack durch die Zugabe von vergorenem Roggenschrot.



### **Pierogi (Gefüllte Teigtaschen)**

Zutaten für 4–6 Personen: Für den Teig: 250 ml Milch, 25 g Hefe, 400 g Mehl, 150 g Butter, 2 Eier, 1 EL Zucker, 1 Prise Salz. Für die Füllung: 400 g Faschiertes, 2 kleine Zwiebeln, 1 EL Mehl, 180 g kleingewürfelte Speck, Salz, etwas kleingewürfelte Suppengemüse, Butter.

Etwas Milch leicht erwärmen und die Hefe darin auflösen. Das Mehl in eine Schüssel geben und die aufgelöste Hefe, Butter, Zucker, Salz, die restliche Milch und ein Ei dazugeben. Den Teig gut durchkneten, mit einem Tuch abdecken und an einem warmen Ort gehen lassen. Danach nochmals durchkneten und wieder gehen lassen. Für die Fülle Zwiebeln klein schneiden. Fleisch mit den Zwiebeln, den Speckwürfeln und den Gemüsewürfeln in etwas Butter anbraten, mit Salz und Pfeffer würzen und mit Mehl stauben. So lange braten, bis der austretene Saft komplett verdampft ist. Den Teig zu einer Rolle formen. Etwa 2 cm dicke Scheiben abschneiden und diese ausrollen (Durchmesser: 10–12 cm). Einen Esslöffel der Fleisch-Füllmasse in die Mitte der Scheiben setzen, zusammenklappen, den Rand fest andrücken und Pierogi formen. Die Pierogi mit Eigelb bestreichen und auf das eingefettete oder mit Backpapier ausgelegte Backblech legen. Im vorgeheizten Backofen bei 220° C 15–20 Minuten backen.



### **Hascheeknödel**

Zutaten für 4–6 Personen: Für den Teig: 500 g mehlig Kartoffeln, ca. 150–200 g glattes Mehl, falls die Erdäpfel nicht mehlig genug sind; 2 EL Grieß, 1 Ei, Salz. Für die Füllung: 150 g gekochtes Rindfleisch, 150 g gekochtes Geselchtes (oder Wurstreste), 200 g Zwiebel, 1 Bund Petersilie, 4 Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer.

Für den Teig die Kartoffeln kochen und auskühlen lassen. Danach schälen, zerdrücken, mit Salz und Mehl und dem Ei vorsichtig verkneten, bis ein mittelweicher Teig entsteht. Eventuell etwas Grieß begeben. Für die Füllung das gekochte Rindfleisch, das Geselchte und die Zwiebeln in kleine Stücke schneiden und durch den Fleischwolf passieren. Gehackte Petersilie und gepresste Knoblauchzehen beimengen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Masse gut verkneten und zu kleinen Kugeln formen. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche den Kartoffelteig zu einer 4–5 cm dicken Rolle formen, in gleichmäßige Scheiben schneiden und auf der Arbeitsplatte flachdrücken. Die Fleischbällchen mit dem Teig umhüllen und Knödel formen. In leicht gesalzenem, nicht kochend heißem Wasser ca. 10–15 Minuten ziehen lassen. Wenn die Knödel an der Wasseroberfläche schwimmen, sind sie fertig. Dazu passt Sauerkraut.

## *Tschechien: Eine runde Sache.*

Man erzählt ja vom Schlaraffenland, dass man sich erst durch eine dicke Schicht Grießbrei hindurchessen müsse, um hineinzugelangen. Bei der tschechischen Version handelt es sich wohl eher um Knödelteig.

Wie es die Tschechen trotz der Reichhaltigkeit der lokalen Küche anstellen, dass sie nicht alle so rundlich sind wie die Bällchen aus Kartoffelteig, Semmelwürfeln, Grieß, Hefe oder Topfen, kann man nur vermuten.

Den Knödeln mit ihren köstlichen Füllungen aus Speck, Fleisch oder verschiedenen Obstsorten gilt die besondere Liebe der tschechischen Köche. Was von ihrer Liebe noch übrig bleibt, wird in die Zubereitung von Schweinsbraten – das Nationalgericht heißt *Vepro-knedlo-zélo*, „Schweinefleisch-Knödel-Kraut“ – oder *Svíčková*, also Rinderfilet in einer sämigen Gemüsesauce, gesteckt, wozu es natürlich wieder die beliebten *Knedlíky* gibt.

Haben Sie gewusst, dass man die Semmelwürfel, aus denen man den Teig macht, vorher in Butter anbrät? Das verleiht dem Ganzen einen besonders runden Geschmack. Und was die böhmischen Köchinnen den Wienern zur vorigen Jahrhundertwende angeblich beigebracht haben sollen, stimmt wirklich: Hinter der Grenze beginnt noch immer das Mehlspeisenparadies. Die süßen Verführungen hören auf die Namen *Palatschinken*, *Kolatschen*, *Buchteln* und *Liwanzen*, und ihre Rezepte füllen ganze Bände in den Bibliotheken der Tschechen.



## ***Slowakei: Alles Käse.***

Liptauer, ein pikanter Brotaufstrich, wird von den Wiener Heurigenwirten gerne als typisch wienerische Spezialität verkauft. Sein Name leitet sich aber von der slowakischen Region Liptau ab. Es handelt sich also um ein klassisch slowakisches Rezept, bei dessen Original der Brimsen eine wichtige Rolle spielt.

Und Brimsen wiederum, slowakischer Identitätsstifter auf dem Käseteller, ist Schafsfrischkäse, den es nur in der Slowakei gibt. Er wird gesalzen in kleinen Holzfässchen aufbewahrt, wobei die Haltbarkeit des Brimsen, der frisch am besten schmeckt, eng begrenzt ist. Pur mit Schwarzbrot, als Liptauer-Bestandteil oder als Brimsen-Nocken schmeckt er am besten. Schafskäseliebhaber, denen der Brimsen zu kräftig daherkommt, bevorzugen den milderen Bryndza, den man sich wie griechischen Feta minus Salzigkeit vorstellen kann.

Auch den Oschtjepka, einen Schnittkäse aus Kuh- und Schafsmilch, der traditionell an den Decken der Berghütten getrocknet wird, gibt es nur in der Slowakei.



# ***Kaviar: nur vom Besten.***

*Der edle Rogen des Störs ist kompromissloser Luxus.  
Er schmeckt nicht nur unvergleichlich gut, sondern ist  
essbares Prestige.*

Kaviar liebt es puristisch mit einem Hauch von Extravaganz. Er schätzt es, mit Perlmutter- oder Hornbesteck gelöffelt zu werden, denn den Kontakt mit Metall empfindet sein sensibles Aroma als irritierend. Am liebsten wird er ohne weitere Beigaben am Gaumen mit der Zunge zum Zerplatzen gebracht. Blini oder Erdäpfel mit Butter bzw. Sauerrahm duldet er allerdings ebenso in seiner Nähe wie Champagner und Wodka als flüssige Begleiter.

Ein echter Störfall verdarb indessen der kosmopolitischen Kaviar-Community zeitweilig den Spaß am Kaviar-Löffeln: Der Stör, vornehmlich der Beluga, war durch Überfischung und Umweltverschmutzung vom Aussterben bedroht. Selbst die UNO hat sich der Sache angenommen. Mittlerweile sieht es nach Entwarnung aus. Die Fangquoten werden weitgehend respektiert, und viele Störfischer sind auf schonendere Methoden umgestiegen.

Wer sich Kaviar ohne schlechtes Gewissen gönnen will, sollte aber zur Sicherheit nachfragen, ob er aus nachhaltiger, artgerechter Produktion stammt – und im Zweifel darauf verzichten. Das sorgt dann auch bei den kaviaranbietenden Gastronomen und Delikatessenhändlern für entsprechende Bewusstseinshaltung – die bis zu den Produzenten nachwirkt. Auf diese Weise sollte der Stör überleben, und somit sollte zur anhaltenden Freude der Kaviarliebhaber auch der Nachschub langfristig gesichert sein.







## ***Russland: Mütterchens Lieblingsrezept.***

Man sagt, dass die Küche der russischen Zaren und ihrer Entourage, die gerne und oft Paris aufsuchten, den Grundstein für die mehrgängigen französischen Menüs der Grande Cuisine legte. Lange ist es her. Mit der Revolution wurde diese nur wenigen Privilegierten zugängliche Art der Verköstigung für lange Zeit abserviert.

Was immer blieb, waren die Blini. Die kleinen gebackenen Hefekuchen aus Buchweizenmehl gibt es heute als Convenienceprodukt der Kaviar-Society in jedem Feinkostladen, der etwas auf sich hält. Kenner schwören hingegen auf die eigenhändige Zubereitung in einer Blinipfanne aus schwerem Gusseisen. Sauerrahm ist zu Blini Pflicht, egal, ob sie mit Kaviar oder Lachs serviert werden.

Was die wenigsten wissen: Blini kann man auch mit Pilz-, Gemüse- oder Fleischfüllung reichen oder einfach mit zerlassener Butter bestreichen. Die Zugabe von reichlich Butter schon in den Hefeteig macht die Blini besonders flaumig.

Doch der Russe lebt nicht von Blini allein. Sehr beliebt sind in Russland auch Suppen. Die Schtschi etwa. Sie ist eine nahrhafte Bauernsuppe aus Kohl, Wurzelgemüse, Fleisch, Gewürzen und Sauerrahm. Sie ist so etwas wie die Mutter aller russischen Suppen. In der Schtschi finden auch Rote Rüben und Kwass Platz, Letzterer ist säuerlich und besteht aus gegorenem Roggenmehl und Hefe.



### **Blini**

Zutaten für 4 Personen: 1/2 Liter Milch, 10 g Hefe, 250 g Buchweizenmehl, 1/2 TL Zucker, 1/2 TL Salz, 40 g Butter, 1 Eigelb, 50 g Butterschmalz, 200 g Sauerrahm, 150 g Kaviar.

Die Milch erwärmen. Der lauwarmen Milch ca. 1/8 Liter entnehmen und darin frische Hefe auflösen. Das Buchweizenmehl in eine Schüssel geben und in die Mitte eine Mulde drücken. Hefelösung in die Mulde gießen und mit wenig Buchweizenmehl vom Rand her zu einem Vorteig rühren. Zugedeckt an einem warmen Ort 20 Minuten gehen lassen. Die restliche Milch mit Zucker und Salz unter Rühren aufkochen. Die Milch vom Herd nehmen und abkühlen lassen. Butter, Eigelb und leicht abgekühlte Milch zum Buchweizenmehl in die Schüssel geben und zusammen mit dem Vorteig zu einem dickflüssigen Teig verrühren. Teig zugedeckt ca. 60–90 Minuten gehen lassen, bis sich kleine Blasen auf dem Teig bilden. In einer beschichteten Pfanne nach und nach Butterschmalz erhitzen und aus dem Teig bei mittlerer Hitze kleine Buchweizenpfannkuchen backen. Die fertigen Blini mit Sauerrahm und Kaviar servieren.



### **Draniki (Weißrussische Kartoffelpuffer)**

Zutaten für 4 Personen: 750 g mehliges Kartoffeln, 2 mittelgroße Zwiebeln, 2 Eier, Salz, Pflanzenöl zum Braten.

Die Kartoffeln waschen, schälen und möglichst fein reiben. Die Kartoffelmasse in ein Geschirrtuch geben und ausdrücken. Anschließend die ausgedrückte Kartoffelmasse in einer Schüssel mit fein gehackten Zwiebeln, Eiern und etwas Salz zu einem festen Teig vermengen. In einer flachen, schweren Pfanne etwas Öl erhitzen. Mit einem großen Löffel kleine Fladen aus dem Teig formen und vorsichtig in der Pfanne auf jeder Seite goldbraun braten. Nach dem Braten auf Küchenpapier ablegen und überschüssiges Öl abtropfen lassen. Heiß servieren. Als Beilage eignen sich beispielsweise gebratene Pilze oder auch Beerenmus als süße Alternative.

## **Belarus: Raritäten aus Wäldern und Feldern.**

Von Borschtsch haben wir ja alle schon gehört. Aber wem sagt zum Beispiel Draschenji etwas? Wer weiß, was eine Motschanka ist? Wissen Sie es?

In Belarus liefern Wälder und Felder die Zutaten für eine kräftige Küche, in der nach jahrhundertealten, oft nur mündlich weitergegebenen Rezepten Kartoffeln, Pilze und Beeren verarbeitet werden. Wobei „verarbeiten“ in manchen Fällen durchaus wörtlich zu nehmen ist. Manch wildes Schwammerl, über das die verweichlichten Esser in Westeuropa längst die Nase rümpfen und das sie als „ungenießbar“ aus der Küche weisen würden, muss manchmal erst durch stundenlange Kochzeit gezähmt werden, bevor es auf den Tisch darf.

So verwandeln die weißrussischen Köche seltene Waldfrüchte, die je nach Boden und Witterung da und dort zu finden sind, in schmackhafte Gerichte oder Beilagen, ohne bei der Zubereitung auf die Uhr zu schauen. Das muss man auch nicht. Denn spätestens wenn im heißen Schweineschmalz Draniki, die stilechten Kartoffelpuffer, frisch herausgebacken werden und ihren unvergleichlichen Duft verströmen, weiß ein jeder: In Kürze wird ein vorzügliches Mahl serviert.

## ***Ukraine: Wer hätte das gedacht.***

Wem gehört jetzt eigentlich der Borschtsch, der kraftvolle Wärmespender aus Roten Rüben, Lebensretter an kalten Winterabenden? Die Russen haben ihn längst ihrem kulinarischen Schatz einverleibt. Die Litauer essen ihn ebenso wie die Polen.

Aber es braucht keine jahrelangen Forschungsarbeiten, um herauszufinden, dass der Borschtsch zum ersten Mal in der Ukraine aufgetischt wurde. Es war an der nördlichen Schwarzmeerküste, wo einer erfindungsreichen Hausfrau eine Suppe aus Fleisch, Speck, Knoblauch und vielem mehr eingefallen sein mag, der sie durch die Zugabe von Roten Rüben ihre hellrote Farbe und ihr unnachahmliches süß-saures Aroma verlieh.

Was weniger bekannt ist: Das klassische Wintergericht gibt es auch im Sommer, aber als Borschtsch light in einer abgekühlten Version. Die Varianten seiner Zubereitung mögen noch so zahlreich sein, am Ende sind sich alle Borschtsch-Liebhaber einig: Ein Löffel Sauerrahm kurz vor dem Servieren muss sein.





### **Borschtsch**

Zutaten für 4 Personen: 500 g Suppenfleisch mit Knochen vom Rind, 2 1/2 Liter Wasser, 200 g Kartoffeln, 200 g Weißkraut, 2 Zwiebeln, 1 Suppengrün, 2 rote Rüben, 1 rote Paprikaschote, etwas Tomatenmark, Salz, gehackte Petersilie und Dill, ein Lorbeerblatt.

Das Suppenfleisch im Wasser ca. 1 Stunde weich kochen, danach herausnehmen. Die Kartoffeln schälen, würfelig schneiden, in die kochende Suppe geben. Das Weißkraut mittelgrob hobeln und nach fünf Minuten zu den Kartoffeln geben. Bei kleiner Hitze ca. 15 Min. garen. Die Zwiebeln schälen und ebenso wie die Paprika würfeln. Das Suppengrün und die Rüben in feine Streifen schneiden. Zwiebel, Suppengrün und Paprika in wenig Fett andünsten, Tomatenmark dazugeben und mitdünsten. Die Roten Rüben separat dünsten. Das Gemüse nach 15 Min. zum noch nicht ganz weichen Kraut geben. Alles einmal aufkochen, mit Salz, Petersilie, Dill und Lorbeerblatt abschmecken und noch etwas ziehen lassen. Zum Schluss mit Sauerrahm verfeinern. Das Suppenfleisch kann auch kleinwürfelig geschnitten hinzugegeben werden.

# Vorwort des Vorstandsvorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Raiffeisen International hat ihren Kurs, die führende Bankengruppe in Zentral- und Osteuropa zu werden, konsequent weiter fortgesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen zwei Aspekte im Vordergrund: Unser Geschäftsvolumen vor allem in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten sowie Südosteuropa auszubauen und im Segment Retail Customers erneut stark zuzulegen. Bei beiden Zielen haben wir große Erfolge verzeichnet. Das herausragende Ereignis zu Jahresbeginn war die Übernahme der russischen Impexbank. Mit dieser Ergänzung zur Raiffeisenbank übernehmen wir die Spitzenstellung der ausländischen Banken in Russland. Zusammen mit der Raiffeisen Bank Aval in der Ukraine und der Priorbank in Belarus sind wir nun in der gesamten GUS die führende Bankengruppe in ausländischem Eigentum. Das regionale Segment der GUS hat 2006 bereits 33 Prozent zum Jahresüberschuss vor Steuern beigetragen, 2005 lag dieser Wert noch bei 27 Prozent. Dass wir uns nicht ausschließlich auf die GUS und Südosteuropa konzentrieren, sondern Marktchancen auch in Zentraleuropa nützen, haben wir mit dem Kauf der tschechischen eBanka unterstrichen.

Unsere erfolgreiche Entwicklung im Retail-Segment lässt sich am deutlichsten mit zwei Messgrößen belegen. So bauten wir im Verlauf des Geschäftsjahres unseren Kundenstock um 2,4 Millionen auf 12,1 Millionen aus. Der Großteil dieses Zuwachses, rund 70 Prozent, basiert auf organischem Wachstum. Den Beitrag des Retail-Geschäfts zum Jahresüberschuss vor Steuern ohne Einmaleffekte steigerten wir in diesem Zeitraum auf 30 Prozent. Im Jahr zuvor lag der Anteil noch bei 21 Prozent. Dieser Trend ist umso erfreulicher, als gleichzeitig auch unser ursprüngliches Standbein, das Firmenkundengeschäft, abermals gefestigt wurde. Da dieses Kundensegment schon deutlich weiter entwickelt ist, ist die Wachstumsdynamik in diesem Segment weniger stark ausgeprägt. Bei Privatkunden sowie kleinen Unternehmen, bei denen sich der Markt noch in einer deutlich früheren Entwicklungsphase befindet, rechnen wir noch über viele Jahre mit beachtlichem Wachstumspotenzial für die Raiffeisen International.

Das Geschäftsjahr 2006 wird auch deshalb bemerkenswert bleiben, weil wir uns mit der Raiffeisenbank Ukraine erstmals von einer Tochterbank in Zentral- und Osteuropa getrennt haben. Wir haben diese Entscheidung nicht nur aufgrund des sehr attraktiven Verkaufserlöses getroffen. Durch diese Transaktion konnten wir die Transformation und Integration unserer nun als Raiffeisen Bank Aval firmierenden Tochterbank in den Konzern deutlich beschleunigen und die damit verbundenen Kosten signifikant reduzieren.

In der Gesamtbetrachtung war 2006 ein weiteres Rekordjahr für unser Unternehmen, und zwar selbst wenn man die Einmaleffekte in Abzug bringt. Mit einem Bilanzsummenwachstum von 37 Prozent auf € 55,9 Milliarden haben wir unsere dynamische Entwicklung fortgesetzt. Noch



erfreulicher war aber, dass der Konzerngewinn ohne Einmaleffekte um 55 Prozent auf € 594 Millionen wuchs. Mit Einmaleffekten stieg der Konzerngewinn sogar um über 200 Prozent auf € 1,2 Milliarden. Der im Berichtsjahr erzielte Return on Equity vor Steuern wurde um 5,5 Prozentpunkte auf 27,3 Prozent gesteigert. Die Cost/Income Ratio haben wir aufgrund hoher Kostendisziplin und Effizienzsteigerungen trotz fortgesetzt hoher Investitionen um 2,5 Prozentpunkte auf 59,1 verbessert. Unsere Erfolge haben sich letztendlich in einer sehr erfreulichen Kursentwicklung und somit signifikanten Wertsteigerung des Unternehmens für unsere Aktionäre niedergeschlagen.

Wir freuen uns, dass unsere erfolgreiche Arbeit auch 2006 durch eine Reihe von Auszeichnungen international anerkannter Finanzmagazine bestätigt wurde. *Euromoney* wählte uns beispielsweise zum zweiten Mal in Folge zur „Best Bank in Central and Eastern Europe“. *The Banker* verlieh uns 2006 den Titel „Bank of the Year in Central and Eastern Europe“, nachdem wir im Jahr davor zur „Emerging Market Bank of the Year“ gekürt wurden. Diese und weitere Auszeichnungen bestätigen einerseits die Leistungen unserer Mitarbeiter und dienen uns andererseits als großer Ansporn für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen. Es wird auch 2007 unser vorrangiges Ziel sein, Marktanteile durch überdurchschnittliches Wachstum in der Region auszubauen und dabei die wirtschaftliche Performance auf hohem Niveau zu halten beziehungsweise weiter zu verbessern.

Ich bedanke mich – auch namens meiner Kollegen im Vorstand – bei unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Auch unserem Kernaktionär – der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG* – möchte ich unseren Dank für die Unterstützung aussprechen. Das Jahr 2006 wäre natürlich nicht ohne den Einsatz und das Engagement unserer mittlerweile 52.732 Mitarbeiter dermaßen erfolgreich verlaufen. Ihnen gilt mein besonderer Dank! Ich freue mich auf die Herausforderungen des Jahres 2007 und hoffe auf eine Fortsetzung der gemeinsamen Erfolge!



Dr. Herbert Stepic  
Vorstandsvorsitzender  
der Raiffeisen International Bank-Holding AG

# Der Vorstand



**Dr. Herbert Stepic**  
Vorstandsvorsitzender  
(Chief Executive Officer)



**Mag. Martin Grill**  
Mitglied des Vorstands  
(Chief Financial Officer)



**Mag. Heinz Wiedner**  
Mitglied des Vorstands  
(Chief Operating Officer)



**Aris Bogdaneris, M.A.**  
Mitglied des Vorstands



**Dkfm. Rainer Franz, MBA**  
Mitglied des Vorstands



**Mag. Peter Lennkh**  
Mitglied des Vorstands

# Vorwort und Bericht des Aufsichtsrats



Das Jahr 2006 war für die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* (Raiffeisen International) ein außergewöhnlich erfolgreiches Geschäftsjahr. Umsichtiges Management und die konsequente Verpflichtung gegenüber den strategischen Zielen auf dem Heimatmarkt Zentral- und Osteuropa machten das vorliegende Rekordergebnis möglich. Um Spitzenleistungen erbringen zu können, sind erfolgsfördernde Rahmenbedingungen notwendig. Diese findet Raiffeisen International unter dem stabilen Konzerndach der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG*.

Wir können auf ein höchst erfreuliches Börsenjahr zurückblicken. Die Entwicklung des Marktwerts und der damit verbundene Aufstieg von Raiffeisen International unter die weltweit 500 größten Unternehmen hinsichtlich der Marktkapitalisierung zeigen, dass der IPO im April 2005 der richtige Schritt für das Wachstumsunternehmen war.

Mit der Akquisition der russischen Impexbank und der tschechischen eBanka stand auch das vergangene Jahr einmal mehr ganz im Zeichen der Expansion. Rasantes Wachstum erfordert aber auch den entsprechenden Weitblick. Zur nachhaltigen Absicherung der Wachstumsdynamik wurde im vergangenen Mai das Kernkapital der Raiffeisen International um € 500 Millionen über eine Hybridanleihe ergänzt.

International beachtete Transaktionen wie etwa der Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine verliehen dem starken Jahresergebnis zusätzliche Schubkraft und sorgten dafür, dass aus einem exzellenten ein einzigartiges Geschäftsjahr wurde. Raiffeisen International ging als Wachstumswert an den Start. Angesichts der vorliegenden Zahlen gilt es daher, die langfristige Perspektive bei der Ergebnisverwendung nicht aus den Augen zu verlieren.

Die ordentliche Hauptversammlung am 7. Juni 2006 bestellte die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Walter Rothensteiner (Vorsitzender), Mag. Manfred Url (stv. Vorsitzender) und Dr. Karl Sevelda für weitere fünf Jahre als Aufsichtsratsmitglieder. Im Namen meiner Kollegen möchte ich den Aktionären für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken. Der Aufsichtsrat seinerseits bestellte Dr. Herbert Stepic als Vorstandsvorsitzenden und Mag. Heinz Wiedner als Mitglied des Vorstands für weitere fünf Jahre.

Der Vorstand der Raiffeisen International informierte die Mitglieder des Aufsichtsrats bzw. der Ausschüsse regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements der Gesellschaft sowie in den wesentlichen Konzernunternehmen. Des Weiteren stimmte der Vorstand die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörterte in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Der Vorstand versetzte den Aufsichtsrat durch die rechtzeitige zur Verfügungstellung von Informationen in die Lage, fundierte Entscheidungen zu treffen und seinen Überwachungspflichten nachzukommen. Die Führung des Unternehmens fand im Rahmen einer offenen Diskussion zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie innerhalb des Aufsichtsrats sowohl im Rahmen der Sitzungen als auch außerhalb statt. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Prüfungsausschusses und Personalausschusses berichtete dem

Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit des jeweiligen Ausschusses. Der Arbeitsausschuss behandelte vorrangig die Bestellung von Personen in Vorstände und Aufsichtsorgane von Kreditinstituten des Konzerns, die Gründung in- und ausländischer Konzerngesellschaften sowie Kapitalmaßnahmen bei Unternehmen des Konzerns. Der Personalausschuss konzentrierte sich auf die Vergütung der Vorstandsmitglieder und die Aktualisierung der Manager-Versicherung. Der Prüfungsausschuss bereitete die Feststellung des Jahresabschlusses, des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzern-Lageberichts sowie einen Vorschlag für die Gewinnverteilung vor. Des Weiteren erstellte er den Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers.

Es gab fünf Aufsichtsratssitzungen, bei denen die Anwesenheitsrate 97 Prozent betrug. Kein Mitglied war an mehr als der Hälfte der Sitzungen abwesend. In allen Sitzungen nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben unter Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahr.

Die kontrollierende Funktion des Aufsichtsrats verlangt Transparenz und Unabhängigkeit. Der Aufsichtsrat beschloss daher Unabhängigkeitskriterien, die dem Österreichischen Corporate Governance Kodex entsprechen, und veröffentlichte sie auf der Website. Alle Aufsichtsräte deklarierten sich als unabhängig im Sinn der Unabhängigkeitskriterien.

Der vorliegende Konzernabschluss (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang), der Konzern-Lagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Raiffeisen International Bank-Holding AG wurden von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Prüfung gab zu keinen Beanstandungen Anlass. Den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Somit konnte der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt werden. Nach eingehender Prüfung und Erörterung im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat erklärte sich dieser mit dem Bericht des Vorstands zum Prüfungsergebnis und dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden und billigte den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Raiffeisen International. Dieser ist damit gemäß § 125 Abs. 2 AktG festgestellt.

Der vorgelegte Jahresabschluss beweist, dass die Raiffeisen International mit großem unternehmerischem Geschick die Chancen ihrer zentral- und osteuropäischen Heimatmärkte nutzt. Raiffeisen International möchte einer beständig wachsenden Zahl an Kunden Finanzdienstleistungen auf höchstem internationalen Niveau bieten. Dieses Vorhaben fest im Blick freut sich der Aufsichtsrat darauf, gemeinsam mit dem Vorstand und allen Mitarbeitern auch in Zukunft Sorge dafür zu tragen, dass die Raiffeisen International weiterhin wächst und gedeiht.

Wien im März 2007



Für den Aufsichtsrat  
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender

# Raiffeisen International im Überblick

Eine funktionierende Finanz-Infrastruktur ist eine Voraussetzung für die immer engere Vernetzung der europäischen Wirtschaftsräume. Die Raiffeisen International sieht sich als Wegbereiter und Dienstleister für diese Entwicklung. Dabei wird besonderer Wert auf Service und Kundenbetreuung entsprechend höchsten internationalen Standards gelegt. Raiffeisen ist seit mehr als 20 Jahren in Zentral- und Osteuropa präsent. Die erste Tochterbank wurde 1986 in Ungarn gegründet und nahm im folgenden Jahr den Betrieb auf. Seit diesem Zeitpunkt wächst das Netzwerk sowohl organisch als auch durch Akquisitionen.

Die Raiffeisen International ist heute eine der führenden Bankengruppen in Zentral- und Osteuropa. Der Fokus der Unternehmensaktivitäten liegt auf dem Retail- und Corporate-Geschäft. Die bislang größte Akquisition der Firmengeschichte stellte der Kauf der Bank Aval in der Ukraine im Jahr 2005 dar. Anfang 2006 erwarb Raiffeisen International 100 Prozent der Gesellschaftsanteile der russischen Impexbank. Im Juli 2006 wurde die eBanka in der Tschechischen Republik akquiriert.

Insgesamt gehören 17 Banken und zahlreiche Leasingunternehmen in 16 Märkten zum Netzwerk der Raiffeisen International. Darüber hinaus ist sie in Moldau und in Litauen mit Repräsentanzen vertreten. Die Netzwerkbanken gehören in acht Märkten zu den Top 3 der dortigen Banken, in Albanien und Serbien sind die dortigen Netzwerkbanken sogar Marktführer. In der gesamten GUS ist Raiffeisen International die führende Bankengruppe in westlichem Eigentum. Insgesamt betreuten zum 31. Dezember 2006 mehr als 52.000 Raiffeisen International Mitarbeiter rund 12,1 Millionen Kunden in mehr als 2.800 Geschäftsstellen.

## Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen Strategie

Die außerordentliche Stellung der Raiffeisen International in den zentral- und osteuropäischen Ländern wurde auch im Jahr 2006 durch zahlreiche internationale Auszeichnungen renommierter Institutionen bestätigt. Zu den wichtigsten Awards zählen:

- „Best Bank“ in Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien und Serbien durch Global Finance im April 2006
- Zum zweiten Mal in Folge „Beste Bank in Zentral- und Osteuropa“ durch Euromoney im Juli 2006
- Auszeichnung zur „Bank des Jahres 2006“ für die RZB gemeinsam mit der Raiffeisen International in Zentral- und Osteuropa durch The Banker im Dezember 2006.



### Die Netzwerkbanken der Raiffeisen International

Daten per 31. Dezember 2006	Bilanzsumme in in € Millionen	Ver- änderung*	Geschäfts- stellen	Mitarbeiter
Albanien, Raiffeisen Bank Sh.a.	1.782	8,0%	94	1.248
Belarus, Priorbank, OAO	809	26,2%	62	1.869
Bosnien und Herzegowina, Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina	1.592	23,8%	75	1.303
Bulgarien, Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD	2.437	69,7%	111	1.866
Kosovo, Raiffeisen Bank Kosovo S.A.	372	41,1%	33	442
Kroatien, Raiffeisenbank Austria d.d.	4.637	19,0%	48	1.738
Polen, Raiffeisen Bank Polska S.A.	4.012	40,3%	86	2.090
Rumänien, Raiffeisen Bank S.A.	4.640	40,5%	266	4.770
Russland, OAO Impexbank	1.806	-	203	5.583
Russland, ZAO Raiffeisenbank Austria	6.462	65,0%	41	2.503
Serbien, Raiffeisen banka a.d.	2.206	56,4%	68	1.669
Slowakei, Tatra banka, a.s.	6.054	24,5%	145	3.355
Slowenien, Raiffeisen Krekova banka d.d.	958	5,3%	14	356
Tschechien, eBanka, a.s.	800	-	62	969
Tschechien, Raiffeisenbank a.s.	3.263	24,6%	53	1.239
Ukraine, VAT Raiffeisen Bank Aval	4.283	26,7%	1.312	17.395
Ungarn, Raiffeisen Bank Zrt.	6.295	28,1%	122	2.655
<b>Zwischensumme Netzwerkbanken</b>	<b>52.408</b>	<b>40,3%</b>	<b>2.795</b>	<b>51.050</b>
Raiffeisen-Leasing International (Teilkonzern)	3.104	36,1%	50	1.259
Sonstige/Konsolidierung	356	-	3	423
<b>Summe Raiffeisen International</b>	<b>55.867</b>	<b>37,3%</b>	<b>2.848</b>	<b>52.732</b>

\* Das Wachstum in lokalen Währungen weicht durch die Euro-Wechselkurse ab.



### Das Giebelkreuz, Markenzeichen Raiffeisens

Das Giebelkreuz ist das Markenzeichen aller Institute der Raiffeisen Bankengruppe. Es stellt zwei gekreuzt auf einem Hausgiebel angebrachte, stilisierte Pferdeköpfe dar und ist ein Schutzsymbol, das in alten europäischen Traditionen wurzelt: Ein Giebelkreuz am Dach sollte das Haus und seine Bewohner vor äußeren Gefahren schützen und Böses abwehren. Das Logo symbolisiert die Sicherheit, die Mitglieder der Raiffeisenbanken durch ihre selbst bestimmte Kooperation genießen. Das Giebelkreuz ist eine der bekanntesten Marken Österreichs und findet weltweit Verwendung, unter anderem im Branding in Zentral- und Osteuropa.



## „Stärkung des Vertriebes hat höchste Priorität“

### *Interview mit Herbert Stepic, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen International Bank-Holding AG*

Das Jahr 2006 hat mit der Akquisition der Impexbank turbulent für die Raiffeisen International begonnen. Hat es überhaupt eine Erholungsphase gegeben?

Während ein Großteil von uns über den Jahreswechsel neue Energie sammeln konnte, hat ein Projektteam die russische Impexbank untersucht und bewertet, um dann in die Übernahmeverhandlungen mit den Eigentümern einzutreten. Wir sind dann tatsächlich sehr schwungvoll ins neue Jahr gestartet. Ende Jänner war die Übernahme der Impexbank schließlich unter Dach und Fach. Diese Akquisition war in jedem Fall rekordverdächtig. Als erste westliche Bank haben wir eine russische Bank mit einem starken landesweiten Filialnetz erworben. Wir haben damit nicht nur unsere Strategie konsequent fortgesetzt, sondern abermals unsere Pionierrolle unter Beweis gestellt.

Waren die rund 200 Filialen das wesentliche Kaufmotiv?

Definitiv! Wir waren ja mit unserer Raiffeisenbank schon seit vielen Jahren sehr erfolgreich in Moskau und St. Petersburg vertreten. Mit der Expansion in die russischen Regionen begannen wir erst 2004. Mit der Impexbank haben wir uns rund vier Jahre harte Filialexpansion erspart. Wir sind nun in der Lage, unsere Dienstleistungen weitgehend flächendeckend über das ganze Land, das immerhin elf Zeitzonen umfasst, anzubieten. Damit sind wir in Russland – dem größten und am schnellsten wachsenden Markt der Region – bestens positioniert. Die Bilanzsumme des russischen Bankensektors ist 2006 um 44 Prozent gewachsen. In diesem extrem dynamischen Umfeld ist Zeit ein außerordentlich kritischer Faktor. Und da haben wir jetzt sehr gute Karten, müssen allerdings unseren Weg zielstrebig weitergehen.



### Raiffeisen International ist heute die größte westliche Bankengruppe in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten. Hätten Sie das vor wenigen Jahren für möglich gehalten?

Natürlich, denn wir waren ja mit unserer Raiffeisenbank in Russland schon seit Ende der 90er Jahre unter den Top-3-Banken mit westlichen Eigentümern. Durch den Erwerb der Impexbank und der Bank Aval in der Ukraine im Jahr 2005 sind wir zur größten internationalen Bankengruppe in Russland und der gesamten GUS aufgestiegen. Das steht im Einklang mit unserer erklärten Strategie, besonders in den Hochwachstumsmärkten ganz vorne dabei zu sein. Dieser Aufstieg zum Marktführer hat uns nicht nur große Aufmerksamkeit eingebracht, sondern wir sind damit unserer Vision, die führende Bankengruppe in Zentral- und Osteuropa zu sein, wieder einen entscheidenden Schritt näher gekommen. Gerade in der GUS stehen wir noch am Beginn unserer Entwicklung. Im kommenden Jahr werden wir die Integration der neu akquirierten Banken in den Konzern maßgeblich vorantreiben und in wesentlichen Teilen abschließen. Dies wird sich am plakativsten in der Fusion unserer russischen Raiffeisenbank mit der Impexbank niederschlagen, die dann gemeinsam unter der Marke Raiffeisenbank am Markt auftreten werden. Wir wollen in jedem Fall unsere Position als Nummer 1 in der GUS festigen.

### 2006 gab es aber auch zwei Verkäufe, die etwas überraschend waren. Wie kam es dazu?

Wir haben in der Ukraine unsere 1998 eröffnete Raiffeisenbank verkauft, obwohl wir zur Zeit der Übernahme der Bank Aval das Ziel hatten, beide Institute zusammenzulegen. Nachdem wir aber von mehreren Interessenten angesprochen wurden und die gebotenen Preise sehr attraktiv waren, haben wir die Vor- und Nachteile abgewogen und uns im Ergebnis zum Verkauf entschlossen. Das war ein absolutes Novum in der Entwicklung der Raiffeisen International, und der Schritt ist uns nicht leicht gefallen. Wir haben dadurch jedoch nicht nur die Transformationskosten deutlich reduziert, sondern vor allem auch die Integration der heutigen Raiffeisen Bank Aval in den Konzern deutlich beschleunigt. Der wertvolle Markenname war natürlich nicht Teil der Transaktion. In Kasachstan war die Konstellation wiederum eine ganz andere. Hier haben wir uns von einer Minderheitsbeteiligung an der Bank TuranAlem getrennt. Wir hätten das nicht getan, wenn die Mehrheit an der Bank eine realistische Option gewesen wäre. Dies wurde uns ja früher in Aussicht gestellt, aber letztendlich haben wir diese Perspektive nicht mehr gesehen. Das heißt aber nicht, dass Kasachstan für uns kein Thema mehr ist, schließlich sind wir dort sehr erfolgreich im Leasingsegment tätig. Auch der Verkauf dieser Beteiligung hat einen schönen Gewinn abgeworfen.

### Die GUS war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht der einzige Markt, in dem ein Zukauf erfolgte, Sie haben auch in Zentraleuropa investiert.

Wir wollen auf allen Zielmärkten unsere Position festigen. Mit der tschechischen eBanka haben wir den Zugang zu einer einkommensstarken, urbanen Kundschaft bekommen. Mit jetzt rund 310.000 Kunden verfügen wir über die notwendige kritische Masse in Tschechien und sind zuversichtlich, dass wir unseren Marktanteil weiter ausbauen werden können.

### Wie sind Sie – abgesehen von den Zukäufen – mit dem Geschäftsjahr 2006 zufrieden?

Es war ein absolutes Rekordjahr, mit dem man nur vollauf zufrieden sein kann. Unsere Bilanzsumme ist mit 37 Prozent wieder sehr dynamisch gewachsen, wobei erneut ein Großteil auf unsere organische Geschäftsausweitung zurückzuführen ist. Ohne Berücksichtigung der Einmaleffekte haben wir unser Vorjahresergebnis mit 594 Millionen Euro um beachtliche 55 Prozent übertroffen. Und auch Eigenkapitalrentabilität und Produktivität passen ins Bild: Unser Return on Equity und die Cost/Income Ratio bewegen sich mit 27,3 bzw. 59,1 Prozent in die geplante Richtung. Die Kreditrisikovorsorgen



sind hingegen überproportional gestiegen. Das ist aber eine logische Konsequenz aus der Übertragung unserer Konzern-Risikostandards auf die neu in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in der Region GUS. Die generell sehr positive Entwicklung schlägt sich auch im Kurs unserer Aktie und der Marktkapitalisierung nieder. Der Börsenkurs lag zum Jahresende mit 115,51 Euro um ganze 108 Prozent über dem Wert zum Jahresende 2005. Und mit einer Börsikapitalisierung von 16,5 Milliarden Euro rangieren wir nun unter den 500 weltweit größten börsennotierten Unternehmen.

#### Und welche Entwicklung aus dem Gesamtergebnis ist für Sie besonders bemerkenswert?

Da ist natürlich das Privatkundengeschäft hervorzuheben. Wir haben 1999 mit dem flächendeckenden Aufbau dieses Geschäftsfeldes begonnen. Trotz der hohen Investitionskosten waren wir bereits 2004 profitabel. 2006 steuerte es bereits 30 Prozent zum Gewinn vor Steuern bei, und das, obwohl auch das stärkste Segment nach Assets und Erträgen, das Firmenkundengeschäft, in absoluten Zahlen weiter zulegte. Auch daran lässt sich die Wachstumsdynamik des Privatkundengeschäftes gut ablesen. Wir betreuen jetzt insgesamt rund 12,1 Millionen Kunden. Das bedeutet, dass uns allein bei Betrachtung des organischen Wachstums weit mehr als

150.000 neue Privat- und Firmenkunden pro Monat ihr Vertrauen schenken. Und wir werden weiter hart daran arbeiten, dieses Vertrauen mehr als zu rechtfertigen. Diesen Kunden bieten wir unsere Serviceleistungen in mittlerweile 2.848 Geschäftsstellen – zum Jahresende 2005 waren es noch 2.443.

#### Wo wird 2007 Ihr Hauptaugenmerk liegen?

Neben der bereits erwähnten Integration der neuen Banken hat die Stärkung des Vertriebes höchste Priorität. Trotz großer Fortschritte müssen wir unsere Angebotspalette noch erweitern und unsere Produkte gezielter und einheitlicher vertreiben. Wir wollen außerdem das Asset Management weiter entwickeln. 2006 haben wir beispielsweise unsere Assets under Management um 59 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro gesteigert. Aber auch das Heben von Einsparungspotenzial über den zentralen Einkauf oder die Effizienzsteigerung – etwa über Prozessoptimierung mittels 6-Sigma – bleiben bei uns ganz oben auf der Themenliste. Im Kundengeschäft möchten wir mit gezielten Aktionen das Mittelmarktsegment noch effizienter ansprechen. Schließlich möchten wir über gezielte Personalentwicklung unseren langfristigen Erfolg absichern. Ich mache mir keine Sorgen, dass 2007 nicht wieder ein – im positiven Sinn – ereignisreiches Jahr für unser junges Unternehmen wird.

# Aktie der Raiffeisen International

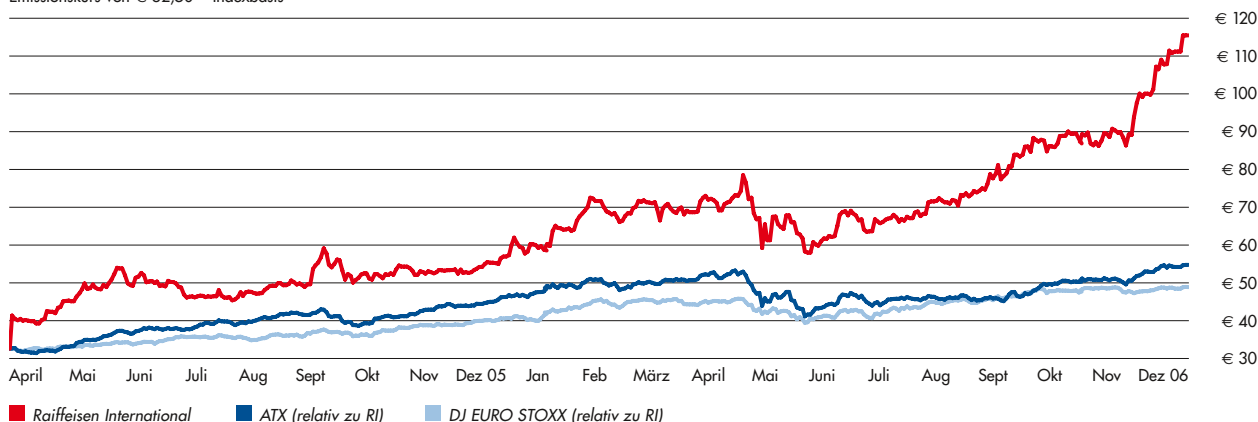
## Im Jahr 2006 weiter auf Erfolgskurs

Weiterhin steigende Unternehmensgewinne und die anziehende Konjunktur in Europa führten dazu, dass die wichtigen europäischen Aktienmärkte im Jahr 2006 ihre positive Entwicklung fortsetzten. Kurzfristig beeinträchtigten gegen Jahresmitte Zins- und Liquiditätsängste die internationalen Aktienmärkte, wobei vor allem die Aktienmärkte der Emerging Markets unter Druck kamen. Diese geänderte Risikoeinstufung belastete auch den ATX aufgrund seiner sehr starken Osteuropaausrichtung überdurchschnittlich. Die zwischenzeitlichen Kursverluste wurden in der zweiten Jahreshälfte jedoch wieder mehr als wettgemacht. Mit einem Plus von 22 Prozent im Jahr 2006 konnte der ATX, der wichtigste österreichische Aktienindex, ähnlich stark zulegen wie die anderen europäischen Indizes.

Die Aktie der Raiffeisen International blieb im Jahr 2006 weiter auf Erfolgskurs. Nach einem guten Start ins neue Jahr verzeichnete sie insbesondere im Mai vorübergehend deutliche Kursverluste. Dieser Kursrückgang erfolgte parallel zur Entwicklung an den europäischen Aktienmärkten. Nach kleineren Kursabschlägen im Juni setzte der Aktienkurs dann zu einer schnellen Erholung an. Die zuvor erlittenen Rückgänge wurden nicht nur aufgeholt, sondern in den folgenden Monaten deutlich überkompensiert. Dabei überflügelte die Aktie nicht nur den ATX, sondern auch den Branchendurchschnitt bei weitem. Am 6. Dezember 2006 wurde erstmalig die Kursmarke von € 100 (Intraday) genommen. Der Aktienkurs lag Ende 2005 bei € 55,55 und stieg zum letzten Handelstag 2006 auf € 115,51. Per Jahresultimo verzeichnete die Aktie der Raiffeisen International ein Kursplus von 108 Prozent.

## Kursentwicklung der Raiffeisen International Aktie im Vergleich zum ATX und zum DJ EURO STOXX Banks

Emissionskurs von € 32,50 = Indexbasis



Infolge des stark gestiegenen Aktienkurses durchbrach die Marktkapitalisierung der Raiffeisen International am 21. Februar 2006 erstmals die Schwelle von € 10 Milliarden. Auf das Jahr gesehen erhöhte sich die Marktkapitalisierung von € 7,9 Milliarden auf € 16,5 Milliarden zum 31. Dezember 2006. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien blieb mit 142,77 Millionen Stück konstant. Im Jahr 2006 wurden insgesamt fast 65 Millionen Aktien gehandelt, wobei das Umsatzvolumen € 4,7 Milliarden betrug. Der durchschnittliche Tagesumsatz lag bei über 260.000 Aktien.

## Überdurchschnittliche Entwicklung im Vergleich zu wichtigen Indizes

Die Aktie der Raiffeisen International ist im 20 Werte zählenden ATX vertreten. Auch im für europäische Banken bedeutenden Dow Jones Euro STOXX Banks ist sie repräsentiert.

<i>Index (Auswahl)</i>	<i>Anzahl der Aktien im Index</i>	<i>Gewicht der RI im Index</i>
ATX	20	12%
ATX Five	5	19%
ATX Prime	48	10%
Dow Jones Euro STOXX	318	<0,2%
Dow Jones Euro STOXX Banks	46	<1%
Dow Jones STOXX 600	600	<0,1%
MSCI World	1.904	<0,03%

Obwohl sich beide Indizes positiv entwickelten, übertraf die Raiffeisen International Aktie deren Wertentwicklung erheblich. Während der ATX einen Zuwachs von 22 Prozent und der Dow Jones Euro STOXX Banks einen Anstieg um 23 Prozent verzeichneten, gelang der Aktie der Raiffeisen International ein Plus von 108 Prozent. Neben ATX und Dow Jones Euro STOXX Banks ist die Raiffeisen International-Aktie im ATX Five, der die fünf größten ATX-Werte umfasst, sowie im ATX Prime, in dem die Unternehmen des Prime Market versammelt sind, enthalten.

Des Weiteren befindet sich die Aktie als einer von über 300 westeuropäischen Blue Chips im Dow Jones Euro STOXX wie auch im Dow Jones STOXX 600, der die nach Marktkapitalisierung 600 größten Aktiengesellschaften aus westeuropäischen Ländern beinhaltet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gewichtung der Raiffeisen International-Aktie in den Indizes durch die Kurszuwächse ebenfalls angestiegen. Am 4. Dezember 2006 wurde die Raiffeisen International erstmals bei Bloomberg unter den „Global 500“ auf Platz 492 gelistet. Diese Liste umfasst die nach Marktkapitalisierung größten börsennotierten Unternehmen weltweit und wird täglich nach Handelsschluss auf US-Dollar-Basis erstellt.

## Kapitalmarkt honoriert Wachstumsstrategie

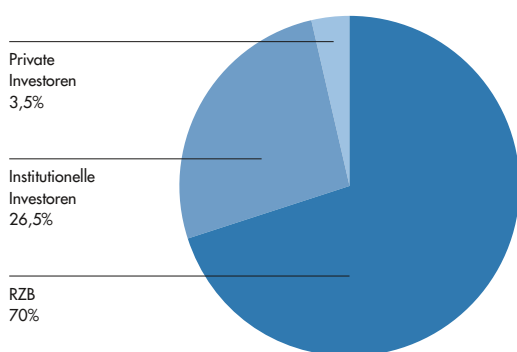
Die ausgezeichnete Performance wurde von der konsequent verfolgten Strategie der Raiffeisen International getragen, mit zeitlichem Vorsprung gegenüber Wettbewerbern in zentral- und osteuropäischen Märkten mit einem Fokus auf dem Retail-Geschäft zu expandieren. So erwarb die Raiffeisen International am 31. Jänner 2006 die russische Impexbank. Die Impexbank ist primär auf die Betreuung von Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben ausgerichtet, die sie über ihr landesweites Netz von 203 Filialen und Büros sowie rund 400 Vertriebsstellen betreut. Durch den Kauf der Impexbank avancierte die Raiffeisen International zur größten ausländischen Bankengruppe in Russland. Mit dem offiziellen Closing schloss die Raiffeisen International am 24. Oktober 2006 auch die Übernahme der tschechischen eBanka ab. Die eBanka nahm 1998 ihre Geschäftstätigkeit auf und ist vorwiegend auf das Geschäft mit Privatkunden sowie Klein- und Mittelunternehmen ausgerichtet. Mit dieser Akquisition stieg die Kundenzahl der Raiffeisen International in der Tschechischen Republik auf rund 310.000.

Den Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine hingegen, deren Schwerpunkt Firmenkunden darstellen, konnte die Raiffeisen International am 21. November 2006 mit einem hohen außerordentlichen Gewinn abschließen. Ebenfalls erfolgreich wurde die Beteiligung an der Bank TuranAlem in Kasachstan veräußert, nachdem eine ursprünglich angestrebte Aufstockung des Anteils nicht möglich war. Dieses strategiekonforme Agieren wurde positiv vom Markt aufgenommen, wie deutliche Kursanstiege sowohl nach dem Kauf der Impexbank und der eBanka als auch nach dem Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine beziehungsweise der Anteile an der Bank TuranAlem erkennen ließen.

## Geografisch ausgewogene Aktionärsverteilung

Die Anzahl der ausgegebenen Aktien der Raiffeisen International beläuft sich auf 142,8 Millionen Stück. Von diesen hält die *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG* 70 Prozent. Von institutionellen Investoren werden 26,5 Prozent und von Privatpersonen 3,5 Prozent der Anteile gehalten. Unter anderem sind ein Mitglied der *World Bank Group*, die *International Finance Corporation (IFC)*, sowie die *Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)* zu den institutionellen Investoren zu zählen. Der 30-prozentige Anteil der institutionellen und privaten Investoren an den ausgegebenen Aktien stellt den Streubesitz der Raiffeisen International-Aktie dar.

### Aktionärsstruktur der Raiffeisen International



Vor allem bei den institutionellen Investoren lässt sich eine zunehmend ausgewogene Verteilung konstatieren. Sie sind zu rund je einem Drittel in den USA und in Großbritannien anzutreffen. Nur 6,5 Prozent der institutionellen Investoren haben ihren Sitz in Österreich. Die restlichen institutionellen Anleger befinden sich in weiteren, primär europäischen Ländern – ein kleiner, aber wachsender Teil befindet sich im asiatischen Raum. Privatinvestoren sind dagegen vorwiegend in Österreich ansässig.

## Kapitalmarktkommunikation

Die Raiffeisen International versteht Kapitalmarktkommunikation nicht nur als Verpflichtung zur offenen Information ihrer Aktionäre, sondern vielmehr als Chance, mit allen Interessierten in einen kontinuierlichen Dialog zu treten. Durch die unterschiedsfreie Behandlung von Analysten und Medien wird hierbei – in zeitlicher wie auch in inhaltlicher Hinsicht – die gleiche Information von institutionellen und privaten Anlegern forciert.

So fanden die Conference Calls anlässlich der Veröffentlichung von Zwischenberichten für Analysten und Medien stets am selben Tag statt. Zudem konnte die erste Hauptversammlung der Raiffeisen International mit rund 700 Teilnehmern, die am 7. Juni 2006 im Austria Center Vienna abgehalten wurde, über das Internet verfolgt werden – ein Angebot, das vor allem Kleinanlegern entgegenkam und stark genutzt wurde.

Dass die Raiffeisen International auf eine über die Offenlegungspflichten hinausgehende Kommunikation setzt, manifestierte sich am zweiten Kapitalmarkttag. Am 13. Oktober 2006 folgten mehr als 110 Investoren und Analysten der Einladung in die ukrainische Hauptstadt Kiew, um sich von den Vorständen detailliert über die aktuellen Entwicklungen im Markt und im Raiffeisen International-Konzern informieren zu lassen. Das lokale Management aus der Ukraine und aus Russland ergänzte diese Informationen um detaillierte Einblicke in die Fortschritte, die bis dato bei der Transformation der ukrainischen Raiffeisen Bank Aval sowie bei der Integration der russischen Impexbank erreicht wurden. Interessenten, die nicht am Kapitalmarkttag in Kiew teilnehmen konnten, bietet die Raiffeisen International die Möglichkeit, das für die Veranstaltung erstellte Investor's Handbook im Internet einzusehen, unter [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations → Veranstaltungen → Capital Markets Day.

Weitere Highlights der Investor Relations-Aktivitäten der Raiffeisen International waren mehrere Roadshows in Europa, den Vereinigten Staaten von Amerika und erstmals auch in Asien.

Ziel des E-Mail-Services der Raiffeisen International ist insbesondere die gleichzeitige Information institutioneller und privater Anleger. Die Anmeldung zu diesem Informationsservice ist im Internet möglich, unter [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations → Bestell- und E-Mail-Service.

Im Jahr 2006 beobachteten 15 Investmentbanken und Analystenhäuser die Raiffeisen International regelmäßig. Es wurden 90 Analysen in vier Sprachen angefertigt, die teilweise als PDF-Dokument unter [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations → RI-Aktie → Analystenberichte verfügbar sind.

## Dividendenvorschlag

Alle Aktionäre sind zur nächsten Hauptversammlung am 5. Juni 2007 im Austria Center Vienna eingeladen. Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 2006 eine Dividende in Höhe von € 0,71 pro Aktie vorgeschlagen werden. Wird dieser Vorschlag zur Beteiligung der Aktionäre am Erfolg der Raiffeisen International akzeptiert, so wird sich die Ausschüttung auf maximal € 101,4 Millionen belaufen.

Die Auszahlung der Dividende wird ab dem 13. Juni 2007 auf Grundlage der Depotbestände zum 12. Juni 2007 über die Depotbanken der Aktionäre erfolgen.

## Aktienkennzahlen

Kurs zum 31. Dezember 2006	€ 115,51
Höchstkurs / Tiefstkurs (Schlusskurse) im Jahr 2006	€ 115,51 / € 55,20
Gewinn je Aktie für das Gesamtjahr 2006 ohne Einmaleffekte	€ 4,17
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2006	€ 16,5 Milliarden
Ø Tagesumsatz (Einzelzählung) im Jahr 2006	263.778 Stück
Börseumsatz im Jahr 2006 (Einzelzählung)	€ 4,73 Milliarden
Streubesitz	30%

## Details zur Aktie

ISIN	AT0000606306
Ticker-Symbole	RIBH (Wiener Börse) RIBH AV (Bloomberg) RIBH.VI (Reuters)
Marktsegment	Prime Market
Emissionskurs je Aktie (25. April 2005)	€ 32,50
Anzahl der ausgegebenen Aktien	142.770.000

## Investor Relations-Kontakt

E-Mail: [investor.relations@ri.co.at](mailto:investor.relations@ri.co.at)

Telefon: +43 (1) 717 07 2089

Internet: [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations

Telefax: +43 (1) 717 07 2138

Raiffeisen International Bank-Holding AG, Investor Relations  
Am Stadtpark 9, 1030 Wien, Österreich

## Corporate Governance

Vertrauensvolle und effiziente Zusammenarbeit der verschiedenen Gesellschaftsorgane, die Wahrung der Aktionärsinteressen sowie eine offene und transparente Kommunikation sind für die Raiffeisen International zentrale Leitlinien in der Umsetzung zeitgemäßer Corporate Governance. Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Raiffeisen International zu den Grundsätzen der guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung, wie sie im Österreichischen Corporate Governance Kodex niedergelegt sind und verpflichtet sich zu deren Einhaltung. Die vorliegenden Erläuterungen zur Einhaltung des Kodex im Beobachtungszeitraum (1. Jänner bis 31. Dezember 2006) beziehen sich auf die Neufassung des österreichischen Corporate Governance Kodex vom Jänner 2006.

Der gesamte Text des Kodex ist verfügbar unter:  
[www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations → Corporate Governance.

## Transparente Informationspolitik

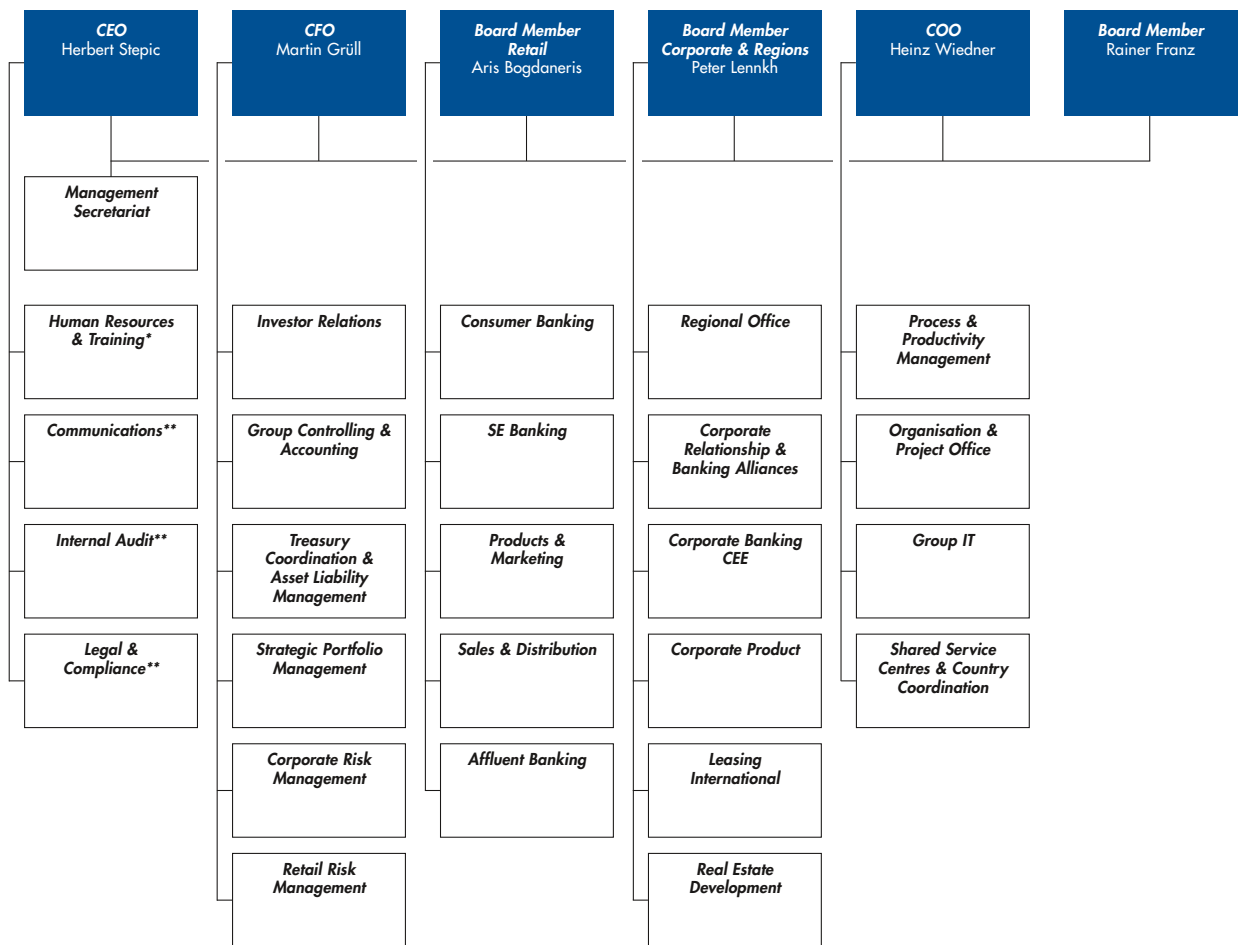
Offenheit und Transparenz in der Kommunikation mit Aktionären und der interessierten Öffentlichkeit ist der Raiffeisen International ein besonderes Anliegen. Im Internet werden daher umfangreiche Informationen angeboten:

- Ad-hoc-Mitteilungen, Pressemeldungen, Investor Relations-Aussendungen
- Aktie: Kurs-Chart und Kursinformationen
- Analystenberichte inkl. PDFs zum Herunterladen
- Bestell- und E-Mail-Service: Anforderung von schriftlichen Informationen und Aufnahme in den „Investor Relations News“-Verteiler
- Finanzberichte: Zwischen- und Geschäftsberichte
- Finanzkalender: Veröffentlichungstermine der Berichte, Datum der Hauptversammlung und der Dividendenauszahlung
- Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat
- Satzung der Raiffeisen International als PDF zum Herunterladen
- Zahlen und Fakten: Unsere Strategie, Aktionärsstruktur, Datenüberblick

## Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand der Raiffeisen International besteht aus sechs Personen. Das Gremium leitet die Gesellschaft. Der Aufsichtsrat setzt sich ebenfalls aus sechs Personen zusammen. Vier der Aufsichtsräte, Dr. Walter Rothensteiner, Mag. Manfred Url, Patrick Butler, M.A. und Dr. Karl Sevelda sind auch Vorstände in der RZB. Um auch nach innen klare Strukturen zu schaffen, legen die Geschäftsordnungen des Vorstands, des Aufsichtsrats und der Arbeits-, Prüfungs- und Personalausschüsse eindeutige Verantwortungen fest. Damit wird eine zukunftsgerichtete und den modernen unternehmerischen Grundsätzen entsprechende Kontrolle und Führung des Unternehmens erreicht. Weitere Informationen über die Organe der Raiffeisen International finden Sie auf Seite 180.

Struktur der Raiffeisen International, Stand 1.1.2007



\* „Executive Development & Training“ berichten an Rainer Franz

\*\* an die RZB ausgelagert



## **Hauptversammlung**

Am 5. Juni 2007 wird die Hauptversammlung im Austria Center Vienna abgehalten. Mindestens drei Wochen davor wird die Einladung dazu veröffentlicht. Es gilt das One-Share-one-Vote-Prinzip, bei dem alle Aktionäre ohne Stimmrechtsbeschränkungen vollkommen gleichberechtigt sind. Namensaktien wurden nicht ausgegeben. Im Konzern existieren keine Kreuzbeteiligungen. Informationen über Syndikatsverträge lagen zu Redaktionsschluss nicht vor. Neben der Abstimmung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Wahl des Aufsichtsrats stimmen die Aktionäre auch über die Gewinnverwendung und damit die Höhe der Dividende ab. Um die Transparenz der Hauptversammlung zu erhöhen, werden die Eröffnung und die Rede des Vorstands live im Internet unter [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations → Veranstaltungen → Hauptversammlung übertragen.

## **Erklärung zum Corporate Governance Kodex**

Regel 16 besagt, dass der Vorstand aus mehreren Personen besteht, wobei der Vorstand einen Vorsitzenden hat. In der Geschäftsordnung sind die Geschäftsverteilung und die Zusammenarbeit des Vorstands geregelt. In der Raiffeisen International besteht der Vorstand aus sechs Personen. Vorsitzender des Vorstands ist Dr. Herbert Stepic.

Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt die Zusammenarbeit im Vorstand und mit dem Aufsichtsrat. Die Geschäftsverteilung ist gesondert geregelt.

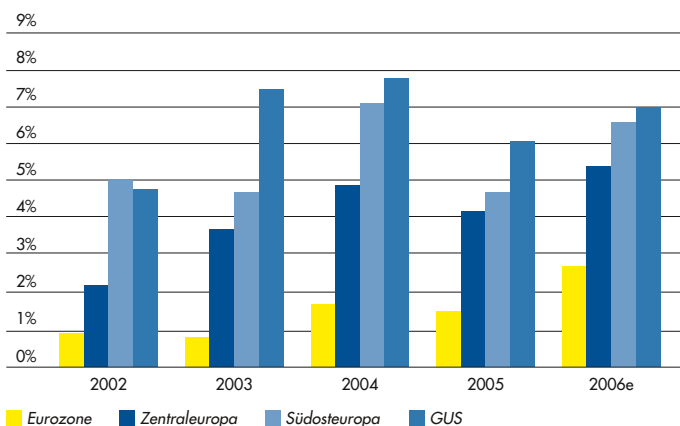
# Konzern-Lagebericht\*

## Gesamtwirtschaftliches Umfeld

### BIP verzeichnet Rekordwachstum in den neuen zentraleuropäischen EU-Mitgliedsstaaten

Die Jahresprognosen für Zentral- und Osteuropa (CEE) waren Anfang 2006 aus damaliger Sicht relativ ehrgeizig. Wie sich jedoch herausstellte, waren sie immer noch ein wenig zu vorsichtig. Das Wachstum des realen BIP gegenüber dem Vorjahr dürfte in den neuen EU-Mitgliedsstaaten in Zentraleuropa (Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien) 5,4 Prozent erreicht haben (2005: 4,2 Prozent) und wird somit in der Nähe der Höchststände von 2004 liegen. Das reale BIP-Wachstum in den südosteuropäischen Ländern (Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Albanien) erreichte 6,6 Prozent nach 4,7 Prozent im Jahr 2005. Die Wirtschaft der europäischen Länder in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Russland, Ukraine und Belarus) wuchs um 7,0 Prozent.

#### Jährliches reales BIP-Wachstum



Quelle: Thomson Financial Datastream, wiw, Raiffeisen RESEARCH

Von landesspezifischen Entwicklungen abgesehen, wurde das Wirtschaftswachstum von einem starken Anstieg der Investitionen, einem kräftigen Privatkonsum und einer lebhaften Nachfrage auf der Exportseite getrieben. Aufgrund der Tatsache, dass die „alten“ EU-Länder, auf die zwei Drittel bis drei Viertel aller Exporte entfallen, die mit Abstand wichtigsten Handelspartner für die zentral- und südosteuropäischen Länder sind, war das Wachstum des realen BIP um 2,7 Prozent in der Eurozone 2006 einer der wichtigsten stützenden Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in CEE. Darüber hinaus verbesserte sich das geschäftliche Umfeld in den neuen EU-Mitgliedsstaaten, den Kandidatenländern und den Ländern, die den Kandidatenstatus anstreben, dank des EU-Integrationsprozesses fortlaufend. Dies kam auch den ausländischen Direkt-

investitionen zugute, die weiterhin hoch blieben und insbesondere in den südosteuropäischen Ländern angesichts des EU-Beitritts von Rumänien und Bulgarien Anfang 2007 weiter stiegen.

### Inflation trotz starken Wachstums gesunken

Trotz des im Jahr 2006 starken BIP-Wachstums in CEE sanken die Inflationsraten in Zentraleuropa leicht auf durchschnittlich 2,3 Prozent (2005: 2,4 Prozent). Der Desinflationsprozess setzte sich auch in Südosteuropa und in der GUS mit einem Rückgang der durchschnittlichen Inflationsrate auf 6,7 Prozent (2005: 8,0 Prozent) bzw. 9,6 Prozent (2005: 12,5 Prozent) fort. Neben sinkenden Ölpreisen im Lauf der zweiten Jahreshälfte 2006 trug die reale und teilweise auch nominale starke Aufwertung der Währungen in dieser Region gegenüber dem Euro – und damit noch stärker gegenüber dem schwächer gewordenen US-Dollar – zu einer Dämpfung der Importpreise und somit auch der allgemeinen Inflation bei. Von den Ländern, in denen die Raiffeisen International aktiv ist, blieb Serbien 2006 das einzige mit einer

\*) Der Konzern-Lagebericht umfasst die Seiten 62–89.

zweistelligen durchschnittlichen Inflationsrate (12,7 Prozent ggü. dem Vorjahr). Im zweiten Halbjahr sank die Inflation jedoch aufgrund der Aufwertung des Dinar auch dort deutlich (im Dezember 2006 ggü. dem Vorjahr um 6,6 Prozent).

### **Langfristige Zinsen konvergierten trotz steigender Leitzinsen weiter**

Weltweit tendierten die Zinsen und Renditen 2006 deutlich nach oben. Sowohl die US-amerikanische Federal Reserve Bank als auch die Europäische Zentralbank (EZB) hoben ihre Leitzinsen im Lauf des Jahres weiter an. Trotz der steigenden Leitzinsen konvergierte jedoch auch 2006 die Renditedifferenz der langfristigen Staatsanleihen gegenüber den Benchmarks in der Eurozone infolge des Rückgangs der Inflation und des Aufwertungsrends der meisten Währungen weiter. Selbst in Ungarn, wo eine vorübergehende Abwertung des Forint größere Zinsbewegungen auslöste, verringerte sich diese Renditespanne im Vergleich zum Vorjahr. In der Tschechischen Republik stieg bis Ende 2006 die negative Zinsdifferenz im Vergleich zur Eurozone bei einer negativen Renditespanne über die gesamte Renditekurve auf einen vollen Prozentpunkt. Die deutlichste Renditekonvergenz wurde in Rumänien im Vorfeld des EU-Beitritts 2007 verzeichnet. Hier sank die Rendite für zehnjährige Staatsanleihen von 7,5 Prozent im Dezember 2005 auf 5,8 Prozent zum Jahresende 2006.

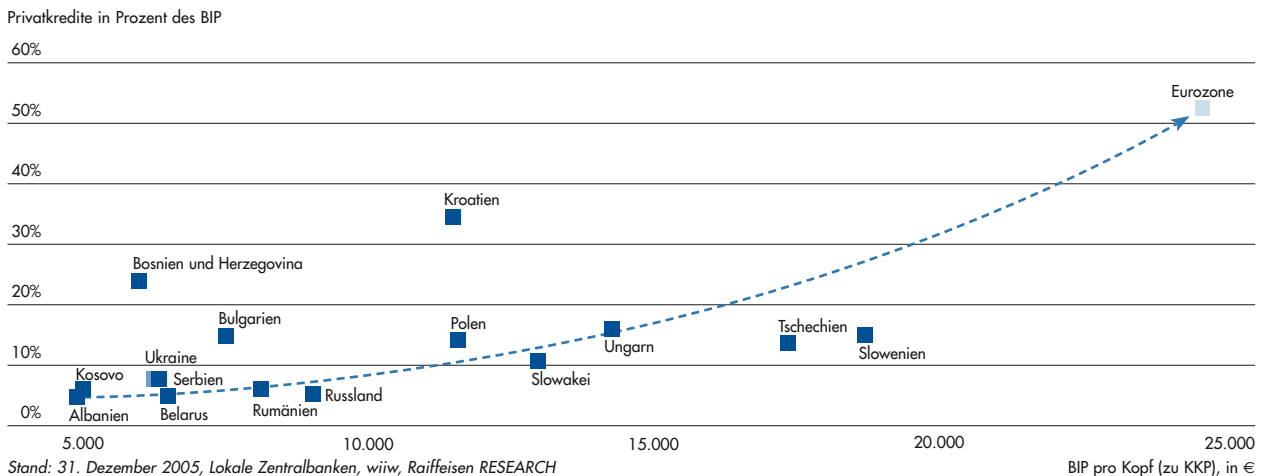
### **Starke reale und nominale Aufwertung löst Sorgen um die Leistungsbilanz aus**

Trotz des lebhaften Anstiegs des realen BIP kamen einige Sorgen auf, dass die starke reale und nominale Aufwertung nahezu aller CEE-Währungen mit Ausnahme des Forint eher auf der äußerst starken Liquiditätsposition und der historisch geringen Risikoscheu internationaler Investoren als auf wirtschaftlichen Fundamentaldaten basiert. Tatsächlich stiegen im Durchschnitt 2006 die Leistungsbilanzdefizite in Zentraleuropa (auf 3,3 Prozent des BIP) und Südosteuropa (auf 10,5 Prozent des BIP). In Bulgarien könnte 2006 das Leistungsbilanzdefizit 14,5 Prozent des BIP erreicht haben und in Rumänien fast 11 Prozent des BIP. Zum größten Teil wurde dies auf den Kreditboom zurückgeführt, von dem man annimmt, dass er die Nachfrage nach importierten Konsumgütern anheizt. Eine genauere Analyse zeigt jedoch, dass die Handelsbilanzen noch stärker durch den Anstieg beim Import von Investitionsgütern beeinflusst werden. Angesichts des starken Investitionswachstums und der geringen inländischen Sparquote ist ein hoher Einsatz ausländischer Ersparnisse (d.h. hohe Leistungsbilanzdefizite) die logische ökonomische Konsequenz – ein Umstand, der für aufstrebende Volkswirtschaften im Allgemeinen Gültigkeit hat. Folglich kann ein Großteil des Leistungsbilanzdefizits durch den Zufluss ausländischer Direktinvestitionen finanziert werden. Mit dem EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens wird sich diese Situation relativ hoher Leistungsbilanzdefizite, die weitgehend durch den Zufluss ausländischer Direktinvestitionen gedeckt werden, in den kommenden Jahren weiter fortsetzen, ohne dass hierdurch die wirtschaftliche Stabilität bedroht wäre, obschon der rumänische Leu heute noch weniger Spielraum für eine reale Aufwertung zu haben scheint als vor einem Jahr. Auf längere Sicht sollten der Bau neuer und die Modernisierung und Erweiterung bestehender exportorientierter Produktionsanlagen zu ausgeglicheneren Leistungsbilanzen und damit zu einer ähnlichen Entwicklung führen, wie sie in den vergangenen Jahren in den zentraleuropäischen Ländern verzeichnet wurde.

## Entwicklung des Bankensektors in Zentral- und Osteuropa

Die Gesamtaktiva der Banken wuchsen 2006 in ganz Zentral- und Osteuropa trotz der Einführung immer restriktiverer Maßnahmen einer Reihe von Zentralbanken in Südosteuropa weiter stark. Auf Grundlage der annualisierten Halbjahreszahlen lag das Wachstum der Aktiva des Bankensektors in CEE im Jahr 2006 auf Euro-Basis bei 26,4 Prozent und damit nur geringfügig unter dem Rekordwachstum von 31,3 Prozent im Jahr 2005. Trotzdem werden aufgrund der starken Aufwertung der CEE-Währungen im zweiten Halbjahr 2006 die Wachstumszahlen wahrscheinlich am Ende über denen von 2005 liegen. Antriebsmotor für das Wachstum im Bankensektor ist nach wie vor das Konsum- und Hypothekenkreditgeschäft, das von der Erwartung steigender Immobilienpreise und wachsender Einkommen profitierte. In einer zunehmenden Zahl von Bankmärkten verzeichneten die Bestände offener Investment- und Pensionsfonds – wengleich ausgehend von einem sehr niedrigen Vergleichsniveau – sehr hohe Wachstumsraten.

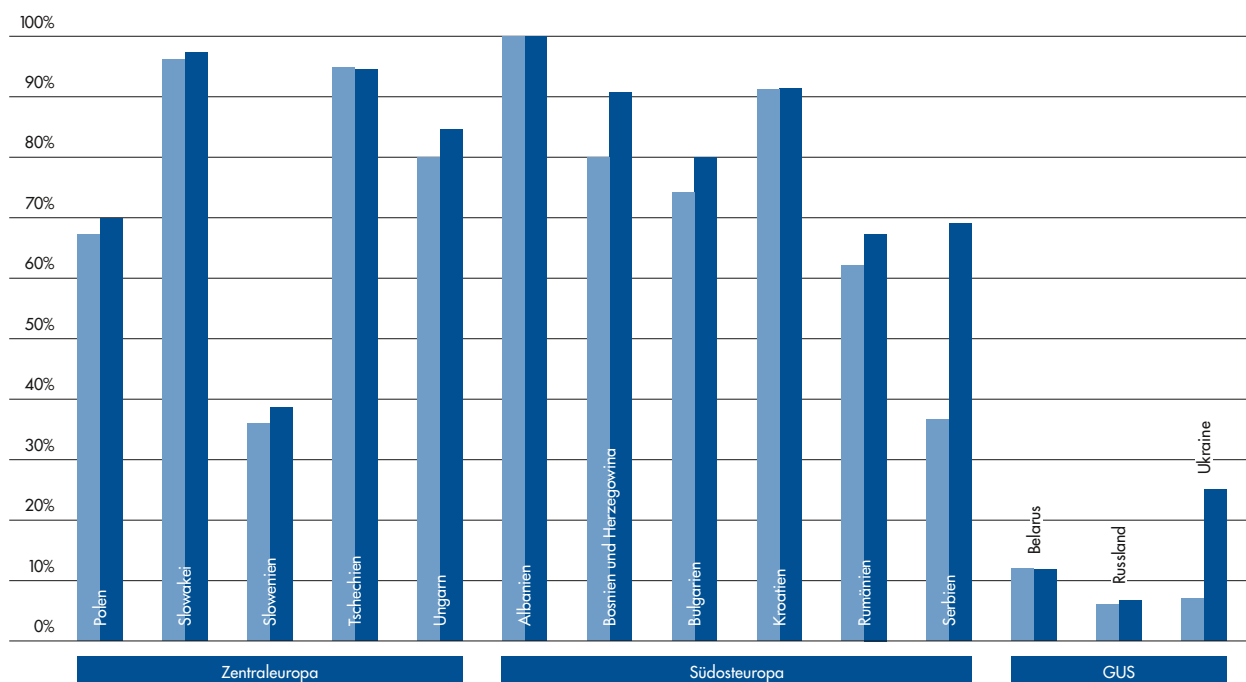
### Privatkredite, in Prozent des BIP, vs. BIP pro Kopf (zu Kaufkraftparitäten), in €



### Hoher Marktanteil internationaler Banken wächst weiter

Der Marktanteil der internationalen Banken erreichte im Zuge der Umstrukturierung und Privatisierung des Bankensektors in den vergangenen zehn Jahren in einer Reihe von CEE-Ländern einen recht hohen Stand. In der Tschechischen Republik, der Slowakei, Kroatien, Bosnien und Herzegovina sowie Albanien erhöhte sich der Marktanteil der im ausländischen Besitz befindlichen Banken 2005 auf über 90 Prozent der gesamten Bankaktiva, und mit der Privatisierung der Banca Comerciala Româna wird dies auch in Rumänien der Fall sein. Der größte Anstieg beim Marktanteil der Auslandsbanken wurde 2005 in Serbien und der Ukraine verzeichnet. In Serbien wuchs der Marktanteil der mehrheitlich im Auslandsbesitz befindlichen Banken, der 2004 noch bei 36,8 Prozent lag, im Jahr 2005 sprunghaft auf 69 Prozent der Gesamtaktiva. Hier ist der Privatisierungsprozess im Bankensektor nahezu abgeschlossen. In der Ukraine stieg der Marktanteil der Auslandsbanken 2005 nach der Übernahme der Bank Aval, der zweitgrößten Bank des Landes, durch Raiffeisen International und einer Reihe weiterer Übernahmen durch internationale Banken, die in diesem großen und stark wachsenden Markt Fuß fassen wollten, von zuvor

### Marktanteil mehrheitlich in internationalem Besitz befindlicher Banken, in Prozent der Gesamtaktiva



Stand: 31. Dezember 2005

Quelle: Lokale Zentralbanken, Raiffeisen RESEARCH

■ 2004  
■ 2005

7 auf nun 25 Prozent der Gesamtaktiva. Im Reigen der großen und stark wachsenden Märkte muss auch Russland genannt werden, wo der Marktanteil der mehrheitlich im ausländischen Besitz befindlichen Banken immer noch relativ gering ist (2005: 6,8 Prozent der Gesamtbankaktiva), im Jahr 2006 nach der Übernahme der Impexbank durch die Raiffeisen International und verschiedenen anderen Transaktionen internationaler Banken jedoch leicht anstieg.

## Highlights des Geschäftsjahres 2006

### Rekordergebnis von € 1,2 Milliarden

Der Konzern-Jahresüberschuss (nach Steuern und Minderheiten) stieg dank des starken organischen Wachstums und der Einmaleffekte auf € 1.182 Millionen.

### Weitere Akquisitionen stärken den Retail-Bereich

Mit zwei weiteren größeren Akquisitionen baute die Raiffeisen International ihre Aktivitäten vor allem im Retail-Bereich aus.

Ende Jänner 2006 übernahm die Raiffeisen International 100 Prozent der russischen *OAO Impexbank* und konsolidierte sie nach dem Closing Ende April erstmals. Raiffeisen International untermauerte damit ihre Stellung als größte internationale Bankengruppe in Russland. Die Impexbank wurde 1993 gegründet. Sie ist primär auf die Betreuung von Privatkunden und Klein- und Mittelunternehmen ausgerichtet, die sie über ihr landesweites Netz von 203 Filialen und Büros sowie rund 400 Vertriebsstellen betreut. Zum Jahresende 2006 wies die Impexbank eine Bilanzsumme von € 1,8 Milliarden und einen Jahresüberschuss vor Steuern von € 20,8 Millionen aus. Die Mitarbeiteranzahl belief sich auf 5.517. Der Kaufpreis betrug USD 563 Millionen. Für 2007 ist der rechtliche Zusammenschluss mit der seit 1996 bestehenden *ZAO Raiffeisenbank Austria, Moskau*, geplant.

Weiters übernahm die Raiffeisen International im Berichtsjahr die Mehrheit der Anteile an der *eBanka, a.s.* in der Tschechischen Republik. Das Eigenkapital der eBanka belief sich zum Erstkonsolidierungszeitpunkt Ende Oktober auf € 54 Millionen. Der Kaufpreis betrug € 130 Millionen. Mit dieser Akquisition erhöhte die Raiffeisen International ihre Kundenbasis in der Tschechischen Republik um mehr als 70 Prozent auf rund 310.000 Kunden per Jahresende. Die eBanka ist eine reine Retail-Bank und seit 1998 operativ tätig.

### **Einmaleffekte durch Verkäufe**

Am 1. Juni 2006 wurde der Vertrag über den Verkauf von 100 Prozent der Anteile an der *JSCB Raiffeisenbank Ukraine* an die ungarische *OTP Bank Zrt., Budapest*, unterzeichnet. Nach Vorliegen aller Genehmigungen erfolgte das Closing dieses Vertrages im November 2006; zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch die Endkonsolidierung. Die Raiffeisenbank Ukraine ist seit 1998 operativ tätig und verfügte Ende Oktober 2006 über eine Bilanzsumme von über € 1,6 Milliarden und 42 Geschäftsstellen. Die Bank, die zum Zeitpunkt des Closing ein Eigenkapital von € 164 Millionen hatte, wurde um € 650 Millionen verkauft. Der Markenname Raiffeisen war nicht Teil der Transaktion, sondern wurde Bestandteil des Namens der bisherigen Bank Aval. Diese firmiert nun als *Raiffeisen Bank Aval*.

Am 23. August 2006 wurde der Vertrag über den Verkauf des Minderheitsanteils an der *JSC Bank TuranAlem, Almaty (BTA)*, in Kasachstan unterzeichnet. Der Anteil in Höhe von 7,7 Prozent am Kapital der BTA wurde zu einem Preis von € 136,5 Millionen an ein Investorenkonsortium mit Sitz in Stockholm verkauft. Der Verkauf der Beteiligung war eine Konsequenz aus den ergebnislosen Verhandlungen mit den anderen BTA-Aktionären über den Erwerb einer Mehrheitsbeteiligung.

### **Starkes organisches Wachstum**

Neben den beschriebenen Änderungen durch Erwerbe und Veräußerungen setzte die Raiffeisen International ihre Expansion durch ein weiterhin starkes organisches Wachstum fort. Ohne Einmaleffekte durch die Verkäufe wuchs der Jahresüberschuss nach Steuern um 49 Prozent. Die Bilanzsumme weist ein organisches Wachstum von € 13,5 Milliarden oder 33 Prozent auf.

Der Ausbau des Netzwerkes schreitet zügig voran: So wurden per Saldo 178 neue Geschäftsstellen (ohne die Neuzugänge Impexbank und eBanka) eröffnet. Unter Einbeziehung der beschriebenen Veränderungen verfügt die Raiffeisen International über 2.848 Geschäftsstellen in 16 Märkten Zentral- und Osteuropas.

## Zusammenfassung des Konzernergebnisses

Der Konzernabschluss der Raiffeisen International wird seit 2001 auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Raiffeisen International Bank-Holding AG stellt außerdem einen Einzelabschluss nach österreichischem Handelsrecht (UGB, früher HGB) auf, der die formale Bemessungsgrundlage für die Dividendenausschüttung und die Steuern darstellt. Betreffend die gemäß UGB geforderten Angaben verweisen wir auf die entsprechenden Kapitel im Anhang.

Die Raiffeisen International ist in mehrheitlichem Besitz der Raiffeisen Zentralbank (RZB) und somit Teil des RZB-Konzerns. Der Anteil der RZB liegt bei 70 Prozent, die restlichen Anteile befinden sich im Streubesitz.

Der Konsolidierungskreis der Raiffeisen International umfasst 17 Netzwerkbanken, 46 Leasingunternehmen sowie eine Reihe von Finanzinstituten und banknahen Servicebetrieben. Hinsichtlich der Veränderung des Konsolidierungskreises wird auf das entsprechende Kapitel auf Seite 113 ff im Anhang verwiesen.

### Weitere Ergebnisverbesserung durch Einmaleffekte

Das an sich schon sehr erfreuliche Ergebnis der Raiffeisen International wurde zusätzlich durch zwei Einmaleffekte positiv beeinflusst. Die Auswirkung beträgt € 588 Millionen und geht auf die schon erwähnten Verkäufe der Raiffeisenbank Ukraine (€ 486 Millionen) und des Minderheitsanteils an der kasachischen Bank TuranAlem (€ 102 Millionen) zurück. Das ist ein Anteil am Konzern-Jahresüberschuss (nach Minderheiten) von knapp 50 Prozent.

Der Konzern-Jahresüberschuss stieg um 209 Prozent oder € 800 Millionen auf € 1.182 Millionen. Abzüglich der Einmaleffekte wuchs er um 55 Prozent oder € 211 Millionen auf € 594 Millionen. An diesem Ergebnisanstieg haben die neu in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der Kapitalkonsolidierungseffekte einen Anteil von 17 Prozent oder € 36 Millionen. Die Währungen im CEE-Raum entwickelten sich 2006 uneinheitlich, insgesamt ergab sich ein relativ geringer positiver Effekt von rund € 5 Millionen auf das Ergebnis. Abzüglich der erwähnten Einflussfaktoren erzielte der Konzern somit einen organischen Anstieg von 45 Prozent oder € 170 Millionen.

Der Raiffeisen International-Konzern wuchs auch im Geschäftsjahr 2006 deutlich stärker als der Branchendurchschnitt. Dadurch übertraf die Bilanzsumme im September 2006 den Wert von € 50 Milliarden. Zum Jahresende erreichte sie € 55,9 Milliarden, womit sie im Jahresabstand um 37 Prozent oder € 15,2 Milliarden wuchs. Der Hauptteil dieses Anstiegs ging auf das Kreditwachstum zurück, das unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen um 42 Prozent oder € 10,1 Milliarden stieg. Rund 40 Prozent des Zuwachses entfielen dabei auf Retail-Kunden.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der operativen Ergebnisgrößen:

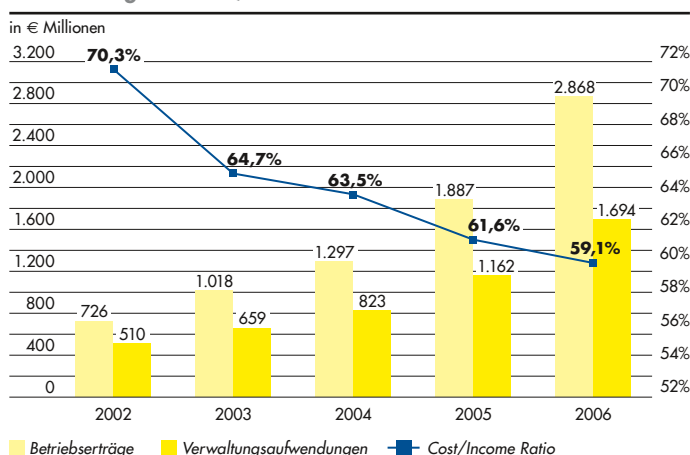
#### Operatives Ergebnis der Raiffeisen International im Periodenvergleich

in € Tausend	2006	Veränderung	2005	2004
Zinsüberschuss	1.763.881	46,7%	1.202.098	803.472
Provisionsüberschuss	933.289	53,8%	606.639	441.386
Handelsergebnis	174.823	73,1%	100.997	78.415
Sonstiges operatives Ergebnis	-4.263	-81,0%	-22.470	-25.924
<b>Betriebserträge</b>	<b>2.867.730</b>	<b>52,0%</b>	<b>1.887.264</b>	<b>1.297.349</b>
Personalaufwand	-824.773	49,4%	-551.983	-380.626
Sachaufwand	-687.840	43,2%	-480.319	-347.664
Abschreibungen	-181.059	39,1%	-130.208	-95.057
<b>Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-1.693.671</b>	<b>45,7%</b>	<b>-1.162.510</b>	<b>-823.347</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.174.059</b>	<b>62,0%</b>	<b>724.754</b>	<b>474.002</b>

Abermals wurde das Ergebnis aus dem operativen Geschäft kräftig gesteigert: Die Betriebserträge stiegen um 52 Prozent oder € 980 Millionen auf € 2.868 Millionen. Alle Ergebniskomponenten trugen zu diesem Ergebnisanstieg bei, der Anteil der größten Komponente, des Zinsüberschusses, an diesem Anstieg lag bei knapp 60 Prozent. Der Einfluss der neu hinzugekommenen Unternehmen auf das Wachstum lag bei 14 Prozent oder € 137 Millionen.

Der Zinsüberschuss wuchs um 47 Prozent oder € 562 Millionen auf € 1.764 Millionen. Der Anteil an den Betriebserträgen betrug damit 61 Prozent und lag um drei Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Die Steigerungen im Provisionsüberschuss, der um 54 Prozent auf € 933 Millionen wuchs, sowie im Handelsergebnis, das sich um 73 Prozent auf € 175 Millionen erhöhte, fielen noch stärker aus. Damit stieg ihr Anteil an den Betriebserträgen um jeweils einen Prozentpunkt. Die Übrigen Betriebserträge spielen nur eine untergeordnete Rolle bei der Zusammensetzung der operativen Ergebniskomponenten.

#### Entwicklung der Cost/Income Ratio

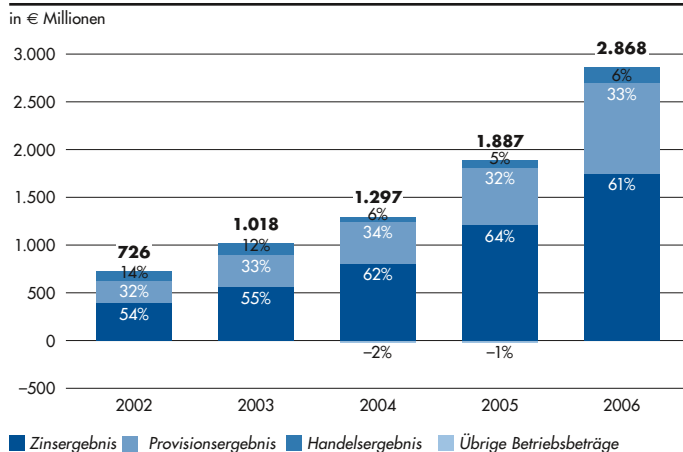


Die Zusammensetzung der Betriebserträge veränderte sich nur geringfügig. Bedingt durch die höheren Wachstumsraten stieg der Anteil des Provisionsüberschusses sowie des Handelsergebnisses um jeweils einen Prozentpunkt zulasten des Zinsergebnisses, das nunmehr bei einem Anteil von 61 Prozent liegt.

Die Verwaltungsaufwendungen wuchsen in der Berichtsperiode um 46 Prozent oder € 531 Millionen auf € 1.694 Millionen, davon entfallen € 104 Millionen auf neu einbezogene Unternehmen. Die Personalaufwendungen stiegen dabei mit 49 Prozent stärker als die Sachaufwendungen mit 43 Prozent, was mit der um 72 Prozent erhöhten durchschnittlichen Mitarbeiterzahl erklärt werden kann, die im Wesentlichen auf die Integration der Raiffeisen Bank Aval sowie der Impexbank zurückgeht.



### Entwicklung der Betriebserträge



Der Anstieg der Betriebsaufwendungen lag damit unter jenem der Betriebserträge, womit sich die für die Steuerung des Bankkonzerns wichtige Effizienzkennzahl, die Cost/Income Ratio, die die Verwaltungsaufwendungen in ein Verhältnis zu den Betriebserträgen setzt, weiter von 61,6 auf 59,1 Prozent verbesserte.

Ein deutlicher Anstieg war auch bei den Kreditrisikovorsorgen zu verzeichnen, die netto um € 142 Millionen oder 85 Prozent auf € 309 Millionen angehoben wurden. Knapp 40 Prozent entfielen auf Portfolio-Wertberichtigungen, denen keine konkreten Kreditausfälle gegenüberstehen. Die Verteilung nach Geschäftsfeldern zeigte einen Anteil von 62 Prozent oder € 192 Millionen für

das Segment Retail Customers. Regional gesehen lag der Schwerpunkt der Kreditrisikovorsorgen in der GUS mit einem Anteil von 40 Prozent oder € 127 Millionen, während auf Zentraleuropa und Südosteuropa jeweils rund 30 Prozent entfielen. Der Grund für den Anstieg in der GUS findet sich in den neu erworbenen, stark retail-orientierten Konzerneinheiten Raiffeisen Bank Aval (Oktober 2005) und Impexbank (Mai 2006), die zusammen knapp € 77 Millionen an Vorsorgen verbuchten. Die Risk/Earnings Ratio stieg in Folge von 13,9 Prozent auf 17,5 Prozent.

Der Anstieg der Ertragsteuern um 88 Prozent auf € 205 Millionen verlief deutlich unterproportional im Vergleich zum Jahresüberschuss vor Steuern, der um 160 Prozent auf € 1.480 Millionen kletterte. Für die Einmaleffekte fielen in Österreich keine Steuerzahlungen an. Verglichen mit dem Ergebnis ohne Einmaleffekte von € 891 Millionen (Anstieg um 57 Prozent) ist der Anstieg hingegen überproportional, was auf die veränderte Gewinnverteilung in Ländern mit höheren Ertragsteuersätzen zurückgeht.

### Entwicklung des Konzernüberschusses der Raiffeisen International im Periodenvergleich

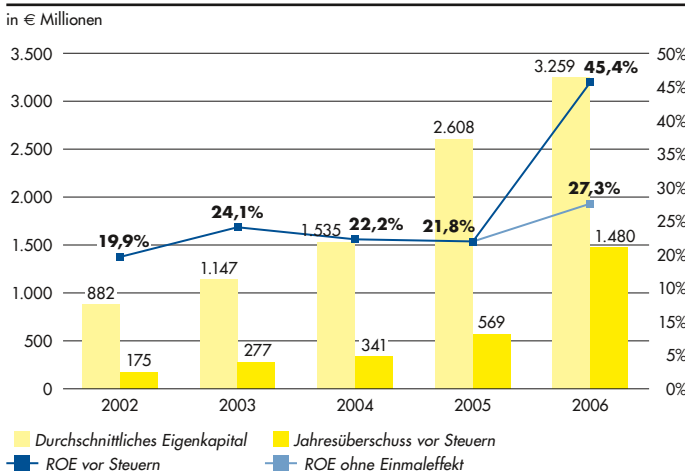
in € Tausend	2006	Veränderung	2005	2004
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.174.059</b>	<b>62,0%</b>	<b>724.754</b>	<b>474.002</b>
Kreditrisikovorsorgen	-308.877	84,7%	-167.260	-137.596
Sonstige Ergebnisse	614.430	>500,0%	11.063	4.367
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>1.479.612</b>	<b>160,2%</b>	<b>568.557</b>	<b>340.772</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-205.240	88,4%	-108.963	-71.020
<b>Periodenüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.274.372</b>	<b>177,3%</b>	<b>459.593</b>	<b>269.753</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-92.246	19,4%	-77.259	-60.315
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>1.182.126</b>	<b>209,2%</b>	<b>382.334</b>	<b>209.437</b>

Der Jahresüberschuss nach Steuern stieg demnach um 177 Prozent von € 460 Millionen auf € 1.274 Millionen. Ohne Einmaleffekte errechnet sich ein Zuwachs von 49 Prozent, womit der Jahresüberschuss nach Steuern € 686 Millionen erreicht. Bedingt durch die höheren Kreditrisikovorsorgen liegt der Anstieg damit unter dem des operativen Ergebnisses – das Betriebsergebnis wuchs um 62 Prozent auf € 1.174 Millionen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis wuchsen nur um 19 Prozent von € 77 Millionen auf € 92 Millionen und somit stark unterdurchschnittlich, was ebenfalls an einer veränderten Gewinnverteilung zugunsten von Konzerneinheiten ohne Minderheiten liegt. Aus den Einmaleffekten waren den Minderheitenanteilen keine Ergebnisse zuzurechnen.

Der auf die Raiffeisen International entfallende Konzern-Jahresüberschuss fiel um 209 Prozent oder € 800 Millionen höher aus und liegt bei € 1.182 Millionen. Ohne Einmaleffekte liegt der Konzern-Jahresüberschuss bei € 594 Millionen, damit betrug der Anstieg immer noch 55 Prozent oder € 211 Millionen.

**Entwicklung von Jahresüberschuss und Return on Equity**



Der sich daraus ableitende Gewinn je Aktie (EPS) verbesserte sich um € 5,50 von € 2,79 auf € 8,29. Ohne Einmaleffekte ergäbe sich ein Gewinn je Aktie von € 4,16 und somit eine Erhöhung um € 1,37. Im Geschäftsjahr 2006 wurden keine neuen Aktien ausgegeben, der durchschnittliche Bestand ohne eigene Anteile lag bei 142,6 Millionen Stück.

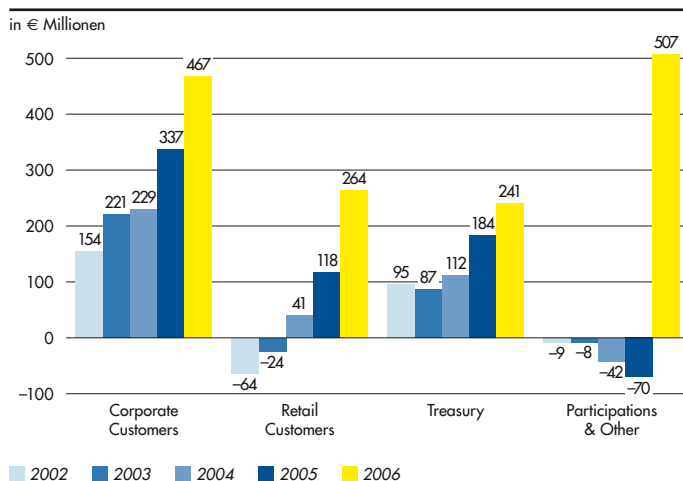
Mit dem Ergebnissprung von 160 Prozent stieg auch der Return on Equity (ROE) vor Steuern signifikant von 21,8 Prozent auf 45,4 Prozent. Das der Rechnung zugrunde liegende durchschnittliche Eigenkapital erhöhte sich um rund ein Viertel auf € 3.259 Millionen. Rechnet man wiederum die Einmaleffekte heraus, so ergibt sich eine Erhöhung des ROE vor Steuern um 5,5 Prozentpunkte auf 27,3 Prozent.

**Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern**

Für das Geschäftsjahr 2006 kann die Raiffeisen International neuerlich Zuwächse in allen Geschäftsfeldern melden. Der Erfolg der Strategie, die Retail-Aktivitäten auszubauen, zeigt sich in einer deutlichen Verbesserung der Resultate aus dem Geschäftsfeld Retail Customers. Dieses trägt ohne Einmaleffekte nach 21 Prozent 2005 nunmehr schon 30 Prozent zum Gesamtergebnis bei.

Mit einem Anteil von 52 Prozent (ohne Einmaleffekte) entwickelte sich 2006 das größte Segment Corporate Customers weiterhin gut. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 38 Prozent auf € 467 Millionen. Diese Steigerung liegt damit über der des Geschäftsvolumens. Die dem Geschäftsfeld zurechenbaren Risikoaktiva wuchsen um 33 Prozent auf € 19,1 Milliarden. Der Zinsüberschuss wie auch der Provisionsüberschuss mit jeweils 35 Prozent trugen gleichmäßig zum Ergebniszuwachs bei, während die Verwaltungsaufwendungen nur um 23 Prozent zunahmen. Damit verbesserte sich auch die Cost/Income Ratio um weitere 3,5 Prozentpunkte auf 36,7 Prozent. Dagegen war eine Erhöhung der Kreditrisikovorsorgen um 61 Prozent zu registrieren, die zu knapp der Hälfte in der GUS gebucht wurden. Da das dem Segment zugerechnete Eigenkapital nur um 18 Prozent stieg, verbesserte sich der Return on Equity dieses Segments um 4,8 Prozentpunkte auf 31,7 Prozent.

### Entwicklung der Segmentergebnisse vor Steuern



Mit 124 Prozent oder € 146 Millionen wies das Segment Retail Customers im Berichtsjahr erwartungsgemäß den stärksten Zuwachs aller Bereiche im Segmentgewinn vor Steuern auf. Er stieg auf € 264 Millionen, womit die Rückflüsse aus den in den letzten Jahren getätigten Investitionen in neue Geschäftsstellen und Produkte deutlich wahrnehmbar sind. Diese Investitionen sind aber nach wie vor nicht abgeschlossen, was sich an den um 51 Prozent gestiegenen Verwaltungsaufwendungen ablesen lässt. Die Cost/Income Ratio von 72,3 Prozent war aus diesem Grund noch relativ hoch; sie verbesserte sich dennoch um 6,3 Prozentpunkte. Die auf die Retail Customers entfallenden Risikoaktiva stiegen um mehr als die Hälfte auf € 14,1 Milliarden. Mit den höheren Volumina

mussten aber auch mehr Kreditrisikovorsorgen gebucht werden, die sich auf € 191 Millionen beinahe verdoppelten. Ein Drittel dieser Vorsorgen sind Portfolio-Wertberichtigungen. Der Return on Equity stieg signifikant von 15,1 auf 24,8 Prozent. Rund vier von fünf Mitarbeitern arbeiten mittlerweile für das Geschäftsfeld Retail Customers.

Einen erfreulichen Zuwachs erreichte die Raiffeisen International im Segment Treasury, das ein Vorsteuerergebnis von € 241 Millionen aufwies, das ist ein Anstieg von 31 Prozent oder € 57 Millionen. Die deutlichste Zunahme gab es im Handelsergebnis (plus 78 Prozent), wo der Konzern von einem günstigen Währungsumfeld sowie von einem positiven Bewertungsergebnis aus einer im Zusammenhang mit dem Erwerb der Impexbank eingegangenen offenen Position profitierte. Die Risikoaktiva im Segment Treasury stiegen um 12 Prozent auf € 5,4 Milliarden. Die Verwaltungsaufwendungen wuchsen aufgrund der neu einbezogenen Unternehmen überproportional um 74 Prozent. Der Return on Equity verbesserte sich um 0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr leicht und liegt bei 44,7 Prozent.

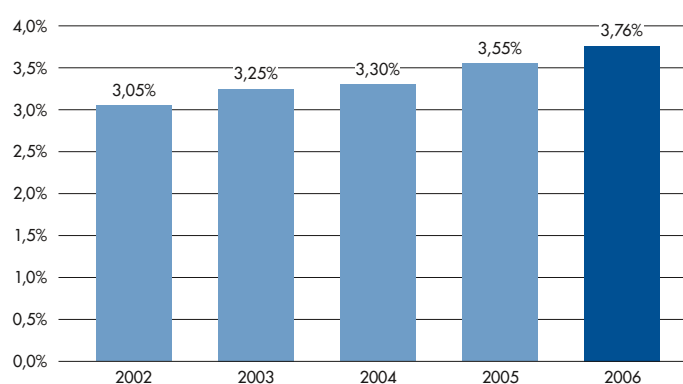
Die beschriebenen Einmaleffekte (Verkäufe von Raiffeisenbank Ukraine und der Beteiligung an der Bank TuranAlem) schlugen sich im Segment Participations & Other nieder, das damit ein positives Ergebnis von € 507 Millionen (Vorjahr: minus € 70 Millionen) aufwies. Das Segment enthält neben den Ergebnissen aus Beteiligungen und Nichtbankaktivitäten vor allem die kalkulatorischen Überschüsse aus der Veranlagung des Eigenkapitals sowie die Kosten der zentralen Konzernsteuerung. Diese verbleiben im Segment und werden nicht auf die anderen Geschäftsbereiche aufgeteilt.

## Die Posten der Erfolgsrechnung im Detail

Die Ergebnisse sind im Vorjahresvergleich durch Veränderungen des Konsolidierungskreises beeinflusst: Die Raiffeisen Bank Aval wurde im 4. Quartal 2005 erstkonsolidiert und ist dadurch im Vorjahr nur drei Monate enthalten. Die Impexbank wurde im Mai 2006, die eBanka im November 2006 erstmalig in den Konzern einbezogen. Schließlich ist die Raiffeisenbank Ukraine nur bis Anfang November 2006 in der Erfolgsrechnung berücksichtigt. Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen des Jahres ist in einer eigenen Zeile in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

## Zinsüberschuss

### Entwicklung der Zinsspanne



Der Zinsüberschuss wuchs im Berichtsjahr um 47 Prozent oder € 562 Millionen auf € 1.764 Millionen. Der Anstieg liegt deutlich über dem Bilanzsummenwachstum von 37 Prozent, womit sich die Zinsspanne (gerechnet auf die durchschnittliche Bilanzsumme) von 3,55 Prozent im Vorjahr um 21 Basispunkte auf 3,76 Prozent weiter klar verbesserte. Während die Zinsspanne in Zentraleuropa (minus ein Basispunkt) stagnierte, stieg sie in Südosteuropa und in der GUS um jeweils 4 Basispunkte. Rund 45 Prozent oder € 250 Millionen des Zuwachses entfielen auf die neu einbezogenen Unternehmen (Impexbank, eBanka sowie auch die Raiffeisen Bank Aval).

Der Zinsüberschuss aus dem Retail-Geschäft erreichte einen Anteil von 59 Prozent (plus 5 Prozentpunkte). Der Anstieg war überwiegend volumengetrieben. Dagegen ging trotz verbesserter Zinsmargen bei mittelgroßen Unternehmen der Anteil aus den Corporate Customers um 3 Prozentpunkte auf 33 Prozent zurück.

Die Zinserträge erhöhten sich um 54 Prozent auf € 3.248 Millionen. Drei Viertel daraus stammen aus Forderungen an Kunden. Der korrespondierende Bilanzposten zeigte einen durchschnittlichen Anstieg von 46 Prozent. Die Zinserträge aus dem Wertpapierportfolio entwickelten sich aufgrund fallender Zinssätze in einigen Märkten schlechter, das Volumen wurde um rund ein Viertel reduziert.

Im Vergleich zu den Zinserträgen stiegen die Zinsaufwendungen mit 65 Prozent auf € 1.484 Millionen etwas stärker. Trotz eines Anstiegs des durchschnittlichen Einlagenvolumens um 35 Prozent nahmen die Zinsaufwendungen in diesem Bereich um 48 Prozent zu, was auf ein erhöhtes Einlagengeschäft in Märkten mit höherem Zinsniveau zurückgeht. Die Zinsaufwendungen für vor allem aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorschriften notwendige nachrangige Verbindlichkeiten erhöhten sich von € 22 Millionen auf € 52 Millionen.

### Kreditrisikovorsorgen

Die Dotierung von Kreditrisikovorsorgen stieg im Geschäftsjahr 2006 um netto 85 Prozent oder € 142 Millionen auf € 309 Millionen. Rund € 60 Millionen dieses Anstiegs stammen aus Veränderungen des Konsolidierungskreises. Die Neubildungsquote – bezogen auf die Risikoaktiva des Bankbuchs – stieg um 16 Basispunkte auf 0,97 Prozent. Demgegenüber betrug die Ausfallsquote, d.h. ausgebuchte Kredite im Verhältnis zum Kreditvolumen, nur 0,16 Prozent; sie liegt 3 Basispunkte über dem Vorjahreswert von 0,13 Prozent.

Die Risk/Earnings Ratio – das Verhältnis von Kreditrisikovorsorgen zu Nettozinsüberschuss – lag durch die deutlichen Erhöhungen bei 17,5 Prozent, das ist ein Anstieg um 3,6 Prozentpunkte.

Die neu gebildeten Einzelwertberichtigungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 101 Prozent auf € 189 Millionen. Dieser höhere Vorsorgebedarf verteilt sich relativ gleichmäßig über alle Geschäftsfelder und

Regionen, wobei die höchsten Zuwächse für Südosteuropa mit rund € 70 Millionen zu verzeichnen waren. Hier kamen die meisten Fälle aus Rumänien, Kroatien und Serbien. Wenige einzelne größere Vorsorgen (€ 5 Millionen bis maximal € 8 Millionen) gab es in der Ukraine und in der Slowakei.

Die Nettoneudotierung für Portfolio-Wertberichtigungen erreichte einen Wert von € 119 Millionen, das ist ein Plus von 64 Prozent. Hier lag der Schwerpunkt eindeutig in der GUS, wo aufgrund der kürzlich erworbenen Konzerneinheiten die Anpassung an die Konzernstandards zusätzliche Wertberichtigungsdotierungen erforderlich machte.

## Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich 2006 in allen Bereichen deutlich. Er stieg um 54 Prozent oder € 327 Millionen auf € 933 Millionen. Auf neu konsolidierte Unternehmen entfallen 46 Prozent oder rund € 150 Millionen dieses Wachstums. Der Anstieg des Provisionsüberschusses ist auf die

höhere Anzahl an abgewickelten Transaktionen – speziell im Privatkundengeschäft – zurückzuführen. In den entwickelteren Märkten werden zunehmend auch beratungsintensivere Produkte und Anlageformen nachgefragt. Sehr erfreulich entwickelte sich in diesem Zusammenhang der Verkauf von Investmentfonds.

Im Berichtsjahr gab es eine Umstellung bei der Darstellung von Erträgen aus Devisengeschäften mit Kunden. Die erzielten Handelsspannen wurden in eine Händlermarge und eine Kundenmarge gesplittet, wobei die Kundenmargen aus diesen Geschäften nunmehr im Provisionsergebnis und die Händlermargen weiterhin im Handelsergebnis gezeigt werden. Diese Umschichtung wurde rückwirkend auch auf die Vorjahre angewandt.

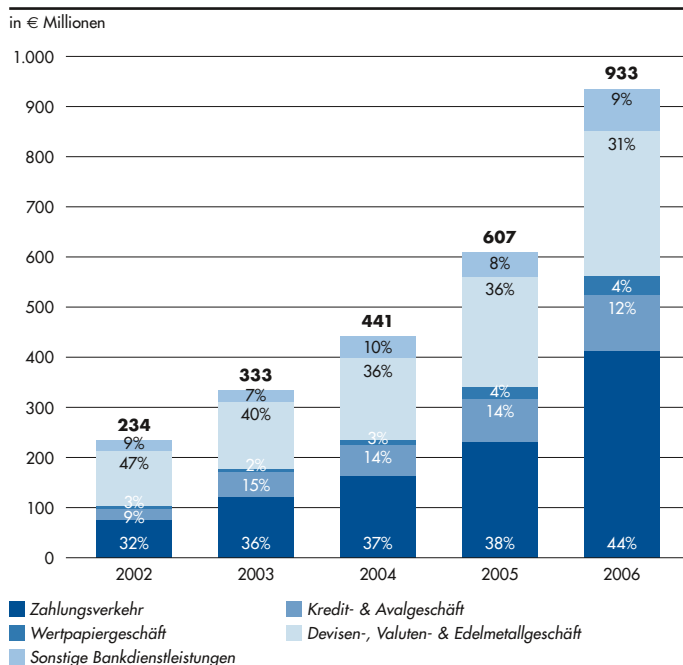
Mit einem Anstieg von 80 Prozent konnte der Ergebnisbeitrag des Zahlungsverkehrsgeschäftes auf € 412 Millionen deutlich ausgeweitet werden, womit dieses mit 44 Prozent Anteil am Provisions-

überschuss weiterhin wichtigster Ergebnisträger ist. Im Devisen- und Valutengeschäft sowie im Edelmetallgeschäft verdiente der Konzern netto € 291 Millionen, das ist ein Ergebnisplus von 29 Prozent.

Einen deutlichen Zuwachs von 75 Prozent auf € 40 Millionen gab es bei den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sowie bei den sonstigen Bankdienstleistungen, deren Ergebnis um 72 Prozent auf € 81 Millionen wuchs.

Mit einem Plus von 69 Prozent auf € 592 Millionen stieg der Provisionsüberschuss von Retail Customers am deutlichsten. Dieses Segment trägt mehr als 63 Prozent zum gesamten Ergebnis bei. Regionaler Wachstumsträger war die GUS mit einem Anstieg von 134 Prozent auf € 322 Millionen, was vor allem auf die Raiffeisen Bank Aval zurückgeht.

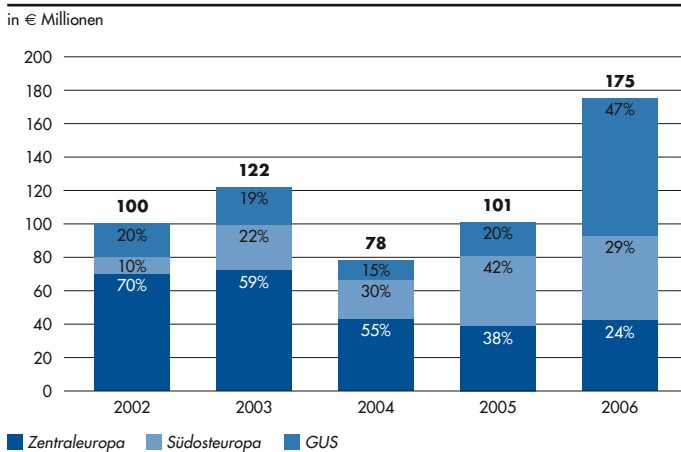
### Entwicklung des Provisionsüberschusses



## Handelsergebnis

Sehr zufriedenstellend entwickelte sich das Handelsergebnis, das um 73 Prozent oder € 74 Millionen auf € 175 Millionen stieg. Davon stammen nur € 5 Millionen aus neu konsolidierten Einheiten. In beiden Werten ist die zuvor beschriebene Umschichtung der Kundenspannen aus Devisenkursgeschäften in den Provisionsüberschuss bereits berücksichtigt. Das Handelsergebnis besteht sowohl aus realisierten als auch unrealisierten Gewinnen und Verlusten aller Positionen des Handelsbestands und schließt auch den Refinanzierungsaufwand für Positionen des Handelsbestands ein.

### Handelsergebnis nach geografischen Segmenten



Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft ist mit 80 Prozent der wesentliche Ergebnisträger. Es stieg im Berichtsjahr um 63 Prozent auf € 141 Millionen. Neben dem höheren Volumen an Transaktionen im Fremdwährungshandel trug in einigen Märkten, insbesondere in Rumänien, die günstige Entwicklung der Wechselkurse zu diesem Anstieg bei. Weiters ist ein im Zusammenhang mit dem Erwerb der Impexbank stehendes positives Bewertungsergebnis von € 33 Millionen enthalten, das sich in der Muttergesellschaft ergab.

Das Handelsergebnis aus Zins- und Kreditprodukten spielt in der Raiffeisen International eine untergeordnete Rolle, weil die vom Management

genehmigten Limits relativ klein sind und nur selektiv eingesetzt werden. Dennoch verbesserte sich das Ergebnis aus diesen eigenen Dispositionen um 108 Prozent auf € 26 Millionen. Das geht auf im Vorjahr erlittene Bewertungsverluste von Treasury-Bills in der Slowakei sowie auf Gewinne in der seit Mai 2006 integrierten Impexbank zurück. Das Handelsergebnis aus Aktiengeschäften erreichte € 7 Millionen nach € 2 Millionen im Vorjahr und stammt im Wesentlichen aus Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina.

Auch aufgrund der beschriebenen Effekte stammen 2006 knapp 47 Prozent des Handelsergebnisses aus der GUS (2005: 20 Prozent), 29 Prozent aus Südosteuropa (2005: 42 Prozent) und 24 Prozent aus Zentraleuropa (2005: 38 Prozent).

### Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Das Ergebnis aus Finanzinvestitionen betrug 2006 € 103 Millionen nach € 11 Millionen im Jahr zuvor. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus Finanzanlagen – das wiederum aus Bewertungs- und Veräußerungserträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen des Finanzanlagebestands besteht – und aus dem Ergebnis aus dem sonstigen Finanzumlaufvermögen – Bewertungs- und Veräußerungserträge von Wertpapieren der Bewertungskategorie at fair value through profit and loss – zusammen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird vom Verkauf des Minderheitsanteils an der kasachischen Bank TuranAlem dominiert, der einen Nettoerlös von € 102 Millionen brachte. Insgesamt erreichte das Ergebnis € 103 Millionen nach € 5 Millionen im Vorjahr. Unter anderem ist ein Erlös von € 2 Millionen aus dem Verkauf der bosnischen *Market Investment Group d.o.o.*, Sarajewo, enthalten.

Das Ergebnis aus dem sonstigen Finanzumlaufvermögen fiel von € 6 Millionen auf € 1 Million zurück. Speziell in Südosteuropa entwickelten sich die Bewertungskurse von Wertpapieren des Umlaufvermögens im Gegensatz zum Vorjahr negativ.

## Verwaltungsaufwendungen

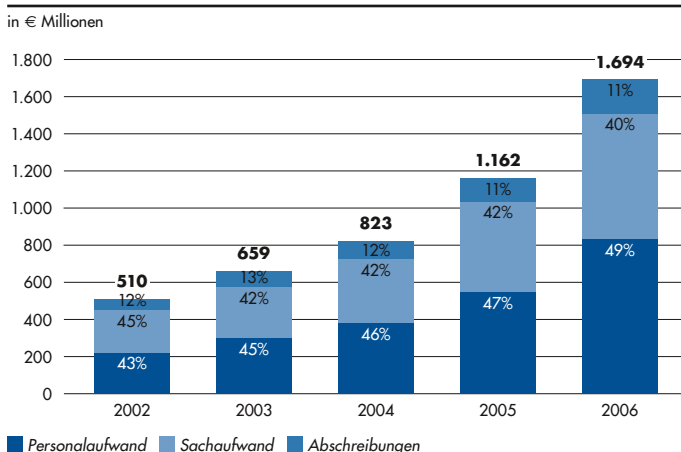
Die Verwaltungsaufwendungen wuchsen im Berichtsjahr um 46 Prozent oder € 531 Millionen auf € 1.694 Millionen. Aus den Zugängen in den Konsolidierungskreis stammen mehr als die Hälfte dieses Anstieges (rund € 270 Millionen). Der organische Anstieg der Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr betrug nur 22 Prozent oder € 261 Millionen.

Trotz gestiegener Gesamtkosten wuchsen die Verwaltungsaufwendungen geringer als die Betriebserträge, wodurch sich die Messgröße für die Betriebseffizienz weiter verbesserte. Die Cost/Income Ratio lag 2006 schon unter 60 Prozent: Mit 59,1 Prozent liegt sie um 2,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert von 61,6 Prozent. Mittelfristig, also bis 2009, ist es das Ziel der Raiffeisen International, diese Kennzahl auf unter 58 Prozent zu reduzieren.

Der Anteil des Personalaufwands an den Verwaltungsaufwendungen, der um 49 Prozent oder € 273 Millionen auf € 825 Millionen stieg, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte auf 49 Prozent. Davon waren € 129 Millionen organisch bedingt, während € 144 Millionen auf die beschriebenen Veränderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen waren.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns (im Sinne von Vollzeitäquivalenten) wuchs akquisitionsbedingt um 72 Prozent oder 20.585 auf 49.173, im Wesentlichen bedingt durch die noch nicht voll in der Zahl für 2005 enthaltene Raiffeisen Bank Aval. Neben der Verdreifung in der GUS stieg der durchschnittliche Personalstand in Zentraleuropa um 23 Prozent und in Südosteuropa um 14 Prozent. Insgesamt liegt der Mitarbeiterzuwachs deutlich über dem der Personalaufwendungen, was mit den niedrigeren Personalkosten in den Expansionsmärkten begründet ist. Die Betriebserträge pro Mitarbeiter fielen jedoch von € 66 Tausend auf € 58 Tausend.

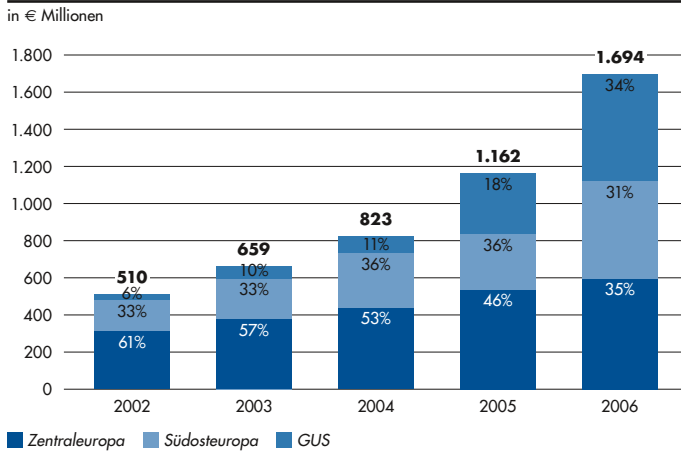
### Struktur der Verwaltungsaufwendungen



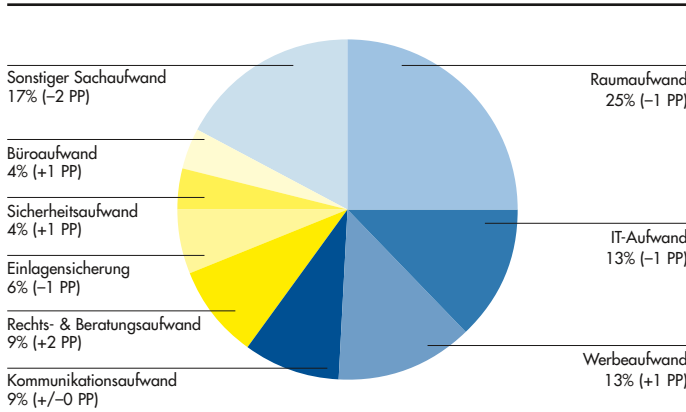
Der Anstieg der Sachaufwendungen war mit 43 Prozent oder € 208 Millionen auf € 688 Millionen etwas schwächer als der Personalaufwand. Neu konsolidierte Einheiten trugen mit knapp € 100 Millionen fast die Hälfte zum Anstieg bei. Da der Filialausbau im Netzwerk noch nicht abgeschlossen ist, betrafen die Zuwächse in erster Linie Mieten für Gebäude, die Implementierung von Abwicklungssystemen sowie Ausgaben für die Sicherheit. Daneben erhöhten sich der Werbeaufwand um 46 Prozent auf € 86 Millionen sowie der Rechts- und Beratungsaufwand um 87 Prozent auf € 60 Millionen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen im Jahresvergleich um 39 Prozent oder € 51 Millionen auf € 181 Millionen. Auf immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Software, entfielen davon € 49 Millionen (Vorjahr: € 39 Millionen). Darunter befindet sich auch die außerordentliche Abschreibung der Marke

**Regionale Aufteilung der Verwaltungsaufwendungen**



**Verteilung der Sachaufwendungen 2006**



„Impexbank“ (€ 5 Millionen). Der Name ist aufgrund der bevorstehenden Integration in die russische Raiffeisenbank nicht mehr werthaltig.

**Sonstiges betriebliches Ergebnis**

Das sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich von minus € 22 Millionen auf einen Wert knapp über Null. Zu dieser Erhöhung trugen zwei Faktoren bei: Durch die Einbeziehung der ungarischen *Raiffeisen Real Estate Management Zrt.*, Budapest, ergaben sich Auflösungen von passiven Unterschiedsbeträgen aus der Erstkonsolidierung in Höhe von € 8 Millionen. Im Vorjahr gab es zudem eine außerplanmäßige Abschreibung von € 3 Millionen, die für die *Raiffeisen Krekova banka d.d.*, Maribor, zu bilden war.

Der zweite Faktor betraf die Ergebniszuwächse aus dem Operating Leasing, dessen Ergebnis von € 4 Millionen auf € 15 Millionen zunahm. Operating Leasing-Geschäfte werden hauptsächlich in Kroatien und in geringem Umfang in Polen betrieben.

**Ergebnis aus Endkonsolidierungen**

Aufgrund der Wesentlichkeit wurden die Ergebnisse aus den im Berichtsjahr angefallenen Endkonsolidierungen in einer eigenen Zeile der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis von € 507 Millionen stammt in erster Linie aus einem Einmaleffekt, und

zwar aus dem Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine, die mit dem Closing im November 2006 endkonsolidiert wurde. Das Ergebnis zum Endkonsolidierungszeitpunkt betrug € 486 Millionen. Daneben wurden noch weitere Konzernunternehmen veräußert: Es handelt sich dabei vor allem um zwei Projektgesellschaften der Raiffeisen Real Estate Management, deren Kerngeschäft die Entwicklung und Veräußerung von Immobilienprojekten in Ungarn ist. Der Nettoeffekt war mit € 20 Millionen deutlich höher als in den vorangegangenen Jahren.

**Bilanzentwicklung**

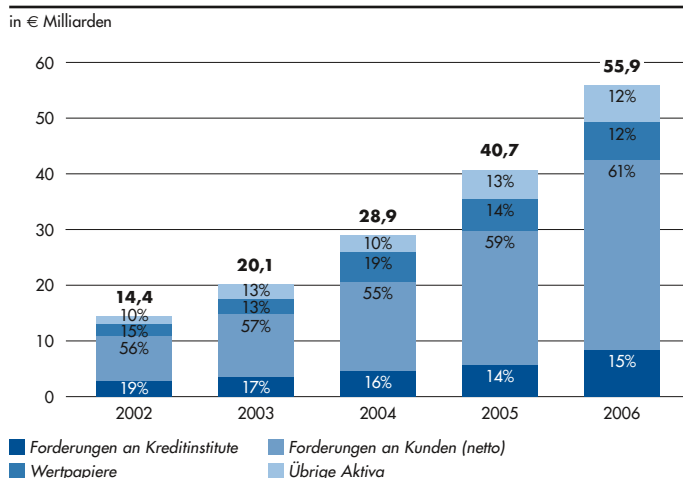
Das starke Wachstum der Raiffeisen International setzte sich 2006 fort: Die konsolidierte Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 37 Prozent oder € 15,1 Milliarden auf € 55,9 Milliarden.

Rund € 2,6 Milliarden entfielen auf Veränderungen des Konsolidierungskreises, in erster Linie auf die Einbeziehung der Impexbank im 2. Quartal und der eBanka im 3. Quartal. Der Anstieg aufgrund der Veränderungen im Konsolidierungskreis ging im Vergleich zum Vorjahr zurück. Das ist in erster Linie auf



den Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine im 4. Quartal zurückzuführen, wodurch dem Konzern € 1,6 Milliarden an Aktiva entzogen wurden. Die Währungsauswirkung, d.h. die Nettoeffekte aus den unterschiedlich veränderten CEE-Währungen, lagen bei € 0,6 Milliarden. Das organische Wachstum des Konzerns betrug somit € 13,5 Milliarden, das ist ein Zuwachs von einem Drittel gegenüber dem Jahresende 2005.

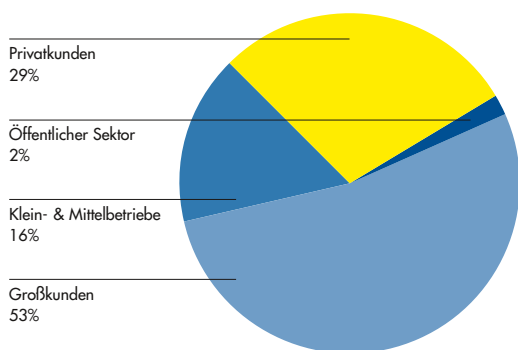
### Struktur der Bilanzaktiva



Aktivseitig wurde das Wachstum von einer Ausweitung der Forderungen an Kunden getrieben, die um 41,8 Prozent oder € 10,3 Milliarden auf insgesamt € 35,0 Milliarden zulegen. € 0,4 Milliarden wurden durch Änderungen des Konsolidierungskreises beigesteuert. Bereinigt um die Kreditrisikovorsorgen von € 872 Millionen haben die Forderungen an Kunden nun einen Anteil von 61 Prozent an den Bilanzaktiva.

Kredite an Firmenkunden stiegen um 37 Prozent oder € 5,9 Milliarden und erreichten zum Jahresende einen Wert von € 21,7 Milliarden. Der Zuwachs an Krediten für Retail-Kunden betrug 52 Prozent und erreichte einen Bestand zum Jahresende von € 12,4 Milliarden.

### Struktur der Kundenforderungen



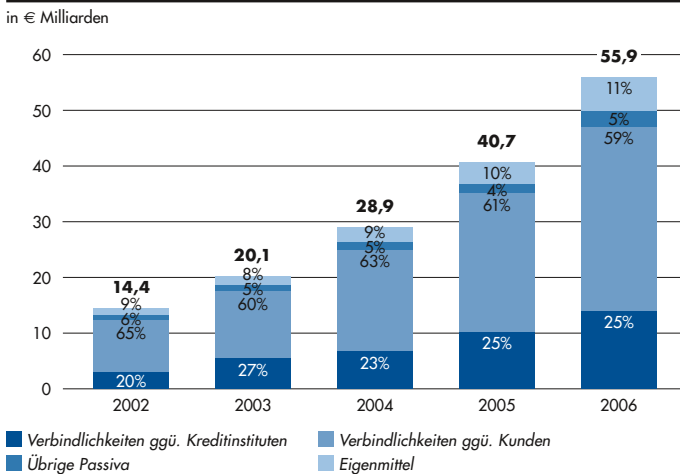
Die aus mehreren Bewertungskategorien und Bilanzposten bestehenden – in der Grafik auf dieser Seite zusammengefassten – Wertpapiere stiegen mit 12 Prozent nur leicht auf € 6,5 Milliarden. Dabei kam es jedoch zu Umschichtungen, wobei vor allem die Handelsaktiva um 62 Prozent zulaufen mittel- bis längerfristiger Veranlagungen erhöht wurden. Insgesamt verringerte sich der Anteil der Wertpapiere an der Bilanzsumme von 14 auf 11 Prozent.

Der Anteil der übrigen Aktiva blieb mit 13 Prozent unverändert. Dabei stiegen sowohl die liquiden Mittel (Barreserve) um

40 Prozent auf € 4,1 Milliarden als auch die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte um zusammen € 0,7 Milliarden.

Auf der Passivseite nahm die größte Bilanzposition, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, um 33 Prozent oder € 8,3 Milliarden auf € 33,2 Milliarden zu. Ihr Anteil an den Passiva liegt bei 59 Prozent. Impexbank und eBanka steuerten € 1,8 Milliarden zu diesem Anstieg bei; mit dem Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine gingen die Kundeneinlagen um € 0,6 Milliarden zurück. Die Sichteinlagen stiegen um 36 Prozent auf € 14,5 Milliarden, die Termin- und Spareinlagen um 31 Prozent auf € 18,6 Milliarden. Der Deckungsgrad der Kundeneinlagen zu den Kundenforderungen reduzierte sich von 101 auf 95 Prozent.

### Struktur der Bilanzpassiva



Der Anteil der Refinanzierungen durch Banken blieb in der Berichtsperiode unverändert bei 25 Prozent. Die Position Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stieg um 35 Prozent oder € 3,6 Milliarden auf € 13,8 Milliarden. Die eher langfristig angelegten Refinanzierungen über internationale Banken und supranationale Institutionen wurden ebenfalls um 30 Prozent auf € 7,3 Milliarden ausgebaut. Die Geldmarktgeschäfte erreichten zum Bilanzstichtag einen Bestand von € 5,6 Milliarden (plus 28 Prozent).

Der Anteil der übrigen Passiva stieg leicht um einen Prozentpunkt auf 11 Prozent. Die darin enthaltenen Verbrieften Verbindlichkeiten, also Refinanzierungen über den Kapitalmarkt im Rahmen

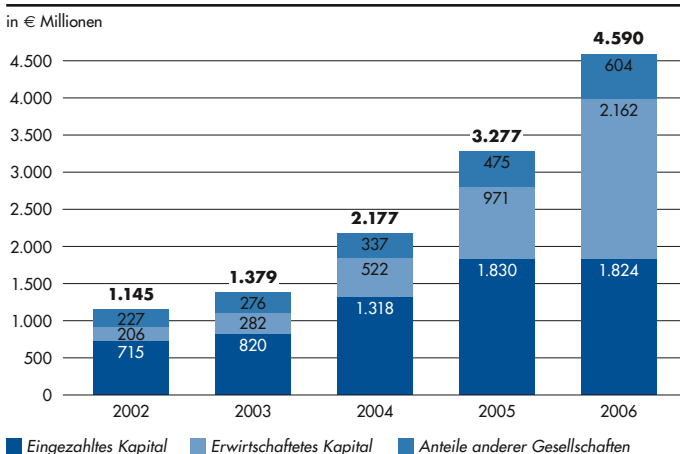
von Fremdkapitalemissionen, wuchsen in der Berichtsperiode um 87 Prozent auf € 1,4 Milliarden, was hauptsächlich auf Emissionen in der Slowakei zurückzuführen ist.

Der Anteil der Eigenmittel – bestehend aus Eigen- und Nachrangkapital – an der Bilanzsumme betrug 11 Prozent (plus 1 Prozentpunkt). Das in den Eigenmitteln enthaltene Nachrangkapital stieg um 144 Prozent auf € 1,4 Milliarden. Im Mai 2006 wurde dem Konzern erstmals hybrides Tier 1-Kapital in Höhe von € 500 Millionen zur Verfügung gestellt. Das übrige, im Wesentlichen für lokale aufsichtsrechtliche Zwecke der Tochterbanken wichtige Nachrangkapital wurde zu 88 Prozent von der RZB als Hauptaktionär der Raiffeisen International sowie zu 12 Prozent von supranationalen Institutionen finanziert.

## Entwicklung des Eigenkapitals

### Bilanzielles Eigenkapital

#### Zusammensetzung des Konzerneigenkapitals



Die Raiffeisen International baute ihr Eigenkapital einschließlich des Konzern-Jahresüberschusses und der Fremdanteile im Berichtsjahr um 40 Prozent oder € 1.314 Millionen aus; es erreichte zum Bilanzstichtag € 4.590 Millionen (2005: € 3.276 Millionen).

Das eingezahlte Kapital – bestehend aus gezeichnetem Kapital und Kapitalrücklagen – reduzierte sich um € 10 Millionen durch den Rückkauf eigener Aktien, die wegen des Share Incentive Program (SIP) erworben wurden, auf € 1.820 Millionen.

Das erwirtschaftete Kapital wuchs um 123 Prozent oder € 1.195 Millionen auf € 2.162 Millionen. Darin

enthalten sind der Konzern-Jahresüberschuss des Berichtsjahres in Höhe von € 1.182 Millionen sowie die Gewinnrücklagen von € 980 Millionen, die neben der Gewinnthesaurierung des Jahres 2005 überwiegend durch Wechselkursentwicklungen in den CEE-Ländern (minus € 34 Millionen) und den positiven Bewertungsergebnissen aus Capital Hedges (€ 108 Millionen), die zur teilweisen Absicherung der Wechselkurseffekte im Eigenkapital eingegangen worden sind, beeinflusst wurden.

Dem Zuwachs stehen Dividendenzahlungen für 2005 in Höhe von € 111 Millionen gegenüber. Im Juni 2006 beschloss die Hauptversammlung der Raiffeisen International eine Ausschüttung von 45 Cent pro Aktie, das sind insgesamt € 64 Millionen. Die übrigen Gewinnausschüttungen entfallen auf Minderheitsgesellschafter der Konzerneinheiten.

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich um 27 Prozent oder € 128 Millionen auf € 604 Millionen. Die Veränderung begründet sich durch den Ergebnisanteil der anderen Gesellschafter von € 92 Millionen, durch Kapitaleinzahlungen Dritter in diverse Konzerneinheiten in Höhe von € 67 Millionen, durch Wechselkurseffekte auf den Eigenkapitalanteil der Minderheitsaktionäre (€ 14 Millionen), durch Dividendenausschüttungen (€ 46 Millionen) sowie durch Anteilsveränderungen im Konsolidierungskreis (€ 6 Millionen).

### **Eigenmittel gemäß BWG**

Die Raiffeisen International bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe im Sinne des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und unterliegt daher als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Banken. Die nachfolgenden konsolidierten Werte wurden nach den Bestimmungen des BWG berechnet und gehen in die RZB-Kreditinstitutsgruppe ein. Die hier ausgewiesenen Werte haben daher lediglich Informationscharakter.

Die konsolidierten Eigenmittel gemäß BWG der Raiffeisen International erreichten zum Jahresultimo € 4.513 Millionen (plus 54 Prozent oder € 1.575 Millionen).

Das Kernkapital stieg gegenüber dem Vorjahr um 55 Prozent oder € 1.313 Millionen und liegt nun bei € 3.705 Millionen. Positiv beeinflusst wurde es durch die Gewinne des Berichtsjahres, durch Kapitalerhöhungen Dritter sowie durch die leicht positiven Effekte aus Wechselkursen der CEE-Währungen auf die Eigenmittel von rund € 13 Millionen. Diesen positiven Einflüssen stand der aufgrund einer im BWG vorgegebenen anderen Konsolidierungsmethodik erforderliche direkte Abzug der Firmenwerte aus den Akquisitionen von Impexbank und eBanka in Höhe von € 389 Millionen gegenüber. Die im Mai 2006 erfolgte erste Hybride-Tier 1 Emission der Raiffeisen International brachte einen Zuwachs zum Kernkapital von € 500 Millionen.

Die ergänzenden Eigenmittel zeigten einen Zuwachs von 50 Prozent oder € 270 Millionen auf € 807 Millionen, davon € 91 Millionen in Form von Ergänzungskapital (Upper-Tier 2). Der überwiegende Teil dieses – vorwiegend für lokale aufsichtsrechtliche Bestimmungen benötigten – nachrangigen Kapitals wird von der RZB finanziert.

Den Eigenmitteln steht ein aufgrund der starken Expansion stetig wachsendes Eigenmittelerfordernis gemäß BWG von € 3.284 Millionen gegenüber. Dies entspricht einem Anstieg um 37 Prozent oder

€ 891 Millionen. Die Überdeckung beträgt zum Jahresende 37,4 Prozent oder € 1.229 Millionen. Im Einzelnen besteht das Eigenmittelerfordernis aus jenem für das Bankbuch (€ 3.040 Millionen), für das Wertpapierhandelsbuch (€ 137 Millionen) sowie für die offenen Devisenpositionen (€ 107 Millionen).

Die Kernkapitalquote – bezogen auf das Bankbuch – erhöhte sich um 0,8 Prozentpunkte auf 9,8 Prozent. Die Kernkapitalquote (inklusive Marktrisiko) – also bezogen auf die gesamten Risikoaktiva von € 41,0 Milliarden – ergibt für 2006 einen Wert von 9,0 Prozent (plus 1,0 Prozentpunkte). Die Eigenmittelquote stieg um 1,2 Prozentpunkte auf 11,0 Prozent.

Die teilweise von den EU-Regelungen abweichenden entsprechenden lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden von allen betroffenen Konzerneinheiten erfüllt.

## Risikomanagement

Aktives Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der Raiffeisen International. Die Steuerung des Risikos ist eine zentrale Konzernfunktion.

### Prinzipien des Risikomanagements

Die Risiken der einzelnen Netzwerkbanken sowie der Spezialgesellschaften werden durch ein umfassendes System von Risikoprinzipien, Risikomessungs- und Überwachungsverfahren sowie durch entsprechende Organisationsstrukturen kontrolliert und gesteuert. Die Risikopolitik – damit auch die Risikoprinzipien – werden im Rahmen der von der Konzernzentrale vorgegebenen Regelungen festgelegt:

- Kredit-, Länder-, Markt-, Liquiditäts- und operationale Risiken werden auf allen Ebenen des Konzerns koordiniert.
- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementansatz zu gewährleisten, wird dieser mit der Muttergesellschaft RZB koordiniert.
- Konzernweit werden einheitliche Ratingmethoden angewendet.
- Kreditrichtlinien werden im Rahmen des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses überarbeitet und bewilligt.
- Es besteht eine klare personelle und funktionale Trennung zwischen den Geschäfts- und allen Risikomanagementaktivitäten.
- Die Unternehmenskreditausfallvorsorge beruht hauptsächlich auf einer Case-by-Case-Basis, die das Risiko des Verlustes mit einbezieht. Der Kreditausfallvorsorge für Privatkunden liegt der Portfolio-Ansatz zugrunde.
- Produktneueinführungen im Retail-Segment bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch die Zentrale.

Eine detaillierte Übersicht über die Definition der einzelnen Risikoarten (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie operationales Risiko) und die Organisation des Risikomanagements findet sich im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 161.

## Initiativen für das Risikomanagement

### Privatkundenbereich sowie Kleinunternehmen

Schwerpunkte des Risikomanagements bei Privatkunden und Kleinunternehmen bildeten die folgenden drei Hauptbereiche:

- Entwicklung der Infrastruktur
- Unterstützung des profitablen Wachstums
- Portfoliomanagement

Das Jahr 2006 war geprägt von einer weiteren Stärkung der Infrastruktur im Retail-Segment. Eine umfassende Rahmenstruktur für das Privatkunden-Risikomanagement wurde eingeführt, die die verschiedenen Bereiche (z.B. Organisation, Portfoliomanagement, Betrugsprävention) in drei Komplexitätsstufen gliedert und darauf aufbauend jeweils einheitliche Standards setzt. Jede lokale Retail-Risk-Organisation nahm auf Grundlage dieser Standards eine Selbstbewertung der vorhandenen Kreditrisikostrukturen vor. Des Weiteren vereinbarten sie mit dem zentralen Risikomanagement in Wien landes- und bereichsspezifische Personalentwicklungspläne. Diese Entwicklungspläne bildeten dann ein Kernelement im persönlichen Zielvereinbarungsprozess der Retail Risk Manager in den Netzwerkbanken. Ebenso lieferte die Selbstbewertung den Maßstab für den Umfang der Unterstützung, den die einzelnen Banken von den zentralen Stellen erhielten.

Neben dieser Rahmenstruktur selbst wurden mehrere Risikoinstrumente, Richtlinien und Verfahrensweisen eingeführt. Hierzu zählt neben einem Standard-Belastungstest von in Fremdwährung denominierten oder an eine Fremdwährung gebundenen Retail-Portfolios auch eine Detaillierung, die den IAS 39 und das Konzernabschlusshandbuch ergänzt und eindeutige Richtlinien für die Bildung von Wertberichtigungen und deren Budgetierung für Privatkunden- und Mikroportfolios, die den IAS 39 und das Konzernabschlusshandbuch ergänzt und eindeutige Richtlinien enthält. Ein umfassendes Paket zur Überwachung der Inkassoergebnisse sowie weitere Inkassoinstrumente wurden entwickelt und werden derzeit in den einzelnen Netzwerkeinheiten eingeführt.

Ein Schwerpunkt des Retail Risk Management war der Ausbau der Portfoliosteuerung. Um die Hauptrisiken zu ermitteln und einzudämmen, wurden Dutzende neue und bestehende Produkte geprüft. Gleichzeitig wurde die Rentabilität dieser Produkte untersucht und die zugrunde liegenden Prozesse einer genauen Prüfung unterzogen. Im Privatkunden- und Mikrobereich wurden mehr als 40 Antrags- und Verhaltensbewertungsmodelle entwickelt bzw. überprüft. Für das Small Enterprise-Bewertungsmodell für Kleinunternehmen wurden zwei Verifizierungsanalysen durchgeführt.

Portfoliokontrolle und -management wurde auf Segment- und Produktebene zwingend vorgeschrieben. Die Berichtsgranularität für größere Netzwerkeinheiten wurde deutlich erhöht und die Portfolio-Berichte für kleine und mittlere Unternehmen wurden standardisiert. Key Performance Indices auf Basis des Budgets oder der historischen beziehungsweise der zu erwartenden zukünftigen Entwicklung wurden eingeführt. Derzeit werden die Ist-Abweichungen der Prognosemodelle analysiert. Mit Blick auf das Privatkunden-Kreditrisiko wurden die bestehenden Basel-II-Konzeptpapiere einer Prüfung unterzogen und deutlich erweitert. Ziel ist es, den einzelnen Netzwerkeinheiten umfassende Handlungsanweisungen zur Verfügung zu stellen. Für den Privatkundenbereich wurde eine allgemeine Risikobewertung eingeführt. Sie nutzt dieselbe Skalierung wie das Risikobewertungssystem für das Unternehmenssegment, jedoch wird die Ausfallwahrscheinlichkeit privatkundenspezifisch ermittelt. Mit Blick auf das Privatkunden-Kreditrisiko wurden die bestehenden Basel II-Konzeptpapiere einer Prüfung unterzogen und deutlich erweitert.

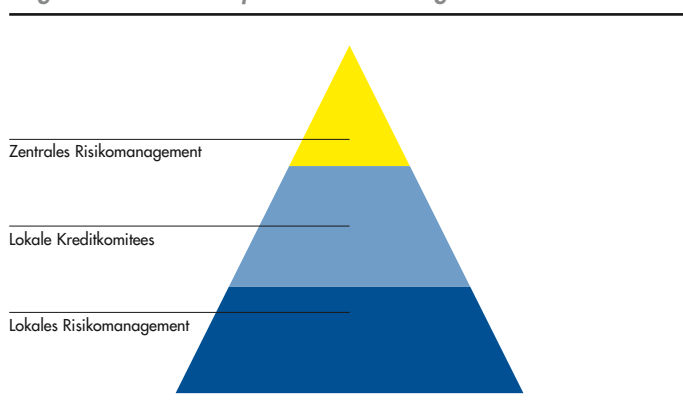
Im Jahr 2007 wird es keine Veränderung bei den Schwerpunkten des Risikomanagements geben. Ziel wird weiterhin sein, das Retail-Risikomanagement auszubauen. Die Raiffeisen International wird die Entwicklung der Infrastruktur weiter auf Basis der in den vergangenen Jahren entwickelten Rahmenstruktur bewerten und vorantreiben. Angesichts des allgemein und besonders in der GUS starken Portfoliowachstums wird sich das Risikomanagement der Raiffeisen International insbesondere auf das Inkasso sowie auf die Betrugsprävention und -ermittlung konzentrieren. Das Geschäftswachstum wird durch weitere Standardisierung und Rationalisierung der Produkte und Risikoprozesse unterstützt. Weiterhin werden Berichtsplattformen angepasst, um Bewertung und Tiefenanalyse zu verbessern. Im Hinblick auf Basel II konzentrieren sich die Kräfte auf die Einführung der im Jahr 2006 angepassten Konzepte. Außerdem wird das Datenqualitätsmanagement gestärkt.

### Risikomanagement im Firmenkundenbereich

Im Corporate Risk Management wurden 2006 die Standards der konzernweiten Risikosteuerung weiter harmonisiert. Grundsätze des Kreditgeschäfts sowie Aufbau- und Ablauforganisation sind in einem Kredithandbuch (Basel-II-konform und den Standards der österreichischen Finanzmarktaufsicht folgend) festgelegt. Es umfasst unter anderem Prinzipien über die Anwendung einheitlicher Risikobewertungsmethoden, Kreditbearbeitungs- und Entscheidungsprozesse sowie Festlegungen zu länderspezifischer Risikopolitik. Das Kredithandbuch gilt für alle Unternehmen der Raiffeisen International.

In allen Netzwerkbanken ist die klare Abgrenzung zwischen Markt- und Risikoeinheiten organisatorisch geregelt. Auf Grundlage einer neuen, konzernweit einheitlichen Funktionsbeschreibung werden in den Netzwerkbanken sukzessive hochqualifizierte Chief Risk Officer (CRO) mit jeweils landesweiter Verantwortung bestellt. Die CRO-Funktion wird zukünftig entweder von einem Mitglied des Vorstands der jeweiligen Netzwerkbank oder einem Mitglied der zweiten Führungsebene wahrgenommen; aufgrund der Bedeutung der Funktion bedarf die Besetzung des CRO in jedem Fall der vorherigen Genehmigung durch die zentralen Gremien der Raiffeisen International. Durch diese Maßnahme wurde die Position des lokalen CRO sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der hierarchischen Positionierung gestärkt.

#### Organisation des Corporate Risk Management



In jeder lokalen Netzwerkeinheit agieren lokale Risikomanagementeinheiten, die die länderspezifischen Risiken marktnah bewerten und steuern. Die Netzwerkeinheiten verfügen über ein lokales Entscheidungspouvoir, das abhängig von der Größe der jeweiligen Unternehmenseinheit und länderspezifischen Faktoren ist und zentral von den Gremien der Raiffeisen International in Wien genehmigt wird. Jene Geschäfte, die das lokale Genehmigungspouvoir der Netzwerkeinheit überschreiten, werden vom zentralen Risikomanagement Head Office in Wien geprüft. Durch intensive Schulungs- und Austauschprogramme wurde die korrekte Anwendung der einheitlichen Standards konzernweit forciert. So durchliefen im Jahr 2006 über

60 Corporate Risk Manager, Corporate Credit Officer und Senior Corporate Account Manager aus den Tochtergesellschaften mehrere einwöchige Kreditanalyse- und Risikomanagementseminare. Den intensiven Kontakt mit den zentralen Einheiten fördern Entsendeprogramme und Training-on-the-Job-Module in Wien.

Zusätzlich wurde auf Ebene des zentralen Risikomanagements die neue Funktion Credit Examination/ Quality Control geschaffen, deren Aufgabe es ist, eine Qualitätsprüfung der Kreditprozesse und eine Überprüfung der adäquaten Anwendung der Risikomanagementinstrumente und -standards in den Netzwerkbanken durchzuführen. Desgleichen werden Kreditentscheidungen der lokalen Kompetenzträger von dieser Einheit im Rahmen von individuellen Erkundungen vor Ort evaluiert. Aufbauend auf den Evaluierungsergebnissen werden Best-Practice-Beispiele erarbeitet und Prozesse optimiert.

Im Transformationsprozess des Leasingbereichs der Raiffeisen International, der im Jahr 2006 startete, wurde besonderer Wert auf die enge Verzahnung der lokalen Leasinggesellschaft mit der jeweiligen Netzwerkbank gelegt. Die Risikomanagementeinheiten der Leasinggesellschaften wurden funktional dem Risikomanagement der jeweiligen Netzwerkbank unterstellt oder komplett in dieses integriert. Der Transformationsprozess zielt auf eine Steigerung der Effizienz des Kreditprozesses sowie auf eine kohärente und konsistente Risikosteuerung in den jeweiligen lokalen Bank- und Leasinginstituten ab.

Bei der Integration der Bank Aval wurde die Implementierung von Risikostandards, Prozessen und Risikobewertungsinstrumenten des Konzerns planmäßig weitergeführt. Nach diesem Vorbild wurden auch für die im Jahr 2006 erworbene Impexbank sowie für die eBanka Integrationspläne erarbeitet, die sukzessive umgesetzt werden. Das Rating des gesamten Portfolios laufender Unternehmensfinanzierungen nach dem Raiffeisen International-Ratingmodell wurde in allen drei Banken abgeschlossen.

## **Basel II**

Das zentrale Implementierungsprojekt koordiniert und unterstützt die lokale Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Aufsichtsbehörden, um volle Einhaltung sowohl der österreichischen als auch der diversen lokalen Verordnungen sicherzustellen. Es wird zudem auch großer Wert auf die konzernweite Sicherstellung hoher Datenqualität gelegt. Bestehende IT-Systeme wurden erfolgreich an die Datenanforderungen unter den neuen Basel-II-Verordnungen angepasst. Alle Basel-II-Aktivitäten sorgen für einheitliche Standards sowie harmonisierte Verfahren und Kreditbewertungsinstrumente, damit sichergestellt ist, dass konzernweit ein anspruchsvolles, zeitgemäßes und der aktuellen Verordnungslage entsprechendes Risikomanagement zum Einsatz kommt.

## **Operations und IT**

Das Hauptaugenmerk im Bereich Operations und IT lag 2006 auf dem Aufbau einer geeigneten Infrastruktur zur Unterstützung des raschen Wachstums im Privatkundengeschäft, insbesondere im Bereich Verbraucherkredite und in den Ländern mit den größten Transaktionsvolumina sowie Wachstumserwartungen (Rumänien und GUS).

Es wurde ein international bewährtes Privatkundenkreditmodul gewählt, das bis Ende 2008 in einem Großteil der Netzwerkbanken eingeführt werden soll. Neben dem Sales-Force-Effectiveness-Programm

im Privatkundenbereich wurde eine Initiative zur weiteren Zentralisierung und Automatisierung von Back-Office-Funktionen wie zum Beispiel Zahlungsverkehr, Prüfung, Kreditbearbeitung und Weiterleitung eingehender Anrufe zu landesweiten Call Centers gestartet. Diese Bemühungen gingen Hand in Hand mit Prozessverbesserungsinitiativen.

Die Transformation der Raiffeisen Bank Aval in der Ukraine hat mit dem Schwerpunkt auf der Implementierung konzernweiter Standards in den Bereichen Risikomanagement, Audit, Sicherheit und anderen wichtigen Bankbereichen begonnen. Mit der Bildung von Transformationsteams und der Festlegung von Projektmanagementstrukturen wurde auch die Integration der Impexbank in Russland und der eBanka in der Tschechischen Republik in Angriff genommen. Die Projekte liefen gut an. In beiden Ländern wurden neue kombinierte Managementteams gebildet, um Unsicherheiten innerhalb der Belegschaft vorzubeugen und damit sich die beiden Banken mit voller Kraft auf das Geschäft und die Maßnahmen konzentrieren können, die für einen erfolgreichen Zusammenschluss erforderlich sind.

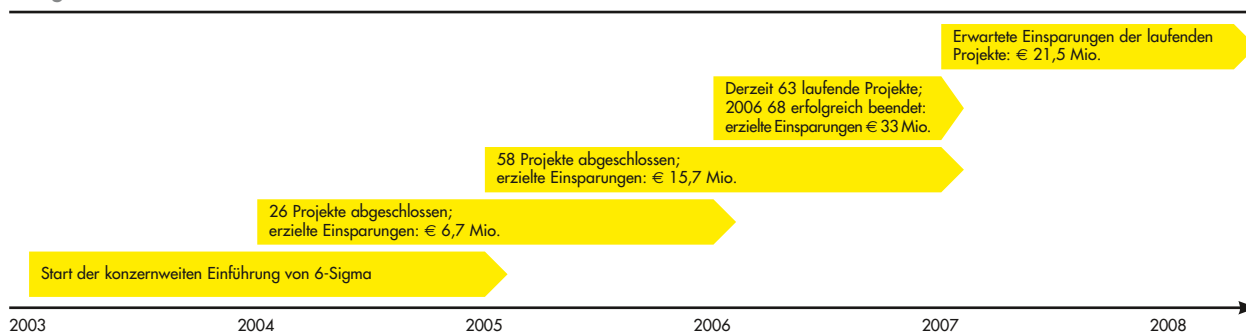
Des Weiteren wurde beschlossen, ein neues regionales Payment Center für den Konzern in Rumänien einzurichten. Dieses Center wird den Betrieb 2007 aufnehmen und sich zunächst auf die Zentralisierung des gesamten SWIFT-Verkehrs und später auch auf die zentrale Abwicklung und das Routing von grenzüberschreitenden Zahlungen konzentrieren. In einem nächsten Schritt sollen sämtliche SEPA (Single European Payments Area)-Transaktionen zusammengelegt werden.

Das 2005 gestartete Projekt „Zentrale Beschaffung“ zeigte bereits im vergangenen Jahr gute Ergebnisse und wird in der Zukunft durch eine konzernweite Bündelung des internen Bedarfs, durch Elektronik-Auktionsprogramme und eine verbesserte Bedarfssteuerung für deutliche Kosteneinsparungen sorgen. Es wurde eine bewährte Beschaffungssoftware gewählt, die im Laufe des Jahres 2007 eingeführt wird.

Die 2004 gestartete 6-Sigma Initiative führte unter anderem zur Verbesserung von Geschäftsprozessen in allen Netzwerkbanken und Geschäftsbereichen. Sie trug erheblich zur Steigerung der Produktivität bei und bewirkte gleichzeitig eine Verbesserung der Dienstleistungsqualität. Zu den jüngsten Erfolgen in diesem Bereich gehörte die Neugestaltung der Zahlungsabwicklung bei der Raiffeisenbank (Bulgaria), die dazu führte, dass die Bearbeitungszeit im Inlandzahlungsverkehr um rund 50 Prozent und im Auslandszahlungsverkehr um mehr als 70 Prozent reduziert werden konnte.

Dieser Prozessoptimierung folgten eine Zentralisierung der Bearbeitung und die Nutzung moderner Scan- und Workflow-Technologien. Zudem konnte die Bearbeitung von Anträgen für Mikrokredite bei

### 6-Sigma Initiative





der Raiffeisenbank Tschechien verbessert werden. Die Dauer bis zur Genehmigung wurde von drei Tagen auf 24 Stunden verkürzt, was zu einer Verdreifachung des Abschlussvolumens gegenüber dem Zeitraum vor dieser Umstellung führte.

## Konzernweite Projekte

Die Vorbereitungen für die Einführung von Basel II verliefen planmäßig. Sämtliche Unternehmenseinheiten wurden von einem speziellen Einführungsteam beraten und bei anfallenden Problemen unterstützt.

Die Festlegung, Einführung und Überwachung konzernweiter Mindestsicherheitsstandards ergab eine Reduzierung der IT- und Geschäftsrisiken. Der Bereich Konzernsicherheit wurde durch Einführung der konzernweiten Foren „Informationssicherheit“ und „Physische Sicherheit“ verbessert. In sämtlichen Banken des internationalen Raiffeisen-Netzwerks wurde eine standardisierte Risikobewertung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bewertung wurden unter Darlegung der erforderlichen lokalen und zentralen Maßnahmen in ausführlichen Risikoberichten dokumentiert.

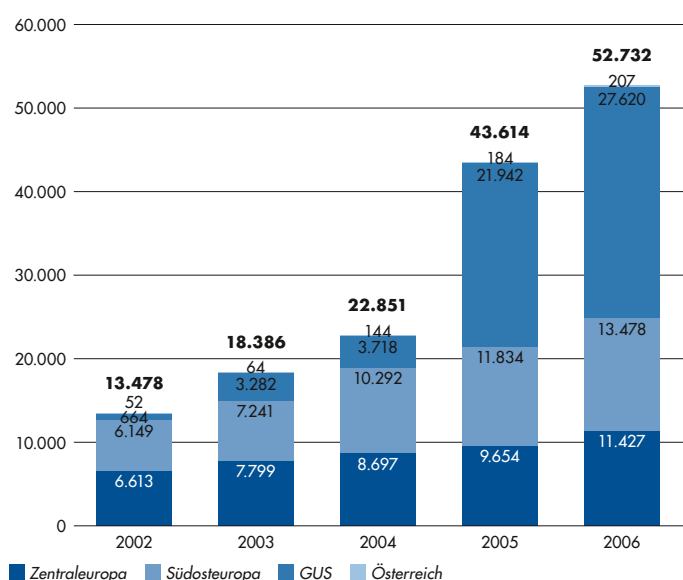
Raiffeisen International hat mit der Verwendung von Open-Source-Produkten mit offenem Quellcode wie z.B. Open Office begonnen. Insbesondere in Russland und der Ukraine verspricht dieser Schritt ein hohes Einsparungspotenzial. Darüber hinaus wurden verschiedene weitere Kosteneinsparungsinitiativen im IT-Bereich gestartet, wie z.B. Zentralisierung der IT-Produktion, Serverkonsolidierung und Auslagerung von Druckdienstleistungen.

## Human Resources

### Bedeutender Arbeitgeber mit kontinuierlichem Wachstum

#### Entwicklung des Personalstands zum Bilanzstichtag

Mitarbeiter zum Jahresende (FTE)



Auch im Jahr 2006 setzte die Raiffeisen International den Wachstumskurs der letzten Jahre fort. Zu einem signifikanten Mitarbeiteranstieg führten insbesondere die Akquisition der russischen Impexbank sowie der tschechischen eBanka. Das kontinuierliche organische Wachstum der Netzwerkbanken trug ebenfalls wesentlich zur Steigerung der Mitarbeiterzahl bei. Dass es sich bei der Raiffeisen International um ein junges und dynamisches Unternehmen handelt, verdeutlicht auch die Personalstruktur. Der Altersschnitt aller Teilorganisationen liegt bei 34 Jahren. Die Belegschaft der Raiffeisen International ist aber nicht nur jung und dynamisch, sondern auch bestens qualifiziert. Dies zeigt sich

in der hohen Akademikerquote, die im Jahr 2006 bei 70 Prozent lag. In einigen Ländern gibt es größere Abweichungen von diesem Mittelwert. Diese länderspezifischen Unterschiede erklären sich aus den teils unterschiedlichen Arbeitsmarktstrukturen und Bildungssystemen sowie aus der jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Situation. Dies gilt auch für die Frauenquote im Unternehmen, die im Jahr 2006 bei durchschnittlich 68 Prozent lag.

### **Personalentwicklungsmaßnahmen im Integrationsprozess**

Veränderungsprozesse stellen besondere Herausforderungen an die Development & Training-Aktivitäten eines Unternehmens. Einen Schwerpunkt der Personalentwicklung bei der Raiffeisen International bildete aus diesem Grund die Integration der im Jahr 2005 erworbenen Aval Bank, jetzt Raiffeisenbank Aval.

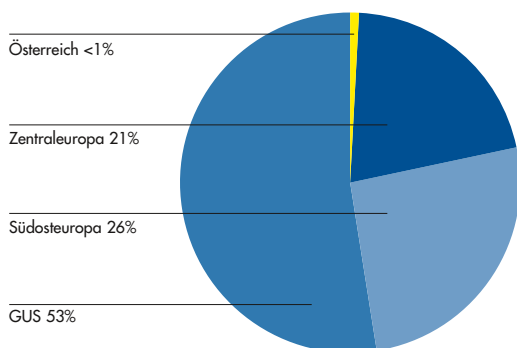
Im Rahmen des Integrationsprojekts wurde unter anderem der Entwicklungsbedarf von Führungskräften evaluiert. Auf den Ergebnissen dieser Evaluierung aufbauend, wurde in Zusammenarbeit mit der renommierten Kyiv-Mohyla Business School (KMBS) ein modulares Trainingsprogramm entwickelt, um dem lokalen Management Unternehmenskultur und Führungsgrundsätze der Raiffeisen-Gruppe zu vermitteln. Unter Berücksichtigung konzernweiter Standards vertieften und erweiterten Mitglieder des lokalen Managements im Rahmen des Programms persönliche Führungsqualitäten. Etwa 80 Mitarbeiter in Schlüsselpositionen rundeten ihr persönliches Trainingsprogramm durch den Besuch intensiver Englischschulungen ab.

Für das Jahr 2007 ist die Weiterführung und Erweiterung des Programms zur Führungskräfte-Entwicklung durch zusätzliche Ausbildungsmodule vorgesehen.

Zur Erreichung der anerkannt hohen Service- und Beratungsqualität, die alle Netzwerkbanken der Raiffeisen International auszeichnet, wurde der Bereich Training & Development der Raiffeisenbank Aval neu strukturiert. Im Mittelpunkt der auf die Jahre 2006 bis 2008 fokussierten Learning & Development-Strategie stehen die Implementierung von E-Learning und die Ausbildung der Mitarbeiter mit Schwerpunkt im Retail-Bereich. In einem neu eingerichteten Trainingcenter nutzte eine Vielzahl von Mitarbeitern das umfangreiche Angebot an Schulungen zu Produkten und Kundenservice.

#### **Geografische Verteilung der Mitarbeiter**

Mitarbeiter zum Jahresende 2006



#### **Performance Management**

Innerhalb von nur fünf Jahren hat sich die Mitarbeiterzahl der Raiffeisen International verfünffacht – auf mehr als 54.700 Personen Ende 2006. Performance Management als zyklischer Geschäftsprozess zur Messung, Verbesserung und auch Belohnung der Leistung der einzelnen Mitarbeiter ist ein zentrales Element zur planmäßigen Steuerung dieses rapiden Wachstums. Performance Management dient der Umsetzung der Konzernstrategie, weil durch diesen Prozess die individuellen Planziele der Mitarbeiter auf die Unternehmensziele abgestimmt werden.

Klare Positionierung im Wertschöpfungsprozess gibt dem einzelnen Mitarbeiter Orientierung bei der Aufgabenerfüllung. Objektivierete Bewertung der individuellen Leistung, regelmäßiges Feedback und entsprechende Anerkennung wirken sich positiv auf die Motivation der einzelnen Mitarbeiter aus und fördern dadurch die Leistungsfähigkeit des gesamten Unternehmens.

Performance Management bildet gleichzeitig die Grundlage für eine Vielzahl von Personalentscheidungen. Neben der Ausgestaltung der Entlohnungssysteme, der Erkennung und Bindung von Leistungsträgern, der Führungskräfteentwicklung und Karriereplanung bildet es die Basis einer koordinierten Nachfolgeplanung.

Im Jahr 2006 startete der Vorstand der Raiffeisen International eine konzernweite Initiative, um das Performance Management auszubauen und den gesamten Prozess unternehmensweit stärker zu vereinheitlichen. Der Ausbau bezog sich hierbei auf folgende Kernaktivitäten:

- Miteinbeziehung einheitlicher kultureller Schlüsselkompetenzen in lokale Performance-Management-Systeme der Netzwerkbanken. Gruppenverständnis und Zusammenhalt aller Mitarbeiter können dadurch auf Basis des konzernweit gültigen Unternehmensleitbildes der Raiffeisen International gefestigt werden.
- Neugestaltung der Performance-Management-Systeme für die erste und zweite Führungsebene der Netzwerkbanken.
- Durchführung einheitlicher Performance-Management-Auffrischkurse in allen Ländern.

Weitere Projekte zur Förderung des konzernweiten Performance-Management-Standards werden auch im Jahr 2007 sowie teilweise im Jahr 2008 durchgeführt werden.

## **Strategische Weiterbildungsinitiativen**

Besonderes Augenmerk bei der Unterstützung strategischer Initiativen durch Weiterbildungsmaßnahmen galt den Mitarbeitern im Retailgeschäft.

Im Rahmen des gruppenweiten Sales-Force-Effectiveness-Programms wurde eine umfassende Qualifizierungsinitiative gestartet, speziell ausgerichtet sowohl auf Mitarbeiter des Bereichs Privatkunden als auch der Bereiche Kleine und Mittlere Unternehmen. Entwickelt wurden die Weiterbildungsprogramme in Zusammenarbeit mit namhaften internationalen Beratungsunternehmen. In Polen, Rumänien, der Tschechischen Republik, Kroatien, Serbien und Albanien wurden die Maßnahmen mit Unterstützung von Spezialisten der zentralen Unternehmenseinheiten bereits erfolgreich implementiert.

Im Bereich Retail Risk Management wurde das Angebot an internationalen, konzernweit einheitlichen Trainings für die Netzwerkbanken weiter ausgebaut. Derzeit umfasst das Angebot 16 Module, mit denen die Raiffeisen International – in Kooperation mit internationalen Trainingsanbietern – die Retail-Risk-Mitarbeiter aus allen Netzwerkbanken umfassend weiterbildet.

## **Managemententwicklung und Führungskräfteweiterbildung**

In den einzelnen Netzwerkbanken wurde – basierend auf dem konzernweit einheitlichen Schlüsselkompetenzmodell – das Management-Training für Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte weiter ausgebaut.

Insgesamt nutzten rund 180 der 500 wichtigsten Führungskräfte im abgelaufenen Geschäftsjahr Executive Trainings sowie individuelle Entwicklungsprogramme, die zentral koordiniert auf die jeweilige Person abgestimmt werden.

Um weiterhin eine breite Basis an Management-Talenten zu haben, starteten in den meisten Netzwerkbanken neue Programme, so dass auch in Zukunft die Besten für Raiffeisen gewonnen, entwickelt und langfristig an das Unternehmen gebunden werden können. Dazu intensivierte die Raiffeisen International beispielsweise die Zusammenarbeit mit lokalen Universitäten; Traineeprogramme wurden aufgesetzt und Entwicklungspfade definiert.

## **Ausblick für 2007**

### **Konjunkturaussichten**

Die Volkswirtschaften Mittel- und Osteuropas begannen das Jahr 2007 – vor dem Hintergrund eines außergewöhnlichen Wirtschaftswachstums im zweiten Halbjahr 2006 – mit großer Dynamik. Für 2007 wird erneut ein kräftiges reales BIP-Wachstum erwartet, wenn auch etwas unter dem Niveau von 2006. Hauptgrund hierfür ist unter anderem das internationale wirtschaftliche Umfeld, auf dem das CEE-Wachstumszenario aufbaut: für 2007 wird von einer deutlichen Verlangsamung des realen BIP-Wachstums in den USA auf 1,9 Prozent (2006: 3,4 Prozent) und einer etwas geringeren Abschwächung in der Eurozone auf 2,2 Prozent (2006: 2,7 Prozent) ausgegangen. Trotz der prognostizierten Abkühlung der ungarischen Wirtschaft auf rund 2,5 Prozent im Jahresvergleich – eine Folge der überfälligen Haushaltskonsolidierung – sollten die neuen mitteleuropäischen EU-Mitgliedsstaaten dennoch ein durchschnittliches reales BIP-Wachstum von rund 4,8 Prozent erzielen, nach einem Rekordwachstum von 5,4 Prozent im Vorjahr. Für die beiden jüngsten EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien und Rumänien sollten die positiven Auswirkungen des EU-Beitritts mögliche Anfangsschwierigkeiten weitgehend ausgleichen. Insgesamt ist für die südosteuropäischen Übergangsländer 2007 ein durchschnittliches reales BIP-Wachstum von rund 5,8 Prozent zu erwarten (2006: 6,6 Prozent). Der europäische Teil der GUS dürfte mit etwa 5,9 Prozent auch 2007 die Region mit dem höchsten Wirtschaftswachstum bleiben (2006: 7,0 Prozent).

Wie auch in den letzten Jahren werden die Verbrauchernachfrage und Kapitalinvestitionen wohl die wichtigsten Wachstumstreiber bleiben. Beide profitieren vom anhaltenden Kreditboom in den CEE-Ländern, der durch die umfangreiche Restrukturierung und Privatisierung des Bankensektors und tief greifende Reformen der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen – eine Folge des EU-Integrationsprozesses – ermöglicht wurde. Darüber hinaus bleiben die CEE-Länder als Standorte für ausländische Direktinvestitionen unverändert attraktiv. Der Aufbau moderner, exportorientierter Produktionsanlagen ist eindeutig ein gutes Vorzeichen für die künftige Entwicklung der Exporte und des Wirtschaftswachstums.

Der anhaltende Aufholprozess im Wirtschaftsbereich dieser Länder sollte zudem mittelfristig eine Fortsetzung der realen und zum Teil nominalen Aufwertung der CEE-Währungen gestatten, wenn auch die außergewöhnlich starke Entwicklung im letzten Quartal 2006 die Wahrscheinlichkeit einer vorübergehenden Korrektur im Laufe des ersten Halbjahres 2007 erhöht.

### ***Mid Market und Retail als Wachstumstreiber***

Wir erwarten, dass auch 2007 das Firmenkundengeschäft den stärksten Beitrag zum Gesamtergebnis leisten wird. Die Fokussierung auf das Mid-Market-Segment wird im Geschäftsjahr 2007 intensiviert werden. Der Schwerpunkt im sich sehr gut entwickelnden Retail-Bereich wird auf der weiteren Expansion unseres Filialnetzes sowie auf dem Ausbau alternativer Vertriebswege, wie z.B. Internet oder Call Center, liegen.

Unsere Erwartung für den Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2007 liegt bei mindestens € 700 Millionen.

Bis 2009 gehen wir von einem jährlichen Bilanzsummenwachstum von mindestens 20 Prozent aus. Unverändert werden die stärksten Zuwächse – trotz des Wegfalls der Raiffeisenbank Ukraine – in der GUS erwartet.

Für das Jahr 2009 prognostizieren wir einen Return on Equity (ROE) vor Steuern von mehr als 25 Prozent. Die Cost/Income Ratio soll unter 58 Prozent liegen, für die Risk/Earnings Ratio legte das Management die Zielmarke auf rund 15 Prozent fest.

Aufgrund unseres ausgedehnten Netzwerks mit derzeit 2.848 Geschäftsstellen in 16 Märkten und zwei Repräsentanzen gehören wir zu den führenden Bankengruppen in Zentral- und Osteuropa. Die hieraus resultierende starke Marktstellung wird uns auch in den folgenden Jahren ein beachtliches organisches Wachstum erlauben.

# Segmentberichte

## *Einteilung der Segmente*

Die Raiffeisen International teilt ihr Geschäft primär nach Kundengruppen ein:

- Corporate Customers
- Retail Customers
- Treasury
- Participations and Other

Das sekundäre Einteilungskriterium der Segmentberichterstattung erfolgt nach regionalen Gesichtspunkten – als Zuordnungskriterium dient der Sitz der jeweiligen Geschäftsstellen:

- Zentraleuropa (CE)  
Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn
- Südosteuropa (SEE)  
Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Rumänien und Serbien
- GUS (CIS)  
Belarus, Kasachstan, Russland und Ukraine

Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Segmente findet sich ab Seite 129. Die angegebenen Werte sind den dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Abschlüssen nach International Financial Reporting Standards (IFRS) entnommen. Eventuelle Abweichungen zu lokal publizierten Daten sind möglich.

## Expansionskurs in der GUS geht weiter

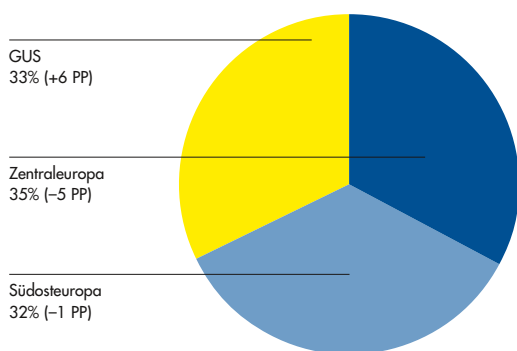
Die GUS verzeichnete mit einem Anstieg um € 728 Millionen auf € 879 Millionen einen außerordentlich hohen Zuwachs (482 Prozent) beim Periodenergebnis vor Steuern. Dieser Anstieg ist neben dem starken organischen Wachstum besonders durch folgende Einmaleffekte geprägt. Die Änderungen des

Konsolidierungskreises (erstmalige Konsolidierung der Impexbank im Mai 2006 sowie der Raiffeisen Bank Aval im Oktober 2005), der im Oktober 2006 abgeschlossene Verkauf von 100 Prozent der Anteile an der Raiffeisenbank Ukraine, der Erlös aus dem Verkauf eines Minderheitsanteils an der kasachischen Bank TuranAlem sowie ein im Zusammenhang mit der Akquisition der Impexbank einmaliges positives Bewertungsergebnis in der Muttergesellschaft.

Auch in den anderen Regionen erhöhten sich die Ergebnisse deutlich: So wuchs das Vorsteuerergebnis aus den Konzerneinheiten in Zentraleuropa um 37 Prozent oder € 86 Millionen auf € 316 Millionen. Die in Südosteuropa tätigen Konzerneinheiten verbesserten sich um 52 Prozent oder € 97 Millionen und erreichten in der Berichtsperiode ein Ergebnis vor Steuern von € 285 Millionen.

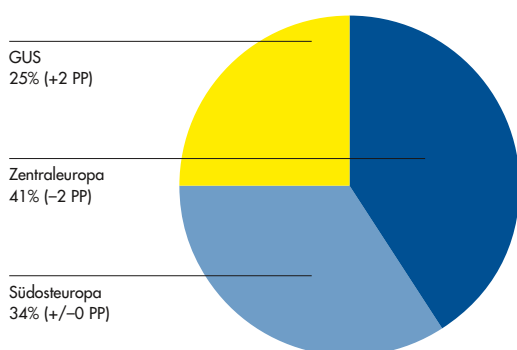
Ohne die erwähnten Einmaleffekte wären die Beiträge der drei Segmente nahezu gleich verteilt: Der größte Teil des Konzernergebnisses vor Steuern käme mit einem Anteil von 35 Prozent (ein Minus von 5 Prozentpunkten gegenüber 2005) nach wie vor von den Konzerneinheiten aus Zentraleuropa. Die GUS wäre mit 33 Prozent (plus 6 Prozentpunkte) nun zweitgrößter Ergebnislieferant. 32 Prozent des Ergebnisses würden aus Südosteuropa stammen.

### Anteil der Segmente am Periodenüberschuss vor Steuern (im Vergleich zu 1.1.-31.12.2005)\*



\* ohne Einmaleffekte (Verkauf von Raiffeisenbank Ukraine und der Beteiligung an der Bank TuranAlem)

### Anteil der Segmente an den Aktiva (im Vergleich zum 31.12.2005)



Den größten Anteil an den Konzernaktiva weist weiterhin Zentraleuropa mit 41 Prozent auf, gefolgt von Südosteuropa mit 34 Prozent. Der Anteil der GUS stieg gegenüber der Vergleichsperiode um 2 Prozentpunkte auf 25 Prozent.

## Zentraleuropa

Die Region Zentraleuropa, in der die Raiffeisen International schon seit 1987 und damit am längsten präsent ist, ist nach wie vor mit einem Anteil an den Aktiva von 41 Prozent am größten (43 Prozent im Vorjahr). 2006 wies die Region ein Wachstum der Aktiva von 34 Prozent auf € 23,2 Milliarden auf. Die risikogewichteten Aktiva stiegen um 33 Prozent auf € 17,2 Milliarden. Das aktivseitige Wachstum ist nur zu einem kleinen Teil (Bilanzsumme von € 800 Millionen) auf die Übernahme der tschechischen eBanka zurückzuführen. Die Raiffeisen International schloss mit dem Closing im Oktober 2006 die Übernahme der eBanka ab. Der Kaufpreis für 100 Prozent belief sich auf € 130 Millionen. Mit dieser Akquisition stieg die Kundenzahl der Raiffeisen International in der Tschechischen Republik um mehr als 70 Prozent und lag zum Bilanzstichtag bei rund 310.000.

In Zentraleuropa entwickelten sich die Ergebnisse weiterhin zufriedenstellend. Der Periodenüberschuss vor Steuern stieg um 37 Prozent auf € 316 Millionen, womit die Region ohne Einmaleffekte 35 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) zum Gesamtergebnis beisteuerte (mit Einmaleffekten liegt der Anteil bei 21 Prozent). Der Return on Equity stieg um 5,9 Prozentpunkte auf 23,4 Prozent. Dies gelang überwiegend durch Zuwächse der operativen Ergebniskomponenten. Trotz des leichten Sinkens der Nettozinsspanne stieg der Zinsüberschuss um 18 Prozent von € 514 Millionen auf € 603 Millionen.

in € Tausend	2006	2005	Veränderung
Zinsüberschuss	603.430	513.631	17,5%
Kreditrisikovorsorgen	-93.385	-48.500	92,5%
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>510.045</b>	<b>465.131</b>	<b>9,7%</b>
Provisionsüberschuss	343.220	268.090	28,0%
Handelsergebnis	41.536	38.591	7,6%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-291	7.798	
Verwaltungsaufwendungen	-602.099	-532.648	13,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3.038	-17.022	
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	20.075		
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>315.524</b>	<b>229.941</b>	<b>37,2%</b>
Anteil am Ergebnis vor Steuern (ohne Einmaleffekte)	35,4%	40,4%	-5,0 PP
Summe Aktiva	23.203.900	17.341.123	33,8%
Bemessungsgrundlage (inkl. Marktrisiko)	17.247.333	12.940.465	33,3%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	11.223	9.123	23,0%
Geschäftsstellen	516	422	22,3%
Cost/Income Ratio	61,0%	66,2%	-5,2 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.346.245	1.312.305	2,6%
<b>Return on Equity (vor Steuern)</b>	<b>23,4%</b>	<b>17,5%</b>	<b>5,9 PP</b>



Die Kreditrisikoversorgen stiegen um € 45 Millionen auf € 93 Millionen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf relativ starke Zuwächse in der Slowakei, in Slowenien und in Polen zurückzuführen. Darüber hinaus war das Vorjahresniveau der Kreditrisikoversorgen niedrig. Neben dem gestiegenen Geschäftsvolumen im Bereich Retail Customers, das eine Erhöhung der Portfolio-Wertberichtigungen zur Folge hatte, waren einige Einzelfälle im Geschäftsfeld Corporate Customers zu verbuchen. Die Risk/Earnings Ratio stieg damit von 9,4 auf 15,5 Prozent.

Ausgehend vom bereits hohen Niveau im Vorjahr wuchs der Provisionsüberschuss um € 75 Millionen auf € 343 Millionen. Das kontinuierliche Wachstum beruht auf einem stetig wachsenden Geschäftsvolumen, das speziell im Zahlungsverkehr und im Wertpapiergeschäft für Zunahmen bei den Provisionen sorgte. Die größten Provisionszuwächse in Zentraleuropa verzeichneten Polen (plus 182 Prozent) und Ungarn (plus 86 Prozent). Das Handelsergebnis lag mit € 42 Millionen auf ähnlichem Niveau wie in der Vergleichsperiode, wenngleich sich die Ergebnisse in den Konzerneinheiten unterschiedlich entwickelten. In der Slowakei verbesserte sich vor allem das Bewertungsergebnis aus Wertpapierveranlagungen, während in Polen und Ungarn aufgrund der schwankenden Wechselkurse Rückgänge zu verzeichnen waren.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen lag bei 13 Prozent und damit unter den Ertragssteigerungen. Der moderate Anstieg ist auf eine effizientere Nutzung der Ressourcen zurückzuführen. Im Vorjahresvergleich sank die Cost/Income Ratio um 5,2 Prozentpunkte auf 61,0 Prozent. Die Zahl der Geschäftsstellen wuchs um 94 auf 516, wobei 62 Geschäftsstellen auf die eBanka entfielen. Dadurch stieg auch die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter um 23 Prozent auf 11.223 (975 Mitarbeiter entfallen auf die eBanka). Das Sonstige betriebliche Ergebnis stieg gegenüber der Vergleichsperiode von minus € 17 Millionen auf nunmehr € 3 Millionen. Die Gründe für das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in der Höhe von € 20 Millionen liegen in den Veräußerungserfolgen von zwei ungarischen Immobilienprojekten.

## Polen

Die *Raiffeisen Bank Polska S.A.* wurde 1991 gegründet und konzentriert sich auf Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen. Der gesamte polnische Bankensektor – und besonders die *Raiffeisen Bank Polska* – verzeichnete 2006 ein äußerst erfolgreiches Jahr. Die dynamische Ausweitung der Marktanteile der Bank und das Rekordergebnis sind auf hervorragende wirtschaftliche Bedingungen und eine effiziente Vorbereitung der Bank auf ein zunehmend kompetitives Umfeld zurückzuführen. Die Bank konnte das Kreditvolumen um 35 Prozent auf € 2,7 Milliarden erhöhen, während bei den Einlagen ein Anstieg um 31 Prozent auf € 2,8 Milliarden zu verzeichnen war. Die Bilanzsumme belief sich zum Jahresende auf € 4 Milliarden, was im Vergleich zu 2005 einem Anstieg von 40 Prozent entspricht.

Die Bank betreut derzeit über 245.000 Privatkunden, von denen mehr als 5.000 überdurchschnittlich vermögend sind. Den Kunden stehen 86 Geschäftsstellen zur Verfügung, drei mehr als im Vorjahr. Mit insgesamt mehr als 170.000 Karten (ein Anstieg von 15 Prozent gegenüber 2005) untermauerte die *Raiffeisen Bank Polska* ihre starke Position auf dem lokalen Kreditkartenmarkt. Darüber hinaus wurde sie mit dem Verkauf von *Raiffeisen Capital Management-Fonds* in allen Geschäftsstellen zu einem der größten Anbieter ausländischer Investmentfonds in Polen.

Die Fonds sind besonders bei wohlhabenden Privatanlegern sehr beliebt. Die hohe Qualität des Kundenservice sowie die attraktiven Produkte werden auf dem Markt sehr geschätzt. Die Raiffeisen Bank Polska wurde von *Newsweek* zum zweiten Mal in Folge zur „Freundlichsten Bank“ gewählt und erneut durch das Branchenmagazin *Gazeta Bankowa* als „Beste Bank“ Polens ausgezeichnet.

## Slowenien

Die *Raiffeisen Krekova banka d.d.* wurde 1992 gegründet und 2002 von der Raiffeisen International übernommen. Mit einer Bilanzsumme von rund € 958 Millionen zum Jahresende 2006 (ein Plus von 5 Prozent) rangiert sie auf Platz zehn des lokalen Bankenmarkts. Die Bank konzentriert ihre Geschäftstätigkeiten hauptsächlich auf Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen. Sie betreut ihre Kunden in 14 Geschäftsstellen. Als erste Bank in Slowenien erhielt sie die Zulassung für den Verkauf von ausländischen Investmentfonds.

Die *Raiffeisen Krekova banka* verzeichnete 2006 Erfolge auf dem Gebiet der Anlageprodukte und festigte ihre Position als Marktführer. Das verwaltete Vermögen in Raiffeisen Capital Management-Fonds, die von der Bank verkauft werden, belief sich auf € 182 Millionen (ein Anstieg von 70 Prozent im Vergleich zu 2005). Durch die Einführung eines Garantie- und eines Indexzertifikats im November 2006 wurde die Bank außerdem zum lokalen Marktführer im Derivatgeschäft. Die Produktpalette wird künftig durch Investmentzertifikate und Investmentfonds vervollständigt. Darüber hinaus rücken institutionelle Anleger stärker in den Fokus der Geschäftstätigkeiten der Bank.

## Slowakei

Die *Tatra banka a.s.* wurde 1991 gegründet und ist mit einer Bilanzsumme von € 6 Milliarden (ein Anstieg von über 24 Prozent) die drittgrößte Bank der Slowakei. Die Bank gilt bereits seit langem als führend im Firmen- und Privatkundengeschäft sowie im Electronic Banking, Treasury, in der Vermögensverwaltung und bei Kreditkarten. Über ein Netzwerk von 145 Geschäftsstellen bietet sie eine umfassende Palette an Bankdienstleistungen für rund 650.000 Privat- und 2.800 Firmenkunden an (ein Anstieg von 6 bzw. 34 Prozent).

Die Bank steigerte 2006 ihr Kreditvolumen um knapp 48 Prozent auf über € 3 Milliarden und ist damit die Nummer zwei des Landes. Bei Einlagen wurde ein Anstieg um knapp ein Fünftel auf € 4,6 Milliarden erzielt. Der Marktanteil von rund einem Drittel macht die lokale Kapitalanlagegesellschaft zum klaren Marktführer. Die *Tatra banka* wird regelmäßig von Branchenmagazinen und Institutionen ausgezeichnet. Im Jahr 2006 verlieh ihr *Global Finance* erneut die Auszeichnung „Best Consumer Internet Bank“ und „Best Foreign Exchange Bank“. *Euromoney* bestätigte die Führungsposition der *Tatra banka* bei Projektfinanzierungen durch die Verleihung des Titels „Best Real Estate Bank“. Das Institut *Finance New Europe* wählte sie zur „Best Bank“ in der Slowakei.

## Tschechien

Die *Raiffeisenbank a.s.* nahm 1993 ihre Geschäftstätigkeit auf. Sie entwickelte sich schnell zu einer namhaften Institution und bietet eine umfassende Palette an Finanzdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an. Die *Raiffeisenbank* ist die sechstgrößte Bank des Landes mit einer Bilanzsumme von insgesamt

€ 3,3 Milliarden (ein Plus von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Sie betreut rund 190.000 Kunden in 53 Geschäftsstellen (drei mehr als 2005). Die Fusion mit der eBanka, die dem Wachstum der Bank einen zusätzlichen Impuls verleihen wird, soll 2008 abgeschlossen werden (siehe unten).

Im Retail Banking spielt die Raiffeisenbank eine wichtige Rolle, insbesondere im Kreditgeschäft. Das Gesamtvolumen an Hypothekendarlehen erreichte 2006 den Gegenwert von € 254 Millionen. Dieser Anstieg um 114 Prozent ist der höchste auf dem lokalen Markt. Des Weiteren bietet die Bank auch eine Vielzahl an Spar- und Anlageprodukten an. Als erste Bank in Tschechien nahm sie Investmentzertifikate in ihr Angebot auf. Die Raiffeisenbank ist auch stark im Firmenkundengeschäft. Im Jahr 2006 verzeichnete dieses Segment das bisher beste Ergebnis nach einem Anstieg des Kreditvolumens um 54 Prozent auf € 1,8 Milliarden. Die Bank setzte ihren Expansionskurs bei strukturierten Finanzierungen sowie darüber hinaus bei der Finanzierung von Immobilienprojekten fort. Ferner gehört die Raiffeisenbank zu den drei stärksten lokalen Projektfinanzierern. Sie kann bei einem Marktanteil von rund 7 Prozent große Erfolge beim Factoring sowie in der Handels- und Exportfinanzierung verzeichnen. Aufgrund des Rekordwachstums bei Krediten und der Pläne für eine weitere dynamische Entwicklung erhöhte die Bank ihr Kapital um über € 40 Millionen auf € 168 Millionen.

Die *eBanka, a.s.* ist eine Universalbank mit Fokus auf vermögende Privatkunden sowie kleine und mittelständische Unternehmen. Nach ihrer Gründung im Oktober 1997 als *Expandia Banka* führte sie als erste Bank auf dem tschechischen Markt Direktbankdienste ein. Ursprünglich schwerpunktmäßig eine Internetbank, entwickelte sie sich zwischen 2003 und 2005 zu einer Universalbank mit umfassendem Produkt- und Dienstleistungsportfolio sowie eigenem Vertriebsnetzwerk. Die Bank tritt seit 2001 unter dem jetzigen Namen auf. Im Oktober 2006 wurde die Übernahme der eBanka durch die Raiffeisen International rechtskräftig, und im November 2006 fand die Erstkonsolidierung in den Konzern statt. Ende 2006 betreute die eBanka knapp 120.000 Kunden in 62 Geschäftsstellen für Privatkunden und zehn Business Centers für Klein- und Mittelunternehmen. Die eBanka verzeichnete im Berichtsjahr einen Anstieg bei allen wichtigen Finanzkennzahlen. Die Bilanzsumme stieg um 24 Prozent auf € 800 Millionen, die Einlagen um 19 Prozent auf € 211 Millionen und die Kredite um 18 Prozent auf € 392 Millionen.

## Ungarn

Die *Raiffeisen Bank Zrt.* nahm ihre Geschäftstätigkeit Anfang 1987 auf. Mit einer Bilanzsumme von € 6,3 Milliarden ist sie die sechstgrößte Bank Ungarns. Nach einem dreijährigen Expansionsprogramm mit der Eröffnung 51 neuer Filialen verfügt sie über insgesamt 122 Geschäftsstellen. Die Anzahl der Privatkunden stieg im November 2006 erstmals auf über 400.000 Kunden. Darüber hinaus betreut die Raiffeisenbank derzeit über 30.000 kleine und mittlere Unternehmen sowie 6.500 Firmenkunden.

Aufgrund ihrer innovativen Produktpalette rangiert die Raiffeisenbank nun im Privatkundensektor an vierter Stelle. Unter anderem führte sie eine neuartige Karte ein, die die Vorteile aller Kartentypen verbindet. Zahlungstransaktionen werden innerhalb eines Verfügungsrahmens gebucht und das Girokonto des Karteninhabers wird mit Barbehebungen belastet. Die Bank konnte ihren hervorragenden Ruf bei Unternehmenskunden halten: Die Position als viertgrößte Bank bei Unternehmenskrediten wurde durch die Ausweitung der erfolgreichen Produktgruppe „Sofortkredite“ untermauert. Insgesamt wurde bei Unternehmensfinanzierungen ein Anstieg um 29 Prozent auf € 2,7 Milliarden verzeichnet.

## Südosteuropa

in € Tausend	2006	2005	Veränderung
Zinsüberschuss	560.082	424.452	32,0%
Kreditrisikovorsorgen	-88.352	-63.488	39,2%
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>471.731</b>	<b>360.964</b>	<b>30,7%</b>
Provisionsüberschuss	268.481	200.829	33,7%
Handelsergebnis	50.570	42.085	20,2%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	874	2.988	-70,7%
Verwaltungsaufwendungen	-518.852	-418.263	24,0%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12.143	-949	
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>284.947</b>	<b>187.655</b>	<b>51,8%</b>
Anteil am Ergebnis vor Steuern (ohne Einmaleffekte)	32,0%	33,0%	-1,0 PP
Summe Aktiva	18.783.659	13.938.489	34,8%
Bemessungsgrundlage (inkl. Marktrisiko)	12.625.681	9.397.223	34,4%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	12.636	11.093	13,9%
Geschäftsstellen	708	566	25,1%
Cost/Income Ratio	58,2%	62,8%	-4,6 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	1.011.782	829.138	22,0%
<b>Return on Equity (vor Steuern)</b>	<b>28,2%</b>	<b>22,6%</b>	<b>5,6 PP</b>

In einigen Ländern der Region Südosteuropa sind die Banken nach wie vor strengen aufsichtsrechtlich verfügbaren Maßnahmen zur Beschränkung des Kreditwachstums unterworfen. 2006 betraf dies in erster Linie Bulgarien, Kroatien sowie Serbien und hatte zur Folge, dass das Wachstum etwas geringer ausfiel als angestrebt. Ungeachtet dieser Restriktionen konnte der Periodenüberschuss vor Steuern um 52 Prozent auf € 285 Millionen gesteigert werden. Der Return on Equity verbesserte sich um 5,6 Prozentpunkte auf 28,2 Prozent.

Dank des gestiegenen Geschäftsvolumens und der leicht höheren Nettozinsspanne wuchs der Zinsüberschuss um 32 Prozent auf € 560 Millionen. Die Bilanzaktiva stiegen um 35 Prozent auf € 18,8 Milliarden, womit Südosteuropa den Anteil von 34 Prozent an den Gesamtaktiva unverändert beibehielt. Die risikogewichteten Aktiva stiegen mit 34 Prozent auf € 12,6 Milliarden. Die Kreditrisikovorsorgen stiegen um € 25 Millionen auf € 88 Millionen. Abgesehen von der kräftigen Ausweitung des Kreditportfolios in Südosteuropa ist dieser Anstieg im Wesentlichen auf die Kreditrisikovorsorgen in Rumänien und Serbien zurückzuführen. Die zusätzlichen Dotierungen waren vorwiegend durch den erhöhten Wertberichtigungsbedarf bei Retail-Kunden und die Neubildung von Portfolio-Wertberichtigungen für Corporate Customers bedingt. Trotzdem stieg die Risk/Earnings Ratio nur geringfügig auf 15,8 Prozent im Vergleich zu 15,0 Prozent in der Vergleichsperiode.

Der Provisionsüberschuss wuchs um 34 Prozent auf € 268 Millionen, was in erster Linie durch die Ergebnisse aus dem Zahlungsverkehr sowie dem Kreditgeschäft erzielt wurde. Die relativ größten Zuwächse im Provisionsüberschuss wurden in Serbien (plus 72 Prozent) und Rumänien (plus 33 Prozent) verzeichnet.

Das Handelsergebnis stieg um ein Fünftel auf € 51 Millionen. In den einzelnen Ländern der Region entwickelte es sich uneinheitlich. Starke Zuwächse aufgrund der Aufwertung der rumänischen Währung um 8 Prozent stehen etwas schwächere Veranlagungsergebnisse in anderen Ländern gegenüber.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 24 Prozent auf € 519 Millionen. Dies geht auf höhere Investitionen für die Modernisierung bestehender Bankstellen und den weiteren Ausbau der Vertriebskanäle zurück. Die Anzahl der Geschäftsstellen wuchs sehr dynamisch. Das Filialnetz wurde um ein Viertel von 566 auf 708 Geschäftsstellen ausgebaut. Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter stieg auf 12.636. In Bulgarien (plus 48 Prozent) und Serbien (plus 43 Prozent) gab es die höchsten Mitarbeiteraufnahmen. Die Cost/Income Ratio der Region Südosteuropa verbesserte sich deutlich von 62,8 auf 58,2 Prozent. Das Sonstige betriebliche Ergebnis steigerte sich von minus € 1 Million auf plus € 12 Millionen, was vor allem auf höhere Erträge aus dem Operating Leasing-Geschäft resultiert.

## Albanien

Die *Raiffeisen Bank Sh.a.* wurde 1992 gegründet und 2004 von der Raiffeisen International übernommen. Die Bank ist hinsichtlich der Bilanzsumme (€ 1,8 Milliarden, plus 8 Prozent) die wichtigste Bank Albaniens mit einem Marktanteil von 17 Prozent im Kreditgeschäft aller Kundensegmente. Ende 2006 betrug das Gesamtkreditvolumen der Bank € 287 Millionen, um € 146 Millionen oder 104 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Im Privatkundengeschäft verdreifachte sich das Kreditvolumen im Vergleich zu 2005 fast und belief sich auf € 137 Millionen. Das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft wuchs um 61 Prozent im Vergleich zu 2005 und summierte sich auf € 155 Millionen. Insgesamt stieg die Kundenanzahl um 13 Prozent auf 485.000. Die Kunden werden in 94 Geschäftsstellen (plus sieben) betreut. Die Bank betrieb Ende 2006 122 Bankomaten, das waren 22 mehr als im Jahr zuvor.

## Bosnien und Herzegowina

Die *Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina* wurde 1992 gegründet und 2000 von der Raiffeisen International übernommen. Sie ist die erste Bank des Landes mit einer Bilanzsumme von € 1,6 Milliarden, das entspricht im Jahresvergleich einem Anstieg von knapp einem Viertel. Im hart umkämpften lokalen Bankenumfeld weist die Bank einen Marktanteil von über 21 Prozent aus. Zum Bilanzstichtag verfügte sie über 75 Geschäftsstellen im ganzen Land (sieben mehr als 2005). Darüber hinaus baute die Raiffeisen Bank ihre Marktpräsenz in allen Geschäftsbereichen weiter aus.

Das Kreditvolumen für Firmenkunden stieg um 36 Prozent im Jahresvergleich und belief sich zum Jahresende 2006 auf € 326 Millionen. Die Firmenkundeneinlagen stiegen um 31 Prozent auf € 183,1 Millionen. Ferner wurden im Geschäft mit Privatkunden sowie kleinen und mittleren Unternehmen erhebliche Zuwächse verzeichnet. Das Kreditvolumen stieg um 35 Prozent auf € 622 Millionen und die Anzahl der Kunden vergrößerte sich um 13 Prozent auf mehr als 600.000. Die Zahl der ausgestellten Debit- und Kreditkarten in allen Kundensegmenten wuchs auf über 140.000. *Euromoney* und *Global Finance* zeichneten die Raiffeisen Bank 2006 als „Best Bank“ aus.

## Bulgarien

Die Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD wurde 1995 gegründet. Nach dem sehr erfolgreichen Jahr 2006 belief sich die Bilanzsumme zum Jahresende auf € 2,4 Milliarden, das ist ein Anstieg um 70 Prozent. Das Geschäftsstellennetzwerk wurde um 37 Filialen auf 111 erhöht. 147 mobile Banker vervollständigen die Präsenz der Bank auf dem lokalen Markt.

Die Raiffeisenbank konnte ihr dynamisches Wachstum besonders im Retail Banking fortführen. Sie steigerte als eine der führenden Banken mit ihrer umfassenden Palette innovativer Produkte die Anzahl der Privatkunden um 48 Prozent auf 342.000. Die Bank untermauerte weiters ihre Position als Marktführer im Bereich Unternehmensanleihen und Fremdwährungstransaktionen. Sie war bei der Neuemission von 17 Anleihen mit einem Gesamtvolumen von € 283 Millionen Lead Manager und erzielte somit einen Marktanteil von 70 Prozent. Die Tochterfirma Raiffeisen Asset Management erlangte nur neun Monate nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit die Marktführerschaft. Sie hält einen Marktanteil von knapp 15 Prozent und verwaltet Fonds mit einem Volumen von € 28,6 Millionen. *Global Finance* zeichnete die Raiffeisenbank im Berichtsjahr als „Best Bank“ aus.

## Kosovo

Die Raiffeisen Bank Kosovo S.A. wurde im November 2001 als American Bank of Kosovo gegründet. Die vollständige Übernahme und Umbenennung durch die Raiffeisen International wurde 2002 abgeschlossen. Mit einer Bilanzsumme von € 372 Millionen (plus 41 Prozent) ist sie die zweitgrößte Bank im Kosovo und hat einen Marktanteil von 35 Prozent. Die Bank agiert auf einem kleinen, aber dynamischen Markt, dessen Entwicklungen unbeständig und unvorhersehbar sind, da der Kosovo von schnellen Veränderungen im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeld geprägt ist.

Das Kreditvolumen der Bank stieg um 33 Prozent auf € 225 Millionen und die Einlagen wuchsen um 36 Prozent auf insgesamt € 310 Millionen. Die Raiffeisen Bank legt einen besonderen Schwerpunkt auf kleine und mittlere Unternehmen. Sie ist in dieser Kundengruppe mit einem Anteil von etwa 35 Prozent (plus 6 Prozentpunkte im Vergleich zu 2005) Marktführer. Im Berichtszeitraum wurden vier neue Geschäftsstellen eröffnet (auf insgesamt 33), in denen mehr als 120.000 Kunden betreut werden (ein Plus von 32 Prozent). Darüber hinaus führte die Bank als neue Dienstleistung für ihre Kunden E-Banking ein und setzte damit neue Maßstäbe auf dem lokalen Markt.

## Kroatien

Die Raiffeisenbank Austria d.d. wurde 1994 gegründet und entwickelte sich schnell zu einer der führenden Banken des Landes. Mit einem Marktanteil von 11 Prozent und einer Bilanzsumme von € 4,6 Milliarden zum Jahresende 2006 ist sie die viertgrößte Bank in Kroatien. Das Geschäftsstellennetzwerk bestand zum 31. Dezember aus 48 Filialen, ein Anstieg um neun Filialen im Berichtsjahr. Bei Krediten an Firmenkunden war 2006 ein Zuwachs um mehr als ein Drittel auf insgesamt € 768 Millionen zu verzeichnen. Trotz des starken Wettbewerbs erreichte die Bank einen Anstieg der Einlagen von Unternehmenskunden um 38 Prozent auf € 956 Millionen. Besonderer Fokus und Vertriebsschwerpunkt

war das Kundensegment kleine und mittlere Unternehmen, woraus bei dieser Kundengruppe ein Anstieg der Kreditaufnahmen um 49 Prozent auf € 333 Millionen resultierte. Bei einer Gesamtbevölkerung von 4,4 Millionen hat die Raiffeisenbank mehr als 478.500 Privatpersonen als Kunden. Die Bank verzeichnete bei den Spareinlagen von Privatkunden 2006 einen Anstieg um 11 Prozent auf € 1,28 Milliarden. Das Kreditvolumen in diesem Kundensegment stieg in gleichem Ausmaß auf € 1,36 Milliarden. Über 14.000 neue Kreditkarten (ein Plus von 29 Prozent) sowie über 57.000 neue Debitkarten (ein Plus von 14 Prozent) wurden im Berichtsjahr ausgestellt.

Mit einem Marktanteil von rund einem Drittel ist die lokale Kapitalanlagegesellschaft der Raiffeisen International deutlicher Marktführer bei Investmentfonds. Im Bereich Investment-Banking verbuchte die Raiffeisenbank einen großen Erfolg als Joint Lead Manager und Joint Bookrunner für den Börsengang der INA, des größten Unternehmens des Landes. Für *The Banker*, einem Magazin der *Financial Times*, war die Raiffeisenbank 2006 die „Best Bank“ in Kroatien.

## Rumänien

Die *Raiffeisen Bank S.A.* nahm 1998 die Geschäftstätigkeit auf und fusionierte 2001 mit der Banca Agricola. Die Bank mit einer Bilanzsumme von € 4,6 Milliarden (ein Plus von über 40 Prozent) unterhält landesweit 266 Geschäftsstellen (2005: 216). Die Bank betreut 2,1 Millionen Privatpersonen, 130.000 kleine und mittlere Unternehmen sowie 5.000 Großkunden.

Das Gesamtkreditvolumen an Privatkunden verdoppelte sich auf € 986 Millionen. Auf Kleinkredite, die das Kernkreditgeschäft bildeten, entfielen rund € 400 Millionen. Hypothekarkredite trugen zu dieser Summe mehr als € 300 Millionen bei. Im April 2006 wurden die ersten Mortgage Center eröffnet, auf die rund 10 Prozent des Anstiegs entfielen. In diesen Geschäftsstellen werden die Kunden speziell zum Thema Wohnraumfinanzierung beraten und während des gesamten Kaufprozesses betreut. „Raiffeisen Exclusive“, die neue Marke im Privatkundengeschäft, trug die Hälfte des Gesamtanstiegs bei den Einlagen bei (um über 14 Prozent auf € 705 Millionen). Für kleine und mittlere Unternehmen wurden neue Kredite und Produktpakete entwickelt, was zu einem Anstieg des Kreditvolumens um 29 Prozent auf € 217 Millionen führte. Die Einlagen stiegen um 32 Prozent auf € 461 Millionen.

Im Firmenkundengeschäft legte die Bank den Schwerpunkt auf die Unterstützung der Kunden hinsichtlich der neuen Anforderungen in Folge des EU-Beitritts. Das Firmenkundengeschäft wuchs erneut aktiv und passivseitig – das Kreditvolumen stieg um 63 Prozent auf € 1,27 Milliarden, die Einlagen um 47 Prozent auf € 1,39 Milliarden.

Seit Mitte 2006 tritt die Raiffeisen Asset Management in Rumänien auf und erweiterte seither die Palette an angebotenen Finanzprodukten. Das Unternehmen konzentriert sich sowohl auf Privats als auch auf Firmenkunden und war zum Jahresende mit einem verwalteten Vermögen von über € 22 Millionen und einem Marktanteil von 12 Prozent bereits einer der drei wichtigsten Anbieter auf dem Markt. Die Investmentbank Raiffeisen Capital & Investment verbuchte mit € 450 Millionen (fast ein Viertel mehr als 2005) das zweithöchste Handelsvolumen auf dem rumänischen Kapitalmarkt. Beim bisher größten lokalen Börsengang für Transelectrica fungierte sie als Joint Lead Manager.

## Serbien

Nach den politischen Umbrüchen im Herbst 2000 war die *Raiffeisen banka a.d.* die erste ausländische Bank in Serbien. Sie nahm ihre Geschäftstätigkeit 2001 auf und ist seit November 2004 die größte Bank des Landes. Die Bilanzsumme der Bank stieg im Berichtszeitraum um insgesamt 56 Prozent auf € 2,2 Milliarden. Die Bank betreute mehr als 425.000 Kunden (ein Plus von 37 Prozent) in 68 Geschäftsstellen (ein Anstieg um 23).

Das Privatkundengeschäft entwickelte sich 2006 weiterhin zufriedenstellend. Beim Kreditvolumen wurde ein Anstieg um 39 Prozent auf € 352 Millionen verbucht, während die Einlagen um mehr als ein Drittel auf € 548 Millionen zulegten. Die Gesamtanzahl der VISA-Kreditkarten verdoppelte sich auf knapp 127.000. Dies entspricht einem Marktanteil von 15 Prozent. Die Anzahl der Kunden stieg bei kleinen und mittleren Unternehmen um mehr als die Hälfte auf 17.600. Das Kreditvolumen für diese Kundengruppe belief sich zum Jahresende auf € 144 Millionen – ein Zuwachs von 43 Prozent. Die Raiffeisen banka blieb die führende Bank des Landes für lokale und multinationale Firmenkunden. Die Führungsposition der Bank wurde nicht zuletzt durch den Anstieg der Einlagen von 63 Prozent auf € 415 Millionen untermauert. Das Magazin *The Banker* wählte die Raiffeisen banka zum dritten Mal in Folge zur „Bank of the Year“ in Serbien, und *Euromoney* wählte sie zum fünften Mal hintereinander zur „Best Bank“.

## GUS

in € Tausend	2006 mit EE*	2006 ohne EE*	2005	Veränderung
Zinsüberschuss	600.368	600.368	264.014	127,4%
Kreditrisikovorsorgen	-127.140	-127.140	-55.272	130,0%
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>473.228</b>	<b>473.228</b>	<b>208.742</b>	<b>126,7%</b>
Provisionsüberschuss	321.587	321.587	137.720	133,5%
Handelsergebnis	82.718	82.718	20.321	307,1%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	102.604	636	122	421,3%
Verwaltungsaufwendungen	-572.720	-572.720	-211.599	170,7%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14.755	-14.755	-4.345	239,6%
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	486.479			
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>879.141</b>	<b>290.694</b>	<b>150.961</b>	<b>92,6%</b>
Anteil am Ergebnis vor Steuern	59,4%	32,6%	26,6%	6,0 PP
Summe Aktiva	13.879.435	13.879.435	9.415.250	47,4%
Bemessungsgrundlage (inkl. Marktrisiko)	11.178.796	11.178.796	7.576.469	47,5%
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	25.313	25.313	8.373	202,3%
Geschäftsstellen	1.625	1.625	1.455	11,7%
Cost/Income Ratio	57,9%	57,9%	50,9%	7,0 PP
Durchschnittliches Eigenkapital	900.677	900.677	466.993	92,9%
<b>Return on Equity (vor Steuern)</b>	<b>97,6%</b>	<b>32,3%</b>	<b>32,3%</b>	<b>0,0 PP</b>

\* Einmaleffekte (Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine und der Beteiligung an der Bank TuranAlem)



Wie im Vorjahr hat die GUS auch 2006 die höchsten Wachstumsraten in fast allen Bereichen. Nicht nur aufgrund der letzten Akquisitionen der Raiffeisen International, sondern auch wegen des starken Wachstums der bestehenden Konzerneinheiten, insbesondere in Russland, sowie der Einmaleffekte erhöhte sich der Ergebnisbeitrag aus der Region GUS substantiell.

Der Anteil der GUS am Ergebnis der Raiffeisen International erhöhte sich ohne Berücksichtigung der Einmaleffekte um 6 Prozentpunkte auf 33 Prozent. Der starke Zuwachs an Bilanzaktiva von 47 Prozent auf € 13,9 Milliarden zum Bilanzstichtag sowie der Zuwachs der risikogewichteten Aktiva von 48 Prozent auf € 11,2 Milliarden spiegeln sich im markanten Anstieg des Ergebnisses von 93 Prozent auf € 291 Millionen wider. Ohne die Verkäufe läge der Return on Equity vor Steuern bei 32,3 Prozent und damit auf dem Vorjahresniveau.

Die Zuwachsraten der Ergebniskomponenten liegen durchwegs im dreistelligen Bereich. Der Zinsüberschuss konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr um 127 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode gesteigert werden, was neben den Erstkonsolidierungen auch auf den Anstieg der Kundenforderungen in bestehenden Konzerneinheiten zurückzuführen ist. Die Zinsspanne verbesserte sich leicht gegenüber der Vergleichsperiode um 4 Basispunkte. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen spiegelt das organische und akquisitionsbedingte Wachstum des Kreditportfolios wider. Die Kreditrisikovorsorgen stiegen von € 55 Millionen auf € 127 Millionen, was einen Zuwachs von 130 Prozent bedeutet. Die Dotierungen entfallen zum überwiegenden Teil auf die neu konsolidierten Einheiten. Die Risk/Earnings Ratio stieg geringfügig von 20,9 auf 21,2 Prozent.

Der Provisionsüberschuss erreichte mit dem markanten Anstieg von 134 Prozent € 322 Millionen und basiert im Wesentlichen auf der Geschäftsausweitung im Zahlungsverkehr sowie dem Kartengeschäft. Die Raiffeisen Bank Aval in der Ukraine trug mit € 132 Millionen den größten Teil zum Provisionsüberschuss bei. Das Handelsergebnis verzeichnete einen Anstieg von 307 Prozent oder € 62 Millionen auf € 83 Millionen. Neben der erstkonsolidierten Impexbank (Beitrag von € 8 Millionen) weisen alle anderen Konzerneinheiten ebenfalls deutliche Zuwächse auf. Einen Sondereffekt stellt das im Zusammenhang mit dem Erwerb der Impexbank stehende positive Bewertungsergebnis von € 33 Millionen dar, das sich in der Muttergesellschaft ergab. Der Erlös aus dem Verkauf des Minderheitenanteils an der Bank TuranAlem in der Höhe von € 102 Millionen ist im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Durch die Expansionspolitik der Raiffeisen International in den Märkten der GUS stiegen die Verwaltungsaufwendungen fast analog zu den Erträgen. Der Zuwachs um 171 Prozent auf € 573 Millionen ist hauptsächlich auf den Ausbau des Geschäftes und die Maßnahmen zur Integration der Impexbank sowie die volle Konsolidierung der Raiffeisen Bank Aval zurückzuführen. Getrieben wurde dieser Anstieg auch durch die deutliche Steigerung der durchschnittlichen Zahl der Mitarbeiter von 8.373 auf 25.313 (ein Nachholeffekt der Einbeziehung der Raiffeisen Bank Aval im Herbst 2005) und eine Ausweitung des Vertriebsnetzes in Russland und Belarus. In Russland kamen 203 Geschäftsstellen durch den Kauf der Impexbank hinzu, in der Ukraine war ein Abgang von 38 Geschäftsstellen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Raiffeisenbank Ukraine zu verzeichnen. Die Cost/Income Ratio stieg von 50,9 auf 57,9 Prozent, was überwiegend auf den Retail-Schwerpunkt von Raiffeisen Bank Aval und Impexbank zurückzuführen ist.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis sank um € 10 Millionen auf minus € 15 Millionen und geht auf neu integrierte Konzerneinheiten zurück. Die Reduktion betrifft im Wesentlichen € 7 Millionen an nicht ertragsabhängigen Steuern. Der Verkauf von 100 Prozent der Anteile an der Raiffeisenbank Ukraine

an die ungarische OTP Bank Zrt. mit einem Nettoeffekt von € 486 Millionen trug mit 55 Prozent außerordentlich zum Segmentergebnis bei.

## Belarus

Die *Priorbank, OAO* wurde 1989 gegründet. Zum Jahresende 2006 hielt die Raiffeisen International 63,05 Prozent der Aktien der Bank, nachdem sie bereits 2002 und 2003 die Mehrheit der Geschäftsanteile übernommen hatte. Seit der Übernahme verfünffachte sich die Bilanzsumme der Priorbank (2006 ein Anstieg um 26 Prozent auf € 809 Millionen). Gemessen an der Bilanzsumme ist sie die drittgrößte Bank des Landes. Sie betreut ihre Kunden in 62 Geschäftsstellen. Das sind 19 mehr als im Vorjahr.

Für Firmenkunden wurden 2006 mehrere Kreditprodukte eingeführt, beispielsweise strukturierte Finanzierungen für Ölhandelsgesellschaften sowie Betriebsmittellinien für Handels- und Produktionsunternehmen. Diese Maßnahmen führten zu einem Anstieg des Kreditvolumens im Firmenkundengeschäft um 12 Prozent auf € 381 Millionen. Im Berichtsjahr verzeichnete die Priorbank darüber hinaus einen deutlichen Anstieg um mehr als 26.000 auf über 571.000 Privatkunden. Dieser Zuwachs ist unter anderem auf neue Produkte, wie beispielsweise Hypothekarkredite, Absatzfinanzierungen und Kreditkarten, zurückzuführen. Im Segment Retail Banking wurde infolgedessen sowohl aktiv- als auch passivseitig ein erheblicher Anstieg des Geschäftsvolumens verbucht. Kredite stiegen um 158 Prozent auf € 247 Millionen, Einlagen um 130 Prozent auf € 211 Millionen. Mit ihrem Finanzierungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen führte die Priorbank das landesweit erste Standardprodukt für diese Kundengruppe ein. Darüber hinaus baute sie das von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) für Kleinunternehmen zur Verfügung gestellte Mikrofinanzierungsprogramm aus. Der Priorbank wurde vom Finanzmagazin *Euromoney* zum zweiten Mal in Folge der Titel „Best Bank“ verliehen.

## Kasachstan

Die *Raiffeisen Leasing Kazakhstan LLP* wurde im Jänner 2005 gegründet. Sie ist eine der Top 3-Leasinggesellschaften des Landes. Durch strategische Partnerschaften mit internationalen Lieferanten konnte sie ihre Marktposition weiter festigen.

## Russland

Die *ZAO Raiffeisenbank Austria* nahm 1997 ihre Geschäftstätigkeit auf. Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Jahresende 2005 um 65 Prozent auf € 6,5 Milliarden. Sie unterstrich mit der Bereitstellung erstklassiger Dienstleistungen für russische und ausländische Unternehmen im Berichtsjahr erneut ihren Ruf als verlässlicher Partner. Im Berichtsjahr wurden 14 Filialen eröffnet; somit liegt die Anzahl der lokalen Geschäftsstellen nun bei 41. Das Kreditvolumen im Firmenkundengeschäft expandierte um 71 Prozent auf € 3,8 Milliarden. Der Kundenstamm in diesem Bereich stieg um die Hälfte auf knapp 5.800 Unternehmen. Die Bank fungierte bei der Emission von 17 Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen von € 1,4 Milliarden und 27 Syndizierungen mit einem Gesamtvolumen von € 3,6 Milliarden als Arranger. Die Raiffeisenbank erwartet besonders gute Wachstumschancen im Retail-Geschäft und plant, ihre führende Position in diesem Segment weiter auszubauen. Bei Krediten an Retail-Kunden wurde ein Anstieg von nicht weniger als 41 Prozent auf € 809 Millionen verzeichnet.

Die dynamische Entwicklung der Raiffeisenbank sowie ihr Einsatz für höchste Transparenz und Zuverlässigkeit wurden zum wiederholten Mal durch die Auszeichnungen internationaler und lokaler Magazine bestätigt, beispielsweise „Best Overseas Bank in Russia“ und „Best Bank for Treasury- and Cash-Management“ von *Global Finance* sowie „For trust in the Russian Market“ vom *Finans Magazin*. Die Fusion der *OAO Impexbank*, die 2006 von der Raiffeisen International übernommen wurde, mit der Raiffeisenbank ist für das Jahr 2007 vorgesehen. Als Ergebnis wird die Raiffeisenbank die größte westliche Bank in Russland sein. Zusammengenommen hat Raiffeisen derzeit einen Marktanteil von 2,1 Prozent. Das Management der Raiffeisen International geht davon aus, dass die addierte Bilanzsumme der beiden Banken bis zum Jahr 2009 verdoppelt werden kann.

Die *OAO Impexbank* wurde 1993 gegründet und Anfang 2006 von der Raiffeisen International übernommen. Sie ist eine Universalbank mit einer Bilanzsumme von € 1,8 Milliarden. Die Kunden der Bank werden in 203 Filialen und rund 400 Vertriebsstellen für Privatkunden betreut. Der Schwerpunkt der Bank ist das Retail-Geschäft. Das Kreditvolumen dieses Segments stieg 2006 um rund drei Viertel auf über € 637 Millionen. Gleichzeitig wurde bei den Einlagen ein Zuwachs von 17 Prozent auf € 967 Millionen verbucht. Die Anzahl der Kunden stieg um 23 Prozent auf rund 758.000.

Eine der wichtigsten Dienstleistungen der *Impexbank* ist der Überweisungsservice „*Bystraya pochta*“ (Expresspost). Das Überweisungsvolumen stieg 2006 um 80 Prozent auf über € 620 Millionen. Mit einem Marktanteil von 11 Prozent in der GUS ist die Bank einer der fünf wichtigsten russischen Anbieter in diesem Geschäftszweig. Die *Impexbank* verfügt mit über 500 Bankomaten über eines der größten Netzwerke des Landes und hat 330.000 Debitkarten in Umlauf. Das Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen ist ein weiterer Schwerpunkt der Bank. Das Gesamtkreditvolumen mit dieser Kundengruppe belief sich zum Jahresende 2006 auf € 267 Millionen, was einem Anstieg von rund 30 Prozent entspricht. Die Einlagen betragen € 181 Millionen, die Kredite an Firmenkunden summieren sich auf € 293 Millionen.

## Ukraine

Die *VAT Raiffeisen Bank Aval* wurde 1992 als *Joint Stock Post-Pension Bank Aval* gegründet und entwickelte sich schnell zu einer der führenden Banken. Im Oktober 2005 übernahm die Raiffeisen International 93,5 Prozent der Aktien der Bank und startete ein Jahr später die landesweite Rebranding-Kampagne. Die Bilanzsumme der Bank wuchs 2006 nach lokalem Abschluss um 28 Prozent, nach konsolidiertem Abschluss um 27 Prozent auf € 4,3 Milliarden an. Sie behielt damit ihre Position als Nummer zwei des Landes und ist hinsichtlich Eigenkapitalausstattung (€ 579 Millionen nach konsolidiertem Abschluss / € 315 Millionen nach lokalem Abschluss) die führende Bank der Ukraine.

Zum Jahresende betreute die Bank in 1.312 Geschäftsstellen 3,9 Millionen Privatkunden, mehr als 233.000 kleine und mittlere Unternehmen (plus 11.000) sowie über 1.150 Firmenkunden. Das Kreditvolumen mit Privatkunden, kleinen und mittleren Unternehmen wurde fast verdoppelt und erreichte € 2,1 Milliarden. Die Einlagen von Privatkunden stiegen um 13 Prozent auf mehr als € 1,7 Milliarden an. Im Firmenkundengeschäft wurde beim Kreditvolumen ein Anstieg auf insgesamt € 1,2 Milliarden (eine Steigerung von 18 Prozent) verbucht.

Erneut wurden die Leistungen der Bank durch internationale und lokale Auszeichnungen honoriert. Unter anderem verlieh ihr das Magazin *Euromoney* den Titel „Best Bank“.

# Konzernabschluss

## Erfolgsrechnung

in € Tausend	Notes	1.1.-31.12. 2006	1.1.-31.12. 2005	Veränderung
Zinserträge		3.248.190	2.103.316	54,4%
Zinsaufwendungen		-1.484.309	-901.218	64,7%
<b>Zinsüberschuss</b>	(2)	<b>1.763.881</b>	<b>1.202.098</b>	<b>46,7%</b>
Kreditrisikovorsorgen	(3)	-308.877	-167.260	84,7%
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>		<b>1.455.004</b>	<b>1.034.838</b>	<b>40,6%</b>
Provisionserträge		1.108.855	718.556	54,3%
Provisionsaufwendungen		-175.566	-111.917	56,9%
<b>Provisionsüberschuss</b>	(4)	<b>933.289</b>	<b>606.639</b>	<b>53,8%</b>
Handelsergebnis	(5)	174.823	100.997	73,1%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	103.187	10.908	>500,0%
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-1.693.671	-1.162.510	45,7%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	427	-22.316	-
Ergebnis aus Endkonsolidierungen		506.553	-	-
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>1.479.612</b>	<b>568.557</b>	<b>160,2%</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	-205.240	-108.964	88,4%
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>		<b>1.274.372</b>	<b>459.593</b>	<b>177,3%</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		-92.246	-77.259	19,4%
<b>Konzern-Jahresüberschuss</b>		<b>1.182.126</b>	<b>382.334</b>	<b>209,2%</b>

Aufgrund einer Ausweisänderung erfolgte eine erfolgsneutrale Umgliederung für 2005 zwischen Handelsergebnis und Provisionsüberschuss in Höhe von 199.805 Tausend; Erläuterungen siehe Seite 127.

in €	Notes	1.1.-31.12. 2006	1.1.-31.12. 2005	Veränderung
<b>Gewinn je Aktie</b>	(10)	<b>8,29</b>	<b>2,79</b>	<b>5,50</b>

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Gewinns je Aktie fand daher nicht statt.

## Erfolgsentwicklung

### Quartalsergebnisse

in € Tausend	Q1/2006	Q2/2006	Q3/2006	Q4/2006
Zinsüberschuss	378.236	411.584	460.912	513.149
Kreditrisikovorsorgen	-55.407	-69.631	-104.283	-79.556
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>322.829</b>	<b>341.953</b>	<b>356.630</b>	<b>433.593</b>
Provisionsüberschuss	184.971	230.586	245.374	272.358
Handelsergebnis	29.898	41.421	40.532	62.972
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-1.934	231	100.818	4.071
Verwaltungsaufwendungen	-347.531	-396.620	-412.244	-537.277
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.650	9.586	427	-15.237
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	-	-	-	506.553
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>193.884</b>	<b>227.158</b>	<b>331.538</b>	<b>727.032</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-42.419	-45.079	-53.737	-64.006
<b>Periodenüberschuss nach Steuern</b>	<b>151.466</b>	<b>182.079</b>	<b>277.801</b>	<b>663.027</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-27.220	-17.119	-27.658	-20.249
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>124.246</b>	<b>164.960</b>	<b>250.144</b>	<b>642.776</b>

in € Tausend	Q1/2005	Q2/2005	Q3/2005	Q4/2005
Zinsüberschuss	258.673	276.989	305.483	360.953
Kreditrisikovorsorgen	-28.535	-34.873	-56.132	-47.721
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>230.137</b>	<b>242.116</b>	<b>249.352</b>	<b>313.233</b>
Provisionsüberschuss	133.433	146.801	150.915	175.490
Handelsergebnis	5.163	18.439	24.704	52.691
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	1.023	1.789	1.941	6.154
Verwaltungsaufwendungen	-240.872	-261.687	-280.205	-379.746
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4.430	-7.456	-3.587	-15.702
<b>Periodenüberschuss vor Steuern</b>	<b>133.315</b>	<b>140.003</b>	<b>143.120</b>	<b>152.119</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-24.020	-28.195	-29.280	-27.468
<b>Periodenüberschuss nach Steuern</b>	<b>109.295</b>	<b>111.807</b>	<b>113.840</b>	<b>124.651</b>
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-16.524	-18.772	-20.593	-21.371
<b>Konzern-Periodenüberschuss</b>	<b>92.771</b>	<b>93.035</b>	<b>93.247</b>	<b>103.280</b>

## Bilanz

<b>Aktiva</b> in € Tausend	<b>Notes</b>	<b>31.12. 2006</b>	<b>31.12. 2005</b>	<b>Veränderung</b>
Barreserve	(11)	4.063.633	2.908.161	39,7%
Forderungen an Kreditinstitute	(12,30,31)	8.202.445	5.794.266	41,6%
Forderungen an Kunden	(13,30,31)	35.042.749	24.714.026	41,8%
Kreditrisikovorsorgen	(14)	-872.056	-649.786	34,2%
Handelsaktiva	(15,30,31)	2.683.678	1.656.337	62,0%
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	(16,30,31)	995.093	1.322.715	-24,8%
Finanzanlagen	(17,30,31)	2.787.469	2.807.237	-0,7%
Immaterielle Vermögenswerte	(18,20)	1.220.747	880.657	38,6%
Sachanlagen	(19,20)	1.055.733	738.835	42,9%
Sonstige Aktiva	(21,30,31)	687.504	522.415	31,6%
<b>Gesamt</b>		<b>55.866.995</b>	<b>40.694.863</b>	<b>37,3%</b>

<b>Passiva</b> in € Tausend	<b>Notes</b>	<b>31.12. 2006</b>	<b>31.12. 2005</b>	<b>Veränderung</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22,30,31)	13.813.569	10.236.464	34,9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23,30,31)	33.156.349	24.889.548	33,2%
Verbriefte Verbindlichkeiten	(24,30,31)	1.421.706	759.072	87,3%
Rückstellungen	(25,31)	217.646	131.468	65,6%
Handelspassiva	(26,30,31)	486.218	264.139	84,1%
Sonstige Passiva	(27,30,31)	765.764	557.063	37,5%
Nachrangkapital	(28,30,31)	1.416.160	580.746	143,9%
Eigenkapital	(29)	4.589.583	3.276.363	40,1%
Konzern-Eigenkapital		2.803.601	2.418.885	15,9%
Konzern-Jahresüberschuss		1.182.126	382.334	209,2%
Anteile anderer Gesellschafter		603.856	475.144	27,1%
<b>Gesamt</b>		<b>55.866.995</b>	<b>40.694.863</b>	<b>37,3%</b>

## Eigenkapitalentwicklung

in € Tausend	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-Jahres-überschuss	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
<b>Eigenkapital 1.1.2005</b>	<b>382.140</b>	<b>935.410</b>	<b>313.087</b>	<b>209.437</b>	<b>336.957</b>	<b>2.177.031</b>
Kapitaleinzahlungen	52.378	500.395	-	-	70.923	623.695
Gewinnthesaurierung	-	-	206.985	-206.985	-	-
Dividendenzahlungen	-	-36.781	-	-2.452	-19.939	-59.172
Konzern-Jahresüberschuss	-	-	-	382.334	77.259	459.593
Währungsdifferenzen	-	-	114.897	-	9.391	124.288
Capital Hedge	-	-	-57.469	-	-	-57.469
Eigene Aktien / Share Incentive Program	-290	-3.398	-478	-	-	-4.166
Sonstige Veränderungen	-	-	12.009	-	553	12.562
<b>Eigenkapital 31.12.2005</b>	<b>434.228</b>	<b>1.395.626</b>	<b>589.031</b>	<b>382.334</b>	<b>475.144</b>	<b>3.276.363</b>

in € Tausend	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklagen	Konzern-Jahres-überschuss	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
<b>Eigenkapital 1.1.2006</b>	<b>434.228</b>	<b>1.395.626</b>	<b>589.031</b>	<b>382.334</b>	<b>475.144</b>	<b>3.276.363</b>
Kapitaleinzahlungen	-	-	-	-	73.335	73.335
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	318.131	-318.131	-	-
Dividendenzahlungen	-	-	-	-64.204	-46.437	-110.640
Konzern-Jahresüberschuss	-	-	-	1.182.126	92.246	1.274.372
Währungsdifferenzen	-	-	-34.186	-	14.115	-20.071
Capital Hedge	-	-	108.119	-	-	108.119
Eigene Aktien / Share Incentive Program	-509	-5.831	-687	-	-	-7.027
Sonstige Veränderungen	-	-	-320	-	-4.548	-4.868
<b>Eigenkapital 31.12.2006</b>	<b>433.719</b>	<b>1.389.795</b>	<b>980.087</b>	<b>1.182.126</b>	<b>603.856</b>	<b>4.589.583</b>

### Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das Grundkapital der Raiffeisen International Bank-Holding AG gemäß Satzung € 434.517 Tausend. Das Grundkapital besteht aus 142.770 Tausend nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien). Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 262.260 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 433.719 Tausend.

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. Juni 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, nach den Bestimmungen des § 65 (1) Z 4 und 8 AktG für die Dauer von 18 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung eigene Aktien bis zu 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates für die Veräußerung der eigenen Aktien eine andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre zu beschließen. Diese Ermächtigung ersetzte die in der Hauptversammlung vom 8. März 2005 beschlossene Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien.

Der Erwerb eigener Aktien dient im Wesentlichen der Abdeckung der von der Raiffeisen International eingegangenen Verpflichtungen im Rahmen des *Share Incentive Program* (SIP) gegenüber Vorständen und leitenden Mitarbeitern. Diese Bonuszahlungen werden in Form von Aktien der Gesellschaft abgewickelt. Siehe dazu Punkt 29 auf Seite 153.

### Genehmigtes Kapital

In der ordentlichen Hauptversammlung vom 7. Juni 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital um bis zu € 217.258.695,65 durch Ausgabe von bis zu 71.385.000 Stück neuen, auf Inhaber lautende Stammaktien zu erhöhen. Gleichzeitig wurde die Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 169 AktG, das Grundkapital bis zum 8. März 2010 um bis zu € 12.917.387,13 auch unter Ausschluss des Bezugsrechtes zu erhöhen, widerrufen.

### Gewinnrücklagen

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten Positionen *Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung (Eigenkapital)* und *Capital Hedge* stellt sich wie folgt dar:

in € Tausend	Währungs- umrechnungs- differenzen	Capital Hedge
<b>Stand 1.1.2005</b>	<b>-143.532</b>	<b>2.183</b>
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	114.897	-57.469
<b>Stand 31.12.2005</b>	<b>-28.635</b>	<b>-55.284</b>
in € Tausend	Währungs- umrechnungs- differenzen	Capital Hedge
<b>Stand 1.1.2006</b>	<b>-28.635</b>	<b>-55.284</b>
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-34.186	108.119
<b>Stand 31.12.2006</b>	<b>-62.821</b>	<b>52.833</b>

Die sonstigen Veränderungen in den Gewinnrücklagen gehen auf Währungsdifferenzen zwischen Erfolgsrechnung und Bilanz sowie auf Anteilsveränderungen bei Konzerneinheiten zurück.



## Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2006	2005
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>1.274.372</b>	<b>459.593</b>
<i>Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:</i>		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	171.253	127.319
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	387.312	181.749
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-825	1.204
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-207.092	-127.291
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.625.020</b>	<b>642.575</b>
<i>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:</i>		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-14.871.493	-11.287.682
Handelsaktiva	-674.077	773.095
Sonstige Aktiva	182.234	-924.541
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	11.826.599	11.207.858
Verbriefte Verbindlichkeiten	463.344	90.114
Handelspassiva	260.558	-205.371
Sonstige Passiva	35.516	229.295
Erhaltene Zinsen	2.663.754	1.880.983
Erhaltene Dividenden	2.881	2.745
Gezahlte Zinsen	-1.078.985	-831.437
Ertragsteuerzahlungen	-52.682	-58.263
<b>Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>382.669</b>	<b>1.519.373</b>
<i>Einzahlungen aus der Veräußerung von:</i>		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	2.144.539	2.751.647
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	144.848	98.593
Einzahlungen aus Endkonsolidierungen	544.597	-
<i>Auszahlungen für den Erwerb von:</i>		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-1.996.884	-3.152.002
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-459.555	-310.888
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	-473.985	-624.370
<b>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-96.440</b>	<b>-1.237.019</b>
Kapitaleinzahlungen	66.956	623.695
Ein-/Auszahlungen nachrangiges Kapital	835.415	137.048
Dividendenzahlungen	-110.640	-59.172
<b>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>791.731</b>	<b>701.571</b>

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>2.908.161</b>	<b>1.895.356</b>
<i>Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit</i>	382.669	1.519.373
<i>Cash-Flow aus Investitionstätigkeit</i>	-96.440	-1.237.019
<i>Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit</i>	791.731	701.571
<i>Effekte aus Wechselkursänderungen</i>	77.512	28.881
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>4.063.633</b>	<b>2.908.161</b>

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in die drei Bereiche operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus Handelsaktiva und aus sonstigen Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten, aus Handelspassiva und aus sonstigen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Des Weiteren wurden die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen im Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit getrennt dargestellt.

Der Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungszu- und -abflüsse für Finanzanlagen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, Einzahlungen aus Endkonsolidierungen sowie Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. Die Liquiditätsauswirkung der erworbenen bzw. verkauften Tochterunternehmen ist auf der Seite 115 ff dargestellt.

Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und dem nachrangigen Kapital. Es betrifft daher vor allem Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und die Veränderungen des Nachrangkapitals.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

## Anhang

### Unternehmen

Die *Raiffeisen International Bank-Holding AG* ist eine Finanzholding mit Sitz in 1030 Wien, Am Stadtpark 9. Die Gesellschaft ist am Handelsgericht Wien unter der Firmennummer FN 122.119m registriert. Die Aktie notiert seit 25. April 2005 im Segment *Prime Market* an der Wiener Börse. Die Gesellschaft ist in mehrheitlichem Besitz der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG*, Wien, die zum Bilanzstichtag 70 Prozent der ausgegebenen Aktien hält. Die Gesellschaft steht mit der *Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH*, Wien (oberste Muttergesellschaft) in einem Konzernverhältnis und gehört deren Vollkonsolidierungskreis an. Diese Finanzholdinggesellschaft hält die Mehrheit an der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG*. Darüber hinaus wird die *Raiffeisen International* auch in den Konzernabschluss der *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG* einbezogen.

Die *Raiffeisen International* ist auf den Betrieb von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen in Zentral- und Osteuropa (CEE) spezialisiert. Zum Konzern gehören Universalbanken in 14 Ländern, die über ein breites Netz von lokalen Bankgeschäftsstellen verfügen. Über diese Banken sowie über weitere Finanzinstitute bietet die *Raiffeisen International* eine breite Palette von Bank- und Finanzdienstleistungen an, die von der Kontoführung, dem Zahlungsverkehr, dem Einlagengeschäft, der Kreditgewährung, der Handelsfinanzierung, dem Kreditkartengeschäft bis hin zu Hypothekarkrediten, Leasing, syndizierten Großkrediten und Kapitalmarkttransaktionen reicht. Zum breit gefächerten Kundenkreis zählen multinationale und lokale Großkunden, Klein- und Mittelbetriebe, Institutionen des öffentlichen Sektors sowie Privatkunden.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 1. März 2007 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung (Feststellung) weitergeleitet.

### Grundlagen der Konzernrechnungslegung

#### Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 und die Vergleichswerte für das Geschäftsjahr 2005 wurden in Übereinstimmung mit den vom *International Accounting Standards Board (IASB)* herausgegebenen *International Financial Reporting Standards (IFRS)* und der auf Basis der *IAS Verordnung (EG) 1606/2002* durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandard einschließlich der bereits anzuwendenden *Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC/SIC)* aufgestellt. Alle Standards, die das IASB in den *International Financial Reporting Standards 2006* als für den Jahresabschluss 2006 anzuwendende *International Accounting Standards* veröffentlicht hat und von der EU übernommen wurden, wurden angewandt.

Der Konzernabschluss 2006 basiert auf dem IASB - Rahmenkonzept und auf folgenden relevanten IAS/IFRS:

IAS 1	<i>Darstellung des Abschlusses</i>
IAS 2	<i>Vorräte</i>
IAS 7	<i>Kapitalflussrechnung</i>
IAS 8	<i>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler</i>
IAS 10	<i>Ereignisse nach dem Bilanzstichtag</i>
IAS 12	<i>Ertragsteuern</i>
IAS 14	<i>Segmentberichterstattung</i>
IAS 16	<i>Sachanlagen</i>
IAS 17	<i>Leasingverhältnisse</i>
IAS 18	<i>Erträge</i>
IAS 19	<i>Leistungen an Arbeitnehmer</i>
IAS 21	<i>Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse</i>
IAS 23	<i>Fremdkapitalkosten</i>
IAS 24	<i>Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen</i>
IAS 26	<i>Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen</i>
IAS 27	<i>Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS</i>
IAS 28	<i>Anteile an assoziierten Unternehmen</i>
IAS 29	<i>Rechnungslegung in Hochinflationländern</i>
IAS 30	<i>Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen</i>
IAS 32	<i>Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung</i>
IAS 33	<i>Ergebnis je Aktie</i>
IAS 34	<i>Zwischenberichterstattung</i>
IAS 36	<i>Wertminderung von Vermögenswerten</i>
IAS 37	<i>Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen</i>
IAS 38	<i>Immaterielle Vermögenswerte</i>
IAS 39	<i>Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung</i>
IAS 40	<i>Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</i>
IFRS 1	<i>Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards</i>
IFRS 2	<i>Aktienbasierte Vergütung</i>
IFRS 3	<i>Unternehmenszusammenschlüsse</i>
IFRS 5	<i>Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche</i>

Nicht berücksichtigt wurden IAS 11, IAS 20, IAS 31, IAS 41 und IFRS 4 da für den Konzern im Geschäftsjahr keine entsprechenden Geschäftsfälle vorlagen.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Berichtspakete aller vollkonsolidierten Unternehmen. Alle vollkonsolidierten Gesellschaften erstellen ihre Jahresabschlüsse per 31. Dezember. Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind in € Tausend angegeben.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung nach IAS/IFRS Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, so wurden diese in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards vorgenommen. Sie basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse.

Der Ausweis von assoziierten Unternehmen und der latenten Steuer wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen; Details sind in den entsprechenden Posten des Anhangs dargestellt.

### ***Herausgegebene jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS***

Ab dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 1. Jänner 2007 beginnt, ist IFRS 7 verpflichtend anzuwenden. Durch IFRS 7 wird es zu Änderungen in der Berichterstattung kommen, da IFRS 7 die Bestimmungen des IAS 30 vollständig und IAS 32 teilweise ersetzt. Im vorliegenden Konzernabschluss ist IFRS 7 noch nicht vorzeitig angewendet worden. Durch die ebenfalls von der EU übernommenen Bestimmungen des IAS 1.124A bis 124C sowie IFRIC 10 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet.

### ***Konsolidierungsmethoden***

Alle wesentlichen Tochterunternehmen der Raiffeisen International, an denen die Raiffeisen International Bank-Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt, werden vollkonsolidiert.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – Unternehmen, auf welche der Konzern einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt – werden at-equity einbezogen und in dem Bilanzposten *Finanzanlagen* ausgewiesen. Jahresergebnisse aus at-equity bewerteten Unternehmen werden saldiert im *Zinsüberschuss* dargestellt. Bei der at-equity Bewertung werden die gleichen Regeln (Aufrechnung der Anschaffungskosten mit dem at fair value bewerteten anteiligen Nettovermögen) wie bei vollkonsolidierten Unternehmen angewendet. Als Basis dienen im Regelfall die IFRS-Abschlüsse der assoziierten Unternehmen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung in den Konzernabschluss nicht einbezogen und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity erfasst wurden, sind in den Finanzanlagen ausgewiesen und mit den Anschaffungskosten bewertet.

### ***Unternehmenserwerbe***

Im Zuge der Kapitalkonsolidierung werden sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 neu bewertet. Die Anschaffungskosten werden mit dem anteiligen Nettovermögen verrechnet. Daraus resultierende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und unterliegen einem jährlichen Impairment-Test. Wenn Indikatoren für eine Wertminderung erkennbar sind, wird der Firmenwert auf Werthaltigkeit umgehend geprüft. Die Prüfung der Werthaltigkeit wurde auf Basis des jeweiligen, aktualisierten Berechnungsmodells für die einzelnen Tochterunternehmen durchgeführt. Nach IAS 36.99 genügt das zugrunde liegende Berechnungsmodell der Vorjahre, wenn die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass der Firmenwert gesunken ist. Die vorliegenden Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Firmenwerte zum Bilanzstichtag deutlich größer sind als in den Vorjahren und somit kein Abschreibungsbedarf gegeben ist. Entstehen im Rahmen der Erstkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge werden diese sofort erfolgswirksam erfasst.

Unternehmen des Konzerns verwenden zur Unterscheidung ihrer Dienstleistungen von Mitbewerbern Warenzeichen (Marken). Gemäß IFRS 3 wurden Marken der erworbenen Unternehmen gesondert unter dem Bilanzposten *Immaterielle Vermögenswerte* bilanziert. Sie verfügen über eine unbestimmbare Nutzungsdauer, demnach erfolgt keine planmäßige Abschreibung. Die Marken werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen, auf Werthaltigkeit (Impairment) getestet.

Der Wert der Marken wurde mit Hilfe eines kostenorientierten Bewertungsverfahrens (*Comparable Historical Cost Approach*) ermittelt, da weder unmittelbar vergleichbare Transaktionen noch ein Markt mit beobachtbaren Preisen zum Zeitpunkt der Kaufpreisallokation vorlagen. Als Datenbasis für das kostenorientierte Bewertungsverfahren wurde die Dokumentation der Aufwendungen der letzten Jahre für Marketing in Zusammenhang mit den Marken herangezogen.

Werden im Zuge eines Unternehmenszusammenschlusses Kundenverträge und die damit in Beziehung stehenden Kundenbeziehungen erworben, werden diese, wenn sie auf vertraglichen oder sonstigen Rechten beruhen, getrennt vom Firmenwert bilanziert. Die erworbenen Unternehmen erfüllen die Kriterien für die getrennte Bilanzierung von nicht vertraglichen Kundenbeziehungen für bestehende Kunden. Die Wertermittlung des Kundenstocks erfolgt mit Hilfe der Residualmethode (*Multi-period Excess Earnings Method*) auf Basis zukünftiger Erträge und Aufwendungen, die dem Kundenstock zugeordnet werden können. Die Prognose basiert auf Planungsrechnungen für die entsprechenden Jahre.

### Konsolidierungsbuchungen

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet. Dabei verbleibende zeitliche Differenzen werden in der Konzernbilanz unter *Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva* ausgewiesen.

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls miteinander aufgerechnet, wobei aus zeitlichen Differenzen entstandene Aufrechnungsdifferenzen aus dem Bankgeschäft im *Zinsergebnis* dargestellt werden. Andere Differenzen werden im Posten *Sonstiges betriebliches Ergebnis* dargestellt.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie einen wesentlichen Einfluss auf die Posten der Erfolgsrechnung haben. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen üblicherweise zu Marktkonditionen.

### Konsolidierungskreis

Die Anzahl der vollkonsolidierten sowie der at-equity bewerteten assoziierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2006	2005	2006	2005
Stand 1.1.	65	43	3	3
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	45	29	-	-
Im Berichtsjahr verschmolzen	-1	-2	-	-
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-4	-5	-	-
<b>Stand 31.12.</b>	<b>105</b>	<b>65</b>	<b>3</b>	<b>3</b>

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 75 Tochterunternehmen (2005: 85) verzichtet. Diese werden zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten als Anteile an verbundenen Unternehmen unter den *Finanzanlagen* erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als zwei Prozent der Summenbilanz des Konzerns.

Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, die at-equity bewerteten assoziierten Unternehmen und der sonstigen Beteiligungen ist der Übersicht auf der Seite 184 ff zu entnehmen.

Im Berichtsjahr 2006 wurden folgende Unternehmen erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen:

<b>Name</b>	<b>Anteil</b>	<b>Stichtag</b>	<b>Grund</b>
<b>Banken:</b>			
ОАО "Impexbank", Moskau (RU)	100,0%	1.5.	Erwerb
eBanka a.s., Prag (CZ)	100,0%	1.1.1.	Erwerb
<b>Finanzinstitute:</b>			
Raiffeisen Real Estate Management Zrt., Budapest (HU) und 21 Projektgesellschaften		diverse	Wesentlichkeit
8 Projektgesellschaften der Raiffeisen-Leasing Real Estate, s.r.o, Prag (CZ)		diverse	Gründung
3 Projektgesellschaften der Raiffeisen-Leasing d.o.o., Sarajewo (BA)		1.6.	Gründung
TOV "Raiffeisen Leasing Aval", Kiew (UA)	87,2%	1.6.	Gründung
ООО "Vneshleasing", Moskau (RU)	100,0%	1.5.	Erwerb
Raiffeisen-Leasing sh.a., Tirana (AL)	93,8%	1.5.	Gründung
Raiffeisen Rent doo, Belgrad (RS)	82,5%	30.3.	Gründung
RI Finance (Jersey) Limited, St. Helier (JE)	0,0%	1.4.	Gründung
RLOL ESTATE 1 d.o.o., Belgrad (RS)	82,5%	28.2.	Gründung
Vela Sp z o.o., Warschau (PL)	0,0%	1.1.	Gründung
<b>Sonstige Unternehmen:</b>			
Raiffeisen International Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.5.	Gründung
Raiffeisen International Liegenschaftsbesitz Holding GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.5.	Gründung
<b>Finanzholding:</b>			
RI-RBHU Holding GmbH, Wien (AT)	100,0%	1.12.	Gründung

## Unternehmenszusammenschlüsse

Die folgende Tabelle stellt die neu bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im laufenden Geschäftsjahr zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung dar:

in € Tausend	IMPEX*	EBANKA	Gesamt
Barreserve	86.704	40.507	127.211
Forderungen an Kreditinstitute	179.013	143.004	322.017
Forderungen an Kunden	1.027.247	380.245	1.407.492
Handelsaktiva	220.277	62.773	283.050
Finanzanlagen	1.725	27.838	29.564
Immaterielle Vermögenswerte	17.933	18.197	36.129
Marke	5.286	4.191	9.477
Kundenstock - Retailkunden	12.158	4.683	16.841
Sachanlagen	109.987	11.489	121.475
Sonstige Aktiva	30.011	19.953	49.965
<b>Aktiva</b>	<b>1.672.897</b>	<b>704.006</b>	<b>2.376.903</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-220.808	-6.343	-227.151
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.049.170	-570.646	-1.619.816
Verbriefte Verbindlichkeiten	-218.369	-20.695	-239.064
Rückstellungen	-3.461	-8.227	-11.688
Handelspassiva	-1.769	-834	-2.603
Sonstige Passiva	-21.086	-30.021	-51.107
Nachrangkapital	-	-12.820	-12.820
<b>Reinvermögen</b>	<b>158.235</b>	<b>54.420</b>	<b>212.655</b>
Minderheitenanteile	-	-	-
<b>Reinvermögen nach Minderheiten</b>	<b>158.235</b>	<b>54.420</b>	<b>212.655</b>
Anschaffungskosten	-471.195	-130.000	-601.195
<b>Firmenwert</b>	<b>-312.960</b>	<b>-75.580</b>	<b>-388.540</b>

\* konsolidiert mit OOO Vneshleasing

Die Liquiditätsauswirkung auf den Konzern ergibt sich wie folgt:

in € Tausend	IMPEX*	EBANKA	Gesamt
Anschaffungskosten	-471.195	-130.000	-601.195
Liquide Mittel	86.704	40.507	127.211
<b>Cash-Flow für den Unternehmenserwerb</b>	<b>-384.491</b>	<b>-89.493</b>	<b>-473.985</b>

\* konsolidiert mit OOO Vneshleasing

### OAO „Impexbank“ (IMPEX)

Am 1. Mai 2006 wurde die OAO „Impexbank“, Moskau, erstmalig in den Konzern einbezogen. Die Unterzeichnung des Kaufvertrags über 100 Prozent der Anteile an der Impexbank fand am 31. Jänner 2006 statt, die für die Akquisition erforderlichen Zustimmungen von Seiten der *Central Bank of Russia* und der Wettbewerbsbehörden in Russland und in Österreich lagen im April 2006 vor, das Closing erfolgte am 28. April. Der Kaufpreis für die Impexbank betrug insgesamt USD 563.200 Tausend.



Die Impexbank hatte zum Übernahmzeitpunkt eine Bilanzsumme von € 1.664.443 Tausend, das Eigenkapital belief sich auf € 155.743 Tausend. Durch die Übernahme der Impexbank wurde auch ihre im Mobilien- und Anlagenleasing tätige Tochtergesellschaft OOO „Vneshleasing“, Moskau, per 1. Mai 2006 erstkonsolidiert. Sie wies zum Übernahmzeitpunkt eine Bilanzsumme von € 34.155 Tausend und ein Eigenkapital von € 2.496 Tausend auf.

Im Zuge der Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 wurde die Marke „IMPEX“ sowie der bestehende Kundenstock für das Retail Segment als separat zu bilanzierende immaterielle Vermögenswerte identifiziert. Der Wert der Marke „IMPEX“ betrug zum Stichtag 1. Mai 2006 € 5.286 Tausend. Die zukünftige Geschäftsstrategie ist darauf ausgelegt, die Kundenstruktur der Impexbank in die des Raiffeisen International Netzwerkes zu integrieren, was zu einer entsprechenden Änderung der derzeitigen Kundenstruktur führen wird. Die Anschaffungskosten des bestehenden Kundenstocks für das Retail Segment betragen zum 1. Mai 2006 € 12.158 Tausend. Die Abschreibungsdauer wurde mit fünf Jahren festgelegt.

### **eBanka a.s. (EBANKA)**

Die eBanka a.s., Prag, wurde erstmalig mit 1. November 2006 in den Konzernabschluss einbezogen. Der Vertrag zum Erwerb von 100 Prozent an der eBanka, die im Retailbereich tätig ist, erfolgte im Juli 2006. Das Closing erfolgte Ende Oktober 2006. Der Kaufpreis für den Erwerb der eBanka betrug € 130.000 Tausend. Die Bilanzsumme belief sich auf € 704.006 Tausend, das Eigenkapital auf € 54.420 Tausend. Bei der eBanka wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3 folgende immaterielle Vermögenswerte identifiziert: Der Wert der Marke „eBanka“ wurde zum Stichtag 1. November 2006 mit € 4.191 Tausend errechnet. Die Anschaffungskosten des bestehenden Kundenstocks für das Retail Segment betrug zum 1. November 2006 € 4.683 Tausend. Die Abschreibungsdauer wurde mit fünf Jahren festgelegt.

### **Sonstige Erstkonsolidierungen**

Im Leasingbereich kam es zu einigen Neugründungen: Dies betrifft die *Raiffeisen-Leasing sh.a.*, Tirana, und die *TOV „Raiffeisen Leasing Aval“*, Kiew, die sich zunächst auf das Mobilien- und KFZ-Leasing konzentrieren werden. Zwei Neugründungen betrafen Leasingspezialgesellschaften in Serbien: Die *Raiffeisen Rent doo*, Belgrad, wird das Operating-Leasing betreiben; die *RLOL ESTATE 1 d.o.o.*, Belgrad, ist im Immobilienleasing tätig. In Polen wurde im Zusammenhang mit einer Verbriefungstransaktion für polnische Leasingforderungen die *Vela Sp z o.o.*, Warschau, gegründet. Im Berichtsjahr wurden acht neu gegründete Projektgesellschaften der *Raiffeisen-Leasing Real-Estate s.r.o.*, Prag, erstmalig einbezogen. Diese Projektgesellschaften betreiben Projektfinanzierungsleasing im Immobilienbereich.

Aufgrund steigender Bedeutung wurde 2006 erstmals die schon seit einigen Jahren am ungarischen Markt tätige Immobilienentwicklungs- und -verwertungsgesellschaft *Raiffeisen Real Estate Management Zrt.*, Budapest, samt ihrer in eigene Tochtergesellschaften ausgelagerten Projekte einbezogen. Das Geschäftsvolumen der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag € 124.248 Tausend.

Im April 2006 wurde eine neue Gesellschaft in Jersey, die *RI Finance (Jersey) Limited*, St. Helier, gegründet, über die dem Konzern im Mai 2006 neues hybrides Tier 1-Kapital in Höhe von € 500.000 Tausend zur Verfügung gestellt wurde. Der Anteil am Stimmrechtskapital beträgt 100 Prozent.

### **Verschmelzungen**

Im Berichtsjahr wurde die *RLRE Zeus Property, s.r.o.*, Prag, mit der *RLRE Orion Property s.r.o.*, Prag, aufgrund starker wirtschaftlicher Verflechtungen hinsichtlich eines Immobilienprojektes verschmolzen.

## Endkonsolidierungen

### **JSCB Raiffeisenbank Ukraine (RBUA)**

Im Berichtsjahr wurden 100 Prozent der Anteile an der *JSCB Raiffeisenbank Ukraine, Kiew*, an die ungarische *OTP Bank Zrt., Budapest*, veräußert. Die Raiffeisenbank Ukraine verfügte zum Endkonsolidierungszeitpunkt über eine Bilanzsumme von € 1.591.567 Tausend sowie 42 Geschäftsstellen. Der Verkaufspreis betrug € 650.000 Tausend. Mit dem Closing im November 2006 ergab sich für die Raiffeisen International ein Gewinn aus der zum 1. November 2006 erfolgten Endkonsolidierung in Höhe von € 486.479 Tausend.

### **Premier Outlet Center Kft. (POC), POCM Kft. (POCM)**

Im Dezember 2006 wurde der Anteil von 40,6 Prozent an der *Premier Outlet Center Kft., Budapest*, (POC) an *AVIVA Central European Property Fund (Morley Fund Management)* verkauft. Der anteilige Erlös für die Raiffeisen International beträgt € 16.957 Tausend. Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung zum 31. Dezember 2006 betrug € 16.484 Tausend. Zusammen mit der POC wurde auch deren Tochtergesellschaft, die Immobilienverwaltung *POCM Kft., Budapest*, veräußert.

### **SCTFO Fogarasi UT Kft. (SCTFO)**

Im Dezember 2006 veräußerte die *Raiffeisen Ingatlan Vagyonkezelő Kft. (SCTO2)* ihren Anteil von 75,3 Prozent an der *SCTFO Fogarasi UT Kft., Budapest*, (SCTFO) an die *OROC Group, Endurance Asset S.a.r.l, Luxemburg*. Der Anteil am Erlös für die Raiffeisen International beträgt € 3.709 Tausend. Das Ergebnis aus der Endkonsolidierung zum 31. Dezember 2006 betrug € 3.591 Tausend.

Die folgende Tabelle stellt die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der veräußerten Unternehmen zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung dar:

in € Tausend	RBUA	POC*	SCTFO	Gesamt
Barreserve	-126.070	-	-	-126.070
Forderungen an Kreditinstitute	-102.572	-1.851	-242	-104.665
Forderungen an Kunden	-1.324.226	-	-	-1.324.226
Handelsaktiva	-6	-	-	-6
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	-20.228	-	-	-20.228
Finanzanlagen	-1	-	-	-1
Immaterielle Vermögenswerte	-13.831	-2	-	-13.833
Sachanlagen	-1.945	-35.036	-10.267	-47.248
Sonstige Aktiva	-2.688	-2.363	-355	-5.406
<b>Aktiva</b>	<b>-1.591.567</b>	<b>-39.251</b>	<b>-10.865</b>	<b>-1.641.683</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	761.711	30.802	10.623	803.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	615.962	5.745	84	621.791
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.311	-	-	2.311
Rückstellungen	14.435	-	-	14.435
Sonstige Passiva	6.540	1.555	-	8.095
Nachrangkapital	27.086	-	-	27.086
<b>Reinvermögen</b>	<b>-163.522</b>	<b>-1.149</b>	<b>-158</b>	<b>-164.828</b>
Minderheitenanteile	-	676	39	715
<b>Reinvermögen nach Minderheiten</b>	<b>-163.522</b>	<b>-473</b>	<b>-119</b>	<b>-164.113</b>
Verkaufspreis	650.000	16.957	3.709	670.667
<b>Ergebnis aus Endkonsolidierung</b>	<b>486.479</b>	<b>16.484</b>	<b>3.591</b>	<b>506.553</b>

\* konsolidiert mit POCM Kf.

Die Liquiditätsauswirkung auf den Konzern ergibt sich wie folgt:

in € Tausend	RBUA	POC*	SCTFO	Gesamt
Verkaufspreis	650.000	16.957	3.709	670.667
Liquide Mittel	-126.070	-	-	-126.070
<b>Cash-Flow aus Unternehmensveräußerungen</b>	<b>523.930</b>	<b>16.957</b>	<b>3.709</b>	<b>544.597</b>

\* konsolidiert mit POCM Kf.

## Währungsumrechnung

Die in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse der Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises wurden nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet, wobei das Eigenkapital mit einem historischen Kurs, alle anderen Aktiva und Passiva sowie Anhangangaben mit dem Stichtagskurs angesetzt wurden. Aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile (historische Kurse) resultierende Differenzen wurden ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Posten der Erfolgsrechnung wurden mit dem Durchschnittskurs des Jahres auf Basis der Monatsultimokurse berechnet. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Erfolgsrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Bei der *Priorbank, OAO*, Minsk, kommt aufgrund der geänderten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Belarus der IAS 29 (Rechnungslegung für Hochinflationenländer) seit dem 1. Jänner 2006 nicht mehr zur Anwendung. Bei einem nicht im Euroraum ansässigen Tochterunternehmen (*GSI Group Software Investment AG*, Zug) stellt der Euro aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der zugrunde liegenden Geschäftsfälle die funktionale Währung dar. In der *Raiffeisen Leasing SRL*, Bukarest, wurde mit Jahresbeginn von der funktionalen Währung (Euro) in die lokale Währung (Rumänische Lei) gewechselt, weil Leasingverträge größtenteils in lokaler Währung abgeschlossen werden.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	2006		2005	
	Stichtag	Durchschnitt	Stichtag	Durchschnitt
Albanische Lek (ALL)	123,850	123,079	122,580	124,216
Belarus Rubel (BYR)	2.817,310	2.689,745	2.546,350	2.692,559
Bosnische Marka (BAM)	1,956	1,956	1,956	1,956
Bulgarische Lewa (BGN)	1,956	1,956	1,956	1,956
Kasachische Tenge (KZT)	167,120	158,429	158,540	166,188
Kroatische Kuna (HRK)	7,350	7,325	7,372	7,414
Polnische Zloty (PLN)	3,831	3,897	3,860	4,027
Rumänische Lei (RON)	3,384	3,525	3,680	3,648
Russische Rubel (RUB)	34,680	34,148	33,950	35,270
Serbische Dinar (RSD)	79,000	84,169	85,500	82,863
Slowakische Kronen (SKK)	34,435	37,149	37,880	38,591
Slowenische Tolar (SIT)	239,640	239,588	239,500	239,579
Tschechische Kronen (CZK)	27,485	28,322	29,000	29,846
Ukrainische Hryvna (UAH)	6,651	6,327	5,972	6,405
Ungarische Forint (HUF)	251,770	263,247	252,870	248,394

## Capital Hedge

Im Konzern werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten (IAS 39.102) zur Reduktion der aus der Währungsumrechnung der Eigenkapitalbestandteile resultierenden Differenzen getätigt. Als Sicherungsinstrumente dienen in erster Linie Verbindlichkeiten in Fremdwährung, Devisenoptionen, Devisentermingeschäfte sowie Fremdwährungsswaps. Die daraus resultierenden Gewinne bzw. Verluste aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral im *Eigenkapital* verrechnet und in der Eigenkapitalüberleitung gesondert dargestellt, soweit die Sicherungsbeziehung effektiv ist. Der ineffektive Teil dieser Sicherungsbeziehung wird ergebniswirksam erfasst. Die zugehörigen Zinskomponenten werden im *Zinsüberschuss* ausgewiesen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Ein Finanzinstrument ist per definitionem ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führt. In IFRS-Bilanzen werden hierbei folgende fünf Kategorien unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum fair value bewertet werden
  - a. Handelsaktiva/-passiva
  - b. Designierte Finanzinstrumente zum fair value
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)
3. Kredite und Forderungen
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)
5. Verbindlichkeiten

#### 1. Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum fair value bewertet werden

##### 1 a. Handelsaktiva/-passiva

Handelsaktiva/-passiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen. Die zu Handelszwecken dienenden Wertpapiere (inklusive Leerverkäufe von Wertpapieren) und derivativen Instrumente werden zum Marktwert bilanziert. Für die Ermittlung des Marktwerts werden bei börsennotierten Produkten die Börsenkurse herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen und bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Der Barwertberechnung wird die *Zero Coupon Curve* zugrunde gelegt. Als Optionspreisformeln werden je nach Optionsart entweder Black-Scholes 1972, Black 1976 oder Garman-Kohlhagen verwendet.

Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden unter dem Bilanzposten *Handelsaktiva* bzw. *Handelsspassiva* ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte inklusive Zinsabgrenzungen (*Dirty Price*) bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese unter dem Bilanzposten *Handelsspassiva* ausgewiesen. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Wertänderung des *Dirty Price* wird erfolgswirksam im *Handelsergebnis* dargestellt.

##### 1 b. Designierte Finanzinstrumente zum fair value

Diese Kategorie umfasst im Wesentlichen jene finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes unabhängig von einer Handelsabsicht unwiderruflich als designiertes Finanzinstrument zum fair value designiert wurden (sog. fair value option). Die Anwendung Fair Value Option ist an die Voraussetzung geknüpft, dass sie zu relevanten Informationen für den Bilanzleser führt. Dies ist der Fall für jene finanziellen Vermögenswerte, die einem Portfolio angehören, für das die Steuerung und Performance-Messung auf der Basis von Fair Values erfolgt. Es sind dies Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Diese Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Marktwert bewertet. Der Bilanzausweis erfolgt unter dem Bilanzposten *Sonstiges Finanzumlaufvermögen*, laufende Erträge werden im Zinsüberschuss dargestellt, Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse werden erfolgswirksam im *Ergebnis aus Finanzinvestitionen* gezeigt.

## **2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen**

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit), die mit der Absicht sowie mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, sind im Bilanzposten *Finanzanlagen* ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Unterschiedsbeträge über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Kuponzahlungen sind ebenfalls im Zinsergebnis berücksichtigt. Eine Veräußerung dieser Finanzinstrumente ist nur in den im IAS 39 explizit angeführten Ausnahmefällen zulässig.

## **3. Kredite und Forderungen**

Forderungen werden mit dem Nennwert ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden nur dann erfolgswirksam verbucht, wenn mit hoher Wahrscheinlichkeit mit deren Eingang zu rechnen ist. Des Weiteren werden hier Schuldverschreibungen ausgewiesen, für die kein aktiver Markt vorliegt.

## **4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

Die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umfasst jene Finanzinstrumente (im Wesentlichen Unternehmensanteile, für die kein aktiver Markt besteht), die keiner der drei anderen zugeordnet wurden. Die Bewertung erfolgt, soweit sich ein Marktwert verlässlich bestimmen lässt, zu diesem. Bewertungsdifferenzen sind im Eigenkapital auszuweisen und werden nur dann ergebniswirksam erfasst, wenn ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen ist nur im Fall von Schuldinstrumenten über die Erfolgsrechnung zu verbuchen, wohingegen sie im Fall von Eigenkapitalinstrumenten über das Eigenkapital zu erfolgen hat. Der Ausweis der Finanzinstrumente selbst erfolgt im Bilanzposten *Finanzanlagen* oder in dem *Sonstigen Finanzumlaufvermögen*.

## **5. Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten angesetzt. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden zum Barwert ausgewiesen.

## **Sicherungsgeschäfte**

Derivate, die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, weil sie zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge ihrer unterschiedlichen Abbildung in der IFRS-Bilanz in folgende Kategorien geteilt:

### **a) Fair Value Hedge gemäß IAS 39**

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bei Krediten werden *Interest Rate Swaps* abgeschlossen, welche die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting erfüllen. Dies bedeutet, dass die Sicherungsgeschäfte dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft werden. Es kann also über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäfts nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden und die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Derivate, die zur Absicherung des Marktwerts von einzelnen Bilanzposten (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen werden, werden mit dem Marktwert (*Dirty Price*) unter den *Sonstigen Aktiva* (positive Marktwerte) oder *Sonstigen Passiva* (negative Marktwerte) bilanziert. Die Buchwertänderungen des gesicherten Grundgeschäfts (Aktiva oder Passiva) werden direkt den betroffenen Bilanzposten zugerechnet und in den Notes gesondert ausgewiesen. Sowohl das Ergebnis aus der Veränderung der Buchwerte der abzusichernden Positionen als auch das Ergebnis aus der Veränderung der *Clean Prices* der Derivate werden im *Sonstigen betrieblichen Ergebnis* (Ergebnis aus dem Hedge Accounting) erfolgswirksam gebucht.

### **b) Sonstige Derivate**

Derivate, die zur Absicherung gegen Marktrisiken (ausgenommen Handelsaktiva/-passiva) abgeschlossen werden und die gegen ein inhomogenes Portfolio gestellt werden, erfüllen nicht die Bedingung für IAS 39 Hedge Accounting. Sie werden wie folgt bilanziert: Die positiven *Dirty Prices* sind unter den *Sonstigen Aktiva* und die negativen *Dirty Prices* sind unter den *Sonstigen Passiva* ausgewiesen. Die Wertänderung dieser Derivate auf der Basis des *Clean Price* ist im *Sonstigen betrieblichen Ergebnis* (Ergebnis aus sonstigen Derivaten) dargestellt, die Zinsen werden im *Zinsüberschuss* gezeigt.

### **Aufrechnung ("offsetting")**

Bei Identität von Schuldner und Gläubiger erfolgt eine Aufrechnung laufzeit- und währungskonformer Forderungen und Verbindlichkeiten nur dann, wenn ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

### **Barreserve**

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

### **Kreditrisikovorsorgen**

Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen Rechnung getragen. Letztere umfassen Wertberichtigungen auf Kreditportfolios mit gleichem Risikoprofil, die unter bestimmten Voraussetzungen gebildet werden. Im Retailbereich erfolgt die Bildung nach Produktportfolios und Überfälligkeiten. Sowohl die Einzelwertberichtigungen als auch die portfoliobasierten Wertberichtigungen werden nicht mit den entsprechenden Forderungen verrechnet, sondern in der Bilanz offen ausgewiesen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet. Eine Ausfallsgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegen. Für die Ermittlung von portfoliobasierten Wertberichtigungen werden Bewertungsmodelle herangezogen, wobei die voraussichtlichen zukünftigen Cash-Flows anhand historischer Ausfallserfahrungen für die Forderungen in dem jeweiligen Kreditportfolio geschätzt werden. Für Retailportfolios, für die noch keine eigene Verlusthistorie dokumentiert wurde, wird hierbei auf Benchmarkwerte vergleichbarer *Peer Groups* zurückgegriffen.

Der Gesamtbetrag der Kreditrisikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, umfassend die Einzelwertberichtigungen und die portfoliobasierten Wertberichtigungen, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

## Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln des jeweiligen Bilanzpostens bewertet. Die Liquiditätszuflüsse aus den Repo-Geschäften werden je nach Gegenpartei als *Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten* oder *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* in der Bilanz ausgewiesen.

Bei Reverse-Repo-Geschäften werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Die Liquiditätsabflüsse aus den Reverse-Repo-Geschäften werden in den Bilanzposten *Forderungen an Kreditinstitute* bzw. *Forderungen an Kunden* bilanziert.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im *Zinsüberschuss* ausgewiesen.

## Finanzierungsleasing

Finanzierungsleasing (*Finance Lease*) liegt vor, wenn alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts an den Leasingnehmer übertragen werden. Gemäß IAS 17 werden der Barwert der künftigen Leasingraten und etwaige Restwerte beim Leasinggeber als *Forderung gegenüber Kreditinstituten* bzw. *Kunden* ausgewiesen. Leasingnehmer im Rahmen des Finanzierungsleasings stellen die Vermögenswerte in dem jeweiligen Posten des Sachanlagevermögens dar, dem eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenübersteht.

## Beteiligungen

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung in den Konzernabschluss nicht einbezogen und Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at-equity erfasst wurden, sind in den *Finanzanlagen* ausgewiesen und – soweit kein Börsenkurs vorliegt – mit den Anschaffungskosten bewertet.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes bei Vorliegen verlässlich bestimmbarer Marktwerte als designiertes Finanzinstrument kategorisiert und zum Marktwert angesetzt. Wertänderungen werden in diesem Fall erfolgswirksam gebucht. Besteht für Anteile an sonstigen Unternehmen kein aktiver Markt bzw. ist kein Marktwert verlässlich ermittelbar, werden sie der Kategorie „available-for-sale“ zugeordnet. Damit werden Wertänderungen ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

## Immaterielle Vermögenswerte

Unter diesem Posten werden neben selbst erstellter und erworbener Software, Markenrechte, erworbener Kundenstock und insbesondere Firmenwerte ausgewiesen. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauern werden zumindest an jedem Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Sofern Umstände vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird gemäß IFRS 3 eine Wertminderung vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer (Software, Kundenstock) werden mit den Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert.



Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen ausschließlich Software und werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern künftig ein wirtschaftlicher Nutzen entsteht und die Herstellungskosten verlässlich ermittelt werden können. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer für Software beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Bei Software-Großprojekten kann sich die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer auch auf einen darüber hinausgehenden Zeitraum erstrecken. Die Nutzungsdauer für den erworbenen Kundenstock wurde für das Segment Corporate Customers mit 7 Jahren und für das Segment Retail Customers für die *Raiffeisen Bank Aval* mit 20 Jahren, für die *Impexbank* und die *eBanka* mit jeweils 5 Jahren festgelegt.

## Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen werden folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 – 50
Büro- und Geschäftsausstattung	5 – 10
Hardware	3 – 5

Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bei Wegfall der Abschreibungsgründe erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

## Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude (*Investment Property*) werden entsprechend der nach IAS 40 zulässigen „Cost-Method“ mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet und wegen untergeordneter Bedeutung in den *Sachanlagen* ausgewiesen. Die Ergebnisse werden in der Erfolgsrechnung unter dem *Sonstigen betrieblichen Ergebnis* dargestellt.

## Operating Leasing

Operating Leasing (*Operating Lease*) liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber liegen. Die Leasinggegenstände werden beim Leasinggeber dem Bilanzposten Sachanlagen zugeordnet und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen.

## Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Abwertungen werden vorgenommen, sofern der Anschaffungswert über dem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertbarkeit oder langer Lagerzeit eine Wertminderung der Vorräte eingetreten ist.

## Rückstellungen

Sämtliche leistungsorientierten Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (*Projected Unit Credit Method*) ermittelt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird für aktive Dienstnehmer ein Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent p.a. (2005: 4,25 Prozent p.a.) sowie unverändert eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von 3 Prozent p.a. bzw. ein individueller Karrieretrend von 1,5 Prozent p.a. zugrunde gelegt. Die Parameter für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent p.a. (2005: 4,25 Prozent p.a.) und einer unveränderten erwarteten Pensionserhöhung von 2 Prozent (2005: 2,0 Prozent p.a.) angesetzt. Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 65 Jahren unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen sowie einzelvertraglicher Besonderheiten.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen werden sofort erfolgswirksam verbucht. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wird ein Rechnungszinsfuß von 4,5 Prozent p.a. (2005: 4,25 Prozent p.a.), unverändert eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3 Prozent p.a. sowie ein unveränderter individueller Karrieretrend von 1,5 Prozent p.a. zugrunde gelegt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die *AVÖ 1999-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler* in der Ausprägung für Angestellte unter Berücksichtigung eines Langlebigkeitsfaktors herangezogen.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Eine Abzinsung dieser Rückstellungen wird aufgrund der Unwesentlichkeit des aus der Diskontierung resultierenden Zinseffektes nicht vorgenommen.

### **Beitragsorientierte Pensionsvorsorge**

Im Rahmen beitragsorientierter Vorsorgepläne entrichtet das Unternehmen festgelegte Beiträge an eine Pensionskasse. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als *Personalaufwand* erfasst.

### **Nachrangkapital**

Im Bilanzposten *Nachrangkapital* wird Nachrangkapital und Ergänzungskapital ausgewiesen. Verbriefte und unverbrieftete Vermögenswerte sind nachrangig, wenn die Forderungen im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden können. Als Ergänzungskapital bezeichnet man eingezahlte Eigenmittel, die einem Kreditinstitut für mindestens acht Jahre von Dritten zur Verfügung gestellt werden. Das Ergänzungskapital darf nur bei ausreichendem Jahresüberschuss verzinst und im Falle der Insolvenz des Kreditinstituts auch erst nach Befriedigung der übrigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

### **Eigene Aktien**

Die von der Raiffeisen International Bank-Holding AG zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Der Kauf, Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien werden nicht erfolgswirksam erfasst.

## Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates ein *Share Incentive Program (SIP)* beschlossen, das eine performance-abhängige bedingte Zuteilung von Aktien der Gesellschaft an berechnigte Mitarbeiter im In- und Ausland innerhalb einer vorgegebenen Frist anbietet. Teilnahmeberechtigt sind alle Vorstände der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Vorstandsmitglieder der mit ihr verbundenen Bank-Tochterunternehmen sowie ausgewählte Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und deren verbundenen Unternehmen.

Die Anzahl der Stammaktien der Raiffeisen International Bank-Holding AG, die letztlich übertragen werden, hängt vom Erreichen zweier Performancekriterien ab: vom vorgegebenen Return on Equity (ROE) und von der Wertentwicklung der Aktie der Raiffeisen International Bank-Holding AG im Vergleich zum Total Shareholder Return der Aktien der Unternehmen im DJ EURO STOXX BANKS – Index nach Ablauf einer dreijährigen Halteperiode. Des Weiteren muss ein aktives Dienstverhältnis zur Raiffeisen International bestehen. Die Teilnahme am SIP ist freiwillig.

Sämtliche mit dem Share Incentive Program (SIP) im Zusammenhang stehenden Aufwendungen werden gemäß IFRS 2 (Share-based payment) im Personalaufwand erfasst und gegen das Eigenkapital verrechnet.

## Zinsüberschuss

Zinsen und ähnliche Erträge umfassen vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie aus festverzinslichen Wertpapieren. Weiters werden laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (im wesentlichen Dividenden), Beteiligungserträge und Ergebnisse aus At-Equity-Bewertungen sowie Erträge mit zinsähnlichen Charakter im Zinsüberschuss ausgewiesen. Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen umfassen vor allem Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie für verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

## Provisionsüberschuss

Im Wesentlichen werden Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr sowie dem Devisen- und dem Kreditgeschäft im Provisionsüberschuss erfasst. Die Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Beginnend mit dem 1. Jänner 2006 werden zur Erhöhung der Transparenz bei Devisengeschäften mit Kunden die erzielten Handelsspannen in eine Händlermarge und eine Kundenmarge gesplittet, wobei die Kundenmargen aus diesen Geschäften im Provisionsergebnis und die Händlermargen weiterhin im Handelsergebnis gezeigt werden. Bis zum 31. Dezember 2005 wurde diese Kundenmarge im Handelsergebnis dargestellt. Die Vergleichszahlen 2005 wurden entsprechend angepasst.

## **Handelsergebnis**

Das Handelsergebnis umfasst die Händlermarge aus dem Devisengeschäft, das Ergebnis aus der Fremdwährungsbewertung sowie alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Weiters sind hier sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenerträge und sowie die auf den Handelsbestand entfallenden Refinanzierungskosten enthalten.

## **Verwaltungsaufwendungen**

In den Verwaltungsaufwendungen werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie Wertminderungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

## **Ertragsteuern**

Die Bilanzierung und Berechnung von latenten Steuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf alle temporären Differenzen, die aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten resultieren und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern unter Zugrundelegung der landesspezifischen Steuersätze berechnet. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe in der gleichen Gesellschaft zu rechnen ist. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Tochterunternehmen vorgenommen.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Bilanzposten *Sonstige Aktiva* bzw. *Rückstellungen für Steuern* gesondert ausgewiesen.

## **Treuhandgeschäfte**

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden gemäß IAS 30 in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im *Provisionsüberschuss* gezeigt.

## Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

### (1) Segmentberichterstattung

#### Segmentbericht nach Geschäftsbereichen

Als Basis der primären Segmentberichterstattung gemäß IAS 14 dient das interne Managementberichtswesen der Raiffeisen International, das im Wesentlichen einer kundenorientierten Segmentierung entspricht. Das Geschäft wird dabei in die folgenden Segmente geteilt:

- Corporate Customers
- Retail Customers
- Treasury
- Participations and Other

Das Segment *Corporate Customers* erfasst die Geschäftstätigkeit mit mittleren und großen Unternehmen (*Large Corporates und Mid Market Companies*) aus Zentral- und Osteuropa, aber auch mit Unternehmen aus anderen Ländern, die im CEE Raum tätig sind – speziell mit multinationalen Großunternehmen. Als Unterscheidungskriterien werden Kennzahlen wie Umsatz, Gewinn und Anzahl der Mitarbeiter herangezogen. Klein- und Mittelbetriebe, die den Corporate Customers zugerechnet werden, müssen entweder einen Umsatz von mindestens € 5 Millionen oder einen eindeutigen Projekt- oder Handelsfinanzierungsbezug aufweisen. Alle anderen Klein- und Mittelbetriebe werden als Teilsegment *Small Enterprises* dem Segment Retail Customers zugeordnet.

In das Corporate Segment fallen auch Geschäfte mit dem öffentlichen Sektor (Public Sector) bzw. mit Unternehmen im Besitz von staatlichen Stellen und Einrichtungen. Der *Public Sector* umfasst alle staatlichen Stellen wie Ministerien, Länder, Gemeinden oder ähnliche Körperschaften. Auch Botschaften und Handelsrepräsentanzen sind in diesem Teilsegment ausgewiesen.

Des Weiteren sind die Beziehungen mit Banken, Finanzdienstleistungsunternehmen oder Versicherungen (*Financial Institutions*) in diesem Segment enthalten, die nicht auf den Eigenhandel mit Finanzinstrumenten bzw. der Veranlagung im Rahmen des Aktiv-/Passiv Managements zurückgehen, da diese dem Segment Treasury zugerechnet werden. Zum Subsegment Banken zählen nationale und internationale Kommerz-, Retail- und Privatbanken. Ebenfalls in dieses Segment fallen supranationale Institutionen wie die *Weltbank*, die *Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)*, die *Europäische Investitionsbank (EIB)* oder der *Internationale Währungsfonds (IMF)*. Unter Finanzdienstleistungsunternehmen werden Broker und Vermögensverwalter, wie zum Beispiel Investmentbanken, Kapitalanlagegesellschaften, Leasingfirmen sowie andere Firmen für mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten erfasst. In das Subsegment der Versicherungen fallen alle Arten von Versicherern und Rückversicherern: Dazu zählen Sachversicherungen, Krankenversicherungen, Lebensversicherungen sowie auch Pensionsversicherungen.

Aufgrund der eher geringen Bedeutung von *Public Sector* und *Financial Institutions* für das Konzernergebnis der Raiffeisen International wurden die Ergebnisse in das Segment Corporate Customers verrechnet.

Zum Kundensegment *Retail Customers* gehören alle Privatpersonen (*Consumers*), selbständig Erwerbstätige (*Micro*) sowie Klein- und Mittelbetriebe mit einem Jahresumsatz von weniger als € 5 Millionen (*Small Enterprises*), wobei es länderspezifische Abweichungen geben kann. Angeboten werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen und Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Kreditkarten sowie Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite. Auch die Ergebnisse aus dem in einigen Konzerneinheiten angebotenen *Private Banking* werden unter diesem Kundensegment ausgewiesen. Dabei wird ein individueller Beratungsansatz für vermögende Privatkunden (*High networth individuals*) gewählt und Vermögensverwaltung angeboten.

Das Geschäftssegment *Treasury* umfasst den Eigenhandel des Treasury und das nur in einigen Konzerneinheiten betriebene Investment Banking. Der Eigenhandel bzw. die Eigenpositionierung umfasst bilanzmäßige und außerbilanzmäßige Zins- bzw. Kursprodukte (Termingeschäfte, Optionen), darunter fallen Geldmarktgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und Refinanzierungen und das Aktiv-/Passiv-Management (Fristentransformation). Der reine Handel mit Finanzinstrumenten ist zentral gesteuert und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Darüber hinaus besitzt die Raiffeisen International ein Portfolio an mittel- und langfristigen Finanzinvestitionen.

Während die Eigengeschäfte des Konzerns gesamthaft unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen teilweise den anderen Segmenten zugeordnet, speziell den Corporate Customers, aber auch den Retail Customers. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

Das Segment *Participations and Other* beinhaltet neben nicht bankspezifischen Aktivitäten auch die Verwaltung von Beteiligungen. Des Weiteren sind andere segmentübergreifende Funktionen enthalten, speziell in der Muttergesellschaft Raiffeisen International Bank-Holding AG.

Für Raiffeisen International werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

- Der *Return on Equity* vor Steuern errechnet sich aus dem Verhältnis des un versteuerten Gewinns zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.
- Die *Cost/Income Ratio* stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Die *Cost/Income Ratio* errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen einerseits und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (jedoch korrigiert um das Bewertungsergebnis aus Hedge Accounting und sonstigen Derivaten) andererseits.

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragspositionen sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie das sonstige betriebliche Ergebnis, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird. Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital sowie die Refinanzierung von Beteiligungen in der Muttergesellschaft werden den Segmenten auf Basis des aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisses zugeordnet und im Zinsüberschuss dargestellt.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen, Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von vereinbarten Schlüsseln verteilt.

Als branchenspezifischer Ersatz für das Segmentvermögen wird die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (inklusive Marktrisiko) herangezogen.

<b>Geschäftsjahr 2006</b> in € Tausend	<b>Corporate Customers</b>	<b>Retail Customers</b>	<b>Treasury</b>	<b>Participations and Other</b>	<b>Gesamt</b>
Zinsüberschuss	575.465	1.032.505	136.052	19.859	1.763.881
Kreditrisikovorsorgen	-115.108	-191.562	24	-2.231	-308.877
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>460.357</b>	<b>840.943</b>	<b>136.076</b>	<b>17.628</b>	<b>1.455.004</b>
Provisionsüberschuss	332.994	591.698	2.870	5.727	933.289
Handelsergebnis	923	3.347	168.891	1.662	174.823
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-60	-	770	102.478	103.187
Verwaltungsaufwendungen	-338.056	-1.184.671	-70.185	-100.760	-1.693.671
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11.043	12.223	3.047	-25.886	427
Ergebnis aus Endkonsolidierungen				506.553	506.553
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>467.201</b>	<b>263.540</b>	<b>241.469</b>	<b>507.402</b>	<b>1.479.612</b>
Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko)	19.067.850	14.143.395	5.407.497	2.433.068	41.051.810
Eigenmittelerfordernis	1.525.428	1.131.472	432.600	194.645	3.284.145
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	7.390	38.677	1.064	2.042	49.173
Cost/Income Ratio	36,7%	72,3%	22,8%	-	59,1%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.475.965	1.064.790	540.168	177.781	3.258.704
<b>Return on Equity vor Steuern</b>	<b>31,7%</b>	<b>24,8%</b>	<b>44,7%</b>	<b>285,4%</b>	<b>45,4%</b>

<b>Geschäftsjahr 2005</b> in € Tausend	<b>Corporate Customers</b>	<b>Retail Customers</b>	<b>Treasury</b>	<b>Participations and Other</b>	<b>Gesamt</b>
Zinsüberschuss	426.978	651.292	119.926	3.902	1.202.098
Kreditrisikovorsorgen	-71.658	-96.173	-2	573	-167.260
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>355.320</b>	<b>555.118</b>	<b>119.924</b>	<b>4.475</b>	<b>1.034.838</b>
Provisionsüberschuss	247.100	349.802	8.853	884	606.639
Handelsergebnis	3.169	4.261	94.618	-1.051	100.997
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	357	-	1.425	9.126	10.908
Verwaltungsaufwendungen	-274.604	-785.938	-40.257	-61.711	-1.162.510
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.432	-5.637	-435	-21.676	-22.316
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>336.773</b>	<b>117.607</b>	<b>184.128</b>	<b>-69.952</b>	<b>568.557</b>
Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko)	14.356.058	8.905.963	4.822.625	1.829.510	29.914.156
Eigenmittelerfordernis	1.148.485	712.477	385.810	146.361	2.393.133
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	5.476	20.984	561	1.567	28.588
Cost/Income Ratio	40,2%	78,6%	18,1%	-	61,6%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.251.811	776.577	420.520	159.528	2.608.436
<b>Return on Equity vor Steuern</b>	<b>26,9%</b>	<b>15,1%</b>	<b>43,8%</b>	<b>-</b>	<b>21,8%</b>

## Segmentbericht nach geografischen Märkten

Die sekundäre Segmentberichterstattung zeigt die Ergebniskomponenten und Bestandsgrößen nach regionalen Gesichtspunkten. Als Zuordnungskriterium dient der Sitz der jeweiligen Geschäftsstellen. Die berichteten regionalen Segmente sind nachfolgend erläutert (in Klammern die intern verwendeten Abkürzungen nach englischer Schreibweise):

- **Zentraleuropa (CE)**  
Dieses Segment enthält jene fünf am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten, in denen die Raiffeisen International tätig ist. Das sind Polen, die Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn.
- **Südosteuropa (SEE)**  
Zu Südosteuropa zählen Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Serbien sowie Rumänien.
- **GUS (CIS)**  
Dieses Segment enthält die Mitgliedsstaaten der Gemeinschaft der unabhängigen Staaten (GUS), die sich überwiegend aus dem Gebiet der früheren Sowjetunion gebildet haben. Die Raiffeisen International ist in Belarus, Kasachstan, Russland und der Ukraine tätig.

Die in Österreich vorwiegend in der Holding anfallenden Ergebnisse und Headofficekosten werden verursachungsgerecht auf die oben beschriebenen Segmente aufgeteilt. Wo eine direkte Zuordnung nicht möglich ist, werden andere Bestandsgrößen, insbesondere die Risikoaktiva (d.h. die Bemessungsgrundlage inklusive Marktrisiko) zur Verrechnung herangezogen.

Die regionale Zuordnung nach dem jeweiligen Sitz der Geschäftsstellen unter Berücksichtigung der Refinanzierungskosten ergibt die folgende Verteilung:



<b>Geschäftsjahr 2006</b> in € Tausend	<b>CE</b>	<b>SEE</b>	<b>CIS</b>	<b>Gesamt</b>
Zinsüberschuss	603.430	560.083	600.368	1.763.881
Kreditrisikovorsorgen	-93.385	-88.352	-127.140	-308.877
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>510.045</b>	<b>471.731</b>	<b>473.228</b>	<b>1.455.004</b>
Provisionsüberschuss	343.220	268.481	321.587	933.289
Handelsergebnis	41.536	50.570	82.718	174.824
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-291	874	102.604	103.187
Verwaltungsaufwendungen	-602.099	-518.852	-572.720	-1.693.671
Sonstiges betriebliches Ergebnis	3.038	12.143	-14.755	427
Ergebnis aus Endkonsolidierungen	20.075	-	486.479	506.553
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>315.524</b>	<b>284.947</b>	<b>879.141</b>	<b>1.479.612</b>
Summe Aktiva	23.203.900	18.783.659	13.879.435	55.866.995
Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko)	17.247.333	12.625.681	11.178.796	41.051.810
Eigenmittelerfordernis	1.379.787	1.010.054	894.304	3.284.145
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	11.223	12.636	25.313	49.173
Cost/Income Ratio	61,0%	58,2%	57,9%	59,1%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.346.245	1.011.782	900.677	3.258.704
<b>Return on Equity vor Steuern</b>	<b>23,4%</b>	<b>28,2%</b>	<b>97,6%</b>	<b>45,4%</b>

<b>Geschäftsjahr 2005</b> in € Tausend	<b>CE</b>	<b>SEE</b>	<b>CIS</b>	<b>Gesamt</b>
Zinsüberschuss	513.631	424.452	264.014	1.202.098
Kreditrisikovorsorgen	-48.500	-63.488	-55.272	-167.260
<b>Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge</b>	<b>465.131</b>	<b>360.964</b>	<b>208.742</b>	<b>1.034.838</b>
Provisionsüberschuss	268.090	200.829	137.720	606.639
Handelsergebnis	38.591	42.085	20.321	100.997
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	7.798	2.988	122	10.908
Verwaltungsaufwendungen	-532.648	-418.263	-211.599	-1.162.510
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-17.022	-949	-4.345	-22.316
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>229.941</b>	<b>187.655</b>	<b>150.961</b>	<b>568.557</b>
Summe Aktiva	17.341.123	13.938.489	9.415.250	40.694.863
Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko)	12.940.465	9.397.223	7.576.469	29.914.156
Eigenmittelerfordernis	1.035.237	751.778	606.118	2.393.133
Durchschnittliche Mitarbeiterzahl	9.123	11.093	8.373	28.588
Cost/Income Ratio	66,2%	62,8%	50,9%	61,6%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.312.305	829.138	466.993	2.608.436
<b>Return on Equity vor Steuern</b>	<b>17,5%</b>	<b>22,6%</b>	<b>32,3%</b>	<b>21,8%</b>

## (2) Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge und -aufwendungen aus Posten des Bankgeschäfts, Dividendenerträge sowie Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter enthalten.

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Zinserträge</b>	<b>3.240.435</b>	<b>2.097.294</b>
aus Forderungen an Kreditinstitute	401.769	251.266
aus Forderungen an Kunden	2.438.188	1.454.700
aus Finanzumlaufvermögen	42.869	56.683
aus Finanzanlagen	148.210	156.043
aus Leasingforderungen	168.633	131.927
aus derivativen Finanzinstrumenten (non-trading), netto	40.766	46.675
<b>Laufende Erträge</b>	<b>2.734</b>	<b>2.807</b>
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	335	93
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.831	-
aus at-equity bewerteten Unternehmen	-908	502
aus sonstigen Beteiligungen	1.476	2.212
<b>Zinsähnliche Erträge</b>	<b>5.021</b>	<b>3.215</b>
<b>Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt</b>	<b>3.248.190</b>	<b>2.103.316</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-1.480.586</b>	<b>-900.182</b>
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-538.701	-282.550
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-834.858	-564.676
für verbriefte Verbindlichkeiten	-55.385	-30.685
für Nachrangkapital	-51.642	-22.271
<b>Zinsähnliche Aufwendungen</b>	<b>-3.723</b>	<b>-1.036</b>
<b>Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>-1.484.309</b>	<b>-901.218</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.763.881</b>	<b>1.202.098</b>

Die Zinsspanne – bezogen auf die jeweiligen Durchschnitte der angegebenen Basis – hat sich wie folgt entwickelt:

<i>in Prozent</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Zinsspanne (Bilanzsumme)	3,76	3,55
Zinsspanne (Risikoaktiva des Bankbuchs)	5,54	5,85

### (3) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2006	2005
<b>Einzelwertberichtigungen</b>	<b>-189.400</b>	<b>-94.313</b>
Zuführung zu Risikovorsorgen	-371.820	-258.318
Auflösung von Risikovorsorgen	223.838	188.448
Direktabschreibungen	-68.465	-40.628
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	27.047	16.185
<b>Portfolio-Wertberichtigungen</b>	<b>-119.490</b>	<b>-72.949</b>
Zuführung zu Risikovorsorgen	-174.810	-102.419
Auflösung von Risikovorsorgen	55.320	29.469
<b>Erlöse aus dem Verkauf von Krediten</b>	<b>13</b>	<b>2</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-308.877</b>	<b>-167.260</b>

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Punkt 14 *Kreditrisikovorsorgen* dargestellt.

in Prozent	2006	2005
Neubildungsquote (Ø Risikoaktiva Bankbuch)	0,97%	0,81%
Neubildungsquote (Gesamtes Kreditobligo)	0,59%	0,45%
Ausfallsquote	0,16%	0,13%
Bestandsquote (Gesamtes Kreditobligo)	1,77%	1,84%
Risk/Earnings Ratio	17,51%	13,91%

### (4) Provisionsüberschuss

in € Tausend	2006	2005
Zahlungsverkehr	411.991	228.555
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	109.422	81.833
Wertpapiergeschäft	39.959	22.868
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft*	290.750	226.116
Sonstige Bankdienstleistungen	81.167	47.268
<b>Gesamt</b>	<b>933.289</b>	<b>606.639</b>

\* Umschichtung aus dem Handelsergebnis (siehe Erläuterung auf Seite 127).

## (5) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden auch Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie Wertänderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen.

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Zinsbezogenes Geschäft	26.283	12.662
Währungsbezogenes Geschäft*	141.230	86.733
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	7.125	1.637
Sonstiges Geschäft	185	-35
<b>Gesamt</b>	<b>174.823</b>	<b>100.997</b>

\* Umschichtung in das Provisionsergebnis (siehe Erläuterung auf Seite 127).

## (6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands sowie aus Unternehmensanteilen enthalten. Darunter befinden sich Anteile an verbundenen Unternehmen, at-equity bewerteten Unternehmen und sonstigen Unternehmen.

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Ergebnis aus Finanzanlagen</b>	<b>102.589</b>	<b>4.828</b>
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	11	-57
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	-1	-
Bewertungsergebnis aus Unternehmensanteilen	-1.255	1.185
Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen	103.834	3.700
<b>Ergebnis aus dem sonstigen Finanzumlaufvermögen</b>	<b>598</b>	<b>6.080</b>
Bewertungsergebnis aus Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens	-3.193	1.571
Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens	3.791	4.509
<b>Gesamt</b>	<b>103.187</b>	<b>10.908</b>

Das Veräußerungsergebnis aus Unternehmensanteilen resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf des Minderheitsanteils an der JSC Bank TuranAlem, Almaty.

## (7) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen und stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2006	2005
<b>Personalaufwand</b>	<b>-824.772</b>	<b>-551.983</b>
Löhne und Gehälter	-632.309	-422.584
Soziale Abgaben	-162.903	-109.478
Freiwilliger Sozialaufwand	-20.717	-17.948
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-5.338	-854
Aufwendungen für das Share Incentive Program (SIP)	-3.505	-1.119
<b>Sachaufwand</b>	<b>-687.840</b>	<b>-480.319</b>
Raumaufwand	-171.425	-124.923
IT-Aufwand	-91.072	-68.226
Kommunikationsaufwand	-62.005	-43.507
Rechts- und Beratungsaufwand	-60.351	-32.331
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-86.306	-59.209
Einlagensicherung	-42.590	-33.588
Büroaufwand	-26.294	-15.575
KFZ-Aufwand	-13.715	-6.560
Sicherheitsaufwand	-28.939	-14.603
Reiseaufwand	-14.868	-9.047
Ausbildungsaufwand	-12.291	-9.144
Sonstiger Sachaufwand	-77.983	-63.605
<b>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-181.059</b>	<b>-130.208</b>
Sachanlagen	-118.823	-84.978
Immaterielle Vermögenswerte	-49.024	-39.081
Vermietete Leasinganlagen	-13.211	-6.149
<b>Gesamt</b>	<b>-1.693.671</b>	<b>-1.162.510</b>

Die Abschreibungen für die im Zuge der Erstkonsolidierung aktivierten immateriellen Vermögenswerte beliefen sich auf € 10.531 Tausend (2005: € 1.192 Tausend). Dies betrifft die planmäßigen Abschreibungen des Kundenstocks sowie eine außerplanmäßige Abschreibung der Marke „Impex“ in Höhe von € 5.286 Tausend, die aufgrund des Verschmelzungsbeschlusses im Dezember 2006 erfolgte.

## (8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Umsätze und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten, die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte enthalten. Das ebenfalls enthaltene Ergebnis aus dem Hedge Accounting resultiert aus der Bewertung der Sicherungsinstrumente sowie der gehedgten Grundgeschäfte.

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten</i>	48.502	32.036
<i>Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten</i>	-40.743	-22.557
<i>Umsatzerlöse aus Vermittlung von Dienstleistungen</i>	48.829	44.907
<i>Aufwendungen aus Vermittlung von Dienstleistungen</i>	-49.746	-43.051
<i>Ergebnis aus Investment Property</i>	4.690	1.124
<i>Ergebnis aus Operating Leasing</i>	15.120	4.255
<i>Ergebnis aus dem Hedge Accounting</i>	350	-103
<i>Ergebnis aus sonstigen Derivaten</i>	4.339	257
<i>Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</i>	815	-1.147
<i>Sonstige Steuern</i>	-32.539	-28.037
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	-	-2.506
<i>Erträge aus der Vereinnahmung passiver Unterschiedsbeträge</i>	7.764	217
<i>Ergebnis aus Dotierung und Auflösung sonstiger Rückstellungen</i>	-12.043	-11.318
<i>Sonstige betriebliche Erträge</i>	26.822	20.368
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	-21.734	-16.763
<b>Gesamt</b>	<b>427</b>	<b>-22.316</b>

Das Ergebnis aus Endkonsolidierungen in Höhe von € 506.553 Tausend wird detailliert auf den Seiten 118f erläutert.

## (9) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag</i>	-245.455	-120.195
<i>Inland</i>	-1.336	6.207
<i>Ausland</i>	-244.119	-126.402
<i>Latente Steuern</i>	40.215	11.231
<b>Gesamt</b>	<b>-205.240</b>	<b>-108.964</b>

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG und drei ihrer Tochterunternehmen sind Mitglieder einer steuerlichen Gruppe, als deren Gruppenträger die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG fungiert. Dadurch konnte das negative steuerliche Ergebnis der Gruppenmitglieder dem steuerlichen Ergebnis des Gruppenträgers zugerechnet werden. Als Steuerumlage zum Zwecke des Ausgleichs der steuerlichen Auswirkungen erhielt die Raiffeisen International Bank-Holding AG von der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG für das Jahr 2006 € 1.781 Tausend (2005: € 8.003 Tausend).

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in € Tausend	2006	2005
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>1.479.612</b>	<b>568.557</b>
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 Prozent	-369.903	-142.139
Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	39.570	42.507
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und sonstigen Erträgen	161.911	15.148
Steuerermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-37.389	-20.736
Sonstige Steuererminderungen und Steuerermehrungen	571	-3.744
<b>Effektive Steuerbelastung</b>	<b>-205.240</b>	<b>-108.964</b>
<b>Steuerquote in Prozent</b>	<b>13,9</b>	<b>19,2</b>

## (10) Gewinn je Aktie

in € Tausend	2006	2005
Konzern-Jahresüberschuss	1.182.126	382.334
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (in Tausend Stück)	142.585	137.094
<b>Gewinn je Aktie in €</b>	<b>8,29</b>	<b>2,79</b>

Es waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf, eine Verwässerung des Gewinns je Aktie fand daher nicht statt.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (11) Barreserve

in € Tausend	2006	2005
Kassenbestand	1.136.994	783.473
Guthaben bei Zentralbanken	2.926.639	2.124.688
<b>Gesamt</b>	<b>4.063.633</b>	<b>2.908.161</b>

### (12) Forderungen an Kreditinstitute

in € Tausend	2006	2005
Giro- und Clearinggeschäft	1.571.209	912.342
Geldmarktgeschäft	5.332.198	3.417.181
Kredite an Banken	1.240.844	1.423.107
Angekaufte Forderungen	44.711	32.787
Leasingforderungen	589	396
Verbriefte Forderungen	12.894	8.453
<b>Gesamt</b>	<b>8.202.445</b>	<b>5.794.266</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2006	2005
Zentraleuropa (CE)	1.593.810	1.550.438
Südosteuropa (SEE)	1.751.014	1.180.789
GUS (CIS)	680.849	533.154
Österreich	2.172.241	1.092.606
Sonstige	2.004.531	1.437.279
<b>Gesamt</b>	<b>8.202.445</b>	<b>5.794.266</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute verteilen sich auf folgende Banksegmente:

in € Tausend	2006	2005
Zentralbanken	2.525.284	2.294.826
Geschäftsbanken	5.664.804	3.494.326
Multinationale Entwicklungsbanken	12.357	5.114
<b>Gesamt</b>	<b>8.202.445</b>	<b>5.794.266</b>



### (13) Forderungen an Kunden

in € Tausend	2006	2005
Kreditgeschäft	17.614.531	12.618.329
Geldmarktgeschäft	7.088.688	4.170.552
Hypothekarforderungen	7.382.082	5.971.217
Angekaufte Forderungen	633.451	223.756
Leasingforderungen	2.307.257	1.723.787
Verbriefte Forderungen	16.740	6.385
<b>Gesamt</b>	<b>35.042.749</b>	<b>24.714.026</b>

Die Forderungen an Kunden verteilen sich auf folgende Kundensegmente:

in € Tausend	2006	2005
Öffentlicher Sektor	869.982	638.388
Kommerzkunden – Großkunden	18.019.128	14.405.529
Kommerzkunden – Small Business	3.657.988	1.426.719
Retailkunden – Privatpersonen	10.299.306	6.515.206
Retailkunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.113.896	1.637.146
Sonstige	82.449	91.038
<b>Gesamt</b>	<b>35.042.749</b>	<b>24.714.026</b>

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2006	2005
Zentraleuropa (CE)	15.101.964	10.830.751
Südosteuropa (SEE)	8.404.893	6.445.531
GUS (CIS)	9.728.478	6.718.310
Österreich	9.337	2.773
Sonstige	1.798.077	716.661
<b>Gesamt</b>	<b>35.042.749</b>	<b>24.714.026</b>

### (14) Kreditrisikovorsorgen

Die Risikovorsorgen werden nach konzerneinheitlichen Standards gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Eine Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen findet sich im Risikobericht auf Seite 167. Die Kreditrisikovorsorgen können folgenden Kundensegmenten zugeordnet werden:

in € Tausend	2006	2005
Öffentlicher Sektor	192	33
Kreditinstitute	161	177
Kommerzkunden – Großkunden	385.681	327.629
Kommerzkunden – Small Business	90.117	42.544
Retailkunden – Privatkunden	314.626	177.862
Retailkunden – Klein- und Mittelbetriebe	81.279	101.541
<b>Gesamt</b>	<b>872.056</b>	<b>649.786</b>

Die Kreditrisikovorsorgen stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in € Tausend	2006	2005
Zentraleuropa (CE)	303.791	246.258
Südosteuropa (SEE)	205.662	150.027
GUS (CIS)	362.075	252.812
Sonstige	528	689
<b>Gesamt</b>	<b>872.056</b>	<b>649.786</b>

## (15) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in € Tausend	2006	2005
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2.284.556</b>	<b>1.442.440</b>
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	701.667	213.251
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	775.308	653.625
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	807.581	575.564
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>24.693</b>	<b>23.863</b>
Aktien und sonstige Wertpapiere	24.693	22.103
Investmentfondsanteile	-	1.760
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>	<b>313.470</b>	<b>181.935</b>
Zinssatzgeschäft	75.855	44.663
Wechselkursgeschäft	233.372	136.346
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	4.243	926
<b>Tag-/Festgelder des Handelsbestands</b>	<b>3.224</b>	<b>2.265</b>
<b>Forderungen des Handelsbestands</b>	<b>55.687</b>	<b>-</b>
<b>Als Sicherheit gestellte Wertpapiere, zu deren Verkauf oder Verpfändung der Empfänger berechtigt ist</b>	<b>2.048</b>	<b>5.834</b>
<b>Gesamt</b>	<b>2.683.678</b>	<b>1.656.337</b>

**(16) Sonstiges Finanzumlaufvermögen**

in € Tausend	2006	2005
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>954.702</b>	<b>1.278.499</b>
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	383.885	883.625
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	262.833	41.141
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	306.507	352.741
Geldmarktpapiere	1.477	992
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>35.350</b>	<b>27.057</b>
Aktien	3.018	3.175
Investmentfondsanteile	32.332	23.882
<b>Als Sicherheit gestellte Wertpapiere, zu deren Verkauf und Verpfändung der Empfänger berechtigt ist</b>	<b>5.041</b>	<b>17.159</b>
<b>Gesamt</b>	<b>995.093</b>	<b>1.322.715</b>

**(17) Finanzanlagen**

Die Finanzanlagen beinhalten die bis zur Fälligkeit zu haltenden Wertpapiere (Held-to-Maturity) sowie langfristig gehaltene, strategische Unternehmensanteile:

in € Tausend	2006	2005
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>2.719.133</b>	<b>2.724.423</b>
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.405.625	1.504.805
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	984.074	937.758
Anleihen und Schuldverschreibungen anderer Emittenten	329.434	281.860
<b>Unternehmensanteile</b>	<b>68.336</b>	<b>82.814</b>
Anteile an verbundenen Unternehmen	35.205	24.169
At-equity bewertete Unternehmen	24.707	22.146
Sonstige Beteiligungen	8.424	36.499
<b>Gesamt</b>	<b>2.787.469</b>	<b>2.807.237</b>

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Unternehmensanteile, bei denen ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig bestimmbar ist, belaufen sich auf € 8.424 Tausend (2005: € 36.007 Tausend).

Zu den folgenden Tochterunternehmen hat die Raiffeisen International Syndikatsverträge mit den jeweiligen Mitaktionären abgeschlossen: *Raiffeisenbank a.s.* (Tschechische Republik), *Tatra banka a.s.* (Slowakei), *Raiffeisen-RBHU Holding GmbH* (Österreich), *Raiffeisen Kerkova banka d.d.* (Slowenien), *Raiffeisenbank Austria d.d.* (Kroatien). Diese Syndikatsverträge regeln insbesondere wechselseitige Vorkaufsrechte.

Bei einem Kontrollwechsel - auch infolge eines Übernahmeangebotes - enden die Syndikatsverträge automatisch. Die mit der *Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)* abgeschlossene Aktionärsvereinbarung betreffend die *Priorbank, OAO* (Weißrussland) sieht für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft vor, dass EBRD ein Optionsrecht zum Verkauf ihrer sämtlichen an der Priorbank gehaltenen Aktien an die Gesellschaft zusteht.

Die Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>Bilanz- summe</b>	<b>Betriebs- erträge</b>	<b>Jahres- überschuss</b>	<b>Eigen- kapital</b>	<b>Buchwert</b>
<i>Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag (CZ)</i>	1.515.559	30.153	4.903	48.281	9.390
<i>Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A., Bukarest (RO)</i>	73.084	3.956	-3.472	14.917	9.455
<i>Raiffeisen stambena stedionica d.d., Zagreb (HR)</i>	292.362	12.027	-3.819	6.415	2.476

Weitere Informationen betreffend assoziierte Unternehmen finden sich auf Seite 185.

## (18) Immaterielle Vermögenswerte

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Firmenwerte</i>	839.239	527.247
<i>Software</i>	165.580	129.413
<i>Sonstige immaterielle Vermögenswerte</i>	215.928	223.997
<b>Gesamt</b>	<b>1.220.747</b>	<b>880.657</b>

Der Anstieg des Postens Firmenwerte ist überwiegend auf die Akquisitionen der *Impexbank* und der *eBanka* zurückzuführen. In 2006 erfolgte eine nachträgliche Anpassung des Firmenwertes gemäß IFRS 3 der *VAT Raiffeisen Bank Aval* in Höhe von € 40.089 Tausend. In den sonstigen immateriellen Vermögenswerten sind € 5.286 Tausend für die Marke „IMPEX“ und € 4.191 Tausend für die Marke „eBanka“ aktiviert worden. Da im Dezember 2006 der Beschluss zur Aufgabe der Marke „IMPEX“ wegen der geplanten Fusion mit der *ZAO Raiffeisenbank Austria* erfolgte, wurde diese Marke zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurde für den erworbenen Kundenstock ein Aktivposten in Höhe von € 12.158 Tausend für die *Impexbank* sowie € 4.683 Tausend für die *eBanka* angesetzt.

## (19) Sachanlagen

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude</i>	487.257	294.461
<i>Sonstige Grundstücke und Gebäude (Investment Property)</i>	12.769	4.258
<i>Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	450.788	370.961
<i>Vermietete Leasinganlagen</i>	104.919	69.154
<b>Gesamt</b>	<b>1.055.733</b>	<b>738.835</b>

Der Marktwert der sonstigen Grundstücke und Gebäude (Investment Property) beträgt € 12.769 Tausend (2005: € 4.258 Tausend).

**(20) Anlagenspiegel**

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2006 wie folgt:

in € Tausend	Anschaffungs-/Herstellungskosten						Stand 31.12.2006
	Stand 1.1.2006	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>1.053.517</b>	<b>411.586</b>	<b>-59.211</b>	<b>80.727</b>	<b>-31.093</b>	<b>-9.317</b>	<b>1.446.208</b>
Firmenwerte	565.944	358.926	-46.575	-	-	-	878.294
Software	250.204	25.483	8.052	72.011	-30.723	6.056	331.082
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	237.369	27.177	-20.688	8.716	-370	-15.373	236.832
<b>Sachanlagen</b>	<b>1.161.061</b>	<b>219.418</b>	<b>7.374</b>	<b>376.650</b>	<b>-138.224</b>	<b>9.317</b>	<b>1.635.596</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	375.388	168.841	-5.071	64.775	-17.539	13.675	600.069
Sonstige Grundstücke und Gebäude	11.771	525	-416	3.588	-7.443	17.305	25.330
hievon Grundwert der bebauten Grundstücke	853	6.696	-48	8	-	-	7.510
Sonstige Sachanlagen	693.474	45.953	12.897	223.944	-105.618	-2.024	868.626
Vermietete Leasinganlagen	80.428	4.099	-36	84.343	-7.624	-19.639	141.571
<b>Gesamt</b>	<b>2.214.578</b>	<b>631.004</b>	<b>-51.837</b>	<b>457.377</b>	<b>-169.317</b>	<b>-</b>	<b>3.081.805</b>

in € Tausend	Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert Stand 31.12.2006
	kumuliert	Zuschreibungen	Abschreibungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-225.461</b>	<b>23</b>	<b>-49.024</b>	<b>1.220.747</b>
Firmenwerte	-39.055	-	-	839.239
Software	-165.502	23	-35.326	165.580
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-20.904	-	-13.698	215.928
<b>Sachanlagen</b>	<b>-579.863</b>	<b>5.022</b>	<b>-132.034</b>	<b>1.055.733</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	-112.812	49	-17.512	487.257
Sonstige Grundstücke und Gebäude	-12.561	-	-4.656	12.769
hievon Grundwert der bebauten Grundstücke	-	-	-	7.510
Sonstige Sachanlagen	-417.838	1.405	-96.656	450.788
Vermietete Leasinganlagen	-36.651	3.569	-13.211	104.919
<b>Gesamt</b>	<b>-805.324</b>	<b>5.045</b>	<b>-181.059</b>	<b>2.276.481</b>

Die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr 2005 wie folgt:

in € Tausend	Anschaffungs-/Herstellungskosten						Stand 31.12.2005
	Stand 1.1.2005	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>307.157</b>	<b>631.588</b>	<b>53.690</b>	<b>72.394</b>	<b>-20.135</b>	<b>8.823</b>	<b>1.053.517</b>
Firmenwerte	108.399	424.519	33.026	-	-	-	565.944
Software	189.337	10.287	2.316	58.430	-18.989	8.823	250.204
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	9.421	196.782	18.347	13.965	-1.146	-	237.369
<b>Sachanlagen</b>	<b>781.297</b>	<b>176.739</b>	<b>52.972</b>	<b>238.481</b>	<b>-79.605</b>	<b>-8.823</b>	<b>1.161.061</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	236.458	105.015	22.688	36.673	-18.898	-6.548	375.388
Sonstige Grundstücke und Gebäude	11.426	82	613	1.149	-1.489	-10	11.771
hievon Grundwert der bebauten Grundstücke	9	430	31	384	-	-	853
Sonstige Sachanlagen	510.618	54.638	27.566	153.412	-50.482	-2.278	693.474
Vermietete Leasinganlagen	22.794	17.004	2.105	47.247	-8.736	13	80.428
<b>Gesamt</b>	<b>1.088.454</b>	<b>808.327</b>	<b>106.661</b>	<b>310.876</b>	<b>-99.740</b>	<b>-</b>	<b>2.214.578</b>

in € Tausend	Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen			Buchwert Stand 31.12.2005
	kumuliert	Zuschreibungen	Abschreibungen	
<b>Immaterielle Vermögenswerte</b>	<b>-172.860</b>	<b>89</b>	<b>-41.587</b>	<b>880.657</b>
Firmenwerte	-38.697	-	-2.506	527.247
Software	-120.790	51	-35.781	129.413
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-13.372	38	-3.299	223.997
<b>Sachanlagen</b>	<b>-422.226</b>	<b>64</b>	<b>-91.127</b>	<b>738.835</b>
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	-80.927	-	-9.565	294.461
Sonstige Grundstücke und Gebäude	-7.513	-	-2.642	4.258
hievon Grundwert der bebauten Grundstücke	-	-	-	853
Sonstige Sachanlagen	-322.513	64	-72.771	370.961
Vermietete Leasinganlagen	-11.273	-	-6.149	69.154
<b>Gesamt</b>	<b>-595.086</b>	<b>153</b>	<b>-132.714</b>	<b>1.619.492</b>

In den Zugängen zu immateriellen Vermögenswerten sowie zu den Sachanlagen sind keine nennenswerten Einzelinvestitionen enthalten.

**(21) Sonstige Aktiva**

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Steuerforderungen	95.488	46.564
<i>Laufende Steuerforderungen</i>	22.437	15.142
<i>Latente Steuerforderungen</i>	73.051	31.422
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	47.569	31.732
Rechnungsabgrenzungsposten	242.938	165.274
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	5.544	-
<i>Zinssatzgeschäft</i>	1.644	-
<i>Aktien-/indexbezogenes Geschäft</i>	3.900	-
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente des Bankbuchs	30.219	25.149
<i>Zinssatzgeschäft</i>	5.667	4.112
<i>Wechselkursgeschäft</i>	24.552	21.037
Sonstige Aktiva	265.746	253.696
<b>Gesamt</b>	<b>687.504</b>	<b>522.415</b>

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in der Funktion von Sicherungsinstrumenten mit ihrem Marktwert (*Dirty Price*) ausgewiesen. Grundgeschäfte in Zusammenhang mit *Fair Value Hedges* sind Forderungen an Kunden. Hierbei werden Zinsänderungsrisiken abgesichert. Die Buchwertänderungen der gesicherten Grundgeschäfte in IAS 39 *Fair Value Hedges* sind in den jeweiligen Bilanzposten enthalten.

In diesem Posten werden auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen *Fair Value Hedge* gemäß IAS 39 darstellen. In dem Posten sonstige Aktiva sind auch zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte gemäß IFRS 5 in Höhe von € 560 Tausend (2005: € 1.116 Tausend) ausgewiesen.

Die latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Latente Steuerforderungen	73.051	31.422
Rückstellungen für latente Steuern	34.230	24.584
<b>Saldo latenter Steuern</b>	<b>38.821</b>	<b>6.838</b>

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Posten:

in € Tausend	2006	2005
Forderungen an Kunden	43.763	36.632
Kreditrisikovorsorgen	31.125	32.408
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	15.392	14.159
Sonstige Aktiva	26.168	39.575
Rückstellungen	14.531	12.911
Handelspassiva	20.551	8.315
Sonstige Passiva	18.370	22.750
Steuerliche Verlustvorträge	7.670	15.877
Übrige Bilanzpositionen	29.120	1.400
<b>Latente Steueransprüche</b>	<b>206.690</b>	<b>184.026</b>
Forderungen an Kreditinstitute	430	10.547
Forderungen an Kunden	9.149	6.595
Handelsaktiva	30.244	20.596
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	51.174	28.253
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.407	15.060
Rückstellungen	14.598	16.041
Sonstige Passiva	30.745	44.771
Übrige Bilanzpositionen	20.122	35.324
<b>Latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>167.869</b>	<b>177.188</b>
<b>Saldo latenter Steuern</b>	<b>38.821</b>	<b>6.838</b>

Im Konzernabschluss sind aktivierte Vorteile in Höhe von € 7.670 Tausend (2005: € 15.877) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen enthalten. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Steuerliche Verlustvorträge in Höhe von € 4.759 Tausend (2005: € 7.911 Tausend) wurden nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

## (22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in € Tausend	2006	2005
Giro-/Clearinggeschäft	980.684	322.151
Geldmarktgeschäft	5.564.998	4.348.433
Langfristige Finanzierungen	7.267.887	5.565.880
<b>Gesamt</b>	<b>13.813.569</b>	<b>10.236.464</b>

Die Raiffeisen International refinanziert sich regelmäßig bei internationalen Geschäftsbanken und multinationalen Entwicklungsbanken, in deren Kreditverträgen geschäftsübliche "ownership clauses" enthalten sind. Diese Klauseln erlauben den Vertragspartnern eine außerordentliche Kündigung bei Wegfall der mehrheitlichen Beteiligung der Raiffeisen Zentralbank an der Raiffeisen International. Dies würde in der Folge erhöhte Refinanzierungskosten für die Raiffeisen International zur Folge haben.



Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Zentraleuropa (CE)	1.427.102	1.219.051
Südosteuropa (SEE)	501.216	488.815
GUS (CIS)	556.031	296.133
Österreich	7.321.463	5.150.483
Sonstige	4.007.757	3.081.982
<b>Gesamt</b>	<b>13.813.569</b>	<b>10.236.464</b>

Die Verbindlichkeiten verteilen sich auf folgende Banksegmente:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Zentralbanken	105.962	99.249
Geschäftsbanken	13.213.524	9.633.659
Multinationale Entwicklungsbanken	494.083	503.556
<b>Gesamt</b>	<b>13.813.569</b>	<b>10.236.464</b>

### (23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Sichteinlagen	14.518.823	10.694.718
Termineinlagen	17.309.420	12.752.729
Spareinlagen	1.328.106	1.442.101
<b>Gesamt</b>	<b>33.156.349</b>	<b>24.889.548</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich auf folgende Sektoren auf:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Öffentlicher Sektor	1.053.330	719.444
Kommerzkunden – Großkunden	11.711.737	8.791.650
Kommerzkunden – Small Business	2.014.338	1.148.996
Retailkunden – Privatpersonen	15.483.719	11.929.438
Retailkunden – Klein- und Mittelbetriebe	2.396.091	1.911.184
Sonstige	497.134	388.836
<b>Gesamt</b>	<b>33.156.349</b>	<b>24.889.548</b>

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten (Sitz des Vertragspartners) wie folgt dar:

in € Tausend	2006	2005
Zentraleuropa (CE)	14.197.545	10.611.077
Südosteuropa (SEE)	10.300.625	8.110.462
GUS (CIS)	7.344.326	5.078.773
Österreich	159.727	175.515
Sonstige	1.154.126	913.720
<b>Gesamt</b>	<b>33.156.349</b>	<b>24.889.548</b>

## (24) Verbriefte Verbindlichkeiten

in € Tausend	2006	2005
Begebene Schuldverschreibungen	843.106	391.413
Begebene Geldmarktpapiere	60.911	4.061
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	517.689	363.598
<b>Gesamt</b>	<b>1.421.706</b>	<b>759.072</b>

## (25) Rückstellungen

in € Tausend	Stand 1.1.2006	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Umbuchungen, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2006
Abfertigungen	673	-	894	-5	-14	11	1.559
Pensionen	878	-	3.487	-15	-16	82	4.416
Steuern	47.333	-8.068	95.705	-24.558	-49.291	-532	60.589
Laufende	22.749	-1.236	64.886	-19.702	-40.191	-147	26.359
Latente	24.584	-6.832	30.819	-4.856	-9.100	-385	34.230
Garantien und Bürgschaften	29.497	66	39.940	-19.765	-1.219	1.526	50.045
Restrukturierung	-	2.381	671	-	-	-16	3.036
Offene Rechtsfälle	23.090	-1.112	14.433	-4.198	-716	2.070	33.567
Unverbraucher Urlaub	10.008	2.460	13.532	-5.280	-	-21	20.699
Sonstige	19.989	11.719	21.422	-6.725	-2.542	-128	43.735
<b>Gesamt</b>	<b>131.468</b>	<b>7.446</b>	<b>190.084</b>	<b>-60.546</b>	<b>-53.798</b>	<b>2.992</b>	<b>217.646</b>

Auf Detailangaben zu den Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurde wegen untergeordneter Bedeutung verzichtet.

**(26) Handelspassiva**

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	363.762	170.214
Zinssatzgeschäft	84.819	72.972
Wechselkursgeschäft	274.321	96.184
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	4.622	1.058
Leerverkauf von Handelsaktiva	-	5.524
Tag-/Festgelder des Handelsbestands	122.456	88.401
<b>Gesamt</b>	<b>486.218</b>	<b>264.139</b>

**(27) Sonstige Passiva**

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	79.313	84.323
Rechnungsabgrenzungsposten	133.419	108.249
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente in IAS 39 Fair Value Hedge	827	244
Zinssatzgeschäft	13	244
Wechselkursgeschäft	814	-
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	19.571	16.845
Zinssatzgeschäft	6.231	7.217
Wechselkursgeschäft	13.277	9.613
Aktien-/indexbezogenes Geschäft	63	15
Sonstige Verbindlichkeiten	532.634	347.402
<b>Gesamt</b>	<b>765.764</b>	<b>557.063</b>

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente in ihrer Funktion von Sicherungsinstrumenten mit ihrem Marktwert (*Dirty Price*) ausgewiesen. Grundgeschäfte in Zusammenhang mit *Fair Value Hedges* sind Forderungen an Kunden. Hierbei werden Zinsänderungsrisiken abgesichert.

**(28) Nachrangkapital**

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Nachrangige Verbindlichkeiten	821.394	529.411
Ergänzungskapital	594.766	51.335
<b>Gesamt</b>	<b>1.416.160</b>	<b>580.746</b>

Vom Gesamtbetrag des Nachrangkapitals wurden € 1.251.160 Tausend von der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und anderen Tochterunternehmen der RZB übernommen (2005: € 431.502 Tausend). Nachfolgende Tabelle enthält Kreditaufnahmen, die 10 Prozent des Gesamtbetrages an Nachrangkapital übersteigen:

<i>in € Tausend</i>	<b>Betrag</b>	<b>Währung</b>	<b>Zinssatz</b>	<b>Fälligkeit</b>
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG: Subordinated loan agreement mit ZAO Raiffeisenbank Austria, Moskau	82,600	USD	LIBOR +1,5%	30.6.2013
Non-cumulative Subordinated Perpetual Callable Step-up	500,000	EUR	EURIBOR +1,1%	Vorzugsaktie
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG: Debt capital hybrid instrument mit Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia	91,000	EUR	EURIBOR +1,5% bis 1,9%	Daueremission

Im Berichtsjahr entstanden Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von € 52.046 Tausend (2005: € 22.757 Tausend).

## (29) Eigenkapital

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Konzern-Eigenkapital	2.803.601	2.418.885
Gezeichnetes Kapital	433.719	434.227
Kapitalrücklagen	1.389.795	1.395.626
Gewinnrücklagen	980.087	589.031
Konzern-Jahresüberschuss	1.182.126	382.334
Anteile anderer Gesellschafter	603.856	475.144
<b>Gesamt</b>	<b>4.589.583</b>	<b>3.276.363</b>

Zum 31. Dezember 2006 beträgt das Grundkapital der Raiffeisen International Bank-Holding AG gemäß Satzung € 434.517 Tausend. Das Grundkapital besteht aus 142.770 Tausend nennwertlosen Stückaktien (Inhaberaktien). Nach Abzug der im Eigenbestand befindlichen 262.260 Aktien betrug das ausgewiesene gezeichnete Kapital € 433.719 Tausend.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2006 der Raiffeisen International Bank-Holding AG eine Dividende von € 0,71 je Stammaktien auszuschütten – dies entspricht einer maximalen Ausschüttungssumme von € 101.181 Tausend – und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Eigenkapitalentwicklung sowie andere Angaben sind der Seite 107 zu entnehmen.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien entwickelte sich wie folgt:

Stückzahl	2006	2005
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 1.1.	142.770.000	125.000.000
Ausgabe von neuen Aktien	-	17.770.000
<b>Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.</b>	<b>142.770.000</b>	<b>142.770.000</b>
Eigene Aktien im Bestand am 1.1.	-95.260	-
Erwerb eigener Aktien	-202.137	-95.260
Abgang eigener Aktien	35.137	-
<b>abzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12.</b>	<b>-262.260</b>	<b>-95.260</b>
<b>Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.</b>	<b>142.507.740</b>	<b>142.674.740</b>

Die Anzahl der noch nicht ausgegebenen genehmigten Aktien beträgt 71.385.000 Stückaktien.

### Aktienbasierte Vergütung

Die Anzahl der durch dieses Vergütungsprogramm bedingt zugeteilten Aktien belief sich per 31. Dezember 2006 auf 199.833 Stück (davon entfielen 124.338 Stück auf die Zuteilung 2005 und 75.495 Stück auf die Zuteilung 2006). Die ursprünglich verlaubliche Anzahl an zugeteilten Aktien hat sich durch diverse Vorstandswechsel in den Konzerneinheiten verändert.

<b>Share Incentive Program (SIP) 2006</b> Personengruppe	<b>Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31.12.2006</b>	<b>Mindest-Zuteilung Aktien</b>	<b>Maximal-Zuteilung Aktien</b>
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	19.299	4.825	28.949
Vorstandsmitglieder der mit Raiffeisen International Bank-Holding AG verbundenen Bank-Tochterunternehmen	43.797	10.949	65.696
Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und sonstiger mit ihr verbundenen Unternehmen	12.399	3.100	18.599
<b>Share Incentive Program (SIP) 2005</b> Personengruppe	<b>Anzahl bedingt zugeteilter Aktien per 31.12.2005</b>	<b>Mindest-Zuteilung Aktien</b>	<b>Maximal-Zuteilung Aktien</b>
Vorstandsmitglieder der Raiffeisen International Bank-Holding AG	31.416	7.854	47.124
Vorstandsmitglieder der mit Raiffeisen International Bank-Holding AG verbundenen Bank-Tochterunternehmen	75.101	18.775	112.652
Führungskräfte der Raiffeisen International Bank-Holding AG und sonstiger mit ihr verbundenen Unternehmen	17.821	4.455	26.732

Die für das SIP notwendigen Aktien werden im Rahmen eines Rückkaufprogramms von eigenen Aktien aufgebracht. Im Jahr 2006 wurden 167.000 Stück Aktien zu einem gewichteten Durchschnittswert von € 58,53 zurückgekauft. Der fair value dieses Zuteilungsprogramms für 2006 in Höhe von € 2.811 Tausend (2005: € 1.119 Tausend) wurde unter dem Personalaufwand ausgewiesen. Für weitere für das SIP benötigte eigene Aktien wurde eine Option zum Kauf abgeschlossen. Die dafür bezahlten Optionsprämien wurden direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

## Zusätzliche IFRS-Informationen

### (30) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2006:

in € Tausend	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Barreserve	4.063.633	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	2.180.524	5.496.817	337.658	135.564	51.882
Forderungen an Kunden	3.043.373	5.251.089	7.722.049	12.801.298	6.224.940
Handelsaktiva	48.354	485.735	448.435	1.167.081	534.073
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	35.323	72.515	262.576	407.938	216.741
Finanzanlagen	68.335	643.534	681.731	1.350.061	43.808
Sonstige Aktiva	238.668	290.977	92.990	60.211	4.658
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	1.391.468	2.932.150	2.426.945	6.553.261	509.745
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	15.264.858	11.796.518	4.488.626	1.462.714	143.633
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	350.298	281.895	731.173	58.340
Handelspassiva	126.668	110.098	191.163	45.173	13.116
Nachrangkapital	503.090	8.961	17.203	220.832	666.074
Sonstige Passiva	335.063	336.823	62.145	27.948	3.787

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2005:

in € Tausend	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Barreserve	2.908.161	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.071.561	4.385.889	181.406	141.923	13.487
Forderungen an Kunden	1.748.526	3.585.570	6.179.229	9.279.647	3.921.054
Handelsaktiva	37.949	185.652	121.192	829.682	481.862
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	26.830	653.286	209.260	396.970	36.368
Finanzanlagen	82.814	535.560	712.095	1.413.798	62.970
Sonstige Aktiva	186.356	238.349	60.370	34.447	2.893
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	139.844	2.804.865	1.717.444	4.785.148	789.163
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	11.654.028	9.165.614	3.059.179	909.147	101.580
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	217.380	150.368	338.106	53.217
Handelspassiva	18.216	79.094	80.577	64.780	21.472
Nachrangkapital	-	7.097	2.816	68.047	502.786
Sonstige Passiva	253.237	249.865	20.205	30.461	3.295

### (31) Angaben zu nahestehenden Unternehmen

Unternehmen können mit nahestehenden Unternehmen und Personen Geschäfte abschließen, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens auswirken können. Folgende Unternehmen wurden im Wesentlichen als nahestehende Unternehmen identifiziert: Unter Mutterunternehmen sind die *Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH, Wien*, und die *Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien*, zu verstehen. Unternehmen mit einem maßgeblichen Einfluss sind im Wesentlichen die *Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien*, und die *Raiffeisenlandesbank Niederösterreich - Wien AG, Wien*.

Angaben zu den Beziehungen der Raiffeisen International mit Personen in Schlüsselpositionen sind unter Punkt 47 ersichtlich. Im Geschäftsjahr 2006 wurden mit folgenden nahestehenden Unternehmen Transaktionen getätigt, die sich folgendermaßen widerspiegeln:

in € Tausend	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteiligungen
Forderungen an Kreditinstitute	1.973.823	4.013	13.040	18	776
Forderungen an Kunden	-	-	145.272	70	393
Handelsaktiva	15.506	-	810	-	11.108
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	-	-	-	4.738	-
Finanzanlagen	-	-	-	-	-
Beteiligungen	-	-	35.205	24.707	8.424
Sonstige Aktiva	24.104	-	1.742	1	682
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.515.088	75.971	337.294	16.363	15.421
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43	-	112.026	1.258	3.860
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.599	-	-	-	-
Rückstellungen	78	-	643	-	-
Handelspassiva	11.572	-	-	749	4
Sonstige Passiva	26.983	-	31.159	32	95
Nachrangkapital	748.071	-	503.090	-	-
Gegebene Garantien	226.679	34	-	11	8

Im Geschäftsjahr 2005 wurden mit folgenden nahestehenden Unternehmen Transaktionen getätigt, die sich folgendermaßen widerspiegeln:

in € Tausend	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	Verbundene Unternehmen	At-equity bewertete Unternehmen	Sonstige Beteili- gungen
Forderungen an Kreditinstitute	783.675	29.965	101.202	72	54.350
Forderungen an Kunden	-	-	169.082	29	3.270
Handelsaktiva	13.541	-	41	610	54
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	4.434	-	4.261	-	-
Finanzanlagen	-	-	24.169	22.146	36.499
Sonstige Aktiva	18.495	-	3.112	3.453	727
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.640.807	396	146.200	31.070	33.223
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	46.669	817	2.951
Rückstellungen	282	-	1.784	-	-
Handelspassiva	15.757	-	1.370	-	710
Sonstige Passiva	6.456	-	849	3.482	1.431
Nachrangkapital	431.502	-	-	-	-
Gegebene Garantien	254.432	-	72.787	3.375	-

### (32) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Schulden enthalten:

in € Tausend	2006	2005
Aktiva	40.788.333	29.046.497
Passiva	36.922.260	26.902.765

### (33) Auslandsaktiva/-passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in € Tausend	2006	2005
Aktiva	51.157.247	37.902.546
Passiva	43.059.740	31.739.324



### (34) Verbriefungen (Securitisations)

Verbriefungen stellen eine besondere Form der Refinanzierung und Platzierung von Risiken aus Krediten oder Leasingverträgen auf Basis von Portfolios an Kapitalmarkt-Investoren dar. Ziel der von Raiffeisen International abgeschlossenen Verbriefungen ist es, die regulatorischen Eigenmittel auf Konzernebene zu entlasten.

Im Jahr 2006 wurden folgende Transaktionen durchgeführt:

in € Tausend	Abschluss	Laufzeit	Volumen	Sicherungsnehmer
True Sale Transaction ROOF Poland 2006	12.1.2006	ca. 8 Jahre	167.000	Raiffeisen Leasing Polska S.A., Warschau (PL)
Synthetic Securitisation ROOF CEE 2006-1	21.3.2006	ca. 10 Jahre	450.000	Raiffeisenbank Polska S.A., Warschau (PL) Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)

Bei beiden Transaktionen wird das Eigenmittelerfordernis für die „Junior tranche“ von Konzernunternehmen getragen.

### (35) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

in € Tausend	2006	2005
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>3.675.573</b>	<b>2.934.629</b>
Weitergegebene Wechsel	4.442	5.003
Avalkredite	1.103.507	1.104.848
Sonstige Bürgschaften	1.708.743	1.193.451
Akkreditive	653.441	607.619
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	205.440	23.708
<b>Kreditrisiken</b>	<b>9.360.834</b>	<b>6.800.736</b>
Unwiderrufliche Kreditzusagen/stand-by facilities	7.561.316	5.094.374
bis 1 Jahr	3.865.923	2.551.029
über 1 Jahr	3.695.394	2.543.345
Sonstige Kreditrisiken	1.799.518	1.706.362

### (36) Pensionsgeschäfte

Zum 31.12. bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	308.024	158.468
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	140.511	52.129
<b>Gesamt</b>	<b>448.535</b>	<b>210.597</b>

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repurchase-Agreement)</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	943.862	1.189.381
Forderungen an Kunden	256.667	114.441
<b>Gesamt</b>	<b>1.200.529</b>	<b>1.303.822</b>

Die in Pension gegebenen Wertpapiere beliefen sich im Berichtsjahr auf € 460.977 Tausend (2005: € 216.090 Tausend). In Pension genommen wurden Wertpapiere in Höhe von € 1.345.289 Tausend (2005: € 1.311.178 Tausend). Von den als Sicherheit übernommenen Wertpapieren wurden keine (2005: € 5.524 Tausend) weitergegeben bzw. verkauft.

### **(37) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte**

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	167.582	209.518
Verbindlichkeiten an Kunden	49.592	356
Verbriefte Verbindlichkeiten	121.379	94.450
Sonstige Passiva	80.624	96.160
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	4.252	23.817
<b>Gesamt</b>	<b>423.429</b>	<b>424.301</b>

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für oben genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Forderungen an Kreditinstitute	58.191	207.868
Forderungen an Kunden	4.656	2.405
Handelsaktiva	130.730	87.186
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	129.984	40.712
Finanzanlagen	155.389	100.344
<b>Gesamt</b>	<b>478.950</b>	<b>438.515</b>

### (38) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	6.285	4.888
<i>Forderungen an Kunden</i>	11.533	12.001
<i>Finanzanlagen</i>	6.703	7.371
<i>Sonstiges Treuhandvermögen</i>	1.632	1.507
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>26.153</b>	<b>25.767</b>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>	10.328	10.597
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>	9.274	7.799
<i>Sonstige Treuhandverbindlichkeiten</i>	6.551	7.371
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>26.153</b>	<b>25.767</b>

Darüber hinaus verwaltete die Raiffeisen International zum Bilanzstichtag ein Fondsvermögen von € 800.883 Tausend (2005: € 542.000 Tausend).

Die Treuhanderträge betragen € 5.622 Tausend (2005: € 2.878 Tausend), die Treuhandaufwendungen ergeben € 818 Tausend (2005: € 401).

### (39) Finanzierungsleasing

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<b>Bruttoinvestitionswert</b>	<b>2.651.603</b>	<b>2.047.111</b>
<i>Bis 3 Monate</i>	265.438	281.741
<i>Von 3 Monaten bis 1 Jahr</i>	639.978	567.779
<i>Von 1 Jahr bis 5 Jahre</i>	1.486.407	1.091.489
<i>Über 5 Jahre</i>	259.780	106.102
<b>Unrealisierter Finanzertrag</b>	<b>347.308</b>	<b>274.952</b>
<i>Bis 3 Monate</i>	37.484	34.074
<i>Von 3 Monaten bis 1 Jahr</i>	89.909	78.283
<i>Von 1 Jahr bis 5 Jahre</i>	169.076	141.711
<i>Über 5 Jahre</i>	50.839	20.884
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>2.304.295</b>	<b>1.772.159</b>

Die Wertberichtigungen auf uneinbringliche Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Berichtsjahr auf € 13.502 Tausend (2005: € 15.547 Tausend).

Die im Rahmen des Finanzierungsleasings finanzierten Vermögenswerte verteilen sich wie folgt:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Kraftfahrzeugleasing	1.573.880	1.239.344
Immobilienleasing	306.807	214.457
Mobilienleasing	423.608	318.358
<b>Gesamt</b>	<b>2.304.295</b>	<b>1.772.159</b>

## (40) Operatives Leasing

### Operatives Leasing aus der Sicht der Raiffeisen International als Leasinggeber

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen des unkündbaren operativen Leasingvertrages stellen sich wie folgt dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Bis 1 Jahr	24.028	13.185
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	69.884	25.698
Über 5 Jahre	6.459	633
<b>Gesamt</b>	<b>100.371</b>	<b>39.516</b>

### Operatives Leasing aus der Sicht der Raiffeisen International als Leasingnehmer

Die zukünftigen Leasingzahlungen im Rahmen des unkündbaren operativen Leasingvertrages stellen sich wie folgt dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
Bis 1 Jahr	50.939	33.582
Von 1 Jahr bis 5 Jahre	201.355	117.563
Über 5 Jahre	143.413	90.077
<b>Gesamt</b>	<b>395.707</b>	<b>241.222</b>

## **Erläuterungen zu Finanzinstrumenten**

### **(41) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)**

Die Fähigkeit eines Kreditinstitutes, Risiken umfassend zu erfassen und zu messen, zeitnah zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Um den langfristigen Erfolg des Konzerns und ein selektives Wachstum in den entsprechenden Märkten zu ermöglichen, ist das Risikomanagement und Risikocontrolling der Raiffeisen International darauf ausgerichtet, den bewussten Umgang und das professionelle Management für Kredit- und Länderrisiken, Markt- und Liquiditätsrisiken und für operationelle Risiken sicher zu stellen.

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG ist als Tochterunternehmen und wesentlicher Teilkonzern der RZB in das Risikomanagement der RZB integriert.

### **Gesamtrisikomanagement und Struktur**

Gemäß dem österreichischen Bankwesengesetz (BWG) hat die RZB als Muttergesellschaft ein dem jeweiligen Umfang, Art und Komplexität des Geschäftes angepasstes Risikomanagementsystem etabliert, welches neben den gesetzlichen Anforderungen auch die internen Bedürfnisse zur Risikosteuerung, -erfassung und -begrenzung abdeckt.

Um ein kohärentes und konsistentes Risikomanagement sowie die Einhaltung aller rechtlichen und regulativen Vorgaben innerhalb des Raiffeisen International-Konzerns sicherzustellen, entscheidet der Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG über die Risikomanagement-Richtlinien innerhalb des vom RZB-Konzern vorgegebenen Rahmens. Der Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG genehmigt die grundsätzlichen Prinzipien der Risikokontrolle und des Risikomanagements, die Limite der relevanten Risiken, sowie die angewendeten Verfahren zur Kontrolle und Steuerung der Risiken. Darüber hinaus initiiert er Maßnahmen zur Optimierung des Kreditportfolios und zur Entlastung des verfügbaren Eigenkapitals, definiert die Standards der Kreditvergabepolitik und des Kreditportfoliomanagements sowie die Methoden zur Messung des Kreditrisikos.

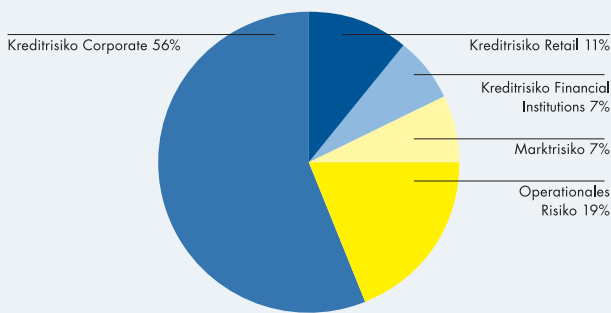
Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Konzernsteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Die Risikopolitik umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäfts u.a. nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung und Geschäftsbereichen, sowie nach Größenklassenverteilung. Insbesondere die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken und die Begrenzung von Klumpenrisiken, in Form von Großveranlagungsgrenzen, erfolgt durch den Vorstand bzw. den Aufsichtsrat.

Entsprechend der konzernübergreifenden Methodik misst die Raiffeisen International sämtliche Risiken auf Basis eines Value-at-Risk (VaR) Konzeptes.

### **Risikotragfähigkeit und Konzernrisikosteuerung**

In einem mehrstufigen Prozess werden quartalsweise die zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Erträge, Reserven, Eigenkapital) dem aggregierten Risiko auf Value-at-Risk Basis gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtkonzerisiko dar, wobei neben dem tatsächlich gemessenen Risiko auch die bestehenden Risikolimite Berücksichtigung finden.

**Anteile der einzelnen Risikoarten am ökonomischen Kapital der Raiffeisen International per 31.12.2006**



**Ökonomisches Kapital**

Zur Berechnung des unerwarteten Verlusts auf Jahresbasis (das so genannte ökonomische Kapital) wird ein Konfidenzniveau von 99,95 Prozent angewendet, welches sich aus der Ausfallswahrscheinlichkeit des angestrebten Ratings ableitet.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung jenes Kapitals, das für den Fortbestand der Bank auf Basis des Going-Concern-Prinzips auch unter Anwendung extremer Verlustszenarien erforderlich ist (ökonomische Eigenkapitalausstattung). Basierend auf diesem Risikomaß erfolgt eine risikoadjustierte Performancemessung (RAPM), die wiederum als Kennziffer in der Gesamtbank-

steuerung und der diesbezüglichen Kapitalallokation Berücksichtigung findet. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt derzeit je Risikoart und Konzerneinheit, ein weiterer Ausbau dieses Steuerungsinstrumentes ist in Arbeit.

**Risikotragfähigkeit**

Parallel zu dieser Betrachtung erfolgt eine Berechnung des Risikos (VaR) auch auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, das wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit gegenüber gestellt wird und für die Zwecke der Geschäftssteuerung zur Anwendung kommt.

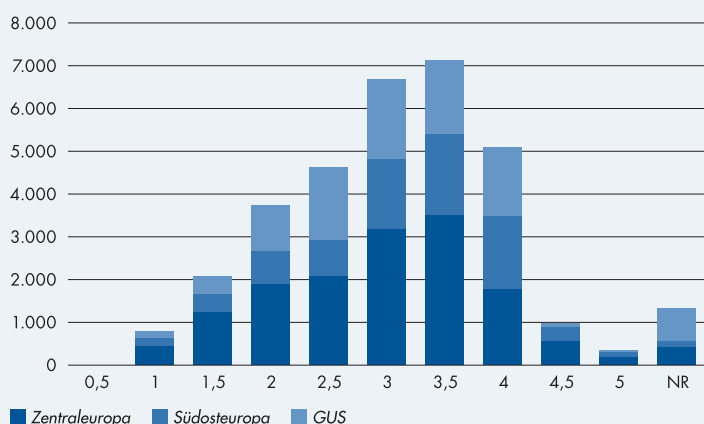
**Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko der Raiffeisen International betrifft vornehmlich Ausfallsrisiken, die sich aus Geschäften mit Privat- und Firmenkunden, anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Das Ausfallsrisiko ist das Risiko, dass ein Kunde vertraglich vereinbarte Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann. Daneben werden aber auch Migrations- (aufgrund von Ratingverschlechterungen), Abwicklungs- und Länderrisiken berücksichtigt.

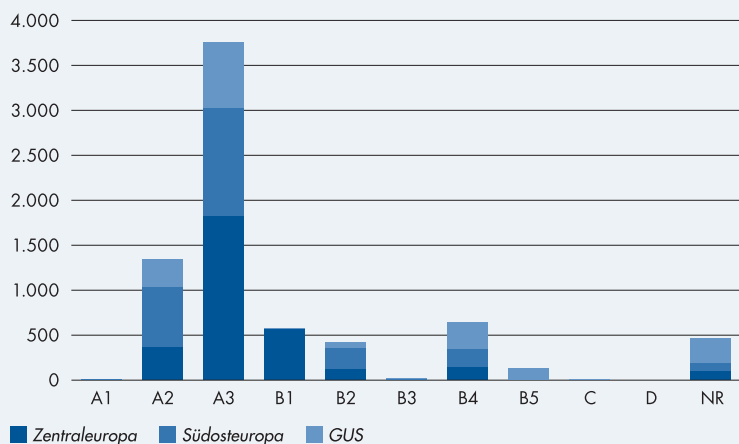
Das Kreditrisikomanagement wird von den Risikomanagementbereichen im Auftrag des Vorstandes der Raiffeisen International Bank-Holding AG wahrgenommen. Diese berichten regelmäßig an den Vorstand und die RZB in Bezug auf das Risiko aus den jeweiligen Kreditportfolios.

Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkredit- und Kundenbasis als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der Raiffeisen International genehmigte Kreditrisikopolitik.

**Kreditobligo Corporate Customers nach internem Rating und Region**



### Kreditobligo Financial Institutions nach internem Rating und Region



Kreditscheidungen umfassen neben Neukrediten insbesondere auch Überziehungen, Krediterhöhungen, Prolongationen und Änderungen risikorelevanter Sachverhalte, die der ursprünglichen Kreditscheidung zugrunde lagen (z. B. Sicherheiten, Verwendungszweck) oder auch die Festlegung von kreditnehmerbezogenen Limiten (wie z.B. Emittentenlimiten).

Lokale Kreditscheidungen werden in einem vom Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG bzw. dem Aufsichtsrat der jeweiligen Konzerneinheit festgelegten Umfang an die Konzerneinheit übertragen. Für individuelle Kreditscheidungen und die turnusmäßige Beurteilung der Adressenausfallrisiken ist die Zustimmung der Bereiche *Markt* und *Marktfolge* einzuholen. Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern sieht die Kompetenzordnung ein Eskalationsverfahren in die nächst höhere Kompetenzstufe vor.

Das interne Kontrollsystem für Kreditrisiken umfasst alle Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Vor dem Hintergrund der neuen Eigenkapitalvorschriften für Kreditinstitute (Basel II) ist somit eine durchgehende Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Kreditrisiken in der Raiffeisen International gewährleistet.

Für die Bonitätsbeurteilung werden Risikoklassifizierungsverfahren zur Bewertung des Ausfallrisikos (Ratingverfahren, Scoringmodelle) eingesetzt, um die u.a. von Basel II vorgeschriebene unabhängige Kreditrisikobeurteilung umzusetzen und zukünftig die Eigenmittel mittels eines auf dem Internen Rating basierenden Ansatzes (IRB) zu berechnen. Die internen Ratingmodelle für Corporate Customers, Financial Institutions und Sovereigns besitzen jeweils zehn Bonitätsstufen und werden konzernweit eingesetzt.

Nachstehende Tabelle zeigt das Kreditobligo nach dem internen Rating für *Corporate Customers* in € Tausend:

Internes Rating		2006	Anteil	2005	Anteil
0,5	Minimales Risiko	281	0,0%	5.704	0,0%
1,0	Ausgezeichnete Bonität	790.318	2,4%	537.811	2,2%
1,5	Sehr gute Bonität	2.087.678	6,3%	1.740.630	7,0%
2,0	Gute Bonität	3.750.897	11,4%	2.871.171	11,6%
2,5	Solide Bonität	4.658.838	14,1%	3.423.941	13,8%
3,0	Akzeptable Bonität	6.712.991	20,4%	4.718.270	19,1%
3,5	Erhöhtes Risiko	7.161.080	21,7%	4.382.337	17,7%
4,0	Schwache Bonität/Substandard	5.130.617	15,6%	4.872.191	19,7%
4,5	Sehr schwache Bonität/Ausfallgefährdet	986.997	3,0%	1.278.506	5,2%
5,0	Ausfall gemäß Basel II Definition	353.491	1,1%	327.197	1,3%
NR	Nicht geratet	1.333.110	4,0%	588.604	2,4%
<b>Gesamt</b>		<b>32.966.300</b>	<b>100,0%</b>	<b>24.746.361</b>	<b>100,0%</b>

Betrachtet man die Portfoliogewichtung nach Ratingkategorien, so lässt sich gegenüber 2005 eine geringfügige Verschiebung zugunsten mittlerer Bonitäten feststellen. Das in dieser Tabelle dargestellte wirtschaftliche Rating stellt jedoch eine rein kreditnehmerspezifische Betrachtung dar und berücksichtigt keine transaktionsspezifischen Besicherungen.

Das Segment *Retail Customers* unterteilt sich in Privatkunden sowie kleine und mittlere Unternehmen. Nachstehende Tabelle stellt das Kreditobligo aus diesem Segment nach Regionen in € Tausend dar:

2006	Gesamt	Anteil	CE	SEE	CIS
Retail – Private Individuals	11.142.196	82,3%	4.132.868	3.978.032	3.031.296
Retail – KMU	2.403.450	17,7%	1.123.625	751.997	527.828
<b>Gesamt</b>	<b>13.545.647</b>	<b>100,0%</b>	<b>5.256.493</b>	<b>4.730.029</b>	<b>3.559.125</b>

2005	Gesamt	Anteil	CE	SEE	CIS
Retail – Private Individuals	6.515.206	79,9%	2.706.831	2.986.510	1.660.367
Retail – KMU	1.637.147	20,1%	549.627	670.070	417.467
<b>Gesamt</b>	<b>8.152.352</b>	<b>100,0%</b>	<b>3.256.458</b>	<b>3.656.580</b>	<b>2.077.834</b>

Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an *Financial Institutions* (ohne Zentralbanken) nach dem internen Rating in € Tausend dar:

	Internes Rating	2006	Anteil	2005	Anteil
A1	Ausgezeichnete Bonität	31.599	0,4%	257.572	5,7%
A2	Sehr hohe Bonität	1.348.514	17,7%	635.948	14,1%
A3	Hohe Bonität	3.769.991	49,4%	1.770.458	39,1%
B1	Gute Zahlungsfähigkeit	605.139	7,9%	481.607	10,6%
B2	Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit	421.430	5,5%	265.647	5,9%
B3	Adäquate Zahlungsfähigkeit	167.849	2,2%	81.429	1,8%
B4	Fragliche Zahlungsfähigkeit	642.631	8,4%	179.396	4,0%
B5	Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit	156.489	2,1%	237.026	5,2%
C	Ausfallgefährdet	15.328	0,2%	48.343	1,1%
D	Ausfall	-	-	7	0,0%
NI	Nicht identifizierbar	1.129	0,0%	2.224	0,0%
NR	Nicht geratet	464.418	6,1%	564.786	12,5%
<b>Gesamt</b>		<b>7.624.517</b>	<b>100,0%</b>	<b>4.524.444</b>	<b>100,0%</b>



Die nachfolgende Tabelle stellt das Kreditobligo an *Sovereigns* (inkl. Zentralbanken) nach dem internen Rating in € Tausend dar:

	<b>Internes Rating</b>	<b>2006</b>	<b>Anteil</b>	<b>2005</b>	<b>Anteil</b>
A1	<i>Ausgezeichnete Bonität</i>	891.347	8,3%	881.248	10,5%
A2	<i>Sehr hohe Bonität</i>	364.366	3,4%	375.740	4,5%
A3	<i>Hohe Bonität</i>	2.236.116	20,7%	2.282.753	27,3%
B1	<i>Gute Zahlungsfähigkeit</i>	352.463	3,3%	112.829	1,3%
B2	<i>Zufriedenstellende Zahlungsfähigkeit</i>	4.249.708	39,4%	2.747.510	32,9%
B3	<i>Adäquate Zahlungsfähigkeit</i>	37.732	0,3%	35.498	0,4%
B4	<i>Fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	639.636	5,9%	54.035	0,6%
B5	<i>Höchst fragliche Zahlungsfähigkeit</i>	1.367.790	12,7%	1.639.413	19,6%
C	<i>Ausfallgefährdet</i>	843	0,0%	6.183	0,1%
D	<i>Ausfall</i>	38.898	0,4%	361	0,0%
NI	<i>Nicht identifizierbar</i>	234.224	2,2%	184.918	2,2%
NR	<i>Nicht geratet</i>	375.563	3,5%	42.310	0,5%
<b>Gesamt</b>		<b>10.788.686</b>	<b>100,0%</b>	<b>8.362.799</b>	<b>100,0%</b>

### Wertminderungen und Rückstellungen

Im Rahmen der Basel II-Umsetzung wurden sämtliche Ausfalldefinitionen für den IRB-Ansatz angepasst und in der gesamten Raiffeisen International eingesetzt. Ein Ausfall ist gemäß Raiffeisen International demnach gegeben, wenn der Kunde mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank in Verzug ist, der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung bzw. Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen wurde bzw. seitens des Kreditrisikomanagements eine Forderung an den Kunden als nicht vollständig einbringlich gewertet wird.

Das Kreditportfolio sowie die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Bei Corporate Customers, Financial Institutions sowie bei Sovereigns wird zumindest einmal jährlich ein Review durchgeführt, Schwerpunkt dabei ist auch die Erkennung etwaiger Frühwarnindikatoren. Die Problemkreditbearbeitung wird von speziell geschulten und erfahrenen Mitarbeitern durchgeführt. Diese Mitarbeiter wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen) mit und erzielen durch die frühzeitige Einbindung eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten. Alle Sanierungs- und Abwicklungsfälle werden im Hinblick auf ihre jeweiligen Ursachen analysiert. Die Erkenntnisse bewirken erforderlichenfalls Anpassungen im Kreditprozess.

Nachstehende Tabelle stellt die Ausleihungen der dargestellten Assetklassen aus den Bilanzposten *Forderungen an Kreditinstitute* und *Forderungen an Kunden* (ohne außerbilanzmäßige Geschäfte) sowie den diesbezüglichen Anteil an Non-performing Krediten (ohne Berücksichtigung allfälliger Sicherheiten) und Wertberichtigungen je Region (ohne Österreich) und Gesamt dar:

in € Tausend	CE	SEE	CIS	Gesamt 2006
<b>Corporate Customers</b>	<b>10.255.372</b>	<b>5.052.469</b>	<b>6.451.725</b>	<b>21.759.565</b>
Non-performing	216.638	100.183	96.995	413.816
Kreditrisikovorsorgen	179.962	108.304	187.531	475.797
<b>Retail Customers</b>	<b>4.683.906</b>	<b>4.320.801</b>	<b>3.408.495</b>	<b>12.413.202</b>
Non-performing	152.138	78.125	90.762	321.025
Kreditrisikovorsorgen	123.659	97.976	174.271	395.905
Einzelwertberichtigungen	58.343	58.973	93.637	210.953
Portfolio-Wertberichtigungen	65.316	39.002	80.634	184.953
<b>Financial Institutions</b>	<b>2.799.993</b>	<b>3.228.436</b>	<b>1.467.593</b>	<b>7.496.022</b>
Non-performing	1.642	161	-	1.803
Kreditrisikovorsorgen	-	161	-	161
<b>Sovereigns</b>	<b>481.816</b>	<b>387.931</b>	<b>236</b>	<b>869.982</b>
Non performing	534	-	-	534
Kreditrisikovorsorgen	170	22	-	192

in € Tausend	CE	SEE	CIS	Gesamt 2005
<b>Corporate Customers</b>	<b>8.289.839</b>	<b>3.233.139</b>	<b>4.400.309</b>	<b>15.923.286</b>
Non-performing	149.419	95.388	51.574	296.382
Kreditrisikovorsorgen	159.609	83.543	127.028	370.180
<b>Retail Customers</b>	<b>2.598.295</b>	<b>3.459.581</b>	<b>2.094.477</b>	<b>8.152.352</b>
Non-performing	72.438	20.215	31.316	123.968
Kreditrisikovorsorgen	86.649	66.307	125.750	278.706
Einzelwertberichtigungen	55.274	24.831	88.172	168.277
Portfolio-Wertberichtigungen	31.375	41.476	37.578	110.429
<b>Financial Institutions</b>	<b>2.114.909</b>	<b>2.032.517</b>	<b>761.964</b>	<b>4.909.389</b>
Non-performing	-	-	-	-
Kreditrisikovorsorgen	-	177	-	177
<b>Sovereigns</b>	<b>291.561</b>	<b>342.531</b>	<b>4.296</b>	<b>638.388</b>
Non performing	1.447	-	-	1.447
Kreditrisikovorsorgen	-	-	33	33

## Kreditrisikovorsorgen

Die Risikovorsorgen werden nach konzerneinheitlichen Standards gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab. Der nachfolgend abgebildete Risikovorsorgespiegel zeigt die Entwicklung im Geschäftsjahr sowie die der Risikovorsorge zugrunde liegenden Bilanzposten:

in € Tausend	Stand 1.1.2006	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zu- führungen*	Auflösungen	Verbrauch	Umbuchung, Währungs- differenzen	Stand 31.12.2006
<b>Einzelwertberichtigungen</b>	<b>511.497</b>	<b>10.651</b>	<b>413.239</b>	<b>-223.838</b>	<b>-84.366</b>	<b>-9.023</b>	<b>618.160</b>
Forderungen an Banken	178	-	2.040	-33	-2.037	13	161
Forderungen an Kunden	481.822	10.585	378.066	-205.007	-81.110	-10.307	574.049
Zentraleuropa	208.089	4.216	149.221	-98.748	-42.203	5.268	225.842
Südosteuropa	105.378	7	93.864	-25.761	-20.308	-1.220	151.960
GUS	166.416	6.363	131.923	-78.583	-17.343	-14.613	194.163
Sonstige	1.940	-	3.057	-1.915	-1.256	259	2.084
Außerbilanzielle Verpflichtungen	29.497	66	33.133	-18.798	-1.219	1.271	43.950
<b>Portfolio- Wertberichtigungen</b>	<b>167.786</b>	<b>21.282</b>	<b>174.810</b>	<b>-55.320</b>	<b>-</b>	<b>-4.617</b>	<b>303.942</b>
Forderungen an Kunden	167.786	21.282	168.003	-54.353	-	-4.872	297.846
Außerbilanzielle Verpflichtungen	-	-	6.807	-967	-	255	6.095
<b>Gesamt</b>	<b>679.283</b>	<b>31.934</b>	<b>588.049</b>	<b>-279.158</b>	<b>-84.366</b>	<b>-13.640</b>	<b>922.102</b>

\* Zuführungen inklusive Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebenen Forderungen.

## Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko bzw. das politische Risiko. Die Risikoevaluierung für souveräne Einrichtungen stützt sich auf ein zehnstufiges Ratingmodell, in das sowohl makroökonomische Faktoren als auch qualitative Indikatoren einfließen. In das Länderlimit wird das transferrisikorelevante Volumen aus den Geschäften abzüglich etwaiger Drittlandsicherheiten eingerechnet. Das Länderrisiko hat für die Raiffeisen International eine untergeordnete Rolle, da die Netzwerkbanken das Geschäft hauptsächlich innerhalb ihres Landes tätigen.

## Kreditportfolio

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die außerbilanzmäßigen Geschäfte nach Regionen gliedern sich wie folgt:

in € Tausend	2006	Anteil	2005	Anteil
Russland	8.527.755	13,1%	4.581.569	9,8%
Ungarn	7.523.661	11,6%	6.265.102	13,4%
Slowakei	7.300.448	11,2%	5.616.528	12,0%
Kroatien	5.196.690	8,0%	3.969.916	8,5%
Polen	5.059.467	7,8%	4.101.430	8,8%
Rumänien	4.917.395	7,6%	3.243.630	6,9%
Ukraine	4.665.235	7,2%	4.367.138	9,3%
Tschechische Republik	4.168.851	6,4%	2.470.581	5,3%
Europäische Union*	4.017.961	6,2%	2.902.453	6,2%
Serbien	2.933.597	4,5%	2.049.482	4,4%
Sonstige	10.640.258	16,4%	7.193.534	15,4%
<b>Gesamt</b>	<b>64.951.318</b>	<b>100,0%</b>	<b>46.761.362</b>	<b>100,0%</b>

\* EU-25 ohne getrennt dargestellte Mitgliedsländer.

Die folgende Tabelle zeigt das Kreditobligo und die außerbilanzmäßigen Geschäfte (ohne Banken und Zentralbanken) der Raiffeisen International nach Branchen:

in € Tausend	2006	Anteil	2005	Anteil
Private Haushalte	11.867.662	22,8%	7.460.472	20,2%
Verarbeitendes Gewerbe	10.537.473	20,2%	8.090.057	22,0%
Handel	9.083.893	17,4%	6.995.255	19,0%
Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherungen	5.353.191	10,3%	3.776.458	10,2%
Realitätenwesen	4.760.372	9,1%	2.762.393	7,5%
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2.448.029	4,7%	1.845.412	5,0%
Baugewerbe	2.566.877	4,9%	1.631.211	4,4%
Sonstige	5.545.263	10,6%	4.293.690	11,7%
<b>Gesamt</b>	<b>52.162.760</b>	<b>100,0%</b>	<b>36.854.948</b>	<b>100,0%</b>

## Marktrisiko

Marktrisiko ist definiert als der potenziell mögliche Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise im Allgemeinen (direkt beobachtbare Preise (z.B. Indizes und Rohstoffe) oder auch indirekt beobachtbare Preise wie z.B. Volatilitäten und Korrelationen). In diesem Risiko sind sowohl Positionen des Handelsbuches als auch Positionen des Bankbuches erfasst. Diese risikobehafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäft oder durch bewusste Übernahme von Positionen.

Das Marktrisiko der Raiffeisen International wird auf Grundlage eines Service Level Agreements (SLA) von der RZB überwacht und gesteuert. Die Regeln und Verfahren in Bezug auf das Management von Marktrisiken werden von der RZB konzernübergreifend definiert und vom Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG bestätigt. Alle Netzwerkbanken der Raiffeisen International verfügen über eigene Abteilungen für das Marktrisikomanagement. Diese sind für die tägliche Limitüberwachung und das wöchentliche Reporting an die RZB verantwortlich.

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG genehmigt, misst, überwacht und steuert alle Marktrisiken durch den Einsatz von unterschiedlichen Limiten in Abstimmung mit dem RZB-Konzern. Die Festlegung der Marktrisikolimiten für die jeweiligen Konzerneinheiten erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und des Ertragsbudgets. Die Festlegung der einzelnen Limite auf Buchebene unterscheidet sich hinsichtlich der verschiedenen Risikofaktoren. Zu diesen Limiten gehören neben Value-at-Risk (VaR) Limiten je nach Geschäftsart Volumens- und Positionslimite sowie Sensitivitätslimite (Basis-Point-Value, Delta, Gamma, Vega) und Stop-Loss-Limite. Optionspositionen dürfen nur durch entsprechend ausgebildete Händler abgeschlossen werden.

Eine zentrale Bedeutung in der Ausgestaltung der Limite kommt dabei dem Value-at-Risk zu, das auf Basis eines Varianz-Kovarianz Modells und eines Konfidenzniveaus von 99 Prozent wöchentlich aggregiert für alle Konzerneinheiten berechnet wird. Die Marktdaten werden aus der Historie von einem Jahr gewonnen, die Haltedauer beträgt zehn Tage. Aussagekraft und Zuverlässigkeit des auf historischen Marktbewegungen basierenden Value-at-Risk Ansatzes werden durch ein entsprechendes Backtesting überprüft.

Die ermittelten Value-at-Risk Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen und enthalten im Speziellen keine Information über die Auswirkung von selten auftretenden extremen Marktschwankungen. Um solche Ereignisse zu berücksichtigen, werden wöchentlich definierte Stresstests durchgeführt, welche die größten täglichen Marktbewegungen der letzten fünf Jahre reflektieren. Dieses Verfahren erlaubt es, starke Veränderungen der Marktparameter und Krisensituationen zu simulieren und auf die Positionen anzuwenden. Die daraus gewonnenen Resultate sind wesentliche Grundlagen für die Steuerung der Risiken.

### Marktrisiko im Handelsbuch

Das Marktrisiko der Raiffeisen International wird vorrangig vom Währungsrisiko resultierend aus dem in Fremdwährung gehaltenen Eigenkapital der ausländischen Konzerneinheiten und den diesbezüglichen vom *Aktiv-Passiv Managementkomitee* gesteuerten Absicherungsgeschäften geprägt.

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (99 Prozent-VaR, 10d) für das Marktrisiko der Handelsbücher je Risikoart für die Raiffeisen International in € Tausend dar:

<i>in € Tausend</i>	<b>VaR per 31.12.2006</b>	<b>Durchschnitts- VaR</b>	<b>Minimum VaR</b>	<b>Maximum VaR</b>
<i>Zinsrisiko</i>	9.854	5.820	1.880	11.090
<i>Preisrisiko</i>	1.510	1.964	386	5.596
<i>Währungsrisiko</i>	33.040	31.704	18.438	50.278
<i>davon Währungsrisiko ohne Kapitalposition</i>	1.314	1.430	398	3.376

<i>in € Tausend</i>	<b>VaR per 31.12.2005</b>	<b>Durchschnitts-VaR</b>	<b>Minimum VaR</b>	<b>Maximum VaR</b>
Zinsrisiko	3.711	2.440	1.589	3.748
Preisrisiko	1.133	563	76	1.139
Währungsrisiko	36.915	30.878	17.176	55.149
davon Währungsrisiko ohne Kapitalposition	953	4.109	350	10.608

Für die Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel des Handelsbuches gemäß der Kapitaladäquanz-Richtlinie wird die Standardmethode verwendet.

### Marktrisiko im Bankbuch

Für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalysen zur Anwendung. Weiters werden aufgrund der besonderen Bedeutung und Komplexität des Zinsänderungsrisikos für das Bankbuch auch Szenarien und Simulationen betreffend das Zinsergebnis eingesetzt. Das Bilanzstrukturmanagement ist eine Kernaufgabe der Treasury-Abteilungen in den Netzwerkbanken, welche dabei von *Aktiv-Passiv-Managementkomitees* unterstützt werden.

Zinsbindungsgap der Raiffeisen International per 31.12. 2006 in € Tausend:

<b>Zinsgap</b>	<b>6-12 Monate</b>	<b>1-2 Jahre</b>	<b>2-5 Jahre</b>	<b>&gt;5 Jahre</b>
EUR	134.410	-50.726	103.810	53.266
USD	109.182	56.768	-26.822	68.609
Sonstige	27.654	285.847	354.685	41.559

Zinsbindungsgap der Raiffeisen International per 31.12. 2005 in € Tausend:

<b>Zinsgap</b>	<b>6-12 Monate</b>	<b>1-2 Jahre</b>	<b>2-5 Jahre</b>	<b>&gt;5 Jahre</b>
EUR	137.387	26.158	154.932	32.522
USD	213.765	32.378	65.333	24.551
Sonstige	251.128	65.392	531.678	- 1.337

Barwertveränderung des Bankbuches der Raiffeisen International per 31.12.2006 in € Tausend bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt:

<b>Barwertveränderung</b>	<b>6-12 Monate</b>	<b>1-2 Jahre</b>	<b>2-5 Jahre</b>	<b>&gt;5 Jahre</b>
EUR	-11,4	12,2	-32,3	-31,1
USD	-8,0	-7,3	7,3	-38,0
Sonstige	-0,9	-35,1	-86,7	-19,7

Barwertveränderung des Bankbuches der Raiffeisen International per 31.12.2005 in € Tausend bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt:

<b>Barwertveränderung</b>	<b>6-12 Monate</b>	<b>1-2 Jahre</b>	<b>2-5 Jahre</b>	<b>&gt;5 Jahre</b>
EUR	- 11,5	- 7,1	- 52,3	- 20,8
USD	- 15,2	- 4,3	- 18,3	- 13,7
Sonstige	- 19,2	- 9,6	- 145,6	- 0,8

## Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko versteht man das Risiko, dass ein Unternehmen seine gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen kann. Das Liquiditätsrisiko entsteht durch die Gefahr, dass z.B. die Refinanzierung nur zu sehr unvorteilhaften Konditionen durchgeführt werden kann oder gänzlich unmöglich ist, Aktiva kurzfristig nur mit hohem Abschlag veräußert werden können, Rückzahlungen im Kreditgeschäft nicht termingerecht durchgeführt werden, oder eine unerwartete Inanspruchnahme von Kreditzusagen bzw. ein unerwarteter Abzug von Einlagen in hohem Maße eintritt.

Die Liquiditätssteuerung sowie das Management des Liquiditätsrisikos und damit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft werden sowohl in der Raiffeisen International als auch dezentral von den lokalen Banken wahrgenommen. In einem internen Überwachungssystem werden die Cash-Flows nach Währung wöchentlich sowohl je Standort als auch global erfasst und analysiert.

Die folgende Auswertung zeigt den Liquiditätsüberhang (kumuliert) für ausgewählte Laufzeiten unter Einbezug der Bilanzposten und von außerbilanzmäßigen Geschäften. Basierend auf Expertenmeinungen, statistischer Analysen und unter Einbeziehung länderspezifischer Unterschiede fließen dabei auch vorsichtige Schätzungen für die Liquidierbarkeit von definierten Aktivposten bzw. den Bodensatz bei Kundeneinlagen in die Berechnung ein.

Monetäre Werte in € Millionen	2006			2005		
	1 Woche	1 Monat	1 Jahr	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Liquiditätsüberhang	5.855	7.314	3.052	3.308	4.426	965
Liquiditäts-Ratio in Prozent	1,71	1,67	1,11	1,48	1,4	1,05

Zur Begrenzung des Liquiditätsrisikos sind je Konzerneinheit Limite im Einsatz, die ebenfalls unter Berücksichtigung von konservativen Annahmen betreffend liquider Aktivpositionen und Abflüssen auf der Passivseite kurzfristig ein positives Liquiditätsgap erfordern. Zur Sicherstellung der Liquidität in den verschiedenen Währungen unterhält die Bank umfangreiche liquide Wertpapierbestände, erstellt kontinuierliche Liquiditätsbilanzen und führt Cash-Flow-Prognosen durch, die auch Gegenstand der *Aktiv-Passiv Managementkomitees* sind.

## **Operationelle Risiken**

Unter dem operationellen Risiko wird entsprechend Basel II das Risiko von unerwarteten Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten.

In Analogie zu den anderen Risikoarten gilt auch für das operationelle Risiko das Prinzip der Funktionstrennung in Risikomanagement und -controlling. Basierend auf der eigenen historischen Verlustdatensammlung und den Ergebnissen des Risikoassessments erfolgt die Analyse und Steuerung des operationellen Risikos. Die Erfassung der operationalen Schäden als auch das Assessment der Risiken erfolgt in einer strukturierten und konzernweit einheitlichen Form nach Geschäftsprozessen und Ereignistypen je Geschäftsfeld. Für die Überwachung der operationellen Risiken ist die Einführung von standardisierten Frühwarnindikatoren geplant.

Für die Kapitalunterlegung des operationellen Risikos gemäß Basel II ist die Anwendung des Standardansatzes geplant, der auf den Bruttoerträgen je Geschäftsfeld beruht.

Um das operationelle Risiko weiter zu reduzieren, werden verstärkt Mitarbeiterschulungen durchgeführt. Darüber hinaus wird an der Weiterentwicklung von Notfallplänen und Backupsystemen gearbeitet und die Methode SixSigma zur Prozessqualitätsverbesserung angewendet.



**(42) Derivative Finanzinstrumente**

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 31. Dezember 2006 wie folgt dar:

in € Tausend	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positive	negative
<b>Gesamt</b>	<b>20.305.216</b>	<b>10.468.450</b>	<b>610.954</b>	<b>31.384.619</b>	<b>322.708</b>	<b>-357.742</b>
<b>a) Zinssatzverträge</b>	<b>6.261.521</b>	<b>8.844.863</b>	<b>610.936</b>	<b>15.717.320</b>	<b>86.447</b>	<b>-115.694</b>
<b>OTC-Produkte:</b>						
Zinsswaps	1.463.586	6.423.815	610.936	8.498.337	78.243	-110.670
Zinstermingeschäfte	4.572.515	2.419.684	-	6.992.199	5.247	-5.014
Zinsoptionen	-	1.364	-	1.364	4	-
Sonstige Zinssatzverträge	104	-	-	104	-	-7
<b>Börsegehandelte Produkte:</b>						
Zinsfutures	225.316	-	-	225.316	2.952	-3
<b>b) Wechselkursverträge</b>	<b>14.043.208</b>	<b>1.607.287</b>	<b>18</b>	<b>15.650.513</b>	<b>232.828</b>	<b>-237.425</b>
<b>OTC-Produkte:</b>						
Währungs- und Zinsswaps	1.989.299	227.611	-	2.216.909	8.467	-2.498
Devisentermingeschäfte	9.848.234	299.154	-	10.147.388	169.930	-185.174
Währungsoptionen - Käufe	845.741	538.692	18	1.384.451	53.450	-
Währungsoptionen - Verkäufe	903.717	541.830	-	1.445.547	-	-48.726
Sonstige Währungsverträge	449.904	-	-	449.904	159	-327
<b>Börsegehandelte Produkte:</b>						
Devisenterminkontrakte (Futures)	6.314	-	-	6.314	822	-700
<b>c) Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	<b>487</b>	<b>16.300</b>		<b>16.787</b>	<b>3.433</b>	<b>-4.623</b>
<b>OTC-Produkte:</b>						
Aktien-/Index-Termingeschäfte	87	16.300	-	16.387	2.650	-3.459
<b>Börsegehandelte Produkte:</b>						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	400	-	-	400	783	-1.164

Das Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte stellt sich per 31. Dezember 2005 wie folgt dar:

in € Tausend	Nominalbetrag nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positive	negative
<b>Gesamt</b>	<b>17.734.021</b>	<b>3.704.806</b>	<b>383.413</b>	<b>21.822.239</b>	<b>186.838</b>	<b>-170.854</b>
<b>a) Zinssatzverträge</b>	<b>6.917.353</b>	<b>3.321.456</b>	<b>367.485</b>	<b>10.606.295</b>	<b>73.660</b>	<b>-69.646</b>
<b>OTC-Produkte:</b>						
Zinsswaps	1.218.277	1.902.491	367.485	3.488.254	69.334	-64.369
Zinstermingeschäfte	5.699.076	1.418.966	-	7.118.041	4.326	-5.276
<b>b) Wechselkursverträge</b>	<b>10.768.155</b>	<b>383.349</b>	<b>15.927</b>	<b>11.167.431</b>	<b>113.178</b>	<b>-101.022</b>
<b>OTC-Produkte:</b>						
Währungs- und Zinsswaps	6.875	71.362	15.927	94.164	2.432	-877
Devisentermingeschäfte	9.421.125	205.131	-	9.626.256	99.674	-90.154
Währungsoptionen - Käufe	581.327	53.253	-	634.581	10.768	-
Währungsoptionen - Verkäufe	583.829	53.603	-	637.432	-	-9.239
<b>Börsegehandelte Produkte:</b>						
Devisenterminkontrakte (Futures)	174.998	-	-	174.998	303	-752
<b>c) Wertpapierbezogene Geschäfte</b>	<b>48.513</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>48.513</b>	<b>-</b>	<b>-186</b>
<b>Börsegehandelte Produkte:</b>						
Aktien-/Index-Terminkontrakte	48.513	-	-	48.513	-	-186

### (43) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Als *Fair Value* bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Soweit Marktpreise (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten) verfügbar waren, wurden diese herangezogen.

Alle übrigen Finanzinstrumente wurden nach internen Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten / Kunden wird nur dann ein vom Bilanzwert abweichender Marktwert ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines kalkulatorischen, marktconformen Zinsfußes nicht unwesentlich.

in € Tausend	2006			2005		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
<b>Aktiva</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	8.196.980	8.202.445	-5.465	5.794.293	5.794.266	27
Forderungen an Kunden	35.130.782	35.042.749	88.033	24.882.459	24.714.026	168.433
Finanzanlagen	2.787.469	2.787.469	-	2.823.005	2.807.237	15.768
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.788.932	13.813.569	-24.637	10.196.882	10.236.464	-39.583
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33.173.980	33.156.349	17.631	24.891.368	24.889.548	1.820
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.419.340	1.421.705	-2.365	764.062	759.072	4.991
Nachrangkapital	1.416.309	1.416.160	149	580.946	580.746	201

## Sonstige Angaben

### (44) Eigenmittel nach BWG

Die Raiffeisen International Bank-Holding AG hat als Tochterunternehmen der RZB keine eigene Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG) und unterliegt daher als Konzern nicht selbst aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Die nachfolgenden Werte gehen aber in die RZB-Kreditinstitutsgruppe ein. Sie haben nur Informationscharakter.

Die Eigenmittel der Raiffeisen International gemäß österreichischem Bankwesengesetz setzen sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2006	2005
Tier 1-Kapital (Kernkapital)	3.705.392	2.392.458
Tier 2-Kapital (ergänzende Eigenmittel)	807.531	537.465
Abzugsposten Beteiligungen Kredit-/Finanzinstitute	-24.396	-17.179
<b>Anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>4.488.527</b>	<b>2.912.744</b>
Tier 3-Kapital (kurzfristige nachrangige Eigenmittel)	24.406	24.839
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>4.512.933</b>	<b>2.937.583</b>
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>3.284.145</b>	<b>2.393.133</b>
<b>Eigenmittelüberdeckung</b>	<b>1.228.789</b>	<b>544.451</b>
Überdeckungsquote	37,4%	22,8%
Kernkapitalquote (Tier 1), Bankbuch	9,8%	9,0%
Kernkapitalquote (Tier 1), inklusive Marktrisiko	9,0%	8,0%
Eigenmittelquote	11,0%	9,8%

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in € Tausend	2006	2005
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	38.001.726	26.582.048
hievon 8 Prozent Mindesteigenmittelerfordernis	3.040.138	2.126.564
Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch gemäß § 22b BWG	136.542	112.405
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	107.465	154.164
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>3.284.145</b>	<b>2.393.133</b>

Die Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko) beträgt € 41.051.810 Tausend (2005: € 29.914.156 Tausend).

### (45) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (im Sinne von Vollzeitäquivalenten) stellt sich wie folgt dar:

Vollzeitäquivalente	2006	2005
Angestellte	46.738	27.901
Arbeiter	2.435	687
<b>Gesamt</b>	<b>49.173</b>	<b>28.588</b>

Vollzeitäquivalente	2006	2005
CE	10.403	9.045
SEE	12.576	11.032
CIS	25.997	8.342
Österreich	197	169
<b>Gesamt</b>	<b>49.173</b>	<b>28.588</b>

### (46) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

in € Tausend	2006	2005
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte	3.938	1.616
Andere Arbeitnehmer	4.855	2.296
<b>Gesamt</b>	<b>8.793</b>	<b>3.912</b>

Für die Vorstände gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für Mitarbeiter, die seitens des Unternehmens einen Grundbeitrag zu einer Pensionskasse und einen Zusatzbeitrag vorsehen, wenn der Mitarbeiter Eigenbeiträge in gleicher Höhe leistet. Zwei Vorstände haben zusätzlich individuelle Pensionszusagen, die über eine Rückdeckungsversicherung finanziert werden.

Im Falle der Beendigung der Funktion bzw. des Dienstverhältnisses bestehen je nach Vereinbarung mit dem Vorstand entweder Abfertigungsansprüche gemäß Angestelltengesetz oder Betriebliches Mitarbeitervorsorgegesetz.

## (47) Beziehungen zu Organen

### Konzernbeziehungen des Key Managements

Unter Key Management ist sind die Vorstände der Muttergesellschaft *Raiffeisen International Bank-Holding AG* und des Mehrheitsaktionärs *Raiffeisen Zentralbank Österreich AG* zu verstehen. Die Beziehungen des Key Managements zur Raiffeisen International stellen sich wie folgt dar (jeweilige Marktwerte):

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Sichteinlagen</i>	97	92
<i>Schuldverschreibungen</i>	284	212
<i>Aktien</i>	12.139	5.919
<i>Termineinlagen</i>	641	630
<i>Spareinlagen</i>	-	22
<i>Sonstige Forderungen</i>	-	18

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements zur Raiffeisen International dargestellt:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Sichteinlagen</i>	138	2
<i>Aktien</i>	182	12

Darüber hinaus bestehen keine weiteren Beziehungen des Konzerns zum Key Management. Es bestehen auch keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

### Bezüge des Vorstands

An den Vorstand der Raiffeisen International Bank-Holding AG wurden folgende Bezüge bezahlt:

<i>in € Tausend</i>	<b>2006</b>	<b>2005</b>
<i>Fixe und erfolgsabhängige Bezüge</i>	6.786	3.558
<i>Zahlungen an Pensionskassen und Rückdeckungsversicherungen</i>	100	50
<b>Gesamt</b>	<b>6.886</b>	<b>3.608</b>

In der Tabelle sind fixe und erfolgsabhängige Bezüge enthalten, darunter auch Entgelte für Organfunktionen bei verbundenen Unternehmen, Bonuszahlungen sowie Sachbezüge. Im Geschäftsjahr belief sich der Anteil der erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile inklusive eines Sonderbonus auf 58,5 Prozent (2005: 28,5 Prozent).

Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile der Vorstandvergütung sind an die Erreichung der Unternehmensziele bei Gewinn nach Steuern, Return on Standard Capital und Cost Income Ratio sowie die Erreichung jährlich vereinbarter persönlicher Ziele geknüpft. Es kam bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr.

In 2006 wurden im Zusammenhang mit den getätigten Akquisitionen Bonuszusagen in Höhe von € 4.750 Tausend beschlossen. Die geplanten Auszahlungen erfolgen frühestens 2009. Diese sind überwiegend von der Erreichung festgesetzter Ziele dieser Tochterunternehmen (Return on Standard Capital, Cost Income Ratio und Gewinn nach Steuern) abhängig. Im Vorjahr gab es keine derartigen Zusagen.

Weiters wurde dem Vorstand im Berichtsjahr vom Personalausschuss eine Altersvorsorge eingeräumt. Dafür wurde eine Rückstellung in Höhe von € 2.000 Tausend gebildet.

Der Vorstandsvorsitzende ist unverändert in der Funktion als Vorstand der RZB tätig. Die in der Tabelle angegebenen Bezüge decken diese Funktion, als auch die Funktion bei der Raiffeisen International ab. Die Raiffeisen International erstattet der RZB diese Bezüge anteilig.

Das Geschäftsjahr 2005 war von einem Einmaleffekt belastet. Es handelt sich dabei um Abfindungen für die vorzeitige Beendigung eines Langzeit-Bonusprogramms, welches durch das neue *Share Incentive Program* abgelöst wurde.

### **Bezüge des Aufsichtsrats**

Die Hauptversammlung hat am 7. Juni 2006 eine jährliche Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder in Höhe von € 195 Tausend beschlossen und die Verteilung dem Aufsichtsrat übertragen. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 7. Juni 2006 folgende Verteilung festgelegt: Vorsitzender € 40 Tausend, Stellvertreter des Vorsitzenden € 35 Tausend, Mitglied des Aufsichtsrates € 30 Tausend. Sitzungsgelder wurden nicht gezahlt. Im Vorjahr wurden für den Aufsichtsrat € 304 Tausend an Vergütungen aufgewendet. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2006 keine zustimmungspflichtigen Verträge im Sinne von § 95 Abs. 5 Z 12 AktG mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

## (48) Organe

### Vorstand

	<i>Datum Erstbestellung</i>	<i>Ende Funktionsperiode</i>
<i>Dr. Herbert Stepic, Vorsitzender des Vorstands</i>	<i>14. Juni 2001</i>	<i>13. Juni 2011</i>
<i>Mag. Martin Grill</i>	<i>3. Jänner 2005</i>	<i>2. Jänner 2010</i>
<i>Aris Bogdaneris, MA</i>	<i>1. Oktober 2004</i>	<i>26. September 2009</i>
<i>Dkfm. Rainer Franz, MBA</i>	<i>20. Jänner 2003</i>	<i>19. Jänner 2008</i>
<i>Mag. Peter Lennkh</i>	<i>1. Oktober 2004</i>	<i>26. September 2009</i>
<i>Mag. Heinz Wiedner</i>	<i>14. Juni 2001</i>	<i>13. Juni 2011</i>

Die Mitglieder des Vorstandes haben folgende Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Dr. Stepic: OMV AG, VAT Raiffeisen Bank Aval, Tatra banka a.s.
- Mag. Wiedner: VAT Raiffeisen Bank Aval
- Bogdaneris: VAT Raiffeisen Bank Aval
- Mag. Grill: VAT Raiffeisen Bank Aval
- Mag. Lennkh: VAT Raiffeisen Bank Aval

Personen, welche das 68. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Vorstandes bestellt oder für eine weitere Funktionsperiode wiederbestellt werden.

### Aufsichtsrat

	<i>Datum Erstbestellung</i>	<i>Ende Funktionsperiode</i>
<i>Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender</i>	<i>11. Mai 2001</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2011</i>
<i>Mag. Manfred Url, stv. Vorsitzender</i>	<i>11. Mai 2001</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2011</i>
<i>Dr. Karl Sevelda</i>	<i>11. Mai 2001</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2011</i>
<i>Patrick Butler, MA</i>	<i>28. September 2004</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2009</i>
<i>Stewart D. Gager</i>	<i>24. Jänner 2005</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2009</i>
<i>Dipl.-Kfm. Peter L. Woicke</i>	<i>24. Jänner 2005</i>	<i>Ordentliche Hauptversammlung 2009</i>

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich als unabhängig im Sinne der vom Aufsichtsrat beschlossenen Unabhängigkeitskriterien, die dem Österreichischen Corporate Governance Kodex entsprechen, deklariert und kein Mitglied hält eine Beteiligung von mehr als 10 Prozent am Unternehmen. Herr *Dipl.Kfm. Peter Woicke* und Herr *Stewart Gager* vertreten nicht die Interessen von Anteilseignern mit einer Beteiligung von mehr als 10 Prozent.

Der Raiffeisen Zentralbank steht das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der Aufsichtsratsmitglieder, solange sie eine Beteiligung an der Gesellschaft hält, zu. Personen, welche das 75. Lebensjahr vollendet haben, können nicht zum Mitglied des Aufsichtsrates gewählt oder für eine weitere Funktionsperiode wiedergewählt werden. Darüber hinaus kann keine Person gewählt werden, welche insgesamt mehr als 8 Aufsichtsratsmandate in börsennotierten Gesellschaften hat. Der Vorsitz im Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft zählt doppelt.



**Ausschüsse des Aufsichtsrates**

Aufsichtsratsmitglieder	Arbeits- ausschuss	Prüfungs- ausschuss	Personal- ausschuss
Dr. Walter Rothensteiner, Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender	Vorsitzender
Mag. Manfred Url, stv. Vorsitzender	Stellvertreter	Stellvertreter	Stellvertreter
Dr. Karl Sevelda		Mitglied	

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben folgende weitere Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften:

- Dr. Rothensteiner: UNIQA Versicherungen AG
- Dr. Sevelda: Bene AG, Unternehmens Invest AG
- Dipl.-Kfm. Woicke: Anglo American plc, Plug Power Inc, MTN Group Limited

Wien, am 1. März 2007

Der Vorstand



Dr. Herbert Stepic



Mag. Martin Grüll



Aris Bogdaneris, MA



Dkfm. Rainer Franz



Mag. Peter Lennkh



Mag. Heinz Wiedner

# Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

## Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2006 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2006, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2006 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

### Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

### Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

**Prüfungsurteil**

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2006 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2006 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

**Bericht zum Konzernlagebericht**

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 1. März 2007

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Walter Knirsch  
Wirtschaftsprüfer



ppa. Dr. Franz Frauwallner  
Wirtschaftsprüfer

## Liste der vollkonsolidierten Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt eine Auswahl an operativen Unternehmen des Konsolidierungskreises. Die vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz der Raiffeisen International Bank-Holding AG ist am Sitz der Muttergesellschaft hinterlegt.

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	RI-Anteil in %	hievon indirekt <sup>1</sup>	Typ <sup>2</sup>
eBanka, a.s., Prag (CZ)	1.184.500.000 CZK	100,0%		KI
JV "Raiffeisen-leasing", Minsk (BY)	1.251.583.348 BYR	66,6%		FI
OAO Impexbank, Moskau (RU)	3.630.899.000 RUB	100,0%		KI
OOO "Vneshleasing", Moskau (RU)	131.770 RUB	100,0%		FI
OOO "Raiffeisen Capital" Asset-Management, Moskau (RU)	150.000.000 RUB	100,0%		FI
OOO Raiffeisen-Leasing, Moskau (RU)	146.000.000 RUB	87,5%		FI
Priorbank, OAO, Minsk (BY)	102.801.217.650 BYR	63,0%		KI
Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina, Sarajewo (BA)	104.391.250 BAM	97,0%		KI
Raiffeisen Bank Kosovo S.A., Prishtina (RS)	33.000.000 EUR	100,0%		KI
Raiffeisen Bank Polska S.A., Warschau (PL)	572.988.150 PLN	100,0%		KI
Raiffeisen Bank S.A., Bukarest (RO)	1.196.258.639 RON	99,5%		KI
Raiffeisen Bank Sh.a., Tirana (AL)	34.592.963 EUR	100,0%		KI
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (HU)	29.769.140.000 HUF	70,3%		KI
Raiffeisen banka a.d., Belgrad (RS)	15.723.637.580 RSD	100,0%		KI
Raiffeisen Car Leasing Ltd., Budapest (HU)	20.000.000 HUF	72,7%		FI
Raiffeisen Financial Services Company Zrt., Budapest (HU)	20.000.000 HUF	70,3%	0,7%	FI
Raiffeisen International GROUP IT GmbH, Wien (AT)	37.000 EUR	99,0%		BH
Raiffeisen Krekova banka d.d., Maribor (SI)	3.386.992.000 SIT	85,7%		KI
Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD, Sofia (BG)	5.900.000 BGN	81,1%		FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Belgrad (RS)	226.544.550 RSD	87,5%		FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Ljubljana (SI)	895.800.000 SIT	87,5%		FI
Raiffeisen Leasing d.o.o., Sarajewo (BA)	3.008.000 BAM	86,0%		FI
Raiffeisen Leasing IFN S.A., Bukarest (RO)	14.935.400 RON	75,0%		FI
Raiffeisen Leasing Polska S.A., Warschau (PL)	22.301.000 PLN	87,5%		FI
Raiffeisen Leasing sh.a., Tirana (AL)	123.000.000 ALL	93,8%		FI
Raiffeisen Lízing Zrt., Budapest (HU)	225.620.000 HUF	72,7%		KI
Raiffeisen Mandatory Pension Fund Management d.d., Zagreb (HR)	110.000.000 HRK	73,7%		FI
Raiffeisen Real Estate Management Zrt., Budapest (HU)	105.440.000 HUF	72,7%		BH
Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	94.932.152 BGN	100,0%		KI
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	3.614.000.000 CZK	51,0%		KI
Raiffeisenbank Austria d.d., Zagreb (HR)	2.194.132.000 HRK	73,7%		KI
Raiffeisen-Leasing d.o.o., Zagreb (HR)	30.000.000 HRK	74,4%		FI
Raiffeisen-Leasing Real Estate, s.r.o., Prag (CZ)	10.000.000 CZK	69,0%		FI
Raiffeisen-Leasing, spolnost s.r.o., Prag (CZ)	50.000.000 CZK	63,0%		FI
RI Eastern European Finance B.V., Amsterdam (NL)	400.000 EUR	100,0%		FI
RI FINANCE (JERSEY) LIMITED, St. Helier (JE)	500.000.002 EUR	0,0%		FI
SINESCO Kft., Budapest (HU)	3.000.000 HUF	72,7%		SU
Tatra banka, a.s., Bratislava (SK)	1.075.577.600 SKK	67,6%		KI
Tatra Leasing spol. s r.o., Bratislava (SK)	200.000.000 SKK	71,5%		FI
TOO Raiffeisen Leasing Kazakhstan, Almaty (KZ)	85.800.000 KZT	75,0%		FI
TOV "Raiffeisen Leasing Aval", Kiew (UA)	11.758.092 UAH	87,2%		FI
Ukrainian Processing Center, JSC, Kiew (UA)	180.000 UAH	100,0%		BH
VAT Raiffeisen Bank Aval, Kiew (UA)	2.099.934.975 UAH	95,7%		KI
ZAO Raiffeisenbank Austria, Moskau (RU)	9.846.560.000 RUB	100,0%		KI

Legende:

1 Anteile, die über Unternehmen gehalten werden, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden (aliquoter Anteil)

2 Unternehmenskategorie

KI Kreditinstitut  
FI Finanzinstitut

BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten  
SU Sonstiges Unternehmen

## Beteiligungsübersicht

Die folgenden Tabellen zeigen ausgewählte Beteiligungen. Die vollständige Aufstellung über den Anteilsbesitz der Raiffeisen International Bank-Holding AG ist am Sitz der Muttergesellschaft hinterlegt.

### In der Konzernbilanz at-equity bewertete Unternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	Anteil in %	hievon indirekt	Typ
Raiffeisen stavebni sporitelna, a.s., Prag (CZ)	650.000.000 CZK	12,8%		KI
Raiffeisen Banca pentru Locuinte S.A., Bukarest (RO)	96.000.000 RON	33,2%		KI
Raiffeisen stambena štedionica d.d., Zagreb (HR)	70.000.000 HRK	19,2%		KI

### Sonstige nicht einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital in Währung	Anteil in %	hievon indirekt <sup>1</sup>	Typ <sup>2</sup>
Biroul de Credit S.A., Bukarest (RO)	4.114.615 RON	14,4%		FI
CJSC Areximbank "American-Russian Export-Import Bank", Eriwan (AM)	176.234.862 RUB	19,9%		FI
Doplňková dôchodková spoločnosť Tatra banky, a.s., Bratislava (SK)	50.000.000 SKK	67,6%		FI
ELIOT, s. r. o., Bratislava (SK)	48.610.000 SKK	67,6%		BH
OOO "Priorleasing", Minsk (BY)	500.000.001 BYR	63,0%		FI
Raiffeisen Asset Management (Bulgaria) EAD, Sofia (BG)	250.000 BGN	100,0%		FI
Raiffeisen Biztosításközvetítő Kft., Budapest (HU)	5.000.000 HUF	72,7%		BH
Raiffeisen BROKERS doo, Sarajewo (BA)	1.000.000 BAM	97,0%		FI
Raiffeisen Business Premises d.o.o., Zagreb (HR)	1.000.000 HRK	73,7%		BH
Raiffeisen Capital & Investment S.A., Bukarest (RO)	1.600.000 RON	99,5%		FI
Raiffeisen consulting Ltd., Zagreb (HR)	14.900.000 HRK	73,7%		FI
Raiffeisen Economic and Tax Consulting Zrt., Budapest (HU)	20.000.000 HUF	70,3%		FI
Raiffeisen Energy Service Ltd., Budapest (HU)	20.000.000 HUF	72,7%		SU
Raiffeisen Faktoring Sp. z.o.o., Warschau (PL)	3.847.500 PLN	100,0%		FI
RAIFFEISEN FUTURE AD, Belgrad (RS)	1.500.000 EUR	100,0%		FI
Raiffeisen Invest d.o.o., Zagreb (HR)	8.000.000 HRK	73,7%		FI
Raiffeisen Investment Fund Management Zrt., Budapest (HU)	100.000.000 HUF	70,3%		FI
Raiffeisen Pension Insurance d.o.o., Zagreb (HR)	14.400.000 HRK	73,7%	0,7%	FI
Raiffeisen Property Lizing Rt., Budapest (HU)	50.000.000 HUF	70,3%		BH
Raiffeisen Real-Estate Management, Ltd., Zagreb (HR)	100.000 HRK	73,7%	73,7%	BH
RAIFFEISEN SERVICES EOOD, Sofia (BG)	3.000.000 BGN	100,0%		BH
Raiffeisen Services SRL, Bukarest (RO)	30.000 RON	99,5%	99,5%	FI
RAIFFEISEN SPECIAL ASSETS COMPANY d.o.o., Sarajewo (BA)	400.000 BAM	97,0%		FI
RAIFFEISEN TRAINING CENTER LTD., Zagreb (HR)	20.000 HRK	91,3%		BH
Raiffeisen Voluntary Pension Fund Management d.o.o., Zagreb (HR)	33.445.300 HRK	73,7%		FI
Raiffeisen-Agent Pénzügyi Kft., Budapest (HU)	3.000.000 HUF	70,3%	2,3%	BH
Raiffeisen-Leasing Real Estate Spzoo, Warschau (PL)	50.000 PLN	43,8%	21,9%	SU
S.A.I. Raiffeisen Asset Management S.A., Bukarest (RO)	3.600.000 RON	99,5%		FI
Tatra Asset Management sprav.spol., a.s., Bratislava (SK)	52.000.000 SKK	67,6%		FI
TATRA Residence, s.r.o., Bratislava (SK)	25.053.000 SKK	67,6%		BH

Legende:

1 Anteile, die über Unternehmen gehalten werden, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden (aliquoter Anteil)

2 Unternehmenskategorie

KI Kreditinstitut

FI Finanzinstitut

BH Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten

SU Sonstiges Unternehmen

# Wichtige Begriffe und Abkürzungen

**Assoziierte Unternehmen** – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

**Ausfallrisiko** – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

**Ausfallsquote** – Verbrauch von in Vorjahren gebildeten Kreditrisikovorsorgen und Direktabschreibungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

**Backtesting** – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

**Bankbuch** – Alle Positionen, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

**Bemessungsgrundlage** (inklusive Marktrisiko) – Besteht aus der Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG plus 12,5-mal das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch und die offene Devisenposition.

**Bestandsquote** – Stand der Kreditrisikovorsorgen dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

**Betriebsergebnis** – Besteht im IFRS-Abschluss aus Betriebserträgen abzüglich Verwaltungsaufwendungen (Betriebsaufwendungen). Die Betriebserträge setzen sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie sonstigem betrieblichen Ergebnis korrigiert um das Ergebnis aus Hedge Accounting und sonstigen Derivaten zusammen. Verwaltungsaufwendungen bestehen aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen.

**Bruttoinvestitionswert** – Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungsleasing aus der Sicht des Leasinggebers und jeglichem, dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert.

**BWG** – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

**Cash-Flow** – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

**CEE** – Zentral und Osteuropa (Central and Eastern Europe).

**CE** – Zentraleuropa (Central Europe). Für die RZB ist damit die Zusammenfassung von Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechischer Republik, und Ungarn gemeint.

**CIS** Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS), die sich überwiegend aus den Staaten der früheren Sowjetunion gebildet hat.

**Clean Price** – Preis eines Zinsinstruments ohne Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

**Cost/Income Ratio** – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen widerspiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) in Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis sowie sonstiges betriebliches Ergebnis korrigiert um das Ergebnis aus Hedge Accounting und sonstigen Derivaten) gesetzt werden.

**DBO** – Defined Benefit Obligation = Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden oder früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgelten zu können.

**Derivate** – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.

**Dirty Price** – Preis eines Zinsinstruments inklusive Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

**Eigene Anteile** – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Aktien), die durch das emittierende Unternehmen selbst oder durch seine Tochterunternehmen gehalten werden.

**Eigenmittel nach BWG** – Bestehen aus Kernkapital (Tier 1), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier 2), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier 2-Kapital (Tier 3).

**Eigenmittelquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler die Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage inklusive Marktrisiko plus 12,5-mal das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch und die offene Devisenposition.

**Fair Value** – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

**Finanzierungsleasing** – Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes auf den Leasingnehmer übertragen werden.

**Firmenwert (Goodwill)** – Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbes über den vom Erwerber, zum Tage des Tauschvorganges erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden.

**Futures** – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum börsenmäßig festgesetzten Kurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

**Gewinn je Aktie/Earnings per Share (EPS)** – Um die Ausschüttung an Inhaber von Vorzugsaktien bereinigter Jahresüberschuss dividiert durch die durchschnittlich im Umlauf befindlichen Stammaktien.

**Handelsbuch** – Bankaufsichtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

**Hedging** – Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken (z. B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken), damit eine Änderung ihres beizulegenden Zeitwertes einen teilweisen oder vollständigen Ausgleich des geänderten beizulegenden Zeitwertes oder der Cash-Flows eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt.

**Held-for-trading** – Wertpapiere, die der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen dienen.

**Held-to-maturity** – Im Regelfall Wertpapiere mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

**HGB** – Handelsgesetzbuch, ab 2007: Unternehmensgesetzbuch (UGB).

**IFRIC, SIC** – International Financial Reporting Interpretation Committee – Interpretationen der International Financial Reporting Standards, früher auch SIC – Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

**IFRS, IAS** – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom IASB (International Accounting Standards Board) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

**IPO** – Initial Public Offering, Börsengang.

**Kapitalflussrechnung** – Ermittlung und Darstellung des Cash-Flow, der im Geschäftsjahr aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet und verbraucht wurde, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

**Kernkapital** – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr.

**Kernkapitalquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier 1) und im Nenner die Bemessungsgrundlage (inklusive Marktrisiko).

**Konzern-ROE (Konzern-Return on Equity)** – Eigenkapitalrendite bezogen auf das den Aktionären der Raiffeisen International zurechenbare Kapital. Berechnet sich aus dem Konzern-Jahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (ohne Anteile anderer Gesellschafter und Konzern-Jahresüberschuss).

**Kreditobligo** – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi, bei denen Raiffeisen International ein Kreditrisiko besitzt.

**Latente Steueransprüche** – Beträge an Ertragssteuern, die in zukünftigen Perioden erstattungsfähig sind (abzugsfähige temporäre Unterschiede und ungenutzte steuerliche Verlustvorträge).

**Latente Steuerschulden** – Beträge an Ertragssteuern, die in zukünftigen Perioden resultierend aus zu versteuernden temporären Unterschieden zahlbar sind.

**Neubildungsquote** (Ø Risikoaktiva Bankbuch) – Risikokennziffer. Berechnet sich aus Neubildung Kreditrisikovorsorgen dividiert durch die durchschnittlichen Risikoaktiva des Bankbuchs.

**Marktrisiko** – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

**Neubildungsquote** (Gesamtes Kreditobligo) – Risikokennziffer. Berechnet sich aus Neubildung Kreditrisikovorsorgen dividiert durch das gesamte Kreditobligo.

**Operatives Leasing** – Leasingverträge, bei denen neben dem juristischen Eigentum auch das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber bleibt, sodass der Leasinggeber den Vermögenswert in seiner Bilanz auszuweisen hat.

**Optionen** – Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand von einem Vertragspartner zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

**OTC-Instrumente** – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter) gehandelt werden.

**Passivischer Unterschiedsbetrag** – Gesamter Überschuss des Anteiles des Erwerbers an den beizulegenden Zeitwerten der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum Tag des Tauschvorganges über die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbes.

**Pensionsgeschäfte** – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen.

**Projected Unit Credit Method** – Anwartschaftsansammlungsverfahren, nach IAS 19 ein Kapitalansammlungsverfahren, nach dem die Verpflichtung mit dem versicherungsmathematischen Barwert des am Abschlussstichtag bestehenden Versorgungsanspruches anzusetzen ist. Dabei sind Gehaltssteigerungen zu berücksichtigen, der Rechnungszinssatz orientiert sich am langfristigen Kapitalmarkt.

**Raiffeisen International** – Konzern der Raiffeisen International Bank-Holding AG

**Risikoaktiva des Bankbuchs** – Gemäß BWG die nach Geschäftsrisiko bzw. Partnerisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuchs.

**Risk/Earnings-Ratio** – Risikokennziffer. Gibt das Verhältnis der Kreditrisikovorsorgen zum Zinsüberschuss an.

**ROE (Return on Equity)** – Eigenkapitalrendite bezogen auf das Gesamtkapital inklusive Minderheitenanteile, berechnet aus Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital auf Monatsbasis (inklusive Anteile anderer Gesellschafter und ohne Jahresüberschuss).

**RZB** – Konzern der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG.

**RZB-Kreditinstitutgruppe** – Die RZB-Kreditinstitutgruppe besteht gemäß § 30 BWG aus allen Kreditinstituten, Finanzinstituten, Wertpapierfirmen und Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten, an denen die Raiffeisen Zentralbank als übergeordnetes Institut mehrheitlich mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist oder einen beherrschenden Einfluss ausübt.

**Segmentberichterstattung** – Offenlegung von Ertrags- und Vermögensinformationen nach Tätigkeitsbereichen (primär) und geografischen Gesichtspunkten (sekundär).

**SEPA** – Single European Payments Area. Bezeichnet im Bankwesen das Projekt eines europaweit einheitlichen Zahlungsraums. In diesem Zahlungsraum sollen für Kunden keine Unterschiede mehr zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen bestehen.

**Splitting(verfahren)** – Im Investmentgeschäft besonders in den USA übliches Verfahren, Aktien, deren Preis sehr hoch gestiegen ist, in zwei oder mehrere Aktien bzw. Anteilscheine aufzuteilen.

**Swap** – Tausch von Zinsverpflichtungen (Zinsswap) und/oder Währungspositionen (Währungsswap).

**Stresstest** – Mittels Stresstests wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

**VaR** – Der Value-at-Risk entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

**Verbundene Unternehmen** – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein beherrschender Einfluss genommen wird.

**Zinsspanne** – Zinsüberschuss in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

# Adressen und Kontaktdaten

## Raiffeisen International Bank-Holding AG

### Österreich

Am Stadtpark 9, 1030 Wien  
Tel. +43-1-71 707 0  
Fax +43-1-71 707 1715  
[www.ri.co.at](http://www.ri.co.at)  
[investor.relations@ri.co.at](mailto:investor.relations@ri.co.at)  
[ri-communications@ri.co.at](mailto:ri-communications@ri.co.at)

## Banken und Leasinggesellschaften in Zentral- und Osteuropa

### Albanien

**Raiffeisen Bank Sh.a.**  
"European Trade Center"  
Blvd. "Bajram Curri"  
Tiranë  
Tel. +355-222 669  
Fax +355-275 599  
SWIFT/BIC: SGSBALTX  
[www.raiffeisen.al](http://www.raiffeisen.al)

### Belarus

**Priorbank, OAO**  
31-A, V. Khoruzhey Str.  
Minsk, 220002  
Tel. +375-17-289 90 87  
Fax +375-17-289 91 91  
SWIFT/BIC: PJCBBY2X  
[www.priorbank.by](http://www.priorbank.by)

### Bosnien und Herzegowina

**Raiffeisen Bank d.d. Bosna i Hercegovina**  
Danijela Ozme 3  
71000 Sarajewo  
Tel. +387-33-287 100  
Fax +387-33-213 851  
SWIFT/BIC: RZBABA2S  
[www.raiffeisenbank.ba](http://www.raiffeisenbank.ba)

### Bulgarien

**Raiffeisenbank (Bulgaria) EAD**  
18/20 Gogol Ulica  
1504 Sofia  
Tel. +359-2-919 851 01  
Fax +359-2-943 45 28  
SWIFT/BIC: RZBBBGSF  
[www.rbb.bg](http://www.rbb.bg)

### Kosovo

**Raiffeisen Bank Kosovo S.A.**  
UÇK Street No. 51  
Priština  
Tel. +381-38-226 400  
Fax +381-38-226 408  
SWIFT/BIC: RBKOCSS2  
[www.raiffeisen-kosovo.com](http://www.raiffeisen-kosovo.com)

### Kroatien

**Raiffeisenbank Austria d.d.**  
Petriņjska 59  
10000 Zagreb  
Tel. +385-1-456 6466  
Fax +385-1-481 1624  
SWIFT/BIC: RZBHHR2X  
[www.rba.hr](http://www.rba.hr)

### Polen

**Raiffeisen Bank Polska S.A.**  
Ul. Piekna 20  
00549 Warszawa  
Tel. +48-22-585 2000  
Fax +48-22-585 2585  
SWIFT/BIC: RCBWPLPW  
[www.raiffeisen.pl](http://www.raiffeisen.pl)

### Rumänien

**Raiffeisen Bank S.A.**  
Piata Charles de Gaulle 15  
011857 București 1  
Tel.: +40-21-306 1000  
Fax: +40-21-230 0700  
SWIFT/BIC: RZBRROBU  
[www.raiffeisen.ro](http://www.raiffeisen.ro)

### Russland

**ZAO Raiffeisenbank Austria**  
Leninsky avenue, 15A  
119071 Moskwa  
Tel. +7-095-721 9900  
Fax +7-095-721 9901  
SWIFT/BIC: RZBMRUMM  
[www.raiffeisen.ru](http://www.raiffeisen.ru)

### OAo Impexbank

20/10 Build.1A  
Novopeshchanaya St.  
Moskwa 125252  
Tel. +7-495-258 3219  
Fax +7-495-248 1370  
SWIFT/BIC: IMPERUMM  
[www.impexbank.ru](http://www.impexbank.ru)

### Serbien

**Raiffeisen banka a.d.**  
Bulevar AVNOJ-a 64a  
11070 Novi Beograd  
Tel.: +381-11-320 2100  
Fax: +381-11-220 7080  
SWIFT/BIC: RZBSRSBG  
[www.raiffeisenbank.co.yu](http://www.raiffeisenbank.co.yu)

### Slowakei

**Tatra banka, a.s.**  
Hodžovo námestie 3  
81106 Bratislava 1  
Tel. +421-2-591 911 11  
Fax +421-2-591 911 10  
SWIFT/BIC: TATRSKBX  
[www.tatrabanka.sk](http://www.tatrabanka.sk)

### Slowenien

**Raiffeisen Krekova banka d.d.**  
18 Slomškov trg  
2000 Maribor  
Tel. + 386-2-229 3100  
Fax +386-2-252 4779  
SWIFT/BIC: KREKSI22  
[www.r-kb.si](http://www.r-kb.si)

### Tschechien

**Raiffeisenbank a.s.**  
Olbrachtova 9  
14021 Praha 4  
Tel. +420-2-211 4 1111  
Fax +420-2-211 4 2111  
SWIFT/BIC: RZBCCZPP  
[www.rb.cz](http://www.rb.cz)

### eBanka, a.s.

Na Příkopě 19  
11719 Praha 1  
Tel. +420-2-221 15 222  
Fax +420-2-221 15 500  
SWIFT/BIC: EBNKCZPP  
[www.ebanka.cz](http://www.ebanka.cz)

### Ukraine

**VAT Raiffeisen Bank Aval**  
9, Leskova vul.  
01011 Kyiv  
Tel.: +38-44-490 8801  
SWIFT/BIC: AVALUAUK  
[www.aval.ua](http://www.aval.ua)

### Ungarn

**Raiffeisen Bank Zrt.**  
Akadémia utca 6  
1054 Budapest  
Tel. +36-1-484 4400  
Fax +36-1-484 4444  
SWIFT/BIC: UBRTHUHB  
[www.raiffeisen.hu](http://www.raiffeisen.hu)



## Raiffeisen-Leasing International

### Österreich

**Raiffeisen-Leasing International GmbH**  
Am Stadtpark 9, 1030 Wien  
Tel. +43-1-71 707 2966  
Fax + 43-1-71 707 2059

### Albanien

**Raiffeisen Leasing Sh.A.**  
Rruga Kavajes 44  
Tirana  
Tel. +355-4-274 920  
Fax +355-4-232 524

### Belarus

**SOOO Raiffeisen Leasing**  
31A, V. Khoruzhey, 3<sup>rd</sup> floor  
220002 Minsk  
Tel. +375-17 289 9396  
Fax +375-17 289 9394

### Bosnien und Herzegowina

**Raiffeisen Leasing d.o.o. Sarajevo**  
St. Branilaca Sarajeva No. 20  
71000 Sarajewo  
Tel. +387-33-254 340  
Fax +387-33-212 273  
[www.rlbh.ba](http://www.rlbh.ba)

### Bulgarien

**Raiffeisen Leasing Bulgaria OOD**  
Business Park Sofia  
Building 11, 2<sup>nd</sup> floor  
1715 Sofia  
Tel. +359-2-970 7979  
Fax +359-2-974 2057  
[www.rlbg.bg](http://www.rlbg.bg)

### Kasachstan

**Raiffeisen Leasing Kazakhstan LLP**  
146, Shevchenko str., office 12,  
1<sup>st</sup> floor  
050008 Almaty  
Tel. +7-3272-709 836  
Fax +7-3272-709 831

### Kroatien

**Raiffeisen Leasing d.o.o.**  
Radnicka cesta 43  
10 000 Zagreb  
Tel. +385-1-6595 000  
Fax +385-1-6595 050  
[www.rl-hr.hr](http://www.rl-hr.hr)

### Polen

**Raiffeisen-Leasing Polska S.A.**  
Ul. Jana Pawla II 78  
00175 Warszawa  
Tel. +48-22-562 3700  
Fax +48-22-562 3701  
[www.rl.com.pl](http://www.rl.com.pl)

### Rumänien

**Raiffeisen Leasing IFN SA**  
Calea 13 Septembrie 90  
Grand Offices  
Marriott Grand Hotel  
Sector 5  
76122 București  
Tel. +40-21-403 3300  
Fax +40-21-403 3298  
[www.raiffeisen-leasing.ro](http://www.raiffeisen-leasing.ro)

### Russland

**OOO Raiffeisen Leasing**  
Nikoloyamskaya 13/2  
109240 Moskwa  
Tel. +7-495-721 9980  
Fax +7-495-721 9901  
[www.rlru.ru](http://www.rlru.ru)

### Serbien

**Raiffeisen Leasing d.o.o.**  
Bulevar AVNOJ-a 45a  
11000 Beograd  
Tel. +381-11-201 77 00  
Fax +381-11-313 0081  
[www.raiffeisen-leasing.co.yu](http://www.raiffeisen-leasing.co.yu)

### Slowakei

**Tatra Leasing s.r.o.**  
Továrenská 10  
81109 Bratislava  
Tel. +421-2-5919 3168  
Fax +421-2-5919 3048  
[www.tatraleasing.sk](http://www.tatraleasing.sk)

### Slowenien

**Raiffeisen Leasing d.o.o.**  
Tivolska 30 (Center Tivoli)  
1000 Ljubljana  
Tel. +386-1-241 6250  
Fax +386-1-241 6268  
[www.rl-sl.si](http://www.rl-sl.si)

### Tschechien

**Raiffeisen-Leasing s.r.o.**  
Olbrachtova 2006/9  
14021 Praha 4  
Tel. +420-2-215 116 11  
Fax +420-2-215 116 66  
[www.rl.cz](http://www.rl.cz)

### Ukraine

**TOV Raiffeisen Leasing Aval**  
9, Leskova vul.  
01011 Kyiv  
Tel.: +380 44 490 88 42  
Fax: +380 44 285 30 50

### Ungarn

**Raiffeisen Lizing Zrt.**  
Váci utca 81-85  
1139 Budapest  
Tel. +36-1-298 8200  
Fax +36-1-298 8010  
[www.raiffeisenlizing.hu](http://www.raiffeisenlizing.hu)

## Immobilienleasing-gesellschaften

### Tschechien

**Raiffeisen Leasing Real Estate s.r.o.**  
Olbrachtova 2006/9  
14021 Praha 4  
Tel. +420-2-215 116 08  
Fax +420-2-215 116 41  
[www.rlre.cz](http://www.rlre.cz)

### Ungarn

**Raiffeisen Ingatlan Rt.**  
Akadémia utca 6  
1054 Budapest  
Tel. +36-1-484 8400  
Fax +36-1-484 8404  
[www.raiffeiseningatlan.hu](http://www.raiffeiseningatlan.hu)

## Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

### Austria (Head Office)

Am Stadtpark 9  
1030 Wien  
Tel. +43-1-71 707 0  
Fax +43-1-71 707 1715  
SWIFT/BIC: RZBAATWW  
[www.rzb.at](http://www.rzb.at)

# Impressum

**Medieninhaber:** Raiffeisen International Bank-Holding AG  
Firmenbuchnummer FN 122119m beim Handelsgericht Wien  
**Redaktion:** Investor Relations  
**Redaktionsschluss:** 1. März 2007

**Beratung und begleitende Unterstützung:** BCA Mensalia  
**Design:** gantnerundenzi.at  
**Hersteller:** AV+Astoria Druckzentrum  
**Herstellungsort:** Wien

**Raiffeisen International Bank-Holding AG**  
Am Stadtpark 9  
A - 1030 Wien  
Tel. +43-1/71707 0  
Fax +43-1/71707 1715  
[www.ri.co.at](http://www.ri.co.at)

Anfragen an Investor Relations  
E-Mail: [investor.relations@ri.co.at](mailto:investor.relations@ri.co.at)  
Internet: [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations  
Telefon: +43 (1) 717 07 2089

Anfragen an Public Relations  
E-Mail: [ri-communications@ri.co.at](mailto:ri-communications@ri.co.at)  
Internet: [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Public Relations  
Telefon: +43 (1) 717 07 1504

**Die Online-Ausgabe des Geschäftsberichts finden Sie unter [gb2006.ri.co.at](http://gb2006.ri.co.at)  
Der Bericht ist auch auf Englisch erhältlich ([ar2006.ri.co.at](http://ar2006.ri.co.at)).**

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Raiffeisen International sieht den Geschäftsbericht jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung der Raiffeisen International zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Geschäftsbericht wurde in der deutschen Sprache verfasst. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.

## Finanzkalender 2007

<i>28. März</i>	Geschäftsbericht 2006, Analystenkonferenz, Conference Call
<i>26. April</i>	Beginn der Quiet Period
<i>10. Mai</i>	Zwischenbericht 1. Quartal, Conference Call
<i>5. Juni</i>	Hauptversammlung
<i>13. Juni</i>	Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
<i>26. Juli</i>	Beginn der Quiet Period
<i>9. August</i>	Zwischenbericht 1. Halbjahr, Conference Call
<i>25. Oktober</i>	Beginn der Quiet Period
<i>8. November</i>	Zwischenbericht 1. bis 3. Quartal, Conference Call

Raiffeisen International Bank-Holding AG  
Am Stadtpark 9  
A-1030 Wien

### Investor Relations

E-Mail: [investor.relations@ri.co.at](mailto:investor.relations@ri.co.at)  
Internet: [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Investor Relations  
Telefon: +43-1-717 07-2089

### Public Relations

E-Mail: [ri-communications@ri.co.at](mailto:ri-communications@ri.co.at)  
Internet: [www.ri.co.at](http://www.ri.co.at) → Public Relations  
Telefon: +43-1-717 07-1504

